Leben und Lehre Jesu nach den vier Evangelien für das Bibellesen und den Katechismusunterricht in Schule und Haus

Berlin 1896

Karl Voelker.

Leben und Lehre Jeſu.

Leben und Lehre Jesu.

Unser

Herr JESUS CHRISTUS spricht:

Ich bin das Licht der Welt.

Wer Mir nachfolgt,

der wird nicht wandeln in Finsternis,

sondern wird das Licht des Lebens haben.

Joh. 8, 12.

Die Religion ist das ewige Fundament der sittlichen Bildung.

Mag der menschliche Geist sich erweitern, wie er will, über die Hoheit und sittliche Kultur des Christentums, wie es in den Evangelien leuchtet, wird er nicht hinauskommen.

Wolfgang von Goethe.

Luthers Kleiner Katechismus ist eben so tief als einfach, ebenso erhaben als schlicht.

Glücklich, wer seine Seele damit nährt; er besitzt einen köstlichen Schatz im Leben und im Sterben.

Leopold von Ranke.

Leben und Lehre Jesu

nach

den vier Evangelien.

Für das Bibellesen und den Katechismusunterricht
in Schule und Haus

bearbeitet
von

Karl Voelker,
Rektor.

Mit einer Karte von Palästina.

Ziel.
Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern
Christus lebt in mir. Gal. 2, 20.

Weg.
Wir wollten Jesum gerne sehen.
Joh. 12, 21.

Berlin,
Verlag von Reuther & Reichard
1896.

Was in den christlichen Evangelien offenbart ist, erkenne ich als Gottes Willen, und ich glaube in meinem Rechte zu sein, wenn ich einen solchen Staat einen christlichen nenne, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, die Lehren des Christentums zu verwirklichen.

Otto von Bismarck.

Vorwort.

Mit der Herausgabe dieses Lehrbuches löst der Verfasser ein Versprechen ein, welches er im Jahre 1882 dem, nun bereits verewigten, Königl. Seminardirektor und Kreisschulinspektor Reinecke gegeben hatte, nämlich den Versuch machen zu wollen, die Katechismuslehre aus dem Leben Jesu herzuleiten. Daß sich die Erfüllung der gegebenen Zusage bis in die Mitte der neunziger Jahre verzögerte, lag an der Macht der Verhältnisse, die den Verfasser nötigte, vorerst andere unaufschiebbare schulmethodische Arbeiten zu erledigen.[1]) Und die Verzögerung ist dem Gegenstande, um den es sich hier handelt, zum Segen ausgeschlagen; denn in der Zeit haben sich verschiedene andere gewichtige Stimmen vernehmen lassen, die dasselbe wollen, was Reinecke zu erreichen wünschte, womit der die Schaffensfreudigkeit stärkende Beweis erbracht war, daß es sich bei der Lösung dieser Frage in der That um die Befriedigung eines in weiteren Kreisen empfundenen pädagogischen Bedürfnisses handele; es sei hier nur an die beiden Theologen Dr. von Rohden und D. Leop. Schultze erinnert. Ersterer sagt in seinem „Wort zur Katechismusfrage" (Gotha, Verlag von Thienemann. 1889): „Die Heilsgeschichte, d. h. die Geschichte von unserm Heil in Christo, ist die Quelle sowohl wie der Gegenstand der Christenlehre. Jesus selbst ist doch wohl unser rechter und einiger Lehrer und Meister; wer wollte aber seine Lehre von seiner Lebensgeschichte trennen? Die Lehre ist die Deutung der heiligen Geschichte. Die gesamte Heilsgeschichte konzentriert sich um die lebendige und lebenerweckende Erscheinung Jesu Christi als des Mittelpunktes, auf

---

[1]) Tieftraurige, ja erschütternde Erfahrungen im Bibelgebrauch aus seiner Schüler- und Lehrerzeit waren es, welche den Unterzeichneten zur Abfassung folgender Schriften zwangen: „Entwurf einer Schulbibel", 1886. „Schulbibel (Bibel für Schule und Haus)", 1888. „Biblisches Lesebuch für evangelische Schulen", 1889. Und seine Bemühungen, in der Hand der Unmündigen nur einen Bibelauszug zu sehen, welcher, aller „anstößigen Stellen" bar, geeignet wäre, die Jugend in die Heilige Schrift einzuführen, haben schließlich für Preußen Erfolg gehabt. Denn der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin hat anerkannt, „daß in der unter Mitwirkung des Universitätsprofessors D. Herm. L. Strack bearbeiteten 2. Auflage des „Biblischen Lesebuches" der reiferen Schuljugend ein Bibelauszug geboten werde, der besser als die biblische Geschichte oder die ganze Bibel dazu geeignet sei, sie in den Gebrauch und das Verständnis der Heiligen Schrift einzuführen". Im Jahre 1893 fand dies, jetzt bereits in 5. Auflage erschienene Buch die ministerielle Genehmigung für den Schulgebrauch (Verf. v. 29. Aug. 1893. U. III. C. Nr. 2666). Nun erst vermochte der Verfasser leichten Herzens an die Bearbeitung des vorliegenden Werkes heranzutreten, dessen unterrichtlicher Gebrauch eben einen solchen von allem sittlich Anstößigen freien Bibelauszug in Kinderhand zur Voraussetzung hat, weil es sich darum handelt, der Jugend ein treues Lebensbild Desjenigen vor die Augen zu malen, der (Mt. 5, 8), den für alle Menschenerziehung so bedeutsamen Ausspruch gethan hat: „Selig sind, die reines Herzens sind; denn (nur) sie werden Gott schauen."

welchen alle Heilsgedanken zu beziehen sind. In ihm schauen wir die „Fülle" der Schrift, denn er selber war das Wort; aus seiner Fülle sollen wir schöpfen Gnade und Wahrheit. Nur so scheint es mir möglich zu sein, in den Katechismusinhalt wirklich hineinzuführen und zugleich die Bibel in ihrem ewigen Recht an das evangelische Volk zu erhalten."

In D. Schultzes „Katechetischen Bausteinen zum Religionsunterricht in Schule und Kirche" (5. Auflage. Magdeburg, Verlag von E. Baensch jun. 1891) heißt es: „Ein Blick in die Lehrweise des Herrn, des großen Meisters auch in der Didaktik, reicht hin, um zu erkennen, wie Sein Unterricht ganz von den Schätzen der heiligen Schrift, insonderheit von der darin überlieferten Geschichte Seines Volkes, durchwoben war. Zahllose biblische Zitate und Anklänge bilden den Hintergrund der ewigen Wahrheiten, die Er verkündet: ein Lehrvortrag, wenn man so sagen darf, mit dem Grundcharakter der Biblizität. Wenn der Religionsunterricht der Gegenwart irgendwo seine Aufgabe mit Energie und Geschick erfaßt hat, so ist es an diesem Punkt. Namentlich die Durchsetzung des Katechismus-Unterrichts mit biblischer Geschichte darf heut nicht nur als unbestrittene theoretische Forderung, sondern auch in der Praxis als ein gesichertes Resultat bezeichnet werden. Als das erste und vornehmste Bedürfnis erscheint mir hier eine ausgiebigere Verwertung der in dem Leben Jesu und in Seinem Wandel liegenden Schätze der Erkenntnis — freilich nicht bloß als Mittel zum Zweck, sondern um ihrer Herrlichkeit selbst willen." D. Schultze weist nun in dem „Die Fußstapfen Jesu" überschriebenen Abschnitt an den „zehn Geboten" nach, wie der Herr dieselben erfüllt hat, um mit der Aufforderung an den Leser zu schließen: „So gehe nun hin und thue desgleichen!" In Befolgung dieser Mahnung ging Verfasser nunmehr an seine Arbeit; es galt, den für die Belehrung geeigneten Bibeltext zu suchen,[1]) aus demselben die Lehre Jesu abzuleiten, diese in die schulgemäße Form zu bringen, sie zu Luthers Katechismus in Beziehung zu setzen und das notwendige Material an Lesestoff, Bibelsprüchen und Liederversen herbeizuschaffen, um aus dem allen ein für den Katechismusunterricht brauchbares Lehrbuch herzustellen. Den für dasselbe geeigneten Bibeltext glaubt Verfasser in der „Evangeliensynopse von Tischendorf" gefunden zu haben. Was aber die Gliederung des Katechismustextes anlangt, so ist sie die der 1880 zum erstenmal bei Nicolai-Berlin erschienenen „Präparationen für den Katechismusunterricht", welche genau nach den seiner Zeit vom Königl. Seminardirektor Schulrat Karl Schultze in Berlin in seiner „Methodik für den Religionsunterricht" aufgestellten Grundsätzen bearbeitet wurden. In der Darstellung des Verhältnisses der fünf Hauptstücke zu einander folgt das Buch ganz und gar Luthers „Großem Katechismus", lehrt also, daß die Erfüllung der Gebote das Ziel, der Glaube der Weg zu diesem Ziele und Gebet und Sakrament die Kraft auf diesem Wege seien, „damit Gott uns ein lieber Vater sei

---

[1]) Es ist erforderlich, daß derselbe ein möglichst vollständiges Lebensbild Jesu darbiete; auf eine pragmatische Anordnung desselben kommt es für den vorliegenden Zweck weniger an (sie würde auch an die Fassungskraft des Volksschülers m. E. zu hohe Anforderungen stellen).

und bleibe". Um aber den Schüler im Katechismusrecht heimisch zu machen oder ihn dahin zu bringen, daß er frei über denselben verfügen kann, weiß Verfasser kein geeigneteres Mittel anzugeben als das von dem Generalsuperintendenten D. Leop. Schultze bezeichnete, nämlich „die Repetition von Zeit zu Zeit so zu gestalten, daß „Wanderungen durch den Katechismus" unternommen werden, d. h. daß ein beliebiges, möglichst bedeutsames Lehrstück zum Thema gewählt und dasselbe nach seinen verschiedenen Beziehungen in einheitlich organischem Zusammenhange durch alle Hauptstücke verfolgt werde." In seinen „Katechetischen Bausteinen" (welche hiermit jedem Religionslehrer zum Studium bestens empfohlen seien) giebt D. Schultze mehrere Proben dieser Wiederholungsweise, bemerkt jedoch ausdrücklich, daß sie einer sehr gründlichen Vorbereitung bedürfen. Aber es wird dadurch auch Großes erreicht: „es wächst in den Kindern die Katechismusfreude, wenn sie den Einblick gewinnen, wie sich der Katechismus selbst erklärt und wie der Schlüssel dazu in ihren eigenen Händen ist."

Die aus dem Leben Jesu gewonnenen Lehren, welche für den Volksschulunterricht allein in Betracht kommen können, sind in dem Buche durch den Druck hervorgehoben, ebenso die Geschichtsnummern, welche bei Gewinnung dieser Lehren in erster Linie heranzuziehen sein dürften; die nicht so gekennzeichneten Lehren fallen in das Pensum der Schulen mit höheren Zielen und in die häusliche Unterweisung, zu der nach der reformatorischen Idee des „allgemeinen Priestertums" jeder evangelische Hausvater bezw. Hausvorstand verpflichtet ist, woran in unserer materiell gesinnten Zeit nicht oft und nachdrücklich genug erinnert werden kann. „Hilf, lieber Gott!" ruft Luther, als er mit Philipp Melanchthon und anderen Wittenberger Professoren auf Anordnung seines frommen Landesherrn eine Kirchen- und Schulvisitation in Kursachsen vornehmen mußte, mit blutendem Herzen aus, „wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so garnichts weiß von der christlichen Lehre, und sie sollen doch alle Christen heißen, getauft sein und der heiligen Sakramente genießen, können weder das Vaterunser noch den Glauben oder die zehn Gebote, leben dahin wie das liebe Vieh!"[1]) Wenn wir nun auch seit Luthers Tagen ohne Zweifel an evangelischer Erkenntnis zugenommen haben, sind wir deswegen berechtigt, dasselbe von unserm evangelischen Leben zu behaupten? Es thut wahrlich dringend not, daß sich der evangelische Hausvater auf seinen hohen Beruf besinne und sich mit der Fähigkeit ausrüste, seines heiligen Amtes in seinem Hause zu walten (wie es die Kirchengeschichte z. B. von den „Waldensern" berichtet) und daß ihm dabei die Gattin als eine rechte „Hausmutter" zur Seite stehe. Was im Schul- und Konfirmandenunterricht an religiösem Wissen erworben wurde, ist, wenn es nicht vom Hause durch Schriftlektüre und Schriftauslegung erhalten wird, bald genug verflogen; will man sich dann wundern, daß es an den „guten Früchten" mangelt? — Luther hat es in der „Vorrede zu seinem Großen Katechismus" frei und offen bekannt, „daß er, obwohl ein Doktor und Prediger, doch ein Kind und Schüler des Kleinen Katechismus bleiben müsse, den

[1]) Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche.

er morgens und sonst, wenn er Zeit habe, lese und spreche von Wort zu Wort und ihn täglich studiere." Welch einen Reichtum für Kopf und Herz muß also dies unscheinbare Büchlein, das man heutzutage schon für 5 Pfennige kaufen kann, in sich bergen! — Wohlan denn, Ihr Väter und Mütter, machen wir uns daran, diese Schätze für unsere Familien zu heben! Das einzige Mittel dazu bietet sich uns in der H. Schrift dar, insonderheit in dem Teile derselben, welcher das Leben unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi erzählt, also in den vier Evangelien. Eine Übersicht (Synopse) derselben enthält nun der erste Teil des vorliegenden Buches, welcher das heilige „Leben Jesu" zum Gegenstande hat, aus welchem die evangelische Kirche ihre „Lehre" schöpft. Wie aus der Wurzel der Baum, also erwächst aus dem Leben des Herrn seine Lehre, und sie ist die Lehre unserer Kirche, die Lehre des „Kleinen Lutherschen Katechismus", mit welchem der zweite Teil unseres Buches sich beschäftigt.

Was die H. Schrift betrifft, so bedarf sie keines menschlichen Erklärers; denn sie legt sich selbst aus. Diesem Zwecke dienen in erster Linie die unter jeder Geschichte verzeichneten Parallelstellen, ferner die Einteilung der ersteren in kleinere mit besonderen Überschriften versehene Abschnitte, um dadurch die logische Zergliederung und die Gewinnung des Hauptgedankens zu erleichtern.

Ein besonderer Anhang bietet: eine Lehrprobe über die Verwendung der Parallelstellen, eine solche für die Behandlung eines Bibelabschnittes und eines Katechismusstückes, eine Wiederholungsprobe („eine Wanderung durch den Katechismus") nach D. Leop. Schultze und eine Karte von Palästina. In dem Katechismus sieht der Verfasser mit von Rohden das abschließende Glied des Religionsunterrichts und die aus der biblischen Geschichte allmählich erwachsende und erarbeitete Frucht ihres Verständnisses. Da nun zum Verständnis auch nur eines einzigen Katechismusstückes ein Hilfsmaterial nötig ist, welches die einzelne Geschichte nicht zu bieten vermag (weil es in ihr nicht bereit liegt) [1]) so folgt daraus, daß die im „christozentrischen Katechismusunterricht" zur Verwendung kommende Lehrform nur die erotematische sein kann. Sie ist der Zauberstab, der aus dem Gesamtlebensbilde Jesu, welches die Kinder aus dem biblischen Geschichtsunterricht der sechs ersten Schuljahre gewonnen und das die zwei letzten ihnen bis in seine kleinsten Züge hinein vorzuführen und zur innigsten Vertrautheit zu bringen haben,[2]) **die** Thatsachen in das helle Licht des Bewußtseins rückt, auf die es für die zu entwickelnde Lehre gerade ankommt,[3]) ohne daß dadurch jenes Bild zerstört oder verdunkelt würde. Vielmehr

---

[1]) Eckert, Katechetische Studien.

[2]) Im 7 und 8. Schuljahre müßte nach des Verfassers Ansicht in einer wöchentlichen Stunde nur „das Leben Jesu" zur Behandlung kommen (siehe den I. Teil seines Lehrbuchs!), während die zweite dem Katechismusunterricht, die dritte der Kirchengeschichte und die vierte der Perikopenerklärung zuzuweisen wäre. Vom Alten Testament dürften nur die Stellen für die Behandlung in Betracht kommen, auf welche „der Herr" sich in seinen Lehrvorträgen bezieht.

[3]) Sollte die Kenntnis dieser Thatsachen dem einen oder dem andern Kinde nicht ganz gegenwärtig sein, so bedarf es wohl nur eines kurzen Hinweises auf die durch die zur Rechten stehenden Nummern bezeichneten Geschichten des II. Teiles (welche zugleich die Lehren andeuten, die sich aus ihnen zwanglos ergeben). Versagt aber, mangelnder

bleibt Jesus Christus „nicht nur für den Katechismus im Ganzen, sondern auch für jede Katechismuslektion der persönlich anschauliche Mittelpunkt und der Glaube an ihn das Ziel dieses Unterrichts.“[1]) (Siehe im Anhang die Lehrprobe über das vierte Gebot!) — „Wer aber ein guter Katechet werden will, muß erstens die Idee des katechetischen Lehrverfahrens theoretisch erfaßt, diese Kenntnis zweitens durch vielfache Übung nach Mustern der katechetischen Kunst praktischer Meister in freies Können umzusetzen gelernt haben, endlich drittens die Liebe besitzen, die den Heiland unter die Kinder führte. Diese Liebe ist mehr wert als alle didaktischen Künste zusammengenommen; denn sie giebt ihm erst das rechte Verständnis für das Kindesgemüt und die Kraft und Fähigkeit, sich den Unmündigen zu widmen und ein teilnehmender Zeuge ihrer Worte, Thaten und Arbeiten zu sein.“[2]) In diesem Sinne wird das Wort des Dichters zur Wahrheit:

„Wie selbstlose Liebe sich unterscheidet von herzlosem Reichtum,
„also unterscheidet sich auch Lehrer zu sein und gelehrt.“

Wer des Verfassers „Präparationen für den Katechismusunterricht“ mit diesem Buche vergleicht, wird gar bald herausfinden, daß die neue Art der Katechismusbehandlung eine viel größere Summe von Arbeit in sich schließt (siehe die Lehrprobe unter Nr. 3 des Anhangs). Jenes Lehrbuch, mit welchem sich erwiesenermaßen ebenfalls recht gute Unterrichtsresultate erzielen lassen,[3]) ist in erster Linie für solche Berufsgenossen berechnet, welchen zeitraubende Amtsgeschäfte nicht die nötige Muße zu einer eindringenderen Verarbeitung der zu behandelnden Stoffe gestatten, dieses für solche, welche in diesem Punkte eine günstigere Stellung einnehmen.

Was die Tendenz beider litterarischer Erzeugnisse betrifft, so geht sie dahin, „ein lebendiges Christentum, voll Trost und Kraft für Leben und Sterben, als letzten Erfolg zu Tage treten zu lassen und (an ihrem bescheidenen Teile) mitzuhelfen, daß die religiöse Not der Zeit, unter der wir alle seufzen, beseitigt werde.“[4]) Darum verbirgt sich auch in dem Motto, das beide Bücher auf ihrem Titelblatte tragen, der nämliche Sinn. Ziel der „Präparationen“ ist das Augustinische Wort: „Unsere Seele bleibt unruhig, bis sie ruhet in Gott“, — Ziel des „Lebens und der Lehre Jesu“ das Paulinische: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“ Auch das Mittel zum Ziel ist bei beiden Büchern dasselbe; in den „Präparationen“ bezeichnet es das Pestalozzische Wort: „Anschauung ist das absolute Fundament

---

Geschichtskenntnis wegen, dieser Hinweis, so bliebe nichts anderes übrig, als die Kinder die Bibelabschnitte, aus denen die Katechismuslehre gewonnen werden soll, vorher zu Hause lesen zu lassen.

[1]) Bang, Zur Reform des Katechismusunterrichts. 1895.

[2]) Schmarje, Katechetisches Lehrverfahren.

[3]) Karl Schultze, Evangelische Volksschulkunde: „Für jeden einigermaßen katechetisch geschulten Lehrer wird es genügen, wenn ihm in möglichst logisch geordneter Gedankenfolge Satz für Satz der Faden der Entwickelung an die Hand gegeben und ebenso geordnet das zu verwendende Material für den Katechismusunterricht dargereicht wird. Das Lehrbuch „Präparationen für den Katechismus-Unterricht in der evangelischen Volksschule“ von Karl Voelker giebt solche Handreichung.“

[4]) Eckert, Katechetische Studien.

aller Erkenntnis", — in „Leben und Lehre Jesu" das Wort der Griechen an Philippus: „Wir wollten Jesum gerne sehen."

Der Standpunkt, von dem aus der Katechismus in der Volksschule behandelt werden muß, kann kein anderer, als der des schlichten gläubigen Bibellesers sein, [1]) welchen unser Herr und Heiland selbst mit den Worten bezeichnet hat: „Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darin, und sie ist's, die von mir zeuget!" (Joh. 5, 39). Die Bibelkritik gehört nicht in die Volksschule.

Um der leichteren Übersicht willen ist für den II. Teil die schematische Anordnung gewählt worden, welche auf den ersten Blick erkennen läßt, daß Luthers Katechismus nichts anderes als die lautere „Lehre Jesu" enthält und daß diese selbst aus dem „Leben Jesu" (auf welches die zur Rechten stehenden Geschichtsnummern hinweisen) geschöpft ist.

Unser Herr und Heiland hat sich selbst „das Licht der Welt" genannt und denen, die ihm nachfolgen, verheißen, daß sie nicht in Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben sollen. Einige Strahlen des von Ihm ausgehenden unermeßlichen Lichtes sind in diesem Lehrbuch auf den Kleinen Lutherschen Katechismus gelenkt worden, und sie haben uns denselben als ein aus ihnen geborenes Kindlein kennen gelehrt. Möchten Lehrende und Lernende es immer lieber gewinnen und nach ihm ihr ganzes Leben einrichten, damit wir mehr und mehr das werden, was der Name sagt, den wir in der heiligen Taufe erhielten, nämlich: Christen, und unser teures Vaterland, was es seiner ganzen Geschichte nach sein sollte, ein wahrhaft christliches Land, dessen vorzüglichste Aufgabe es ist, „die Lehren des Christentums zu verwirklichen."

Möchte es dem vorliegenden Buche beschieden sein, dieses Ziel mit erreichen zu helfen!"

Als Hilfsmittel für seine Bearbeitung dienten: Dächsels Bibelwerk, Kahle, Geschichte des Reiches Gottes und Grundzüge der evangelischen Volksschulerziehung, Noack, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht, Schütze, Evangelische Schulkunde, Karl Schultze, Evangelische Volksschulkunde, D. Leop. Schultze, Katechetische Bausteine zum Religions-Unterricht in Schule und Kirche, Weber, Kurzgefaßte Einleitung in die heiligen Schriften Alten und Neuen Testaments, Nissen, Unterredungen über den Kleinen Katechismus Luthers, Schorn, Geschichte der Pädagogik, Heuser und Sander, Luthers kleiner Katechismus, Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Voelker und Strack, Biblisches Lesebuch für evangelische Schulen, und des Verfassers „Was uns von Rom trennt", „Präparationen für den Katechismus-Unterricht in der evangelischen Volksschule" und „Biblische Geschichten für die vier ersten Schuljahre."

Berlin den 1. April 1896. **Karl Voelker.**

---

[1]) D. Adolf Harnack: „Der schlichte Bibelleser soll nur fortfahren, die Evangelien so zu lesen, wie er sie bisher gelesen hat; denn auch der Kritiker vermag sie schließlich nicht anders zu lesen. Was jener für ihren eigentlichen Kern und Treffpunkt hält, das muß auch dieser als solchen anerkennen." („Christentum und Geschichte", ein Vortrag).

Inhalts-Verzeichnis.

A. Das Leben Jesu.

I. Die Zeit der Vorbereitung.

II. Die Zeit der Kindheit Jesu. (1—12.)

III. Die Zeit der öffentlichen Wirksamkeit. (30—33.)

B. Die Lehre Jesu.

Anhang.

A. Das Leben Jesu.

I. Die Zeit der Vorbereitung.

Einleitung.

Luk. 1, 1–4.

Da nun schon viele versucht haben, eine Darstellung der unter uns ergangenen Geschichten zu geben, wie es uns die ursprünglichen Augenzeugen und Diener des Wortes überliefert haben,[1] habe ich's auch für gut angesehen, nachdem ich's alles von Anbeginn mit Fleiß erkundet, es dir, mein guter Theophilus*), ordentlich zu schreiben, auf daß du von der Lehre, in welcher du unterrichtet bist, gewissen Grund erfahrest.[2. 3.]

1. Der evangelische Bericht stammt von Augen- und Ohrenzeugen des Lebens und der Lehre Jesu, ist deshalb unanfechtbar. (Einleit. 8. Geb. 3. Art.) 2. Die Christenlehre beruht auf dem gewissesten Grunde, nämlich auf dem Zeugnis des Herrn Jesu. (Einleit. 8. Geb. 3. Art.) 3. Willst du den Willen Gottes kennen lernen, so mußt du fleißig die Bibel lesen. (Einleit.)

---

*) Ein dem Evangelisten befreundeter vornehmer Mann in Italien (vermutlich in Rom).

1. Der ewige Ursprung des Herrn.

Joh. 1, 1–14.

[Der Herr Jesus Christus vor seiner Menschwerdung.] Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.[a)] [1 2.] Dasselbige war im Anfang bei Gott.[3] Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.[b)] [4] In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen.[c)]

[Die Verkündigung der Ankunft des Herrn durch Johannes.] Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.[d)] Derselbige kam zum Zeugnis, daß

1. Nur mit heiligem Sinn darfst du an die Betrachtung des Lebens Jesu herantreten (Einleit.). 2. Jesus Christus ist ewig, ist Gott von Anfang (2. Art.). 3. Gott-Vater und Gott-Sohn sind immer (beisammen) gewesen, sind ewig, d. i. vor aller Zeit. (2. Hauptst. 2. Art.). 4. Durch Jesum Christum hat Gott-Vater die Welt geschaffen.

a) 1. Joh. 1, 1. 2. b) Kol. 1, 16. 17. c) Joh. 3, 19. d) Luk. 1, 13–17; 57–80.

er von dem Licht zeugte, auf daß sie alle durch ihn glaubten.[5] Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugte von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht.[6] [Über das Wirken des Menschensohnes.] Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.[7] Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben,[8] welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.[9] [10].

Und das Wort ward Fleisch[e)] und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.[11] [12]

(2. und 3. Hauptst. 2. Art.). **5.** Propheten sind von Gott gesandte Männer, welche den Willen Gottes verkündigen; die Menschen sollen ihnen glauben (2. Art.). **6.** Gott (Vater und Sohn) ist das Licht (2. Hauptst. 2. Art.) **7.** Das Erdenleben des Herrn war Leiden von Anfang an. Die Erde war für ihn ein Jammerthal (2. Art. 7. B.). **8.** Durch den Glauben an Jesum Christum wirst du ein Kind Gottes und Gott wird dein rechter Vater (2. und 3. Hauptst.). **9.** Der Glaube an Jesum Christum ist ein Werk Gottes — des heiligen Geistes — (3. Art.). **10.** Aus eigener Kraft vermagst du nicht ein Kind Gottes, d. i. von neuem geboren zu werden (3. Art.). **11.** Jesus Christus, der eingeborne Sohn Gottes des Vaters, ist Mensch geworden (1., 2., 3. Art.). **12.** Gott ist gnädig und wahrhaftig. (2. Hauptst.)

e) „Fleisch" = „Mensch".

2. Die menschliche Abstammung Jesu.

Matth. 1, 1–17.

Jesus Christus ist ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams.[1] Von Abraham kam Isaak, Jakob, Juda und seine Brüder, von Juda Perez, Hezron, Ram, Amminadab, Nahesson, Salma, Boas (von der Rahab), von Boas Obed (von der Ruth), von Obed Jesse,[a)] von Jesse der König David, Salomo (von dem Weibe des Uria), Rehabeam, Abia, Asa, Josaphat, Joram, Usia, Jotham, Ahas, Hiskia, Manasse, Amon, Josia, Jechonia und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft. Nach der babylonischen Gefangenschaft kam von Jechonia Sealthiel, Serubabel, Abiud, Eliakim, Asor, Zadok, Achim, Eliud, Eleasar, Matthan, Jakob, Joseph, der Mann Marias, von welcher ist geboren Jesus,[b)] der da heißt Christus.[c)] —[2] Alle Glieder von Abraham bis auf David sind vierzehn Glieder. Von David bis auf die babylonische Gefangenschaft sind vierzehn Glieder. Von der babylonischen Gefangenschaft bis auf Christum sind vierzehn Glieder.

1. Jesus Christus ist ein Nachkomme Davids und Abrahams (2. Art.). **2.** Jesus Christus ist ein leiblicher Sohn der Maria (2. Art.).

a) Isai. b) Spätere Form für Josua (Jehovah ist Heil oder Hilfe). c) Der Gesalbte (ebr. Messias).

Anmerk. Nach Luk. 3, 23 ward Jesus für einen Sohn Josephs gehalten. Aber ebendaselbst wird auch Joseph ein Sohn Elis genannt, wiewohl dieser nicht sein leiblicher Vater (denn der hieß ja Jakob), sondern sein Schwiegervater (also Marias leiblicher Vater) war. Doch waren die beiden Väter, Eli und Jakob, Nachkommen Davids. Daraus folgt, daß der Evangelist Matthäus das Geschlechtsregister Josephs, der Evangelist Lukas das Geschlechtsregister Marias, jener also Jesu rechtliche, dieser Jesu leibliche Abkunft von David nachgewiesen hat.

3. Die Verkündigung der Geburt des Johannes. Luk. 1, 5–25.

[Die Eltern des Johannes.] Zu der Zeit Herodes', des Königs in Judäa, war ein Priester von der Ordnung Abias, mit Namen Zacharias,[a] und sein Weib von den Töchtern Aarons, welche hieß Elisabeth. Sie waren aber alle beide fromm vor Gott und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig; doch sie hatten kein Kind, und beide waren wohlbetagt. [Die Botschaft des Engels.] Es begab sich nun, als Zacharias seines Priesteramts pflegte vor Gott zur Zeit seiner Ordnung, nach Gewohnheit des Priestertums, und (die Reihe) an ihm war, daß er räuchern sollte, ging er in den Tempel des Herrn. Und die ganze Menge des Volks war draußen und betete unter der Stunde des Räucherns. Es erschien ihm aber der Engel des Herrn und stand zur rechten Hand am Räucheraltar. Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und es kam ihn eine Furcht an. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias; denn dein Gebet ist erhört,[1] und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, des Namen sollst du Johannes („der Herr ist gnädig") heißen.[2] Und du wirst des Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken, und er wird von Geburt an mit dem heiligen Geist erfüllt werden[b]) und wird viele der Kinder Israel zu Gott, ihrem Herrn, bekehren.[3] Und er wird vor ihm hergehen in Geist und Kraft des Elia, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk.[c]) [4]

[Der Zweifel des Zacharias.] Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betagt. Der Engel antwortete ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte.[d]) [5] Und siehe, du wirst verstummen und nicht reden können bis auf den Tag, da dies geschehen wird, darum daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche zu ihrer Zeit erfüllt werden sollen.[6]

[Die Strafe des Zacharias.] Und das Volk wartete auf Zacharias und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog. Und als er herausging, konnte er nicht mit ihnen reden, und sie merkten, daß er im Tempel ein Gesicht gesehen hatte. Und er winkte ihnen und blieb stumm. Und es begab sich, als die Zeit seines Dienstes um war, ging er heim in sein Haus. [Die Erfüllung der göttlichen Verheißung.] Nach diesen Tagen sollte sein Weib Elisabeth Mutter werden, und sie verbarg sich fünf Monate und sprach: Also hat mir der Herr gethan in den Tagen, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach (die Kinderlosigkeit) unter den Menschen von mir nähme.[7]

1. Das Gebet ist ein Reden mit (dem allgegenwärtigen) Gott. Gott erhört dein Gebet, wenn er nach demselben thut (2. u. 3. Hptst.). 2. Wenn Gott nach den Gebeten der Menschen thut, so folgt daraus, daß er sie in den Plan seiner Weltregierung mit aufgenommen hat (3. Hptst.). 3. Die Propheten des Alten Bundes (A. T.) waren erfüllt vom Geiste Gottes (2. Art.). 4. Johannes der Täufer war der „Vorläufer des Herrn", der seine Ankunft in den Herzen der Kinder Israel vorzubereiten hatte (2. Art.). 5. Die Engel sind Boten Gottes zum Dienst der Menschen (1. Art.). 6. Der Glaube fragt nicht nach Beweisen (2. Hptst.). 7. Gott thut, was er verheißen hat (2. Hptst.).

a) Griechische Form für Sacharja. b) Richter 13, 4. 5. c) Mal. 3. 1. 23. 24. d) Dan. 9, 20–23.

4. Die Verkündigung der Geburt Jesu.

Luk. 1, 26–38.

[Der Gruß des Engels.] Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, mit Namen Nazareth, zu einer Jungfrau, die verlobt war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria.[a) 1] Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Holdselige! Der Herr ist mit dir, du Gebenedeite unter den Weibern. Als sie aber ihn sah, erschrak sie über seine Rede und gedachte: Welch ein Gruß ist das?

[Die Botschaft an Maria.] Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; du hast Gnade bei Gott gefunden.[2. 3] Siehe, du wirst Mutter werden und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus („Seligmacher") heißen.[b)] Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben. Und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.[c) 4]

[Maria's Glaube.] Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich von keinem Manne weiß?[5] Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.[6] Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, wird auch einen Sohn gebären in ihrem Alter. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.[d) 7] Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.[8] Und der Engel schied von ihr.[9]

1. Um zu erproben, ob Jüngling und Jungfrau sich so lieben und ehren können, wie Gott es von den Eheleuten verlangt, ist der Brautstand nötig (6. Gebot). 2. Nicht Vorzüge der Geburt, sondern allein die Gesinnung verleiht dem Menschen Wert vor Gott (2. Hauptst. 1. Art.). 3. Gott läßt sich zu den Sündern herab und schenkt ihnen seine unverdiente Liebe (2. Hauptst. 3. und 5. A.). 4. Jesus, Gottes und der Maria Sohn, ist der den Vätern verheißene Messias und Herr der Welt (1. und 2. Art.). 5. Die Hausfrau muß keusch und züchtig sein (6. Gebot). 6. Jesus hatte keinen menschlichen Vater, weshalb er auch der zweite Adam genannt wird, der auch unmittelbar von Gott kam; er ist „empfangen von dem heiligen Geist", war also von Geburt an ohne Sünde. (2. Hauptst. 1. und 2. Art.). 7. Weil Gott alles kann, ist er allmächtig (2. Hauptst. 1. Art.). 8. Du sollst dich Gottes Führung völlig überlassen (1. Gebot. 1. und 3. Bitte) 9. Die guten Engel sind Boten Gottes zum Dienst der Menschen (1. Art.).

a) Mt. 1, 1–16. b) Jes. 7, 14. Mt. 1, 21. c) 2. Sam. 7, 12. 13. Jes. 9, 7. d) 1. Mos. 18, 14.

5. Der Maria Lobgesang.

Luk. 1, 39–56.

[Die Begegnung.] Maria aber stand auf in den Tagen und ging auf das Gebirge eilends zu der Stadt Judas, und sie kam in das Haus des Zacharias und grüßte Elisabeth.[1] Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, ward sie des heiligen Geistes voll[2] und rief laut und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern! Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir

1. Wähle deine Freunde aus den Gottesfürchtigen, und hast du sie erprobt, so schenke ihnen dein volles Vertrauen und suche in schwierigen Lebenslagen ihren Rat (4. Bitte.) 2. Die Gehörsempfindungen sind imstande, die Menschenseele am nach-

kommt? Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.[a) 3]

[Das Gebet der Maria.] Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.[b)] Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder.[c)] Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.[d)] Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und läßt die Reichen leer. Er denkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.[e) 4] Und Maria blieb bei ihr gegen drei Monate; darnach kehrte sie wieder heim.

haltigsten zu erregen (1. Art.). 3. Eine Mutter muß gläubig sein (6. Geb.). 4. Das Gebet ist der naturgemäßeste Ausdruck der Gemeinschaft mit Gott (2. Geb. 3. Art. 3. Hptst.).

a) Luk. 11, 28. b) 1. Sam. 2, 1. c) Luk. 11, 27. d) Ps. 103, 13. 17. e) 1. Mos. 17, 1; 18, 18.

6. Die Geburt des Johannes.

Luk. 1, 57—80.

[Geburt und Namengebung.] Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn. Als nun ihre Nachbarn und Gefreundten hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte,[1] freuten sie sich mit ihr.[2] Und am achten Tage kamen sie, das Kindlein zu beschneiden, und sie hießen's nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes[a)] heißen. Sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der so heißt. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Der forderte ein Täfelein und schrieb also: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und er redete und lobte Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diese ganze Geschichte ward ruchbar auf dem ganzen jüdischen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmen's zu Herzen und sprachen: Was, meinst du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

[Der Lobgesang des Zacharias.] Sein Vater Zacharias aber ward des heiligen Geistes voll, weissagte und sprach: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels; denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David, wie er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund[b)] und an den Eid, den er geschworen

1. Gott ist barmherzig (2. Hauptst.). 2. Die Nächstenliebe offenbart sich als herzliche Teilnahme am Wohl und Weh des Nächsten (5. Gebot. 4. B.). 3. Der erlöste

a) Der Name Johannes (Gotthold oder „Gott ist gnädig") soll anzeigen, daß nunmehr „die Fülle der Zeiten" gekommen sei. b) 1. Mos. 17, 7. 3. Mos. 26, 42.

hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,[c] daß wir, erlöset aus der Hand unsrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.[3] Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen;[4] du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest[d] und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung der Sünden,[e] durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe,[f] auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

[Die Entwicklung des Kindes.] Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geist und war in der Wüste, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Christ soll seinem himmlischen Herrn dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit (2. Art.). 4. Die Eltern sollen ihre Kinder von ganzem Herzen lieb haben (4. Gebot).

c) 1. Mos. 22, 16. 17. d) Mal. 3, 1. Mt. 3, 3. e) Jer. 31, 34. f) 4. Mos. 24, 17. Jes. 60, 1. Mal. 3, 20.

II. Die Zeit der Kindheit Jesu (1—12).

7. Die Geburt Jesu.

Matth. 1, 18—25. Luk. 2, 1—21.

[Die Botschaft an Joseph.] Mit der Geburt Christi aber verhielt es sich also: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war (Joseph aber, ihr Mann, war fromm), siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr geboren ist, das ist von dem heiligen Geist.[1] Und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.[a] [2] Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Siehe, eine Jungfrau wird Mutter sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen, das ist verdolmetscht: Gott mit uns.[b]

[Joseph's Glaubensgehorsam.] Als nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich.[3]

[Der Befehl des römischen Kaisers.] Es begab sich aber, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde.[4] Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

[Die Geburt des Herrn.] Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt

1. Jesus Christus ist „empfangen von dem heiligen Geist", d. h. er ist als ein Heiliger geboren (2. Art.). 2. Jesus, Sohn der Jungfrau Maria, ist der verheißene Messias, der die Menschen von ihren Sünden erlöst. Diese Offenbarung gereichte dem Joseph zur Stärkung seines Glaubens (2. Art. 3. B.). 3. Der Mann soll der Hüter der Ehre seines Weibes sein (6. Geb.). 4. Die im Lande das Regiment haben, sind

a) Apostelgesch. 4, 12. b) Jes. 7, 14.

Davids, die da heißt Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem verlobten Weibe.[5] — Und als sie daselbst waren, gebar Maria ihren ersten Sohn. Und sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.[6]

[Die erste Verkündigung der Geburt.] Es waren aber Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr.[7] Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.[8] Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.[9] Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen![10]

[Die Anbetung der Hirten.] Als aber die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgethan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kind gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

[Die Namengebung.] Und als acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus, welcher zuvor genannt war von dem Engel.[11]

unsere Herren (4. Geb.). **5.** Der allmächtige und allweise Gott führt alles zu seinem Ziele (2. Hauptst. 1. Art.). **6.** Jesus Christus ist „wahrhaftiger Mensch“, weil er von der Jungfrau Maria geboren ist (2. Art.). **7.** Mit der Sünde (seit Adams Fall) ist die Furcht in die Welt gekommen (Schluß der Gebote). **8.** Der Weltheiland Jesus Christus ist „der Herr“ (2. Art.). **9.** Die Engel sind Boten Gottes zum Dienst der Menschen (1. Art.). **10.** Das Evangelium ist die frohe Botschaft von der Gnade Gottes in Christo Jesu (2. und 3. Art.). **11.** Jesus Christus wurde vollkommen unter das Gesetz gethan, auf daß er „alle Gerechtigkeit erfülle“ (2. Art.).

8. Die Darstellung Jesu.

Luk. 2, 22—38.

[Die Reise Josephs und Marias nach Jerusalem.] Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn (wie geschrieben steht in dem Gesetz des Herrn: „Alle Erstgeburt bei den Kindern Israel soll dem Herrn geheiligt heißen“)[a] und daß sie gäben

a) Nach 2. Mos. 13 waren alle erstgeborenen israelitischen Knäblein für das Priestertum bestimmt. Darum mußte das Jesuskindlein Jehovah im Tempel dargestellt

das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.[b] [Die Begrüßung des Kindes durch Simeon.] Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm.[c] Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen.[1] Und er kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preise deines Volks Israel![d] Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird,[e] (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.[2]
[Der Gruß der Hanna.] Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Asser; die war wohl betagt und hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Witwe bei vierundachtzig Jahren; die kam nimmer vom Tempel,[3] diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.[4] Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde und pries den Herrn und redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

1. Gott antwortet auf dein Gebet, indem ers erhört; daraus folgt, daß er sich in seinem Handeln durch Gebete bestimmen läßt (3. Art. 3. Hptst. 3. B.). 2. Jeder Mensch ist vor die Frage gestellt, für oder wider Christum sich zu entscheiden; denn es ist in keinem andern Heil (2. Art.). 3. Der Kirchenbesuch muß dir zur Sitte werden (3. Geb.). 4. Die christliche Frau ist treu und mit ihren Gedanken immer bei Gott (6. Geb. 3. Hptst.).

und vom „Dienst am Heiligtum" losgekauft werden. b) 3. Mos. 12, 8. c) Jes. 40, 1; 49, 13. d) Jes. 42, 6; 49, 6. e) Jes. 8, 14.

9. Die Weisen aus dem Morgenlande.

Matth. 2, 1–12.

[Die Ankunft der Weisen in Jerusalem.] Als Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen die Weisen[a] vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden?[1] Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind gekommen, ihn anzubeten.[2]
[Herodes und die Schriftgelehrten.] Als das der König Herodes hörte, erschrack er und mit ihm das ganze Jerusalem.[3] Und er ließ versammeln alle Hohepriester und

1. Nicht nur die Juden, sondern auch die Heiden sehnten sich in der „Fülle der Zeiten" nach Erlösung (2. Hptst. 2. 3. Art.). 2. Gott lenkt alles nach seinem Willen (1. Art.). 3. Macht und hohe Stellung machen nicht glücklich (Einleit.). 4. Wenn du

a) Magier oder Sternkundige.

Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also steht geschrieben durch den Propheten: „Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.“[b)]

[Herodes und die Weisen.] Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und wies sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihr's findet, so saget mir's wieder, daß ich auch komme und es anbete.[4.5] Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin.

[Die Weisen in Bethlehem.] Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Orte stand, wo das Kindlein war. Als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut. Und sie gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an, und sie thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.[6.7]

[Gottes Befehl.] Gott aber befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken.[8] Und sie zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.[9]

dein böses Leben mit frommer Rede verdecken willst, so lügst und trügst du beim Namen Gottes. (2. Geb.). 5. Wenn du dem Nächsten mit Wissen und Willen die Unwahrheit sagst, so belügst du ihn fälschlich. (5. u. 8 Geb.). 6. Der Glaube macht demütig vor Gott und liebevoll gegen den Nächsten. (3. Art.). 7. Wenn du gegen den Nächsten wohlthätig bist, so hilfst du ihm sein Gut vermehren. (7. Geb. 4. B.). 8. Gott muß den Willen böser Menschen hindern, ehe sein Wille von dir geschehen kann. (1. Art. 3. B.). 9. Die Liebe gegen Gott soll sich im willigen Gehorsam gegen seine Gebote erweisen. (1. Geb. 3. Art. 3. B.).

b) Mich. 5, 1.

10. Die Flucht nach Ägypten.

Matth. 2, 13–23. Luk. 2, 40.

[Die Flucht.] Als sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fliehe nach Ägyptenland und bleibt allda, bis ich dir sage; denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen.[1] Und er stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht und entwich nach Ägyptenland.[2] Und er blieb allda bis nach dem Tode des Herodes, auf das erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.[a)][3]

[Der Kindermord.] Als Herodes nun sah, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig,[4] und er schickte aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem töten[5]

1. Gott weiß alles, was gedacht, geredet oder gethan wird; sein Wissen ist schrankenlos (2. Hptst.). 2. Der Zweck der Ehe ist nicht nur die Gott wohlgefällige Kinderzucht, sondern auch gegenseitige Hilfe der Ehegatten in allen Lebenlagen. Der Vater ist der natürliche Beschützer seiner Familie (6. Geb.). 3. Gott beschirmt seine Kinder in der Gefahr; darum sollen sie alle ihre Sachen ihm befehlen (1 Art. 1. Geb.). 4. Die Lüge tötet das Vertrauen (5. und 8. Geb.). 5. Wer einen Menschen tötet oder töten läßt

a) Hos. 11, 1.

und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und darunter waren,[6] nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erkundet hatte.[7] Damals wurde erfüllt, was gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht: „Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehört, viel Klagens, Weinens und Heulens; Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen; denn es war aus mit ihnen.“[b)]

[Die Rückkehr.] Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Ägyptenland und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und ziehe hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben standen. Und er stand auf, nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Israel. Als er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott, und er zog in die Örter des galiläischen Landes, kam und wohnte in der Stadt, die da heißt Nazareth, auf daß erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist: „Er soll Nazarenus heißen“.[c)]

[Die Entwicklung des Kindes.] Aber das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.[8]

ist ein Mörder, seine That ein Mord (5. Geb. 7. B.). 6. Was nicht so ist, wie es sein sollte, ist ein Übel. Die Menge der Übel hinieden machen die Erde zum Jammerthal (7. Bitte). 7. Wer mit Wissen und Willen sündigt, begeht eine Bosheitssünde (Schluß der Gebote). 8. Jesus hat sich entwickelt wie jedes andere Menschenkind (2. Art.).

b) Jer. 31, 15. c) Joh. 1, 46.

11. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.*)

Luk. 2,41—52.

[Die Reise nach Jerusalem.] Seine Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest.[a)] Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes. Und als die Tage vollendet waren und sie wieder nach Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten's nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und als sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn.

[Jesus im Tempel.] Und es begab sich nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antworten. Und als sie ihn sahen,

a) 2. Mos. 23, 14—17.

*) Bis zu seinem zwölften Lebensjahre hatte Jesus noch beide Eltern. Es scheint aber, daß Joseph bald darauf gestorben ist. Er wird wenigstens nie wieder erwähnt. Jesus, als der älteste Sohn, wurde damit nach damaliger und heutiger orientalischer Sitte Haupt und Ernährer der Familie. Er sorgte für den Unterhalt der Familie, indem er bis zu seinem 30. Lebensjahre das Handwerk des Vaters als selbständiger Baumeister (ebr. tekton d. i. einer, der Häuser baut) fortführte. Damals hatte er ein Haus und hatte dafür zu sorgen. Und wie hat er gesorgt! Bessere und freundlichere Fürsorge hat wohl nie eine Mutter von ihrem Sohne erfahren. Er hat ihr Sohnestreue gehalten bis in den Tod — Joh. 19, 26. 27 —. (L. Schneller, „Kennst du das Land?“)

entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.[1] Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?[b)] [2. 3] Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.[4]
[Jesus im Elternhause.] Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan.[5] Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.[6] Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.[c)] [7]

1. Die Eltern sollen ihre Kinder von ganzem Herzen lieb haben, sie schon im zartesten Alter Gott dem Herrn zuführen und ihnen ein gutes Beispiel geben. (4. Geb.). 2. Du sollst die Predigt und Gottes Wort heilig halten, gerne hören und lernen. (3. Geb.). 3. Du sollst nichts mehr fürchten als das Wohlgefallen Gottes zu verlieren. (1. Geb. 2. Hptst.). 4. Es ist die Pflicht der Eltern und Erzieher, das Wesen ihrer Zöglinge zu studieren. (4. Geb.). 5. Ein folgsames Kind thut sofort, was die Eltern ihm befehlen. (4. Geb.). 6. Der Predigt mußt du andächtig zuhören, darüber nachdenken und sie auf dein Leben anwenden. (3. Geb.). 7. Jesus ist den Gesetzen menschlicher Entwickelung unterworfen gewesen und hat das Wohlgefallen Gottes und der Menschen gehabt. (4. Geb. 1. B. u. 2. Art.).

b) Joh. 2, 16. c) Spr. Sal. 3, 1–4. 1. Sam. 2, 26.

III. Die Zeit der öffentlichen Wirksamkeit (30—33).

12. Johannes der Täufer.

Luk. 3, 1–6. Matth. 3, 4–12.

[Der Vorläufer des Herrn.] In dem fünfzehnten Jahr des Kaisertums Kaisers Tiberius, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war und Herodes ein Vierfürst in Galiläa und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa und in der Gegend Trachonitis, und Lysanias ein Vierfürst zu Abilene, da Hannas und Kaiphas Hohepriester waren: da geschah der Befehl Gottes zu Johannes, Zacharias' Sohn, in der Wüste. Und er kam in alle Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden; wie geschrieben steht in dem Buch der Reden Jesajas des Propheten, der da sagt: „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des des Herrn, und machet seine Steige richtig! Alle Thäler sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlichter Weg werden. Und alles Fleisch[a)] wird den Heiland Gottes sehen."[b)] [1] Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber war Heuschrecken und wilder Honig.[2. 3]
[Des Johannes gesegnetes Wirken.] Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und das ganze jüdische Land und alle Länder an dem Jordan, und sie ließen sich

1. Die Johannestaufe war ein äußeres Zeichen des Gelübdes zur Buße (Sinnesänderung), welche die Menschen auf den Heiland vorbereiten sollte, der mit dem heil. Geist taufen werde (2. Art. 4. Hptst.). 2. Der Leib soll jederzeit in der Zucht des Geistes stehen (6. Geb. 3. Art. 1. B.). 3. Du sollst zufrieden sein, wenn du das zum

a) Alle Menschen. b) Jes. 40, 3–5.

taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden.[4]

[Die Strafpredigt an die Pharisäer und Sadducäer.] Als er nun viel Pharisäer und Sadducäer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Ihr Otterngezüchte, wer hat euch denn gewiesen, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Frucht der Buße. Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.[5]

[Die Gnadenpredigt an das Volk.] Und das Volk fragte ihn: Was sollen wir denn thun? Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat, und wer Speise hat, thue auch also.[6] Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir thun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als gesetzt ist.[7] Da fragten ihn auch die Kriegsleute und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht, und lasset euch genügen an eurem Solde.[8]

[Des Johannes Zeugnis von Jesu.] Als aber das Volk im Wahn war, und dachten alle in ihrem Herzen von Johannes, ob er vielleicht Christus wäre,[c)] antwortete Johannes zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. In desselben Hand ist die Worfschaufel, und er wird seine Tenne fegen und wird den Weizen in seine Scheuer sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen.[9] Und viel anders mehr vermahnte er das Volk, und er verkündigte ihnen das Heil.

Leben Notwendigste hast (4. Bitte). 4. Wohlgeratene Kinder gereichen dem Vaterlande
zum Segen (4. Geb.). 5. Die leibliche Abstammung von Abraham macht nicht an=
genehm vor Gott; nur die Gesinnung verleiht dem Menschen seinen Wert (2. Geb.
1. Hptst. 1. Art.). 6. Du sollst gegen den Nächsten barmherzig sein (Einleit. 5. Geb.).
7. Wer des Nächsten Gut heimlich entwendet, ist ein Dieb (7. Geb.). 8. Wer dem
Nächsten sein Eigentum mit Gewalt nimmt, ist ein Räuber (7. Geb.). 9. Jesus Christus
ist der gerechte Weltenrichter (2. Hptst. 2. 3. Art.).

c) Joh. 1, 19–28.

13. Die Taufe Jesu.

Matth. 3, 13–17.

[Die Demut des Johannes.] Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?

[Weshalb Jesus getauft wurde.] Jesus aber antwortete ihm: Laß es jetzt also sein; also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.[1. 2] Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem

1. Die Taufe Jesu war die Weihe zu seinem Versöhnungstode. Denn indem Jesus
die Taufe der Buße an sich vollziehen ließ, erklärte er, „der Heilige Gottes“, die
Sünde des Menschengeschlechts als die seinige zu tragen und zu sühnen, um so im Ge=
horsam gegen Gott „alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ (1. Geb. 2. Art. 1. B. 4. Hptst.).
2. Du hast kindliche Gottesfurcht, wenn du heilige Scheu empfindest, das Wohlgefallen

Wasser,[3] und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über ihn kommen.[4] [Die Stimme vom Himmel.] Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.[5]

Gottes zu verscherzen (1. Geb.). 3. Das Taufwasser (ohne Christi Verheißungswort) ist gewöhnliches Wasser (4. Hptst.). 4. Jesus empfing in der Taufe den heil. Geist, wodurch ihm der Vater sein volles Wohlgefallen bestätigt (2. Art. 1. B. 4. Hptst.). 5. Der Mensch Jesus war ohne Tadel, darum des Vaters lieber Sohn (2. Hptst. 1. B. 4. Hptst.).

14. Die Versuchung Jesu. Mtth. 4, 1–11.

[Die Zulassung der Versuchung durch Gott.] Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er vom Teufel versucht würde.[1. 2] Und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.[3]

[Die erste Versuchung.] Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Und er antwortete und sprach: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht.“[a)] [4]

[Die zweite Versuchung.] Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es steht geschrieben: „Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“[b)] [5] Da sprach Jesus zu ihm: „Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.“[c)] [6]

[Die dritte Versuchung.] Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit,[7] und er sprach zu ihm: „Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“[8] Da sprach Jesus zu ihm: Heb dich weg von mir, Satan![9] denn es steht geschrieben: „Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.“[d)] [10]

[Der Lohn des Überwinders.] Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm und dienten ihm.[11. 12]

1. Gott will, daß kein Mensch ohne Versuchung bleibe (Versuchung ist Glaubensprüfung). 6. Bitte. 2. Vor der Ausführung großer Unternehmungen ziehe dich zur stillen Sammlung aus dem Geräusch des Tages in die Einsamkeit zurück und lege dir auch Beschränkung im erlaubten sinnlichen Genuß auf; insonderheit ist dies vor dem Empfang des heil. Abendmahls zu empfehlen (5. u. 3. Hptst. 6. Geb. 4 B.). 3. Wer fastet, enthält sich der Speise überhaupt oder nur gewisser Speisen (5. Hptst.). 4. Der Maßstab für die Prüfung ist das Wort Gottes (3. Geb. 6. B.). 5. Um zum Mißglauben zu verführen, sucht der Teufel das Schriftverständnis zu verdunkeln (6. B.). In diesem Falle mußt du mehrere verwandte Schriftstellen nebeneinander halten (3. Geb. Wichtigkeit der Parallelstellen!). Das erfordert eine gründliche Bibelkenntnis (1. u. 3. Art. 1. u. 6. Bitte). 6. Wer sich mutwillig in Gefahr begiebt, versucht Gott; ein solcher Mensch hat nicht die rechte Gottesfurcht (1. u. 5. Geb. 1. Art. 6. Bitte). 7. Wer zaubert, treibt teuflische Künste (2. Geb.). 8. Die Lüge ist eine wissentlich ausgesprochene Unwahrheit (8. Geb.). 9. Gott haßt das Böse und hat keine Gemeinschaft mit dem Bösen (Schluß der Geb. 2. Hptst. 1. B.). 10. Wer Geschöpfe Gottes anbetet, ist ein Götzendiener (1. Geb.). 11. Die bösen Engel oder Teufel (Verleumder) sind arglistige, unselige Geister unter einem Haupte, dem Satan (Widersacher), die Gott die Ehre und den Menschen die Seligkeit rauben wollen. Nachdem es dem Satan gelungen war, im ersten Adam das Bild Gottes zu zerstören, wendet er seine ganze List auf, um das auch beim zweiten Adam zu erreichen; aber bei diesem hatte sein teuflisches Beginnen keinen Erfolg (1. Art.). 12. Die guten Engel sind Boten Gottes zum Dienst der Menschen (1. Art.).

a) 5. Mos. 8, 3. b) Ps. 91, 11. 12. c) 5. Mos. 6, 16. d) 5. Mos. 6, 13.

15. Johannes' Zeugnis von Jesu.

Joh. 1, 15–36.

[Das erste Zeugnis vor allem Volk.] Johannes zeugt von ihm: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich,[a] und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade; denn das Gesetz ist durch Mose gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.[1] Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt.[2] [Das zweite Zeugnis vor dem Hohenrate.] Und dies ist das Zeugnis des Johannes, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du der Prophet?[b] Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn![c] wie der Prophet Jesaja gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern. Und sie fragten ihn: Warum taufst du denn, so du nicht Christus bist, noch Elia, noch der Prophet? Johannes antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennt. Der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht wert bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse.[3] Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufte. [Das dritte Zeugnis vor einigen Johannisjüngern.] Des andern Tages sieht Johannes Jesum zu sich kommen und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.[d] Dieser ists, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist. Und ich kannte ihn nicht; aber auf daß er in Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen, mit Wasser zu taufen. Und Johannes zeugte also: Ich sah, daß der Geist vom Himmel herabfuhr wie eine Taube, und er blieb auf ihm.[e] Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, zu taufen mit Wasser, derselbige sprach zu mir: Über welchen du sehen wirst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, derselbe ists, der mit dem heiligen Geist tauft. Und ich sah es und zeugte, daß dieser ist Gottes Sohn.[4]

[Das vierte Zeugnis vor Andreas und Johannes.] Des andern Tages stand Johannes abermal mit zwei seiner Jünger beisammen. Und als er Jesum wandeln sah, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm![5] [6]

1. Nur unter Gottes gnädigem Beistand vermagst du die zehn Gebote zu halten (Schluß der Gebote. 2. Hptst. 3. Bitte). 2. Jesus hat uns das Wesen seines Vaters erschlossen (2. Hptst.). 3. Du heiligest Gottes Namen, wenn du ihn in seiner Majestät und Herrlichkeit anerkennst (1. B.). 4. Jesus Christus ist Gottes Sohn und (weil er für die Sünde der Menschen stirbt) der Welt Heiland (2. u. 3. Art.). 5. Jesus Christus ist Hoherpriester und Opfer zugleich (2. Art.). 6. Ein Zeugnis ist eine Aussage über eine Person oder über eine Sache (8. Geb.).

a) Joh. 1, 27. 30. b) Mt. 17, 10. 5. Mos. 18, 15. c) Jes. 40, 3. Mt. 3, 1–3. d) Jes. 53, 7. e) Mt. 3, 16.

16. Die Wahl der ersten Jünger.[a]

Joh. 1, 37–51.

[Die Berufung des Johannes und Andreas.] Als die zwei Jünger ihn also reden hörten, folgten sie Jesu nach. Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was suchet ihr: Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetscht: Meister), wo bist du zur Herberge? Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet's. Sie kamen und sahen's und blieben denselbigen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.[1]

[Die Berufung des Simon Petrus.] Einer aus den zwei, die von Johannes hörten und Jesu nachfolgten, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus. Derselbige findet am ersten seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden (welches ist verdolmetscht: der Gesalbte).[2] Und er führte ihn zu Jesu. Als ihn Jesus sah, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst Kephas heißen (das wird verdolmetscht: ein Fels.)[b] Danach führte Johannes auch seinen Bruder Jakobus zu Jesus.

[Die Berufung des Philippus.] Des andern Tages wollte Jesus wieder gen Galiläa ziehen, findet Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach! Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus.

[Die Berufung des Bartholomäus oder Nathanael.] Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth.[c] Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen?[3] Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh es. Jesus sah Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete: Ehe denn dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich. Nathanael spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel.[4] Jesus sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich unter dem Feigenbaum gesehen habe; du wirst noch größeres als das sehen. Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.[d] [5]

1. Du kannst nicht aus eigener Vernunft noch Kraft zu Christo kommen, mußt vielmehr durch das Evangelium zu ihm gerufen werden (3. Art.). 2. Jesus ist der den Vätern verheißene Messias (2. Art.). 3. Die Apostel waren keine leichtgläubigen Leute (3. Art.). 4. Wenn du Christum genauer kennen gelernt haben wirst, wirst du in ihm deinen Heiland erkennen und sein Jünger werden (3. Art.). 5. „Des Menschen Sohn" ist der König des Himmelreichs, zu dessen Dienst die himmlischen Heerscharen allzeit bereit sind (1. Art. 2. Art.).

a) Die Berufung zu dauernder Nachfolge erzählt diese Geschichte nicht; dieselbe fand erst später statt, nachdem der Herr nach Kapernaum übergesiedelt war (s. Mtth. 4, 18–22).
b) Mt. 16, 18. c) 5. Mos. 18, 18. Jes. 7, 14. Jer. 23, 5. d) 1. Mos. 28, 12.

17. Die Hochzeit zu Kana.

Joh. 2, 1–11.

[Die Hochzeitsgäste.] Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.[1]

[Der Mangel.] Und als es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein.[a)] [2. 3] Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen?[4. 5] Meine Stunde ist noch nicht gekommen.[6] Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut.[7]

[Das Wunder.] Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung, und ging in je einen zwei oder drei Maß.[b)] Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet's dem Speisemeister. Und sie brachten's. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußten's, die das Wasser geschöpft hatten,) ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringeren; du hast den guten Wein bisher behalten.[8]

[Die Folgen des Wunders.] Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.[9]

1. Wenn dein Hausstand dir und den Deinen zum Segen gereichen soll, so muß Christi Geist in ihm walten (6. Geb.). 2. Die rechte Nächstenliebe nimmt an Freud und Leid des Nächsten herzlichen Anteil (5. Geb. 4. B.). 3. Die Hausfrau soll eine rechte Hausmutter, d. h. liebevoll sein (6. Geb.). 4. Wenn Eltern von ihren Kindern etwas verlangen, was wider Gottes Wort ist, so dürfen diese nicht gehorchen (4. Geb.) 5. Jesus Christus ist der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen; darum gestattet er keiner Kreatur im Himmel und auf Erden, daß sie sich den Schein gebe, als wäre Gottes Gnadengabe durch sie vermittelt (2. Art.). 6. Gott will dich vom Übel erlösen, wenn seine Stunde gekommen, d. h. wenn es dir am heilsamsten ist (3. Hptstck. 5. u. 7. B.). 7. Gott weiß am besten, was dir gut ist; darum befiehl ihm alle deine Wege und beuge dich in Demut unter seinen Willen (3. B.) 8. Es gefällt Gott zuweilen, die Erhaltung seiner Geschöpfe auf wunderbare Weise zu bewirken, d. h. Thaten zu thun, welche sich aus den uns bekannten Naturgesetzen nicht erklären lassen (1. Art.). 9. Die Wunderthaten, die der Herr Jesus vollbringt, erweisen ihn als den großen Propheten Israels, den Stifter des neuen Bundes (2. Art.).

a) Maria wollte ihren Sohn bestimmen, seine Wundermacht in ihren Liebesdienst zu stellen. Wenn sie auch ihrer Bitte den zartesten Ausdruck gab, so überschritt sie damit dennoch die Grenze des Erlaubten. b) Ein griechisches Maß von fast 40 Liter Inhalt.

18. Die Reise nach Jerusalem zum Osterfest.

Joh. 2, 12. 13.

Darnach zog er hinab gen Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder[a)] und seine Jünger; aber sie blieben nicht lange daselbst, weil der Juden Ostern nahe waren. Und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.[1]

1. Der Kirchenbesuch muß dir zur Sitte werden, insonderheit, wenn du ein Führer des Volks sein willst (3. u. 4. Geb. 4. B.).

a) Die katholischen Christen nehmen an, daß Jesus keine leiblichen Brüder gehabt habe und die so bezeichneten Verwandten seine Vettern gewesen seien. Sie stützen sich dabei besonders auf die Thatsache, daß der Herr am Kreuze die Sorge für seine Mutter dem Johannes übertragen habe. (Dem steht aber Matth. 1, 25 entgegen.)

19. Jesus reinigt den Tempel.

Joh. 2, 14–25.

[Die Tempelreinigung.] Und er fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler. Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Ochsen, verschüttete den Wechslern das Geld und stieß die Tische um, und er sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dannen, und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause![1] Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben steht: „Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.“[a)] [Des Herrn Berechtigung zu dieser That.] Da sprachen die Juden zum ihm: Was zeigst du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest? Jesus antworteteihnen: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.[2] Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechsundvierzig Jahren erbaut, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.[b)] Als er nun von den Toten auferstanden war, gedachten seine Jünger daran, daß er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

[Der Glaube des Volks um der Wunder willen.] Als er aber zu Jerusalem in den Ostern auf dem Fest war, glaubten viele an seinen Namen, als sie die Zeichen sahen, die er that.[3] Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht; denn er kannte sie alle, und bedurfte nicht, daß jemand Zeugnis gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war.[4]

1. Das Haus des Herrn wird entweiht, wenn darin etwas getrieben wird, was nicht zur Verherrlichung seines Namens dient (3. Geb. 1. B.). 2. Durch seine Auferstehung am dritten Tage hat sich der Herr als den Sohn Gottes erwiesen (2. Art.). 3. Seine großen Wunderthaten erweisen den Herrn als den großen Propheten, der in die Welt kommen sollte, die Sünder selig zu machen (2. Art.). 4. Der Herr ist allwissend, darum wahrhaftiger Gott (2. Art.).

a) Ps. 69, 10. b) 1. Kor. 6, 19.

20. Das Gespräch mit Nikodemus.

3, Joh. 1–21.

[Des Nikodemus erste Frage.] Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein Oberster unter den Juden,[a)] der kam zu Jesu bei der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm.[1] [2] Jesus antwortete ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.[3]

[Des Nikodemus zweite Frage.] Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich

1. Du mußt zu Jesu gehen (d. h. dorthin, wo er gepredigt wird) und seiner Rede zuhören (3. u. 4. Geb. 3. Art.). 2. In der Ausübung der Seelsorge soll dem Geistlichen jede Stunde des Tages die rechte sein (4. Geb.). 3. Nur wiedergeborene Christen werden

a) Mitglied des Synedriums oder Hohenrats der Juden.

sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.[b)] Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch,[4. 5] und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.[c) 6. 7] Laß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.[8]

[Des Nikodemus dritte Frage.] Nikodemus sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete: Bist du ein Meister in Israel und weißt das nicht?[9] Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugnis nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

[Die Bedeutung der Kreuzigung und Himmelfahrt Jesu.] Und niemand fährt gen Himmel, als der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Mose in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschen Sohn erhöht werden,[d) 10] auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.[11] Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.[12. 13]

[Die Gefahren des Unglaubens.] Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.[14] Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet; denn er glaubt nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.[15] Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der haßt das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden.[e)]

[Der Lohn des Glaubens.] Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

das Himmelreich ererben (3. Art.). **4.** Alle Menschen sind von Geburt an Sünder — haben Erbsünde (9. u. 10. Geb. Schluß der Geb.). **5.** Die Kinder haben mit den Erwachsenen die gleiche Erlösungsbedürftigkeit (4. Hptstck.). **6.** Die christliche Taufe giebt den heil. Geist und bringt in die Lebensgemeinschaft des dreieinigen Gottes (2. u. 4. Hptst. 2. B.). **7.** Der heil. Geist wirkt im Herzen die Wiedergeburt (2. Hptst. 3. Art.). **8.** Daß du den heil. Geist hast, erkennst du an seinen Wirkungen (3. Art.). **9.** Der Religionslehrer muß ein wiedergeborener Christ und gründlicher Bibelkenner sein (4. Geb. Schluß der Geb. 4. B.). **10.** Seine Kreuzigung und Himmelfahrt erweisen Jesum als den verheißenen Messias (2. Art.). **11.** Gott möchte alle Menschen selig machen (2. Hptstck. 1. u. 2. Art.). **12.** Nur durch den Glauben an Jesum Christum kannst du selig werden (2. u. 3. Art.). **13.** Gott ist die barmherzige Liebe (2. Hptst. 1. Art.). **14.** Das Studium des Lebens Jesu lehrt dich die Liebe Gottes kennen, die zu deiner Rettung das Teuerste darangab (1. Geb.). **15.** Nach deinem Verhalten zu Jesu Christo wirst du einst von Gott gerichtet werden (3. Art.).

b) Hesek. 36, 25–27. c) 1. Mos. 5, 3. d) 4. Mos. 21, 8. 9. e) Eph. 5, 13.

21. Johannes zeugt abermal von Christus.

Joh. 3, 22—36.

[Die Veranlassung zum Zeugnis von Christo.] Darnach kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen und taufte. Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bei Salim; denn es war viel Wasser daselbst, und sie kamen dahin und ließen sich taufen. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis gelegt.[a) Da erhob sich eine Frage unter den Jüngern des Johannes mit den Juden über die Reinigung. Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseit des Jordans, von dem du zeugtest, siehe, der tauft, und jedermann kommt zu ihm.

[Das Zeugnis des Johannes.] Johannes antwortete: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn vom Himmel gegeben. Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe, ich sei nicht Christus, sondern vor ihm hergesandt. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams steht und hört ihm zu und freut sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbige meine Freude ist nun erfüllt. Er muß wachsen; ich aber muß abnehmen. Der von oben her kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über alle und zeugt, was er gesehen und gehört hat. Und sein Zeugnis nimmt niemand an.[1] Wer es aber annimmt, der besiegelt's, daß Gott wahrhaftig sei. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Worte; denn Gott giebt den Geist nicht nach dem Maß. Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben.[b)

[Die Folgen des Glaubens und des Unglaubens.] Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.[2] Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen; sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.[3]

1. Der vom Himmel gekommene Christus ist der Herr über alle; auf sein Zeugnis sollst du hören (2. Art.). 2. Die Seligkeit der Gläubigen beginnt schon hinieden 2. Art.). 3. Der Ungläubige steht unter dem Fluche des Gesetzes. (Schluß der Geb.)

a) Mt. 14, 3. b) Mt. 11, 27.

22. Die Gefangennahme Johannes' des Täufers.

Mark. 6, 17—20.

[Die Gefangennahme.] Der König Herodes aber hatte ausgesandt und Johannes ergreifen und in das Gefängnis legen lassen[1] um Herodias willen, seines Bruders Philippus Weib; denn er hatte sie gefreit.[2. 3. 4. 5]

[Die Ursache der Gefangennahme.] Johannes aber sprach zu Herodes: Es ist nicht recht, daß

1. Übel der Ehre sind Verluste am ehrlichen Namen und guten Ruf (7. B.). 2. Du sollst dem Nächsten nicht sein Weib abwendig machen (10. Geb.). 3. Wer seinem Gemahl die gelobte Treue nicht hält, ist ein Ehebrecher (6. Geb.). 4. Das Laster der Völlerei und Unzucht zerstört des Menschen Seele und Leib und macht ihn zum Abscheu vor Gott und Menschen (5. u. 6. Geb.). 5. Wer ein göttliches Verbot übertritt, thut

du deines Bruders Weib habest.[6, 7] Herodias aber stellte ihm nach und wollte ihn töten, und es gelang ihr nicht.[8, 9] [Die Lauheit des Königs.] Herodes aber fürchtete Johannes; denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war, und er verwahrte ihn und gehorchte ihm in vielen Sachen und hörte ihn gerne.

eine Begehungssünde (Schluß der Geb.) 6. Du sollst dazu helfen, daß deines Nächsten Weib im Hause ihres Eheherrn bleibe und ihre Pflicht thue (10. Geb.). 7. Der fromme Christ ist frei von Menschenfurcht; er fürchtet Gott und sonst nichts in der Welt (1. Geb. 1. B.). 8. Unser Fleisch, d. i. die böse Lust unseres Herzens, versucht uns zum Bösen (9. u. 10. Geb. 6. Bitte). 9. Wer seinen Nächsten haßt und ihm nach dem Leben steht, ist ein Mörder (5. Geb.).

23. Jesus und die Samariterin.

Joh. 4, 1–42.

[Was den Herrn veranlaßte, Judäa zu verlassen.] Als nun der Herr inne ward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machte und taufte als Johannes (wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern seine Jünger), verließ er das Land Judäa und zog wieder gen Galiläa.[1] Er mußte aber durch Samaria reisen. Da kam er in eine Stadt Samarias, die Sichar heißt, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Joseph gab.[a)] Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich also auf den Brunnen, und es war um die sechste Stunde. [Jesu Gespräch mit der Samariterin über das Wasser des Lebens.] Da kommt ein Weib aus Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gieb mir zu trinken.[2] Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften. Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du, von mir zu trinken, der du ein Jude bist, und ich bin ein samaritisch Weib? (Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.) Jesus sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir sagt: „Gieb mir zu trinken“, du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.[b)] Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, womit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser? Bist du mehr als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? und er hat daraus getrunken und seine Kinder und sein Vieh. — Jesus antwortete: Wer dieses Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. — Spricht das Weib zu ihm: Herr, gieb mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, und ich nicht herkommen müsse, zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen Mann, und komm her. Das Weib antwortete: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: ich habe keinen Mann. Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann;

1. Du sollst dich nicht ohne Not in Gefahr begeben (5. Geb.). 2. Du sollst jede Gelegenheit zu einer guten That benutzen. (5. Geb.). 3. Wenn du dieselbe Sünde oft

a) 1. Mos. 48, 22. Jos. 24, 32. b) Joh. 7, 38. 39.

da hast du recht gesagt.[3] Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.[4] Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet,[c)] und ihr saget, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten solle. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.[5] Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.[d)][6] Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will haben, die ihn also anbeten. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.[7] — Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbige kommen wird, so wird er's uns alles verkündigen.[8] Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.

[Die Wirkung des Gesprächs.] Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie Wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach niemand: Was fragst du? oder: Was redest du mit ihr? Da ließ das Weib ihren Krug stehen und ging hin in die Stadt und spricht zu den Leuten: Kommet, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sei?[9] Da gingen sie aus der Stadt und kamen zu ihm.

[Jesu Gespräch mit seinen Jüngern über den Zweck seiner Sendung.] Indes aber ermahnten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iß. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennet. Da sprachen die Jünger unter einander: Hat ihm jemand zu essen gebracht? Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.[10] Saget ihr nicht: Es sind noch vier Monate, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf und sehet in das Feld; denn es ist schon weiß zur Ernte.[e)] Und wer da schneidet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich mit einander freuen, der da sät und der da schneidet. Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser sät, der andre schneidet. Ich habe euch gesandt, zu schneiden, was ihr nicht gearbeitet habt; andre haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit gekommen.

[Der Glaube der Samariter.] Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus derselbigen Stadt um des Weibes Rede willen, welches da zeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich gethan habe. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn,

begehst, so wird sie dir zum Laster (wird deiner Seele eine Last), und du wirst ein lasterhafter Mensch und unfähig, Gottes Walten zu verstehen (Schluß der Geb. 2. Hptst.). 4. Gottes Wort verbietet jede Unreinigkeit in Gedanken, Worten und Werken (6. Geb.). 5. Da Gott überall ist, so können wir auch überall zu ihm beten, d. h. unsere Anbetung ist nicht an einen bestimmten Ort gebunden (1. Art. 3. Hptst.). 6. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß sollte der Messias im jüdischen Volke geboren werden (2. Art. 2. B.). 7. Gott ist ein persönliches Wesen, ein Geist (1. Geb. 2. Hptst. 1. Art.). 8. Ein bloßes Fürwahrhalten der Lehre Jesu ist noch nicht der rechte Glaube (2. Hptst.). 9. Du sollst auf den Ruf des heiligen Geistes achten (3. Art.). 10. Du sollst dein Leben ganz und gar in den Dienst Gottes stellen, selbst wenn dein leibliches Wohl darunter leiden würde

c) Auf dem Berge Garizim stand einst der Tempel der Samariter. d) Jes. 2, 3. e) Mt. 9, 37. Luk. 10, 2.

daß er bei ihnen bliebe, und er blieb zwei Tage da.[11] Und viel mehr glaubten um seines Wortes willen, und sie sprachen zum Weibe: Wir glauben nun hinfort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehört und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.[12]

(Einleit. 1. Geb. 6. Geb. 1. und 2. Art. 1. und 3. B.). **11.** Du sollst das Reich Gottes ausbreiten helfen, d. i. Mission treiben (2. B.). **12.** Der rechte d i. rechtfertigende Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht (3. Geb. 2. Hptst. 3. Art.).

24. Der Königische.*)

Joh. 4, 43–54.

[Des Herrn Reise nach Galiläa und seine freundliche Aufnahme daselbst.] Aber nach zwei Tagen zog er aus von dannen nach Galiläa. Denn er selber, Jesus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt. Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die alles gesehen hatten, was er zu Jerusalem aufs Fest gethan hatte; denn sie waren auch zum Fest gekommen. Und Jesus kam abermal gen Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte.

[Die Bitte des Vaters für sein krankes Kind.] Und es war ein Königischer, des Sohn lag krank zu Kapernaum.[1] Dieser hörte, daß Jesus aus Judäa nach Galiläa kam, und ging hin zu ihm und bat ihn, daß er hinabkäme und hülfe seinem Sohne; denn er war todkrank.[2] Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.[3] Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt.

[Die Hilfe des Herrn.] Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebt.[4]

[Der Glaube des Vaters.] Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.[5] Und indem er hinabging, begegneten ihm seine Knechte,[6] verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebt. Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.[7] Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus that, als er aus Judäa nach Galiläa kam.

1. Oft ist es notwendig, durch mancherlei Lebensführungen die Menschenherzen für den Ruf des heil. Geistes empfänglich zu machen — sie zu „erwecken". — (3. Art. 7. B.). **2.** In jeder Not sollst du den Herrn um Hilfe anrufen (2. Geb.). **3.** Ein Glaube um der Wunder willen ist nicht der rechte (3. Art.). **4.** Gott versagt die Bitte nicht, wenn er sie erhört (3. Hptst.). **5.** Auf das bloße Wort des Herrn hin mußt du glauben (3. Art.). **6.** Die in eines Herrn Dienst stehenden Personen sind Knechte und Mägde dieses Herrn (4. Geb.). **7.** Wenn Gott deine Bitte erhört, so wird dein bisheriger Wortglaube zum Erfahrungsglauben werden, und du wirst nun eifrig bestrebt sein, auch andere dem Herrn zuzuführen, in erster Linie die, welche zu deiner Familie gehören (4. Geb. 2. Hptstck. 3. Art. 3. Hptst.).

*) Ein königlicher Beamter.

25. Der Kranke am Teiche Bethesda.

Joh. 5, 1–16.

[Die Heilquelle Bethesda.] Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schafthor ein Teich, der heißt auf Ebräisch Bethesda,*) und hat fünf Hallen, in welchen viel Kranke, Blinde, Lahme, Verdorrte lagen, die darauf warteten, daß sich das Wasser bewegte.[1] Denn ein Engel fuhr zu seiner Zeit in den Teich herab und bewegte das Wasser. Wer nun zuerst, nachdem das Wasser bewegt war, hineinstieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche er behaftet war.

[Die Geduld des Kranken.] Es war aber ein Mensch daselbst, achtunddreißig Jahre lang krank gelegen. Als Jesus denselbigen liegen sah und vernahm, daß er so lange gelegen hatte, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich lasse, wenn das Wasser sich bewegt, und wenn ich komme, so steigt ein anderer vor mir hinein.[2]

[Des Herrn Hilfe.] Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bett und gehe hin! Und alsobald ward der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin. Es war aber desselbigen Tages der Sabbath.[3]

[Die scheinheiligen Juden.] Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war geworden: Es ist heute Sabbath; es ziemt dir nicht, das Bett zu tragen. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bett und gehe hin! Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett, und gehe hin? Der aber gesund geworden war, wußte nicht, wer es war; denn Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Ort war. Darnach fand ihn Jesus im Tempel und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Ärgeres widerfahre.[4, 5] Der Mensch ging hin und verkündigte es den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe. Darum verfolgten die Juden Jesum und suchten, ihn zu töten, daß er solches auf den Sabbath gethan hatte.**)[6]

1. Krankheit, Not und Tod sind Übel des Leibes (7. B.). 2. Dein Gottvertrauen soll sich offenbaren in der Zufriedenheit mit allen Wegen, die Gott dich führt. (1. Geb.). 3. Christliche Liebeswerke darfst du auch am Sonntag ausüben. (3. Geb.). 4. Alle Leiden sind Folgen der Sünde (Schluß der Geb. 1. Art. 7. B.). 5. Mit jeder Sünde, die du thust, tastest du dein Leben an (5. Geb.). 6. Jesus Christus, der Herr auch des Sabbaths, ist für seine Verächter zum Gericht in die Welt gekommen (5. Geb. 2. Art.).

*) Gnadenort. **) Mt. 12, 9–14.

26. Jesu Selbstzeugnis.

Joh. 5, 17–47.

[Jesus Christus ist Gottes Sohn.] Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bisher,[1] und ich wirke auch.[2] Darum trachteten ihm die Juden nun vielmehr nach, daß sie ihn töteten, weil er nicht allein den Sabbath brach, sondern auch sagte, Gott sei sein Vater, und sich selbst Gott gleichstellte. Da sprach Jesus zu ihnen:

1. Gott-Vater ist der Vater unseres Herrn Jesu Christi (2. Hptst. 1. Art. 3. Hptst.). 2. Wie Gott-Sohn an der Schöpfung der Welt teilgenommen, so nimmt er auch an ihrer

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von ihm selber thun, sondern was er sieht den Vater thun; denn was derselbige thut, das thut gleich auch der Sohn. Der Vater aber hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er thut, und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet. Denn wie der Vater die Toten auferweckt und sie lebendig macht, also auch macht der Sohn lebendig, welche er will. Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben, auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.[3] Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.[a)] Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.[4] Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Toten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und die sie hören werden, die werden leben. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber, und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch des nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören,[5] und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.[b)] [6] Ich kann nichts von mir selber thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht;[7] denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat.

[Drei Zeugnisse der Gottheit Christi.] Wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr. Ein andrer ists, der von mir zeugt, und ich weiß, daß das Zeugnis wahr ist, das er von mir zeugt. Ihr schicktet zu Johannes, und er zeugte von der Wahrheit.[c)] Ich aber nehme nicht Zeugnis von Menschen; sondern ich sage solches, auf daß ihr selig werdet. Es war ein brennend und scheinend Licht; ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich sein von seinem Lichte. Ich aber habe ein größeres Zeugnis als Johannes' Zeugnis; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselbigen Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe.[d)] Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbige hat von mir gezeugt. Ihr habt nie weder seine Stimme gehört noch seine Gestalt gesehen, und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend; denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat. Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt

Erhaltung und Regierung teil (1. Art.). 3. Gott=Sohn ist der Richter über Lebendige und Tote (2 Art.). 4. Der gläubige Christ wird nicht gerichtet (3. Art.). 5. Die in der vorchristlichen Zeit Verstorbenen sind nicht vom Heil in Christo ausgeschlossen; ihre Seelen befinden sich im Totenreiche in einem traumähnlichen Zustande (2. u. 3. Art.). 6. Die Toten, welche der Herr Jesus am jüngsten Tage richten wird, sind die vor diesem Tage abgeschiedenen Menschenseelen, welche die Predigt des Evangeliums von Christo in den Tagen ihres Erdenlebens nicht vernommen haben; die Gutes thaten, werden in den Himmel, die Böses thaten, in die Hölle eingehen (3. Art.). 7. Der Herr ist gerecht,

a) Dan. 7, 13. 14. Phil. 2, 10. 11. b) Dan. 12, 2. c) Joh. 1, 19–34. d) Joh. 3, 2.

das ewige Leben darin, und sie ists, die von mir zeugt.e) 8. 9 [Die verstockten Juden.] Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet. Ich nehme nicht Ehre von Menschen; aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt. Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen. Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht. Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist einer, der euch verklagt, der Mose, auf welchen ihr hoffet.10 Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben.11 Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben? f)

d. h. er giebt jedem, nach dem er verdient hat (2. Hptst.). 8. Daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist, bezeugen Gott-Vater, Johannes der Täufer, die Werke des Herrn während seiner irdischen Pilgrimschaft und die heil. Schrift. (2. Hptst. 2. u. 3. Art.). 9. Alle Menschen sollen die Bibel lesen, weil sie die alleinige Erkenntnisquelle der christlichen Heilslehre und ein „Gnadenmittel" der Kirche ist. (Einleit. 2. Geb. 2. Hptst. 3. Art. 2. B.). 10. Nicht Christus, sondern Mose, auf den sie sich berufen, wird die verstockten Juden bei Gott verklagen (2. Art). 11. Die alttestamentlichen Schriften weisen auf Jesum Christum als den Messias hin, der in die Welt kommen sollte, die Sünder selig zu machen (2. Art.).

e) Luk. 24, 25–27. f) 1. Mos. 3, 15; 49, 10. 5. Mos. 18, 15. Luk. 16, 31.

27. Jesus beginnt seine öffentliche Wirksamkeit in Galiläa.

Luk. 4, 12–17. Luk. 4, 14. 15.

Als nun Jesus hörte, daß Johannes verhaftet wäre, zog er in das galiläische Land,1 und er verließ die Stadt Nazareth und kam nach Kapernaum, das am Meer liegt an den Grenzen Sebulons und Naphtalis, auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht: „Das Land Sebulon und das Land Naphthali am Wege des Meeres jenseits des Jordans und das heidnische Galiläa, das Volk, das im Finstern saß, hat ein großes Licht gesehen, und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen."*)2 Von der Zeit an fing Jesus an zu predigen und zu sagen: Thut Buße; das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Und das Gerücht erscholl von ihm durch alle umliegenden Orte. Und er lehrte in ihren Schulen und ward von jedermann gepriesen.

1. Wohl ist's erlaubt, im Dienste Gottes das zeitliche Leben zu opfern, doch nicht mutwilliger Weise. (Durch seine Krankenheilung am Sabbath und durch sein Selbstzeugnis hatte der Herr die Obersten und Schriftgelehrten seines Volkes aufs äußerste gereizt; darum hielt er's für angezeigt, ihnen eine Zeit lang aus dem Wege zu gehen; denn „seine Stunde war noch nicht gekommen".) (5. Gebot) 2. Der Messias der Juden sollte auch der Messias der Heiden werden (2. Art.).

*) Jes. 9, 1.

28. Jesus in der Schule zu Nazareth.

Luk. 4, 16–30.

[Die Gnadenpredigt des Herrn.] Und er kam gen Nazareth, wo er erzogen war, und ging in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbathtage, und er stand auf und wollte lesen.[1] Da ward ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als er das Buch herumwarf, fand er den Ort, wo geschrieben steht: „Der Geist des Herrn ist bei mir, darum daß er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen und den Blinden das Gesicht und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen, und zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn.“ [a] Und als er das Buch zuthat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf ihn.[2] Und er fing an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren.[3] Und sie gaben alle Zeugnis von ihm und wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde gingen, und sprachen: Ist das nicht Josephs Sohn?

[Die Strafpredigt des Herrn.] Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freilich zu mir sagen dies Sprichwort: Arzt, hilf dir selber! Denn wie große Dinge haben wir gehört zu Kapernaum geschehen! Thu auch also hier in deiner Vaterstadt. Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande. Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viel Witwen in Israel zu Elias Zeiten, als der Himmel verschlossen war drei Jahre und sechs Monate, da eine große Teurung war im ganzen Lande. Und zu deren keiner ward Elia gesandt als allein gen Sarepta der Sidonier, zu einer Witwe.[b] Und viel Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisa Zeiten, und deren keiner ward gereinigt als allein Naemann aus Syrien.[c] [4]

[Die mordgierigen Juden.] Und sie wurden voll Zorns alle, die in der Schule waren, als sie das hörten,[5] und standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn auf einen Hügel des Berges, worauf ihre Stadt gebaut war, daß sie ihn hinabstürzten.[6] Aber er ging mitten durch sie hinweg.

1. Der Kirchenbesuch muß dir zu einer lieben Gewohnheit werden (3. Geb.). 2. Die Predigt muß aus der hl. Schrift geschöpft sein und evangelischen Charakter tragen (3. Geb.). 3. Jesus Christus ist der von Mose und allen Propheten verkündigte Messias; darum sollst du auf ihn hören (3. Geb. 2. Art.). 4. Die Predigt muß schriftgemäß sein, d. h. die Rechtfertigung durch den Glauben allein verkündigen; auch ist es wünschenswert, sie durch Heranziehung geschichtlicher Thatsachen anschaulicher zu machen (3. u. 4. Geb.). 5. Wenn du von der Predigt gestraft wirst, so sollst du dich nicht in Unwillen abwenden; ist es doch der Herr, der an deines Herzens Thür anklopft, daß er Einkehr bei dir halte (3. u. 5. Geb.). 6. Wenn du den Ruf des heil. Geistes, der aus der Predigt des Evangeliums an dich ergeht, unbeachtet läßt, so bist du in großer Gefahr, dem Zustande der Verstockung anheim zu fallen und deines Seelenheils verlustig zu gehen. (3. Art.).

a) Jes. 61, 1. 2. b) 1. Kön. 17. c) 2. Kön. 5.

29. Die Übersiedlung nach Kapernaum.

Matth. 4, 13.

Und er verließ die Stadt Nazareth[1] und wohnte zu Kapernaum,[a)] das am Meer liegt an den Grenzen Sebulons und Naphthalis.[2]

1. Verstocke dein Herz nicht gegen des Herrn Wort; er könnte sich sonst von dir wenden. (3. Art.). 2. Sollte deiner Arbeit zuweilen der erhoffte Erfolg fehlen, so darf das nicht deine Schaffenskraft lähmen. (7. Geb.).

a) Kapernaum wurde der Hauptschauplatz der galiläischen Wirksamkeit Jesu.

30. Die Berufung Simons und Andreas', Jakobus' und Johannes'.

Matth. 4, 18—22.

Als nun Jesus an dem galiläischen Meere ging, sah er zwei Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer; denn sie waren Fischer.[1] Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach! ich will euch zu Menschenfischern machen.[2] Alsbald verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.

Und als er von dannen fürbaß ging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn Zebedäus', und Johannes, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäus, daß sie ihre Netze flickten, und er berief sie. Alsbald verließen sie das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach.[3]

1. Eigentum wird durch Arbeit erworben. (7. Geb.). 2. Die „Apostel" sind vom Herrn persönlich berufen worden. (3. Art.). 3. Wenn der Herr in seinen Dienst dich ruft, so mußt du willige Folge leisten, selbst wenn dieser Dienst mancherlei Entbehrungen und Gefahren mit sich bringt. (3. Art.).

31. Des Petrus Fischzug.

Luk. 5, 1—11.

[Die Predigt des Herrn auf dem See Genezareth.] Es begab sich aber, als sich das Volk zu ihm drängte, das Wort Gottes zu hören,[1] und er am See Genezareth stand und zwei Schiffe am See stehen sah (die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze), trat er in der Schiffe eines, welches Simons war,[2] und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führte. Und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiff.

[Der wunderbare Fischzug.] Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut![3] Und Simon sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.[4] Und als sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sanken.

1. Du sollst Gottes Wort gerne hören und lernen. (3. Geb.). 2. Dein Eigentum ist dasjenige zeitliche Gut, das dir von Rechtswegen gehört. (7. Geb.). 3. Eigentum soll durch Arbeit erworben werden. Die Tierwelt hat Gott in den Dienst des Menschen gestellt (5. u. 7. Geb. 1. Art. 4. Bitte). 4. Gott will, daß du nicht ohne Versuchung

[Die Wirkung des Wunders auf Simon Petrus und die anderen Jünger.] Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knieen und sprach: Herr, gehe von mir hinaus! ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten, desselbigen gleichen auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gesellen.[5] Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie führten die Schiffe zu Lande und verließen alles und folgten ihm nach.[6]

bleibest (6. B.). 5. Zuweilen ist es nötig, durch mancherlei, oft wunderbare Lebensführungen die Menschenherzen für den Ruf des heil. Geistes empfänglich zu machen — „Erweckung" —. (3. Art.). 6. Das rechte Gottvertrauen wird aus Furcht vor und Liebe zu Gott geboren. (1. Geb.).

32. Eine Sabbathfeier des Herrn.

Mark. 1, 21—35.

[Die Sabbathfeier in der Synagoge.] Und sie gingen gen Kapernaum. Und bald am Sabbath ging er in die Schule und lehrte.[a)] [1] Und sie entsetzten sich über seine Lehre; denn er lehrte gewaltiglich und nicht wie die Schriftgelehrten.[2] — Und es war in ihrer Schule ein Mensch, besessen mit einem unsaubern Geist, und schrie und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes. Und Jesus bedräute ihn und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm! Und der unsaubere Geist riß ihn, schrie laut und fuhr aus von ihm.[3] Und sie entsetzten sich alle, also daß sie unter einander sich befragten und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebeut mit Gewalt den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm.[4] Und sein Gerücht erscholl alsbald umher in das galiläische Land.

[Die Sabbathfeier im Hause.] Und sie gingen alsbald aus der Schule und kamen in das Haus des Simon und Andreas mit Jakobus und Johannes. Und die Schwieger Simons lag und hatte das Fieber, und alsbald sagten sie ihm von ihr. Und er trat zu ihr und richtete sie auf und hielt sie bei der Hand. Und das Fieber verließ sie, und sie diente ihnen.[5]

[Die Sabbathfeier unter den Kranken auf der Gasse.] Am Abend aber, als die Sonne untergangen war, brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Besessene. Und die ganze Stadt versammelte

1. Du sollst den Feiertag von den Werktagen absondern, indem du dich mit göttlichen Dingen beschäftigst. Und der Besuch des Gottesdienstes muß dir zur Sitte werden (3. 4. Geb. 3. Art.). 2. Jemehr Christus in dir Gestalt gewinnt, desto gewaltiger werden deine Worte auf die Herzen der Hörer wirken (3. 4. 8. Geb.). 3. Die Teufel sind böse Geister, die dem Menschen die Seligkeit rauben wollen; sie stehen unter Gott (1. Art.). 4. Jesus Christus ist der Herr aller erschaffenen Geister (2. Art.). 5. Du sollst an dem

a) Jesus fing aber erst an zu lehren, nachdem die „Lektion des Gesetzes und der Propheten", welcher er in frommer Andacht zugehört hatte, zu Ende war (d. h. nachdem ein Abschnitt aus den 5 Büchern Moses und ein eben solcher aus den prophetischen Schriften von einem „Gemeindeältesten" vorgelesen und ausgelegt worden war). Apg. 13, 15.

sich vor der Thür. Und er half vielen Kranken, die mit mancherlei Seuchen beladen waren, und trieb viele Teufel aus und ließ die Teufel nicht reden; denn sie kannten ihn.[6]

[Die Sabbathfeier in der Natur.] Und des Morgens vor Tage stand er auf und ging in eine Wüste und betete daselbst.[7]

Sonntagssegen auch deine Hausgenossen teilnehmen lassen (3. Geb.). 6. Du sollst die Stunden des Tages mit strenger Arbeit erfüllen, die des Sonntag mit christlichen Liebeswerken (3. 7. 9. 10. Geb.). 7. Sei oft mit deinem Gott allein und stärke deine Seele im Gebet! Dies wird um so notwendiger sein, je mehr dein Beruf dich zwingt, viel mit Menschen zu verkehren. Ein Gang durch die Natur ist besonders geeignet, die Seele zu frommer Andacht zu stimmen (2. 3. Geb. 5. Hptst.).

33. Jesus durchzieht Galiläa.

Mark. 1, 36–39.

Petrus aber und die, welche bei ihm waren, eilten ihm nach. Und als sie ihn fanden, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch predige; denn dazu bin ich gekommen.[1]

1. Des Herrn Beruf bestand auch darin, den Menschen das Evangelium zu verkündigen; denn er war ja „der verheißene große Prophet" (2. Art.).

34. Die Heilung eines Aussätzigen.[a)]

Mark. 1, 40–45.

[Die Bitte.] Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der kniete vor ihm nieder, bat ihn und sprach zu ihm: Willst du, so kannst du mich wohl reinigen.

[Die Hilfe.] Und es jammerte Jesum, und er reckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich wills thun; sei gereinigt![1] Und als er so sprach, ging der Aussatz alsbald von ihm, und er ward rein.[2] Und Jesus bedräute ihn und trieb ihn alsbald von sich und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du niemand etwas sagest,[3] sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, was Mose geboten hat, zum Zeugnis über sie.[4] Er aber ging hinaus und fing an eifrig zu verkünden und die Sache ruchbar machen, also daß er hinfort nicht mehr öffentlich in eine Stadt gehen konnte; sondern er war draußen in den wüsten Örtern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.[b)]

1. Geh nicht teilnahmslos an der Not des Nächsten vorüber, sondern hilf, wenn du kannst. (5. Geb. 2. Hptst.). 2. Wende dich in deiner Not an den Herrn, der von allem Übel erlösen kann und dich gern erlösen will, wenn es dir heilsam ist. (Einleit. 2. Geb. 7. B.). 3. Die Erziehung muß individuell sein, d. h. sie muß sich nach der Eigenart des Zöglings richten. (4. Geb.). 4. Sei unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen. (4. Geb.).

a) Mt. 8. Luk. 5. b) Aus Rücksicht auf das mosaische Gesetz, welches einen Aussätzigen anzurühren untersagt, hielt sich der Herr eine Zeitlang in der Wüste auf.

35. Die Heilung des Gichtbrüchigen.[a)]

Mark. 2, 1—12.

[Der Glaube des Gichtbrüchigen.] Nach etlichen Tagen ging er wiederum gen Kapernaum, und es ward ruchbar, daß er im Hause war. Und alsbald versammelten sich viele, so daß sie selbst draußen vor der Thür nicht Raum hatten, und er sagte ihnen das Wort.[1] Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, von Vieren getragen. Und da sie nicht konnten zu ihm kommen vor dem Volk, deckten sie das Dach ab über ihm und ließen das Bett hernieder, auf welchem der Gichtbrüchige lag. Als aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.[2. 3. 4.]

[Die Zurechtweisung der Schriftgelehrten.] Es waren aber etliche Schriftgelehrte dabei, die gedachten in ihrem Herzen: Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kann Sünden vergeben als Gott allein? Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, daß sie also bei sich selbst gedachten, und sprach zu ihnen: Was gedenket ihr solches in euren Herzen? Was ist leichter? dem Gichtbrüchigen sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? oder: Stehe auf, nimm dein Bett und wandle?

[Die Heilung.] Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, Sünden zu vergeben auf Erden — sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett, und gehe heim![5] Und alsbald stand er auf, nahm sein Bett und ging hinaus vor allen, also daß sie sich alle entsetzten, und sie priesen Gott und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.[6]

1. Du sollst jede passende Gelegenheit benutzen, für das Reich Gottes thätig zu sein (Einleit. 2. B.). 2. Die Leiden sind Folgen der Sünde. (Schluß der Geb 1. u. 3. Art. 7. B.). 3. Sünde ist die Übertretung der Gebote Gottes. (Schluß der Geb.). 4. Sündenvergebung ist die Lossprechung des Sünders von der Sündenschuld. (3. Art.). 5. Du mußt glauben, daß der Herr Sünde vergeben kann, d. h. daß er Gott ist, sonst kann dir nicht geholfen werden. (2. u. 3. Art.). 6. Die Wunder lassen den Herrn als „den großen Propheten" erkennen. (3. Art.).

a) Mt. 9. Luk. 5.

36. Die Berufung des Matthäus.[a)]

Mark. 2, 13. 14. Luk. 5, 29—39.

[Die Berufung.] Und er ging wiederum hinaus ans Meer, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie. Und als Jesus vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen[1] und sprach zu ihm: Folge mir nach![2] Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach.

[Des Herrn Verkehr mit den Zöllnern.] Und der Levi richtete ihm ein großes Mahl zu in seinem Hause, und viele Zöllner und andere saßen mit ihm zu Tisch. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murrten wider seine Jünger und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und

1. Du sollst dein eigenes Brot essen, nämlich das durch eigene redliche Arbeit erworbene — Luk. 13, 12. 13 — (7. Geb. 4. B.). 2. Die Apostel sind vom Herrn berufene

a) Mt. 8. Mark. 1.

Sündern? Und Jesus sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, zu rufen die Sünder zur Buße und nicht die Gerechten.

[Vom Fasten.] Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten Johannes' Jünger so oft und beten so viel, desselbigen gleichen der Pharisäer Jünger; aber deine Jünger essen und trinken? Er sprach aber zu ihnen: Ihr möget die Hochzeitleute nicht zum Fasten treiben, solange der Bräutigam bei ihnen ist. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten.[3]

[Über die Formen der Gottesverehrung.] Und er sagte zu ihnen ein Gleichnis: Niemand flickt einen Lappen von einem neuen Kleid auf ein alt Kleid, oder aber er zerreißt das neue, und der Lappen vom neuen reimt sich nicht auf das alte. Und niemand faßt Most in alte Schläuche, oder aber der neue Wein zerreißt die Schläuche und wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern den Most soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beide behalten.[4] Und niemand ist, der vom alten trinkt, und wolle bald des neuen; denn er spricht: Der alte ist milder.

Zeugen seines Lebens, seines Todes und seiner Auferstehung. (3. Art.). 3. Du sollst deines Nächsten Worte und Handlungen aufs beste deuten. (8. Geb.). 4. Die Form der Gottesanbetung muß der Lehre entsprechen. Das Christenleben sei heilig, die Christenlehre rein (1. B.).

37. Sabbathsarbeit.

Matth. 12, 1–21.

[Das Ährenausraufen der Jünger.] Zu der Zeit ging Jesus am Sabbath durch die Saat,[1] und seine Jünger waren hungrig, fingen an Ähren auszuraufen und aßen. Als das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, was sich nicht ziemt am Sabbath zu thun. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, als ihn und die, welche mit ihm waren, hungerte? wie er in das Gotteshaus ging und die Schaubrote aß, die ihm doch nicht ziemte zu essen, noch denen, die mit ihm waren,[2] sondern allein den Priestern?[a)] Oder habt ihr nicht im Gesetz gelesen, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld? Ich sage euch aber, daß hier der ist, der auch größer ist als der Tempel. Wenn ihr aber wüßtet, was das sei: „Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit und nicht am Opfer", so hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt.[b)][3] Des Menschen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbath.[4]

[Die Krankenheilung.] Und er ging von dannen fürbaß und kam in ihre Schule. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn: Ist's auch recht, am Sabbath heilen? auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein

1. Auch ein Gang durch die von Gott gesegnete Flur ist wohl geeignet, die Menschenseele zu Gott zu erheben. (3. Geb.). 2. Werke der Not darfst du auch am Sonntag verrichten; also that auch David. (3. u. 4. Geb. 1. B.). 3. Du sollst die Handlungen deines Nächsten aufs beste deuten. (8. Geb.). 4. Jesus Christus ist der Herr über alles;

a) 1. Sam. 21, 6. b) Hos. 6, 6.

Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe? Wie viel besser ist nun ein Mensch als ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie ward ihm wieder gesund wie die andere.[5]
[Der Mordanschlag der Pharisäer.] Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten einen Rat über ihn, wie sie ihn umbrächten.[6] Als aber Jesus das erfuhr, wich er von dannen,[7] und ihm folgte viel Volks nach, und er heilte sie alle. Und er bedräute sie, daß sie ihn nicht meldeten, auf daß erfüllt würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht: „Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählt habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen. Er wird nicht zanken, noch schreien, und man wird sein Geschrei nicht hören auf den Gassen; das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege. Und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.“ c)

darum hat er das Recht, über menschliche Einrichtungen zu richten. (2. Art.). 5. Es ist erlaubt, am Sonntag Gutes zu thun. (3. Geb.). 6. Wenn du Haß gegen den Nächsten im Herzen trägst, so übertrittst du das 5. Gebot. (5. Geb.). 7. Du sollst dein Leben nicht mutwilligerweise aufs Spiel setzen. (5. Geb.).

c) Jes. 42, 1–4.

38. Die Wahl der Zwölfe.

Luk. 6, 12. 13. Matth. 10, 2–4.

[Die Vorbereitung der Wahl.] Es begab sich aber zu der Zeit, daß er auf einen Berg ging, um zu beten, und er blieb über Nacht im Gebet zu Gott.[1]
[Die Wahl.] Und als es Tag ward, rief er seine Jünger herbei und erwählte ihrer zwölf, welche er auch Apostel nannte.[2]

Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, Sohn des Zebedäus, und Johannes, sein Bruder; Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, Alphäus' Sohn, und Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus (auch Judas Jakobi genannt); Simon von Kana und Judas Ischarioth, welcher ihn verriet.

1. Jedes wichtige Unternehmen mußt du Gott im Gebet vortragen, bis du seiner Zustimmung gewiß geworden bist. („Mit Gott fang an, so gelingt dein Werk“.) 2. Geb. 2. Die Apostel sind vom Herrn berufene Zeugen seines Lebens (3. Art.).

39. Die Bergpredigt.

Matth. 5 bis 7.

a. Die Seligpreisungen.

Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er that seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet

werden.[a)][1] Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.[2] Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.[3] Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.[4] Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.[b)][5] Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.[6] Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.[7] Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnt werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.[8]

1. Du gelangst zur geistlichen Armut (Reue), wenn du dein Leben am Gesetze Gottes prüfst, und du wirst getröstet in deinem Sündenelend, wenn du auf das Evangelium achtest (3. Art.). 2. Willst du die Menschenherzen und das „Land der ewigen Ruhe“ gewinnen, so mußt du sanftmütig sein (5. Geb. Schluß der Gebote). 3. Soll dein Herz ruhig werden, so muß Christus sein höchstes Verlangen sein (Einleit. 2. Art.). 4. Soll Gott dir helfen, so mußt du zuvor deinem leidenden Bruder helfen (5. Geb. 2. Hptst 7. B.). 5. Nur reine Herzen besitzen die Fähigkeit, Gott zu erkennen (Einleit. 6. Geb. 2. Hptst.). 6. Kinder Gottes haben, halten und stiften Frieden (Einleit. 5. Geb.). 7. Die Leiden der Frommen haben den Himmel zum Gnadenlohn (1. u. 3. Art.). 8. Um Christi willen sollst du alle Leiden der Zeit freudig erdulden (8. Geb. 2. Art.).

a) Ps. 126, 5. b) Ps. 51, 12.

b. Der Beruf der Apostel.

Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll mans salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, als daß man's hinausschütte und lasse es die Leute zertreten.[1] Ihr seid das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denn allen, die im Hause sind. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.[2]

1. Die „Diener am Wort“ sollen die Menschheit durch reine Lehre und heiliges Leben vor sittlicher Fäulnis bewahren (5. Geb. 1. B.). 2. Die „Diener am Wort“ sollen das Evangelium von Christo aller Welt verkündigen, damit Gottes Name überall geheiligt werde (1. B.).

c. Die neutestamentliche Gerechtigkeit.

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehen, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Tüttel vom Gesetze, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser als der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.[1] — Ihr habt gehört, daß zu den Alten

1. Die 10 Gebote haben auch für die Christen Giltigkeit; wie sie gehalten werden sollen, das lehrt uns Jesus Christus, der Stifter des neuen Bundes (Einl. 1. Hptst.

gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.[a)] Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha![b)] der ist des Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr![c)] der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe.[2] Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener und du werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir wahrlich: du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.[3] — Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen.[d)] Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.[e)][4] Ärgert dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus, und wirfs von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Ärgert dich deine rechte Hand, so hau sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.[5] Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief.[f)] Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um Ehebruch), der macht, daß sie die Ehe bricht, und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe.[6] — Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun und sollst Gott deinen Eid halten.[g)] Ich aber sage euch, daß ihr allerdinge nicht schwören sollt: weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupte schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; was darüber ist, das ist vom Übel.[7] — Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn.[h)] Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern wenn dir jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Und wenn jemand mit dir rechten will und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. Und wenn dich jemand nötigt eine Meile, so gehe

1. Geb. 2. und 3. Art.). 2. Wenn du zum heil. Abendmahl gehen willst, so mußt du zuvor diejenigen Personen um Verzeihung bitten, die du beleidigt hast, und denjenigen von Herzen vergeben, die dich beleidigt haben (5. Hptst.). 3. Verzögere deine Aussöhnung nicht so lange, bis es zu spät ist (5. B.). 4. Du mußt dich von dem Gegenstande der bösen Lust abwenden, damit sie nicht zur bösen Begierde werde (6., 9. u. 10. Geb.). 5. Unreine Begierden sind vor Gott schon Ehebruch; bekämpfe sie aufs ernstlichste, damit aus ihnen nicht die böse That geboren werde (6., 9. u. 10. Geb.). 6. Wenn durch Untreue die Ehe gebrochen ist, so darf die Ehescheidung erfolgen. Geschiedenen Ehegatten ist die Wiederverheiratung untersagt (6. Geb.). 7. Wo die Wahrheit geredet wird, da bedarf es keiner Beteuerung. Ein leichtfertiger Gebrauch des göttlichen Namens ist eine

a) 2. Mos. 20, 13. b) Du hirnloser Mensch! c) Gottloser Mensch. d) 2. Mos. 20, 14. e) Hiob 31, 1. f) 5. Mos. 24, 1. g) 3. Mos. 19, 12. h) 2. Mos. 21, 24. 3. Mos. 24, 19. 20.

mit ihm zwei. Gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. — Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.[i] Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel,[8] denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.[9] Denn wenn ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und wenn ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr Sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also?[10] Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.[11]

Verhöhnung Gottes (2. u. 8. Geb.). 8. Da alle Menschen von einem Paare abstammen, so bilden sie eine große Familie; Geschwister aber sollen einander lieb haben; so will es Gott (5. Geb.). 9. Gott ist geduldig und langmütig (2. Hptst.). 10. Die Betrachtung der zehn Gebote lehrt, daß kein Mensch dieselben gehalten hat, daß wir also allzumal Sünder sind (2. Hptst.). 11. Das Ziel des Christenwandels ist die Vollkommenheit oder Gottebenbildlichkeit (3. Art.).

i) 3. Mos. 19, 18.

d. Vom Fasten, Beten und Almosengeben.

[Vom Almosengeben.] Habt acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebt vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. Wenn du nun Almosen giebst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber Almosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen sei, und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.[1]

[Vom Beten.] Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn aber du betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließ die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.[a][2] Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen.[b][3] Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.[4] Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget.[c] Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brot gieb uns heute. Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und

1. Du sollst deine Almosen mit lauterem Herzen geben, d. h. ohne Nebenabsichten (5. Geb. 1. B.). 2. Ein stiller Ort ist zum Beten am geeignetsten (3. Hptst.). 3. Dein Gebet muß aus einem andächtigen und gläubigen Herzen kommen (3 Hptst.). 4. Die Gebete der gläubigen Beter erhört Gott gern (3. Hptst.). 5. Da Jesus Christus seine

a) 2. Kön. 4, 33. b) Jes. 1, 15. c) Luk. 16, 2–4.

führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.[5] Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.[6]
[Vom Fasten.] Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht, auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist, und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.[7]

Jünger das „Vaterunser" gelehrt und es ihnen besonders empfohlen hat, so ist es das vornehmste Gebet (3. Hptst.). 6. Die Gebete der Unversöhnlichen und Unbarmherzigen erhört Gott nicht (3. Hptst. 5. und 7. B.). 7. Wer da glaubt, mit seinem Fasten ein verdienstliches Werk zu thun, ist Gott ein Greuel. Dem sittlich Schwachen wird es heilsam sein, sich zuweilen der Fleischspeise zu enthalten (5. Hptst.)

e. Die christliche Gesinnung.

[Warnung vor dem Trachten nach Reichtum.] Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.[1] Das Auge ist des Leibes Licht.[2] Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein; ist aber dein Auge ein Schalk, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein![3].
[Warnung vor der Sorge um Nahrung und Kleidung.] Niemand kann zwei Herren dienen. Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.[4] Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?[5] Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorgt? Und warum sorgt ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen

1. Was dein Herz am meisten liebt und deinen Geist am angelegentlichsten beschäftigt, das ist sein Gott (3. Hptst. 1. Geb.). 2. Das Auge ist der vornehmste Sinn des Menschen (1. Art.). 3. Die Vernunft ist die auf das Übersinnliche gerichtete Geisteskraft des Menschen (1. Art.). 4. Gott verlangt dein ganzes Herz (1. Geb.). 5. Du sollst alle deine Sachen Gott

ist wie derselbigen eins.[a] 6 Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch thun, o ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet.[7] Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.[b] 8 Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigne Plage habe.[c] 9

[Warnung vor dem lieblosen Richten und vor heuchlerischem Bekehrungseifer.] Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.[10] Ihr sollt das Heiligtum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen und sich wenden und euch zerreißen.[11]

[Aufforderung zum Beten.] Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da sucht, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgethan.[12] Welcher ist unter euch Menschen, wenn ihn sein Sohn bittet ums Brot, der ihm einen Stein biete? oder wenn er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete? So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten.[13]

[Aufforderung zu einem heiligen Wandel.] Alles nun, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch; das ist das Gesetz und die Propheten. Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführt, und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und wenig ist ihrer, die ihn finden.[14]

befehlen; denn er sorgt für die Seinen (1. Art. 4 B.) **6.** Gott erhält seine Geschöpfe nach den von ihm verordneten Gesetzen und Kräften (1. Art.). **7.** Gott sorgt dafür, daß seine Schöpfung besteht (1. Art.). **8.** Du vermagst an deiner Seligkeit, die zu gewinnen deine vornehmste Sorge sein muß, mitzuwirken (3. Art. 3. Hptstck.). **9.** Du sollst Gott immer nur um das Brot eines Tages bitten (4. B.). **10.** Fege erst vor der eigenen Thür, ehe du über deinen fehlenden Bruder zu Gericht sitzest, und gedenke des ewigen Richters! (5. u. 8. Geb. 7. B.). **11.** Es ist nicht zu empfehlen, das Evangelium rohen und gemeinen Leuten anzubieten oder mit ihnen von himmlischen Dingen zu reden (2. B.). **12.** Wir gründen unsern Glauben auf Gebetserhörung auf die Verheißungen der heil. Schrift (3. Hptstck.). **13.** Gott erhört der Menschen Gebete so, wie es für sie gut und heilsam ist (3. Hptstck.). **14.** Der Weg zu Gott ist kein bequemer Weg; die ihn wandeln,

a) 1. Kön. 10. b) 1. Kön. 3, 13. 14. Ps. 37, 4. 25. c) 2. Mos. 16, 16–19.

[Warnung vor den falschen Propheten.] Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.[15] An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.[16]

[Warnung vor eigenem Betruge.] Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Übelthäter![17]

[Gleichnis vom klugen und thörichten Mann.] Darum, wer diese meine Rede hört und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute. Da nun ein Platzregen fiel und ein Gewässer kam und wehten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet.[18] Und wer diese meine Rede hört und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand baute. Da nun ein Platzregen fiel und kam ein Gewässer und wehten die Winde und stießen an das Haus, da fiel es und that einen großen Fall.

[Die Wirkung der Predigt des Herrn.] Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine Lehre; denn er predigte gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten.[19]

müssen sich selbst verleugnen lernen (3. Art.). **15.** Wer falsche Lehre und böses Leben mit frommer Rede verdeckt, der lügt und trügt beim Namen Gottes (2. Geb. 4. Geb.). **16.** Vor schlechten Menschen sollst du dich hüten und andere vor ihnen warnen (8. Geb.). **17.** Der Glaube ohne Werke ist nicht der rechte (3. Art.). **18** Die Lehre Jesu ist der rechte Baugrund für alles Menschenglück (6. Geb. 3. Geb.). **19.** Je mehr Christus in dir Gestalt gewinnt, desto gewaltiger wird dein Wort die Herzen ergreifen (4. u. 8. Geb.).

40. Der Hauptmann zu Kapernaum.

Matth. 8, 5–13.

[Des Hauptmanns Glaube.] Als aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete: Herr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.[1. 2] Denn ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, und wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so geht er, und zum

1. Du mußt Gott in seiner absoluten Macht und Herrlichkeit anerkennen (2. Geb. Schluß der Geb. 1. B.). **2.** Das rechte Gottvertrauen wird aus Gottesfurcht und Gottes-

andern: Komm her! so kommt er, und zu meinem Knecht: Thu das! so thut er's.[3]

[Des Herrn Verwunderung und Anerkennung.] Als das Jesus hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen: die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.[4] Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen; aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die Finsternis hinaus;[5] da wird sein Heulen und Zähneklappen.

[Des Herrn Hilfe.] Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast.[6] Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.[7]

liebe geboren (1. Geb. 3. Art.). 3. Die Personen, welche im Lande das Regiment führen, sind unsere Herren; wir sollen ihren Geboten willig nachkommen (4. Geb. 4. B.). 4. Die Empfänglichkeit der Vernunft ist bei den einzelnen Menschen außerordentlich verschieden (1. Art.). 5. Der Messias, unser Herr Jesus Christus, ist nicht nur der Juden, sondern auch der Heiden Heiland. Nicht Vorzüge der Geburt, sondern allein die Gesinnung verleiht dem Menschen Wert vor Gott (1. und 2. Art.) 6. Wo der Herr den rechten Glauben findet, da hält er mit seiner Hilfe nicht zurück (7. B.). 7. Da das Gebet in der Heiligung fördert, so ist es ein Heiligungsmittel (3. Hptst.).

41. Die Auferweckung des Jünglings zu Nain.

Luk. 7, 11–17.

[Die Begegnung.] Und es begab sich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr.[1] Und als sie der Herr sah, jammerte ihn derselbigen, und er sprach zu ihr: Weine nicht![2]

[Die Auferweckung.] Und er trat hinzu und rührte den Sarg an, und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.[3]

[Des Volkes Glaube.] Und es kam sie alle eine Furcht an, und sie priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.[4]

1. Der Tod, die Trennung von Seele und Leib, gehört zu den leiblichen Übeln (3. Art. 7. B.). 2. Die Nächstenliebe zeigt sich als herzliche Teilnahme an Freud und Leid des Nächsten; sie äußert sich in liebreichen Worten (5. Geb.) 3. Die Nächstenliebe äußert sich in der helfenden That. — „Schnelle Hilfe, doppelte Hilfe." — (5. Geb.) 4. Gottesfurcht ist das Bewußtsein von der Nähe des heiligen, allgegenwärtigen und allmächtigen Gottes, der die Sünde haßt und den Sünder straft (1. Geb.).

42. Jesu Zeugnis über Johannes den Täufer.

Matth. 11, 2–19.

[Des Johannes Frage.] Als aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zwei und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

[Des Herrn Antwort.] Jesus antwortete: Gehet hin und saget Johannes wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen; die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören;

die Toten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt,[a)1] und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.[2]
[Des Herrn Zeugnis über Johannes.] Als die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wollt ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her webt? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wollet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wollet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist als ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll."[b)3] Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekommen, der größer sei als Johannes der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer als er.[4] Aber von den Tagen Johannes' des Täufers bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, die reißen es zu sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis auf Johannes. Und (so ihr's wollt annehmen) er ist Elia, der da kommen soll.[c)] Wer Ohren hat, zu hören, der höre!
[Des Herrn Urteil über seine jüdischen Zeitgenossen.] Wem soll ich aber dies Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markt sitzen und ihren Kameraden zurufen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben geklagt, und ihr wollet nicht weinen. Johannes ist gekommen, aß nicht und trank nicht, so sagen sie: Er hat den Teufel. Des Menschen Sohn ist gekommen, ißt und trinkt, so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Geselle! Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.[5]

1. Der im A. T. verheißene Messias war ein großer Wunderthäter und ein Freund der Armen und Elenden, der Mühseligen und Beladenen (2. Art.). 2. Du mußt dich Gottes Führung völlig überlassen, wenn seine Wege dir auch wunderlich erscheinen (1. Geb.-3. Art. 3. u. 6. B.). 3. Johannes der Täufer ist der Vorläufer des Messias, dessen Ankunft er im jüdischen Volke vorzubereiten hatte (2. Art.). 4. Du sollst des Nächsten Tugenden rühmen, seine Gebrechen aber mit dem Mantel der christlichen Liebe zudecken (8. Geb.). 5. Du sollst dem Nächsten nicht Ehre und guten Namen rauben. (8. Geb 7. B.).

a) Jes. 35, 5; 61, 1. b) Mal. 3, 1. c) Mal. 4, 5.

43. Die große Sünderin.

Luk. 7, 36—50.

[Die Einladung des Pharisäers.] Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tisch.
[Die Salbung.] Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Als die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salbe und trat hinten zu seinen Füßen, weinte und fing an, seine Füße zu netzen mit Thränen und mit den Haaren ihres Hauptes zu

trocknen, und sie küßte seine Füße und salbte sie mit Salben.[1]

[Des Pharisäers Urteil.] Als aber das der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin.[2]

[Des Herrn Gleichnis von den zwei Schuldnern.] Jesus sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner. Einer war fünfhundert Groschen schuldig, der andere fünfzig. Da sie aber nicht hatten, zu bezahlen, schenkte ers beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete: Ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: Siehst du dies Weib? Ich bin in dein Haus gekommen, und du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzt und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie hereingekommen ist, hat nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salbe gesalbt. Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden vergeben; denn sie hat viel geliebt; welchem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.

[Die Vergebung.] Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben.[3] Da sprachen, die mit zu Tisch saßen, bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergiebt? Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.[4]

1. Wenn du Sündenvergebung von Gott erlangen willst, so mußt du erkennen, daß deine Sünde dich von Gott trennt, sie bereuen und dich sehnen, von derselben befreit zu werden; dann mußt du in Jesu Christo deinen Heiland sehen, ihn von ganzem Herzen lieben und in seine heiligende Gemeinschaft zu kommen trachten (3. Art.). 2. Das Laster der Unkeuschheit macht dich zum Abscheu vor Gott und Menschen (6. Geb.). 3. Sündenvergebung ist die Lossprechung des Sünders von allen Strafen der Sünde (der Sündenschuld); der Unbarmherzige wird sie nicht erlangen (2. Hptst. 3. Art. 5. B.). 4. Wenn du in der Kraft deines Glaubens Sündenvergebung empfangen hast, so hast du Frieden mit Gott (3. Art.).

44. Die Sünde wider den heiligen Geist.

Luk. 8, 1–3. Mtth. 12, 22–37.

[Die Jüngerinnen Jesu.] Und es begab sich darnach, daß er durch Städte und Märkte reiste und predigte und das Evangelium vom Reich Gottes verkündigte und die Zwölfe mit ihm, dazu etliche Weiber, die er von den bösen Geistern und Krankheiten gesund gemacht hatte, nämlich Maria, die da Magdalena heißt, von welcher waren sieben Teufel ausgefahren, und Johanna, das Weib Chusas, des Pfleger des Herodes, und Susanna und viel andere, die ihm von ihrer Habe Handreichung thaten.

[Die Heilung eines Besessenen.] Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und

stumm,[a] und er heilte ihn, also daß der Blinde und Stumme redete und sah.[1, 2]

[Das Urteil des Volkes.] Und alles Volk entsetzte sich und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?[3]

[Die Verleumdung der Pharisäer.] Die Pharisäer aber, als sie es hörten, sagten: Er treibt die Teufel nicht anders aus als durch Beelzebub, der Teufel Obersten.[4, 5, 6]

[Die Widerlegung des Herrn.] Jesus vernahm aber ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, wenn es mit hm selbst uneins wird, das wird wüste, und eine jegliche Stadt oder Haus, wenn es mit ihm selbst uneins wird, mag nicht bestehen. Wenn nun ein Satan den andern austreibt, so muß er mit ihm selbst uneins sein; wie mag denn sein Reich bestehen? Wenn ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein.[b] Wenn ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Oder wie kann jemand in eines Starken Haus gehen und ihm seinen Hausrat rauben, es sei denn, daß er zuvor den Starken binde und alsdann ihm sein Haus beraube?[7] Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

[Die Sünde wider den heiligen Geist.] Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.[c] Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; wer aber etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird's nicht vergeben, weder in dieser, noch in jener Welt.[8] Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut, oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennt man den Baum.

[Des Herrn Urteil über die Pharisäer.] Ihr Otterngezüchte, wie könnt ihr Gutes reden, da ihr doch böse seid? Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens, und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.[9]

1. Die Teufel sind immer darauf bedacht, die Werke Gottes zu zerstören Es sind unheilige und unselige Geister, welche Gott seine Ehre und den Menschen ihre Seligkeit rauben möchten; ihr Oberster heißt Satan (Fürst dieser Welt, Vater der Lüge, alte Schlange). (1. Art. 3. B.). 2. Die Teufel stehen unter Gott (1. Art.). 3. An seinen Wunderthaten erkennen wir in Christo den dem Volke Israel verheißenen großen Propheten (2. Art.). 4. Wer vom Nächsten hinter seinem Rücken Böses redet, dessen er nicht schuldig ist, der „afterredet“ und ist ein Verleumder, d. h. ein Mensch, der den guten Namen des Nächsten durch üble Nachrede antastet (8. Geb.). 5. Einbuße am guten Namen sind Übel an der Ehre (7. B.). 6. Der Teufel und böse Menschen verführen zum Mißglauben (6. B.). 7. Wenn du angegriffen wirst, darfst du dich verteidigen; du befindest dich dann im Stande der Notwehr (5. Geb.). 8. Wer sich mit Absicht fortdauernd gegen alle Lockungen des heil. Geistes verschließt, der begeht „die Sünde wider den heil. Geist“, die nicht vergeben werden kann (Schluß der Geb. 3. Art.). 9. Nach deinen Worten wirst du einst von Gott gerichtet werden; darum wache über deine Zunge (6. u. 8. Geb.).

a) Die „Besessenheit“ ist eine dämonische Krankheit, durch welche der Mensch in Gefahr steht, seine Freiheit und Persönlichkeit zu verlieren (siehe Luk. 8, 26—39!) b) Auch die Jünger Jesu haben Besessene geheilt, und die waren doch „Abrahams Kinder“, wie sie. c) Ebr. 6, 4—6; 10, 26. 1. Joh. 5, 16.

45. Die Mutter und die Brüder Jesu.

Matth. 12, 46—50.

[Wer des Herrn Verwandter ist.]*) Als er noch also zu dem Volk redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden. Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden. Er antwortete aber und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder? Und er reckte die Hand aus über seine Jünger und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder. Denn wer thut den Willen meines Vaters im Himmel, derselbige ist mir Bruder, Schwester und Mutter.[1]

1. Wenn du nach dem Willen Gottes lebst, so bist du in Wahrheit des Herrn Freund und Bruder; dagegen macht die bloße Blutsverwandtschaft mit Jesu nicht angenehm vor Gott (1. u. 3. Art.).

*) Aus dem Umstande, daß der Herr Jesus kurz vor seinem Tode am Kreuz seinen Jünger Johannes mit der Sorge für das Wohl seiner Mutter betraut hat, halten viele sich zu der Annahme berechtigt, daß der Herr keine leiblichen Brüder gehabt habe und die sogenannten Verwandten nur seine „Vettern" gewesen wären, und zwar die Söhne seiner Tante, der „andern Maria", des Kleophas Weib. Die Ansicht ist in der römisch-katholischen Kirche allgemein verbreitet, stimmt aber schlecht zu Matth. 1, 25.

46. Das Gleichnis vom Säemann oder vom viererlei Acker.[a]

Luk. 8, 4—15 u. 18.

[Das Gleichnis.] Da nun viel Volks bei einander war und sie aus den Städten zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis.[1] Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und etliches fiel auf den Fels, und als es aufging, verdorrte es, darum daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Als er das sagte, rief er: Wer Ohren hat, zu hören, der höre!

[Die Deutung.] Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis wäre? Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen das Geheimnis des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.[b] Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden.[2] Die aber auf dem Fels, sind die: wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.[3] Das aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin unter den Sorgen, Reichtum und Wollust dieses Lebens und ersticken und

1. Willst du das Wesen der christlichen Kirche kennen lernen, so mußt du die Gleichnisse des Herrn betrachten (3. Art.). 2. Der Teufel nimmt das nur oberflächlich gehörte Gotteswort vom Herzen hinweg (1. Art. 3. B.). 3. Des neuen Lebens aus der

a) In seinen Gleichnissen geht der Herr Jesus gern von der ihn umgebenden Natur aus und von dem Wirken der Menschen in derselben. b) Jes. 6, 9. 10.

bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.[c)] [Des Herrn Mahnung, recht zu hören.] So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen auch, was er meint zu haben.[4]

Wiedergeburt kann man wieder verlustig gehen (3. Art.). 4. Du sollst Gottes Wort hören, beherzigen und danach leben. Thust du das, so wirst du in der Bibel bald das Buch erkennen, das allein imstande ist, dir den Weg zu Gott zu weisen (3. Geb. 3. Art. 1. B.).

c) Apostelg. 16, 14.

47. Mancherlei Gleichnisse vom Reiche Gottes.

Mtth. 13, 24–53.

[Vom Unkraut unter dem Weizen.] Er legte ihnen ein ander Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker sät. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon.[1] Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut.[2] Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan.[3] Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausjäten? Er sprach: Nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, wenn ihr das Unkraut ausjätet. Lasset beides mit einander wachsen bis zu der Ernte, und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuer.[4. 5] [Vom Senfkorn.] Ein ander Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säete, welches das kleinste ist unter allem Samen; wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter dem Kohl und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen.[6] [Vom Sauerteig.] Ein ander Gleichnis redete er zu ihnen: Das Himmelreich ist einem Sauerteig gleich, den ein Weib nahm und vermengte ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß es gar durchsäuert ward.[7] — Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volk, und

1. Du bist ein Geschöpf Gottes nach Seele und Leib. Wenn du nun nicht wachsam bist, so kommt der Teufel und sät Unkraut in dein Herz hinein, d. h. er erfüllt es mit bösen Gedanken und Begierden (1. Art. 3. B.). 2. Die „Gemeinde der Heiligen" oder die unsichtbare Kirche Christi auf Erden findet in den verschiedenen christlichen Kirchen und Sekten ihre Vertreter (3. Art.). 3. Das Wort Gottes macht aus sündigen Menschen heilige (wiedergeborene), vom Herrn „guter Same" oder „Kinder des Reichs" genannt. Wenn aber die Leute in Sicherheit dahinleben (schlafen), so gelingt es dem Teufel leicht, aus Kindern des Reichs „Kinder der Bosheit" zu machen, besonders dadurch, daß er Gottes Wort verdreht und zur Irrlehre stempelt 3. Art. (3. u. 6. B.). 4. Nicht die dem Irrtum unterworfenen Menschen sollen die Guten von dem Bösen scheiden; der allwissende Gott hat sich diese Scheidung für den Tag des allgemeinen Weltgerichtes selbst vorbehalten (3. Art.) 5. Über wen Gott das Todesurteil ausgesprochen hat, der ist verdammt (2. u. 3. Art.). 6. Das Himmelreich ist anfangs klein, wird aber einst den Weltkreis umspannen (1. u. 3. Art. 2. B.). 7. Der heil. Geist (der die Wiedergeburt

ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen, auf daß erfüllt würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: „Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.“ a) Darauf ließ Jesus das Volk von sich und kam heim.

[Die Deutung des Gleichnisses vom Unkraut.] Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ists, der da guten Samen säet. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Gleich wie man nun das Unkraut ausjätet und mit Feuer verbrennt, so wirds auch am Ende dieser Welt gehen. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Ärgernisse und die da Unrecht thun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähneklappen. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre. b)

[Vom Schatz im Acker.] Abermal ist das Himmelreich gleich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand. Und er verbarg ihn und ging hin vor Freuden über denselbigen und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. c) 8

[Von der köstlichen Perle.] Abermal ist das Himmelreich gleich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte. Und als er eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. 9

[Vom Netze.] Abermal ist das Himmelreich gleich einem Netze, das ins Meer geworfen ist, womit man allerlei Gattung fängt. d) Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in Gefäße, aber die faulen werfen sie weg. 10 Also wird es auch am Ende der Welt gehen; die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneklappen sein. 11 Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, Herr.

[Vom rechten Schriftgelehrten.] Da sprach er: Darum gleicht jeder Schriftgelehrte, zum Himmelreich gelehrt, einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorträgt. 12

bewirkt) verändert das innerste Wesen des Menschen (3. Art.). **8.** Wer dem Rufe des heil. Geistes gefolgt ist, der hat ein sehnliches Verlangen nach dem Reiche Gottes (3. Art.). **9.** Soll der Herr Jesus dein Heiland werden, so mußt du alles für ihn opfern können. (Schluß der Geb. 2. u. 3. Art.). **10.** Zur christlichen Kirche gehören alle Menschen, die auf Jesu Namen getauft sind (3. Art. 4. Hptst.). **11.** Erst der Glaube an Jesum Christum macht dich zu einem würdigen Gliede des Himmelreichs (3. Art. 2. B. 4. Hptst.). **12.** Ein in der heil. Schrift bewandertes Gotteskind ist ein echter Schriftgelehrter des Himmelreichs, der Altes und Neues aus seinem Schatze vorträgt, nämlich die alte Lehre: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit“ — und die verschiedene Auslegung und Anwendung dieses Wortes (3. Art. 2. B.).

a) Ps. 78, 2. b) Dan. 12, 3. c) Phil. 3, 7. d) Matth. 22, 9. 10.

48. Die Stillung des Sturmes.

Matth. 8, 18. 23—27.

[Die Not.] Und da Jesus viel Volks um sich sah, hieß er hinüber jenseit des Meeres fahren. Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward, und er schlief.[1] Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben!

[Die Hilfe.] Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?[2] Und er stand auf und bedräuete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille.[3] [4] Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?[5]

1. Jesus hat während seines Erdenlebens menschliche Bedürfnisse gehabt; denn er war ja ein „wahrhaftiger Mensch" (2. Art.). 2. Mit dem Glauben an Jesum Christum ist die Furcht nicht vereinbar (2. u. 3. Art.). 3. Du sollst dich deines Nächsten in aller Not und Gefahr annehmen (5. Geb.). 4. Du vertraust Gott über alles, wenn du dich ganz auf ihn verläßt (1. Art. 1. Geb.). 5. Aus Furcht vor und Liebe zu Gott wird das Gottvertrauen geboren (1. Geb.).

49. Die Gadarener.

Luk. 8, 26—39.

[Die Heilung eines Besessenen.] Und sie schifften fort in die Gegend der Gadarener, welche gegenüber von Galiläa liegt. Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und er that keine Kleider an und blieb in keinem Hause, sondern in den Gräbern. Als er aber Jesum sah, schrie er und fiel vor ihm nieder und rief laut: Was hab' ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen. Er gebot nämlich dem unsaubern Geist, daß er von dem Menschen ausführe; denn er hatte ihn lange Zeit geplagt, und er ward mit Ketten gebunden und mit Fesseln gefangen, und er zerriß die Bande und ward von dem Teufel in die Wüsten getrieben. Und Jesus fragte ihn: Wie heißt du? Er sprach: Legion; denn es waren viel Teufel in ihn gefahren.[1] Und sie baten ihn, daß er sie nicht hieße in die Tiefe fahren. Es war aber daselbst eine große Herde Säue an der Weide auf dem Berge. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte, in dieselbigen zu fahren. Und er erlaubte es ihnen.[2] Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen und fuhren in die Säue, und die Herde stürzte sich von dem Abhange in den See, und sie ersoffen.[3]

[Das Verhalten der Gadarener.] Als aber die Hirten sahen, was da geschah, flohen sie und verkündigten's in der Stadt und in den Dörfern. Da gingen sie hinaus, zu sehen, was da geschehen war, und kamen zu Jesu und fanden den Menschen, von

1. Die „Besessenheit" ist eine dämonische Krankheit, welche die freie Selbstbestimmung des von ihr befallenen Menschen vernichtet hat. Der aus ihm redet, ist der Teufel (1. Art. 8. B.). 2. Die Teufel sind dem Herrn unterthan (1. Art. 3. B.). 3. „Übel

welchem die Teufel ausgefahren waren, zu den Füßen Jesu sitzend, bekleidet und vernünftig, und sie erschraken. Und die es gesehen hatten, verkündigten's ihnen, wie der Besessene gesund geworden war. Und es bat ihn die ganze Menge des umliegenden Landes der Gadarener, daß er von ihnen ginge;[4] denn es war sie eine große Furcht angekommen. Und er trat in das Schiff und wandte wieder um.[5] [Die Erzieherweisheit des Herrn.] Es bat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bei ihm möchte sein. Aber Jesus ließ ihn von sich und sprach: Gehe wieder heim, und sage, wie große Dinge dir Gott gethan hat.[6] Und er ging hin und verkündigte durch die ganze Stadt, wie große Dinge ihm Jesus gethan hatte.[7]

des Gutes" sind Verluste an Geld und Gut (7. B.). 4. Der Herr giebt jedem Zeit und Gelegenheit zur Besserung (2. Hptst. 1. 3. Art.). 5. Wenn dir die Güter dieser Welt höher stehen als der Herr, so bist du ein Götzendiener (1. Geb.). 6. Die Erziehung soll individuell sein, d. h. sie soll sich nach der Eigenart des Zöglings richten (4. Geb.). 7. Wir sollen die Herrlichkeit Gottes freudig anerkennen und seine Güte preisen (2. Geb.).

50. Die Tochter des Jairus.

Luk. 8, 40. Matth. 9, 18-26.

[Die Bitte des Jairus.] Und es begab sich, als Jesus wiederkam, nahm ihn das Volk auf; denn sie warteten alle auf ihn. Und siehe, da kam der Obersten einer und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.[1] Und Jesus stand auf und folgte ihm nach und seine Jünger. [Die Heilung des Weibes.] Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm und rührte seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bei sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um und sah sie und sprach: Sei getrost, meine Tochter; dein Glaube hat dir geholfen.[2] Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.[3] [Die Auferweckung des Mägdleins.] Und als er in des Obersten Haus kam und die Pfeifer und das Getümmel des Volks sah, sprach er zu ihnen: Weichet! denn das Mägdlein ist nicht tot, sondern es schläft.[4] Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein und ergriff sie bei der Hand; da stand das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

1. Der leibliche Tod besteht darin, daß die Seele die sterbliche Hülle, die sie belebte, verlassen hat. In deinem Schmerze über den Verlust eines deiner Lieben, suche bei deinem Heiland Trost (3. Art.). 2. In allen christlichen Ständen soll das Vater- und Kindesverhältnis obwalten (4 u. 5. Geb.). 3 Die Not soll dich zu Jesu Christo führen, d. h. dein Herz für den Ruf des heil. Geistes zu Christo empfänglich machen (3. Art. 3. B.). 4. Der gläubige Christ kennt keine Todesfurcht; denn der Tod ist ihm nur ein Schlaf, aus dem man für die selige Ewigkeit erwacht (2. u. 3. Art.).

51. Jesus lehrt wiederum in Nazareth.

Matth. 13, 54—58; 9, 35—38.

[Die unverständigen Nazarener.] Und er kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Schule, also daß sie sich entsetzten und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Thaten? Ist

er nicht eines Zimmermanns[a)] Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria? und seine Brüder Jakobus und Joses und Simon und Judas? Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher kommt ihm denn das alles? Und sie ärgerten sich an ihm.[1] Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger als in seinem Vaterland und in seinem Hause. Und er that daselbst nicht viel Zeichen um ihres Unglaubens willen.[2]

[Die Seelsorge des Herrn in Galiläa.] Und Jesus ging umher in alle Städte und Märkte Galiläas, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volke. Und als er das Volk sah, jammerte ihn desselbigen; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben.[b)] [3] Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.[4]

1. Das Heil in Christo wird allen Menschen angeboten, aber nicht von allen angenommen; denn die Empfänglichkeit der Vernunft ist nicht bei allen gleich. (1. 2. u. 3. Art.). 2. Der menschliche Unglaube verhindert die göttliche Hilfe (7. B.). 3. In der Ausübung der Seelsorge soll dem Geistlichen jede Tageszeit die rechte sein (4. Geb.). 4. Du sollst mit deinen Gaben und Kräften dich an der Mission beteiligen (2. B.).

a) Der ebr. Ausdruck „tekton" bezeichnet einen, welcher Häuser baut. Da nun im Abendlande bei gewöhnlichen Bauten die Zimmermannsarbeit die Hauptsache ist, so hat Luther tekton mit „Zimmermann" übersetzt. Im gelobten Lande aber, wo alle Häuser (wenigstens auf dem Gebirge) vom Grunde in der tiefen Erde bis hinauf aufs Dach aus Steinen gebaut und gewölbt werden, ist der ebr. Ausdruck mit „Baumeister" oder „Maurermeister" zu übersetzen. Josef, der Maria Mann, war also ein Bau- oder Maurermeister und zwar (nach Matthäus) in Bethlehem zuhause, und wurde erst später durch besondere Umstände veranlaßt (Matth. 2, 22. 23), nach Nazareth, dem Geburtsort seines Weibes, überzusiedeln. (Schneller, „Kennst du das Land?") b) Hesek. 34, 5.

52. Die Sendung der Zwölfe.

Matth. 10, 1–42.

[Die Namen der Zwölfe.] Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselbigen austrieben und allerlei Seuche und allerlei Krankheit heilten. Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder, Jakobus, des Zebedäus Sohn, und Johannes, sein Bruder, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, des Alphäus Sohn, Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus, Simon von Kana und Judas Ischarioth, welcher ihn verriet.

[Die Sendung.] Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen also: Gehet nicht auf der Heiden Straße, und ziehet nicht in der Samariter Städte, sondern gehet hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel.[a)] Gehet aber und predigt: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Toten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebet es auch. Ihr sollt nicht Gold noch Silber noch Erz in euren Gürteln haben, auch keine Tasche zur Wegfahrt, auch nicht zween Röcke, keine

a) Apostelgesch. 13, 46.

Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise wert.[1] Wo ihr aber in eine Stadt oder einen Markt gehet, da erkundigt euch, ob jemand darin sei, der es wert ist, und bei demselben bleibet, bis ihr von dannen ziehet. Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grüßet dasselbige; und wenn es dasselbige Haus wert ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht wert, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.[2] Und wo euch jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet hinaus aus dem Hause oder aus der Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen. Wahrlich, ich sage euch: Dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es erträglicher gehen am jüngsten Gericht als solcher Stadt. — Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.[b)] Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathäuser und werden euch geißeln in ihren Schulen. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen, zum Zeugnis über sie und über die Heiden. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.[3] Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern und ihnen zum Tode helfen. Und ihr müsset gehaßt werden von jedermann um meines Namens willen. Wer aber bis an das Ende beharrt, der wird selig. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen, bis des Menschen Sohn kommt. Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn. Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen also heißen! — So fürchtet euch denn nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde. Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht, und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und die Seele nicht mögen töten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.[c)][4] Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig?[d)] Dennoch fällt derselbigen keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählt. So fürchtet euch denn nicht; ihr seid besser als viele Sperlinge.[5] Wer nun mich

1. Gott erhält seine Geschöpfe nach den von ihm verordneten Gesetzen, den Menschen insonderheit durch seine Arbeit, — und wenn diese nur das Notwendige einträgt, soll er zufrieden sein (1. Art. 4. B.). 2. Die Missionare müssen den Frieden Gottes im Herzen tragen (2. B.). 3. Gottes Geist redet durch die Apostel des Herrn; darum ist ihre Lehre nicht Menschen-, sondern Gotteswort (Einleit. 3. Art. 3. Geb.). 4. Gottesfurcht ist das Bewußtsein von der Nähe des heiligen und allmächtigen Gottes, der die Sünde haßt und den Sünder straft (1. Geb.). 5. Gott lenkt alles nach seinem Willen, und es geschieht

b) Luk. 21, 12—17. c) Jak. 4, 12. d) Eine römische Münze im Werte von fünf Pfennigen.

bekennt vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. — Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater und die Tochter wider ihre Mutter und die Schnur wider ihre Schwieger. Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.[e)] Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist mein nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist mein nicht wert.[6] Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist mein nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird's verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden. —[7] Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten anfnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränkt in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben. — Und sie gingen aus und predigten, man sollte Buße thun, und trieben viele Teufel aus und salbten viele Sieche mit Öl und machten sie gesund.

nichts ohne seine Zulassung (1. Art.). 6. Wer Menschen mehr liebt als Gott, ist ein Götzendiener (1. u 4. Geb.). 7. Wenn du nicht imstande bist, für deinen Heiland alles daranzugeben, so kannst du nicht sein Jünger sein (1. Geb. 2. Art.).

e) Mich. 7, 6.

53. Die Enthauptung Johannes des Täufers.

Mark. 6, 21–29. Matth. 14, 1. 2.

[Der Tanz der Herodias.] Es kam ein gelegener Tag, daß Herodes auf seinen Jahrestag ein Abendmahl gab den Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in Galiläa. Da trat hinein die Tochter der Herodias und tanzte, und es gefiel wohl dem Herodes und denen, die am Tisch saßen. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, ich will dir's geben.[1] Und er schwur ihr einen Eid: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte meines Königreichs.[2]
[Der Preis des Tanzes.] Sie ging hinaus nnd sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannes' des Täufers.[3. 4] Und sie ging alsbald hinein mit Eile zum Könige und sprach: Ich will, daß du mir jetzt zur Stunde auf einer Schüssel das Haupt Johannes' des Täufers gebest.[5]
[Die Enthauptung.] Der König ward betrübt; doch um des Eides

1. Der Teufel benutzt jede Gelegenheit, die Menschen zu mancherlei Schande und Laster zu verführen (6. G.). 2. Wer schwört, beruft sich auf den allwissenden Gott (2. Geb.). 3. Je verderbter ein Mensch ist, desto unheilvoller wirken seine Worte auf die Herzen seiner Hörer (5. und 8. Geb.). 4. Wenn die Eltern etwas befehlen, was wider Gottes Gebot ist, so dürfen die Kinder nicht gehorchen (4. Geb.). 5. Wer durch Wort und Beispiel jemandes Seelenheil gefährdet, begeht einen Seelenmord (5. Geb. 6. G.).

willen und derer, die am Tische saßen, wollte er sie nicht lassen eine Fehlbitte thun. Und alsbald schickte der König den Henker hin und hieß sein Haupt herbringen.[6] Der ging hing hin und enthauptete ihn im Gefängnis und trug her sein Haupt auf einer Schüssel und gab's dem Mägdlein, und das Mägdlein gab's ihrer Mutter.
[Die Bestattung des Leichnams.] Als das seine Jünger hörten, kamen sie und nahmen seinen Leib und legten ihn in ein Grab.[7]
[Des Herodes böses Gewissen.] Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den Vierfürsten Herodes. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täufer, er ist von den Toten auferstanden, darum thut er solche Zeichen.[8]

6. Wer einem Menschen das Leben nimmt oder nehmen läßt, ist ein Mörder, und seine That ein Mord (5. Geb. 7. B.). 7. Eine gottlose Obrigkeit gereicht dem Lande zum Verderben; denn sie entfremdet sich die Herzen der guten Bürger und ermutigt die bösen zu verbrecherischem Thun (4. Geb. 4. B.). 8. Auf Sünde folgt Unruhe und Angst, d. i. ein böses Gewissen (Schluß der Gebote).

54. Die Speisung der Fünftausend.

Joh. 6, 1–14.

[Der Bericht der Apostel.] Zu der Zeit kamen die Apostel wieder und erzählten dem Herrn, wie große Dinge sie gethan hatten.
[Die Trauer des Herrn.] Als aber Jesus von dem Tode des Johannes hörte, entwich er von da zu Schiff in eine Wüste allein.[1]
[Das wundersüchtige Volk.] Und es zog ihm viel Volks nach, darum daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Juden Fest.
[Die Unterredung mit Philippus und Andreas, wie das hungrige Volk zu sättigen sei.] Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, daß diese essen?[2] (Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Groschen Brot ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das unter so viele?
[Die wunderbare Speisung.] Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brote, dankte[3] und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten, desselbigen gleichen auch von den Fischen, wieviel sie wollten.[4] Als sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie und füllten zwölf

1. Scheidet einer deiner Lieben von hinnen, so meide eine Zeit lang das Geräusch der Welt, um in der Einsamkeit mit deinem Gotte Zwiesprache zu halten und seines Trostes teilhaftig zu werden (2. Geb. 3. Art.). 2. Wir fördern das Wohl des Nächsten durch Wohlthun (5. 7. Geb.). 3. Du sollst in Gott den Geber des täglichen Brotes erkennen, darum mit Dank gegen ihn seine Gaben genießen (2. Geb. 1. Art. 3. Hptst. 4. B.). 4. Gott erhält seine Geschöpfe zuweilen auch unmittelbar und auf wunderbare

Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, die überblieben denen, die gespeist worden.[5] [Der Glaube des Volkes.] Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.[6]

Weise (1. Art.). 5. Du sollst mit Gottes Gaben haushälterisch umgehen (7. Geb. 1. Art.). 6. Jesus Christus erweist sich durch seine Wundermacht als den großen Propheten (2. Art.).

55. Jesus wandelt auf dem Meere.

Mark. 6, 45–47. Mt. 14, 25–34.

[Die Absicht des gesättigten Volkes.] Und alsbald nötigte er seine Jünger, daß sie in das Schiff träten und vor ihm gen Bethsaida hinüberführen, bis daß er das Volk von sich ließe. (Denn Jesus merkte, daß sie kommen würden, ihn zu haschen, daß sie ihn zum Könige machten.)

[Das Entweichen des Herrn.] Und als er sie von sich geschafft hatte, stieg er auf einen Berg allein, um zu beten.[1]

[Die Not der Jünger.] Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer, und es litt Not von den Wellen; denn der Wind war ihnen zuwider.

[Der Herr wandelt auf dem Meere.] Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen, und er ging auf dem Meer. Und als ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschraken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst! und schrieen vor Furcht. Aber alsbald redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht![2] Petrus aber sprach zu ihm: Herr, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser. Und er sprach: Komm her! Und Petrus trat aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.[3] Er sah aber einen starken Wind; da erschrak er und hob an zu sinken, schrie und sprach: Herr, hilf mir! Jesus aber reckte alsbald die Hand aus, ergriff ihn und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?[4] Und sie traten in das Schiff, und der Wind legte sich.

[Der gewaltige Eindruck des Wunders.] Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn. — Und sie schifften hinüber und kamen in das Land Genezareth.

1. Sei gern mit deinem Gott allein und sprich mit ihm über alles, was dich drückt (2. Geb. 3. Hptst.). 2. Der Christ soll sich nicht fürchten; denn er steht im Schutze des Herrn (1. Geb.). 3. Im Glauben an Jesum Christum vermagst du alles (3. Hptst.). 4. Wenn du an der Hilfe Gottes zweifelst, darfst du nicht auf Erhörung deiner Gebete hoffen (3. Hptst.).

56. Jesus, das Brot des Lebens.

Joh. 6, 22–65.

[Das fleischlich gesinnte Volk.] Des andern Tages sah das Volk, das diesseits des Meers stand, daß kein ander Schiff daselbst war, als das einzige, darin seine Jünger getreten waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern seine Jünger allein weggefahren waren. Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe zu der Stätte, wo sie das Brot gegessen hatten durch des Herrn Danksagung. Als nun das Volk sah, daß Jesus nicht da

war noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe, und sie kamen gen Kapernaum und suchten Jesum. Und als sie ihn jenseit des Meers fanden, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hergekommen? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr sucht mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brot gegessen habt und satt geworden seid. [Des Herrn Lehre von dem Brot des Lebens.] Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibt in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn dieselbigen hat Gott der Vater versiegelt. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken? Jesus antwortete: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.[1] Da sprachen sie zu ihm: Was thust du denn für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was wirkst du? Unsere Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: „Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen."[a)] Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, Mose hat euch nicht das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater giebt euch das rechte Brot vom Himmel. Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und der Welt das Leben giebt. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gieb uns allewege solch Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt und glaubet doch nicht. Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern des, der mich gesandt hat. Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ich's auferwecke am jüngsten Tage. Denn das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn sieht und an ihn glaubt, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.[2]

[Das Murren des Volkes.] Da murrten die Juden darüber, daß er sagte: Ich bin das Brot, das vom Himmel gekommen ist, und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josefs Sohn, des Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel gekommen? Jesus sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander. Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Es steht geschrieben in den Propheten: „Sie werden alle von Gott gelehrt sein."[b)] Wer es nun hört vom Vater und lernt's, der kommt zu mir. Nicht daß den Vater jemand gesehen habe; nur, der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben. Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon ißt, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, vom

1. Die Wunder des Herrn sollen in dir den Glauben wirken, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Dieser Glaube ist ein Werk des heil. Geistes (2. u. 3. Art.). 2. Gott

a) Ps. 78, 24. b) Jes. 54, 13. Jer. 31, 33. 34.

Himmel gekommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Da zankten die Juden unter einander und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohns und sein Blut trinken, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trinkt mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinkt mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.[c)] Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch, der mich isset, um meinetwillen leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist, nicht, wie eure Väter haben Manna gegessen, und sind gestorben. Wer dies Brot ißt, der wird leben in Ewigkeit.[3] Solches sagte er in der Schule zu Kapernaum, wo er lehrte.

[Das Murren der Jünger.] Viele nun von seinen Jüngern, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören? Als Jesus aber bei sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Ärgert euch das? Wie, wenn ihr nun des Menschen Sohn sehen werdet dahin auffahren, wo er zuvor war? Der Geist ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben. Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht.[4] Denn Jesus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren und welcher ihn verraten würde. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben.

ist durch Jesum Christum unser rechter Vater geworden (2. Hptst.). 3. Jesus giebt sich selbst (sein Fleisch und Blut) in den Opfertod und wird dadurch der Erlöser der Welt. Wenn du nun diese Himmelsspeise issest, d. h. im Glauben sie dir zu eigen machst, so wirst du leben in Ewigkeit (2. u. 3. Art. 5. Hptst.). 4. Glaubst du nicht an Jesum Christum, so bist du unwürdig für das Himmelreich und für den Genuß des heil. Abendmahls (3. Art. 5. Hptst.).

c) Joh. 15, 4. 1. Joh. 3, 24.

57. Was den Menschen verunreinigt.

Mark. 7, 1—13. Mt. 15, 10—20.

[Die Veranlassung zu der Lehre von dem, was den Menschen verunreinigt.] Und es kamen zu ihm die Pharisäer und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren. Und als sie einige seiner Jünger mit gemeinen, das ist mit ungewaschnen, Händen das Brot essen sahen, tadelten sie es. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie waschen denn die Hände manchmal, halten also die Aufsätze der Ältesten. Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und des Dings ist viel, das sie zu halten angenommen haben, Waschungen von Trinkgefäßen, Krügen, ehernen Gefäßen und Tischen. Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht

nach den Aufsätzen der Ältesten, sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen?
[Der Tadel des Herrn über die schriftwidrige Lehre der Pharisäer und Schriftgelehrten.] Er aber antwortete ihnen: Wohl fein hat von euch Heuchlern Jesaja geweissagt: „Dies Volk ehrt mich mit den Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir.[a)][1] Vergeblich aber ists, daß sie mir dienen, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts ist als Menschengebot."[2] Ihr verlasset Gottes Gebot und haltet der Menschen Aufsätze. Denn Mose hat gesagt: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, und: Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben."[b)] Ihr aber lehret: Wenn einer spricht zum Vater oder Mutter: „Korban, das ist, es ist Gott gegeben, was dir sollte von mir zunutz kommen," der thut wohl. Und so laßt ihr hinfort ihn nichts seinem Vater oder Mutter thun und hebet durch eure Aufsätze, die ihr aufgesetzt habt, Gottes Wort auf, und desgleichen thut ihr viel.[3. 4]
[Die Lehre Jesu über das, was den Menschen verunreinigt.] Und er rief das Volk zu sich und sprach zu ihm: Höret zu, und vernehmets! Was zum Munde eingeht, das verunreinigt den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen.[c)] Da traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Weißt du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, als sie das Wort hörten? Aber er antwortete und sprach: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht pflanzte, die werden ausgereutet. Lasset sie fahren! sie sind blinde Blindenleiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube. Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Deute uns dies Gleichnis. Und Jesus sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch noch unverständig? Merket ihr noch nicht, das alles, was zum Munde eingeht, das geht in den Bauch und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen? Was aber zum Munde herausgeht, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Dieberei, falsch Zeugnis, Lästerung. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreinigt den Menschen nicht.[5]

1. Wer gedankenlos den Namen Gottes gebraucht, mißbraucht denselben (2. Geb.). 2. Die äußerliche Zucht ohne Herzensandacht ist dem Herrn ein Greuel (5. Hptst.). 3. Sünde ist die Übertretung der Gebote Gottes (Schluß der Geb.). 4. Das Wort Gottes wird rein gelehrt, wenn es so gelehrt wird, wie es in der Bibel steht; wers anders lehrt, ist ein Irrlehrer und ladet schwere Schuld auf sich (4. Geb. 1. u. 5. B.). 5. Was aus der bösen Lust des Herzens geboren wird, das verunreinigt den Menschen, nicht aber eine für unrein gehaltene Speise (9. u. 10. Geb.).

a) Jes. 29, 13. b) 2. Mos. 20, 12. 21, 17. c) 1. Tim. 4, 4.

58. Das kananäische Weib.

Mt. 15, 21—28.

[Die Bitte.] Und Jesus ging aus von dannen und entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon. Und siehe, ein kananäisch Weib ging aus derselbigen Grenze, schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt.

[Die Prüfung.] Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreit uns nach. Er antwortete aber: Ich bin nicht gesandt als nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Er aber antwortete: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.[1. 2] Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tisch fallen.[3]

[Die Erhörung.] Da sprach Jesus zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst.[4] Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.[5]

1. Wenn Gott dich versuchen läßt, so will er, daß du in der Versuchung bestehest (6. B.). 2. Gott versagt die Bitte, wenn er sie nicht erhört (3. Hptst. 5. B.). 3. Du sollst Gott in deiner Not anrufen; doch muß dein Gebet aus einem demütigen Herzen kommen (2. Geb. 1. 3. Art. 3. Hptst.). 4. Gott versagt die Bitte nicht, wenn er sie erhört. Jede Gebetserhörung ist eine Stärkung des Glaubens (3. Hptst. 3. und 5. B.). 5. Dein Gebet muß aus einem gläubigen Herzen kommen; dann nur vermagst du getrost und mit aller Zuversicht Gott zu bitten, und dann wird Gott dir auch geben, um was du ihn bittest (3. Art. 3. Hptst.).

59. Die Heilung des Taubstummen.

Mark. 7, 31–37.

[Die Bitte der Verwandten des Taubstummen.] Und als er wieder ausging von den Grenzen von Tyrus und Sidon, kam er an das galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn-Städte.*) Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte.

[Die Heilung.] Und er nahm ihn von dem Volk besonders[1] und legte ihm die Finger in die Ohren und spützte und rührte seine Zunge. Und er sah auf gen Himmel, seufzte und sprach zu ihm: Hephatha! das ist: Thu dich auf![2] Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und er redete recht.

[Das Lob des Volkes.] Und er verbot ihnen, sie sollten's niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.[3]

1. Die Jugenderziehung muß individuell sein, d. h. sie muß sich nach der Eigenart des Zöglings richten (4. Geb.). 2. Oft müssen die Menschenherzen durch mancherlei Lebensführungen für den Ruf des heil. Geistes erst empfänglich gemacht werden. („Ehe dem Taubstummen geholfen werden kann, muß er erst zum Glauben an Jesum Christum gebracht werden; darum nimmt der Herr ihn von dem Volk besonders, legt ihm, den Sitz der Krankheit anzudeuten, den Finger in die Ohren, berührt seine Zunge, die ihren Dienst bisher versagte, sieht auf gen Himmel, woher die Hilfe kommen soll, seufzt über das Unheil, welches die Sünde anrichtet, und spricht dann erst sein Hephatha."). 3. Art. 3. Für die Gaben Gottes sollst du Gott loben und danken (2. Geb.).

*) Das „Land der Zehnstädte" oder die Dekapolis war zur Zeit Christi ein Bund nur von dem römischen Statthalter in Syrien abhängiger Städte mit überwiegend griechischer Bevölkerung, alle mit Ausnahme von Skythopolis im Ostjordanlande gelegen.

60. Die Speisung der Viertausend.

Mark. 8, 1–9.

[Das Mitleid des Herrn.] Zu der Zeit, als wieder viel Volks da war, und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks; denn sie haben nun drei Tage bei mir ausgeharrt und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungegessen von mir heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn etliche sind von ferne gekommen.[1]

[Die Ratlosigkeit der Jünger.] Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Wüste, daß wir sie sättigen?

[Die wunderbare Speisung.] Und er fragte sie: Wieviel Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brote, dankte,[2] brach sie und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten, und sie legten dem Volk vor. Und sie hatten ein wenig Fischlein, und er dankte und hieß dieselbigen auch vortragen.[3] Sie aßen aber und wurden satt, und sie hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe.[4] Und ihrer waren bei viertausend, die da gegessen hatten. Und er ließ sie von sich.[5]

1. Du sollst dich des Nächsten in aller Not und Gefahr annehmen (1 u. 5. Geb.). 2. Du sollst Gott fürs tägliche Brot danken (3. Hptst. 4. B.). 3. Du sollst ums Brot nicht sorgen; denn der himmlische Vater läßt seine Kinder nicht Hunger leiden (4. B.). 4. Du sollst mit Gottes Gaben haushälterisch umgehen (5. Geb. 1. Art. 4. B.). 5. Gott bedient sich, seine Schöpfung zu erhalten, zuweilen der Wunder, d. h. er vollbringt Thaten, die sich aus den uns bekannten Naturgesetzen nicht erklären lassen (1. Art.).

61. Die Pharisäer und Sadducäer.

Matth. 15, 39; 16, 1–3; 12, 39–45.

[Das Verlangen der Pharisäer und Sadducäer.] Als er das Volk von sich gelassen hatte, trat er in ein Schiff und kam in die Grenze Magdalas.[a] Da traten die Pharisäer zu ihm; die versuchten ihn und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe.

[Die Antwort des Herrn.] Aber er sprach zu ihnen: Des Abends sprechet ihr: Es wird ein schöner Tag werden; denn der Himmel ist rot. Und des Morgens sprechet ihr: Es wird heute Ungewitter sein; denn der Himmel ist rot und trübe. Ihr Heuchler, über des Himmels Gestalt könnt ihr urteilen; könnt ihr denn nicht auch über die Zeichen dieser Zeit urteilen?[1] Diese böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen, und soll ihr kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona. Denn gleich wie Jona war drei Tage und drei Nächte in des Walfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde sein.[b] Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gerichte mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt des Jona. Und siehe, hier ist mehr als Jona.[c] Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten

1. Wer sich zum Erzieher und Leiter eines Volkes berufen glaubt, muß eine gründliche Kenntnis der Bedürfnisse seiner Zeit besitzen und wahrhaftigen Sinnes sein, sonst

a) Der Geburtsort der Maria „Magdalena" (d. h. aus M. gebürtig), am Westufer des galiläischen Meeres gelegen. b) Jona 2, 1. c) Jon. 3, 5.

Gerichte mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.[d) 2]

[Die Warnung des Herrn.] Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er dürre Stätten, sucht Ruhe und findet sie nicht. Da spricht er denn: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er's leer, gekehrt und geschmückt. So geht er hin und nimmt zu sich sieben andere Geister, die ärger sind als er selbst. Und wenn sie hineinkommen, wohnen sie allda, und es wird mit demselben Menschen hernach ärger, als es vorhin war.[3] Also wird's auch diesem argen Geschlecht gehen.[e)]

wird er demselben zum Fluche (4. u. 5. B.). 2. Ein schweres Gericht wird den treffen, der des Herrn Ruf zur Seligkeit unbeachtet läßt (3. Art.). 3. Des neuen Lebens aus der Wiedergeburt kann man wieder verlustig gehen; ein solcher Mensch schwebt aber in großer Gefahr für sein Seelenheil (3. Art.).

d) 1. Kön. 10, 1—10. e) Menken spinnt diesen Gedanken weiter fort, indem er sagt: „Durch seine Hohenpriester und Schriftgelehrten verführt, verwarf das jüdische Volk seinen Messias und sank nun schnell von Stufe zu Stufe. Blindheit des Verstandes, Härte des Herzens, Sinnlosigkeit für das Ewige und Göttliche ist seitdem dieses unseligen Volkes Los, so daß es mehr als jedes andere Volk auf das Niedrige und Schlechte hingerichtet ist, wiewohl es doch seiner ganzen Bestimmung nach mehr wie jedes andere Volk, allen anderen Völkern zum Vorbild und Muster, in all seinem Dichten und Trachten nur auf das Höchste und Beste gerichtet sein sollte. Das liegt auf diesem Volke als ein schweres und unversöhntes Gericht."

62. Vom Sauerteig der Pharisäer.

Mt. 16, 5—12.

[Das Gleichnis des Herrn.] Als seine Jünger hinüber gefahren waren, hatten sie vergessen, Brot mit sich zu nehmen. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer.

[Die Meinung der Jünger.] Da dachten sie bei sich selbst: Das wirds sein, daß wir nicht Brot mit uns genommen haben.

[Die Unterweisung des Herrn.] Als das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brot mit euch genommen habt? Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf unter die fünftausend, und wieviel Körbe ihr da aufhobet? auch nicht an die sieben Brote unter die viertausend, und wieviel Körbe ihr da aufhobet?[1] Wie verstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brot, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer?[2]

[Das Verständnis der Jünger.] Da verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteig des Brots, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.[3]

1. Du sollst um das tägliche Brot nicht sorgen (4 B.). 2. Von solchen Geistlichen, die nicht Gottes Wort predigen, halte dich fern (3., 4 u. 5. Geb.). 3. Durch falsche Lehre und ungöttliches Leben wird der Name Gottes entheiligt (1. B.).

63. Heilung eines Blinden.

Mark. 8, 22–26.

[Die Bitte.] Und er kam gen Bethsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden und baten ihn, daß er ihn anrührte.

[Die Heilung.] Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus vor den Flecken, spützte in seine Augen und legte seine Hände auf ihn und fragte ihn, ob er etwas sähe? Und er sah auf und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als sähe ich Bäume. Darnach legte er abermal die Hände auf seine Augen und hieß ihn abermal sehen. Und er ward wieder zurechte gebracht, daß er alles scharf sehen konnte.[1]

[Die Warnung.] Und er schickte ihn heim und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken, und sage es auch niemand darin.[2]

1. Gott erlöst vom Übel (7. B.). 2. Die Jugenderzieher sollen die Eigenart ihrer Zöglinge studieren, damit ihre Erziehungsthätigkeit den größtmöglichen Segen stifte (4. Geb).

64. Des Petrus Bekenntnis.

Joh. 6, 66–69.

[Die abtrünnigen Jünger.] Von dem Tage an, da Jesus gesagt hatte: „Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch,“*) gingen viele Jünger hinter sich und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm.

[Des Herrn Frage an die treu gebliebenen Jünger.] Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?

[Des Petrus Antwort.] Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

[Die Freude des Herrn.] Und Jesus sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel.[1 2]

[Das Grundbekenntnis der christlichen Kirche.] Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde,[3.4.5] und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.[6]

[Das Amt der Schlüssel.] Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.[7] Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ wäre.

1. Der Glaube ist ein Werk des heil. Geistes; wer in der Versuchung nicht besteht, geht desselben verlustig (3. Art. 6. B.). 2. Jesus Christus ist der Sohn Gottes (2. Art.). 3. Jesus Christus ist Stifter und Haupt der christlichen Kirche (3. Art.). 4. Dein Glaube an Jesum Christum macht dich zu einem Baustein seiner Kirche (3. Art.). 5. Das Bekenntnis der Gottheit Christi ist das Grundbekenntnis der christlichen Kirche. Petrus ist der Repräsentant der gläubigen Bekenner (4. Geb. 3. Art.). 6. Die christliche Kirche kann nicht zu grunde gehen; denn Jesus Christus ist ihr Schutz (3. Art.). 7. Den Aposteln und ihren Nachfolgern im Lehramt der Kirche ist die Macht gegeben, Sünden zu erlassen und Sünden zu behalten. („Amt der Schlüssel.“) 5. Hptst.

*) Joh. 6, 53.

65. Die erste Leidensverkündigung.

Matth. 16, 21–26. Mark. 8, 38. Matth. 16, 27. 28.

[Die Mitteilung des Herrn.] Von der Zeit an fing Jesus an, seinen Jüngern darzulegen, wie er müßte nach Jerusalem gehen und viel leiden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen.

[Die Ermahnung des Petrus.] Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an und sprach: Herr, schone dein selbst; das widerfahre dir nur nicht!

[Der Tadel des Herrn.] Aber er wandte sich um und sprach zu Petrus: Heb dich, Satan, von mir! du bist mir ärgerlich; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.[1]

[Die rechte Jüngerschaft.] Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?[2] Wer sich aber mein und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

[Die zukünftige Herrlichkeit des Herrn.] Denn es wird geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hier, die nicht den Tod schmecken werden, ehe sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.*)

1. Gott muß den Willen des Fleisches hindern, d. i. des Herzens böse Lust, ehe sein Wille von dir geschehen kann (3. Art. 3. B.). 2. Willst du des Herrn Jünger sein, so mußt du in seinem Dienst leiden und sterben können (1. Geb. 2. Art. 3. B.).

*) Der Herr redet hier von seinem ersten Kommen zum Gericht, nämlich zum Gericht über Jerusalem (vgl. Mt. 10, 23 und Joh. 21, 21. 23.)

66. Die Verklärung Jesu.

Mt. 17, 1–13.

[Die Herrlichkeit des Herrn ist den Jüngern offenbar.] Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, und führte sie beiseits auf einen hohen Berg. Und er ward verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia, die redeten mit ihm. Sie redeten aber von dem Ausgang, welchen er in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus aber sprach zu Jesu: Herr hier ist gut sein; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Mose eine und Elia eine.[1] Als er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn,

1. Die Seligen im Himmel nehmen Anteil an dem Geschick der auf Erden Lebenden und werden von diesen einst wieder erkannt werden (3. Art.). 2. Jesus Christus wird

an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören.[2. 3.] Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschraken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesum allein. Und als sie vom Berge herabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden ist.

[Die Herrlichkeit des Herrn ist der Welt verborgen.] Und seine Jünger fragten ihn: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elia müsse zuvor kommen? Jesus antwortete ihnen: Elia soll ja zuvor kommen und alles zurecht bringen. Doch ich sage euch: Es ist Elia schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn von ihnen leiden müssen. Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen geredet hatte.*)[4]

von Gott und den abgeschiedenen Vätern des Alten Bundes als der verheißene Messias anerkannt (Einleit. 2. Art.). 3 Du sollst dein Leben nach der Lehre Jesu einrichten (2 Art. 1. B.). 4. Johannes der Täufer ist der im A. T. verheißene neutestamentliche Elia, der Vorläufer des Herrn (2. Art.).

*) Luk. 1, 17.

67. Die Heilung des Tobsüchtigen.

Mark. 9, 14–27. Matth. 17, 19–21.

[Der Bericht des Vaters.] Und er kam zu seinen Jüngern und sah viel Volks um sie und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen befragten. Und als die Menge ihn sah, entsetzten sie sich, liefen herzu und grüßten ihn. Und er fragte die Schriftgelehrten: Was verhandelt ihr mit ihnen? Einer aber aus dem Volk antwortete: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist. Und wenn er ihn erwischt, so reißt er ihn, und er schäumt und knirscht mit den Zähnen und wird starr. Und ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß sie ihn austrieben, und sie können's nicht.[1]

[Die Klage des Herrn.] Er aber antwortete ihnen: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange muß ich es mit euch aushalten?

[Die Vorstellung des Kranken.] Bringet ihn her zu mir! Und sie brachten ihn zu ihm. Und alsbald, da ihn der Geist sah, riß er ihn, und er fiel auf die Erde und wälzte sich und schäumte.

[Die Unterredung mit dem Vater und dessen Bitte.] Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist's, daß ihm dies widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf. Und oft hat er ihn in Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannst du aber etwas, so erbarme dich unser und hilf uns.

[Die Bedingung der göttlichen Hilfe.] Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du glauben könntest; alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Thränen und sprach: Ich glaube, lieber Herr; hilf meinem Unglauben![2]

1. Über die Ungläubigen hat der Teufel eine Macht (3. B.). 2. Das Unglück wird dir zum Segen, wenn es dich auf Gottes Wort achten lehrt (3. Art. 7 B.). 3. Gott

[Die Heilung.] Da nun Jesus sah, daß das Volk zulief, bedräute er den unsauberen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest und hinfort nicht mehr in ihn einziehest. Da schrie er und riß ihn sehr und fuhr aus. Und er wurde wie tot, daß auch viele sagten: Er ist tot. Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf, und er stand auf.[3] [Die Macht des Glaubens.] Da traten zu ihm seine Jünger beiseits und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? Jesus antwortete ihnen: Um eures Unglaubens willen.[4] Denn ich sage euch wahrlich: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich von hinnen dorthin! so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich sein. Aber diese Art fährt nicht anders aus als durch Beten und Fasten.[5]

erhört die Gebete der Gläubigen (Einleit. 3. Hptst.) 4. Die Gebete der Ungläubigen erhört Gott nicht (3. Hptst.). 5. Manchem Menschen ist das Fasten sehr zu empfehlen (5. Hptst.).

68. Die zweite Leidensverkündigung.

Matth. 17, 22. 23.

Als sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: Es wird geschehen, daß des Menschen Sohn überantwortet wird in der Menschen Hände. Und sie werden ihn töten, und am dritten Tage wird er auferstehen.[1. 2] Und sie wurden sehr betrübt.

1. Der Herr wußte, welchen Martern er entgegen ging. Mit dieser Kenntnis ragt sein Leiden über aller Menschen Leiden weit hinaus (2. Art.). 2. In freiwilligem Liebesgehorsam gegen den Willen seines himmlischen Vaters offenbart sich der Herr Jesus als den eingebornen Sohn Gottes (2. Art.).

69. Die Tempelsteuer.

Matth. 17, 24–27.

[Die Frage nach ihrer Berechtigung.] Als sie nun gen Kapernaum kamen, gingen zu Petrus, die den Zinsgroschen einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht den Zinsgroschen[a)] zu geben? Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünkt dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zins? von ihren Kindern oder von den Fremden? Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frei.[1] [Ihre wunderbare Beschaffung.] Auf daß wir sie aber nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf die Angel aus, und den ersten Fisch, der herauffährt, den nimm. Und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater[b)] finden; denselbigen nimm und gieb ihnen für mich und dich.[c) 2]

1. So lange du dich noch nicht der Erlösung durch Christi Blut getrösten darfst, bist du nicht ein „Kind Gottes", sondern ein Fremder (2. Art.). 2. Gott, der alle irdische Kreatur für den Dienst des Menschen geschaffen hat, läßt seine Kinder keinen Mangel leiden (5. Geb. 1. Art.).

a) Jährlich 2 Drachmen à 78 Pf. b) Eine Silbermünze im Wert von 4 Drachmen = 3,12 Mk. c) „Indem Jehovah das alttestamentliche Bundesvolk einer Jahressteuer unterwarf, erklärte er's für „Fremde", die einer Lösung bedürfen so lange, bis sie durch das rechte „Lösegeld" (Christi Blut) „Kinder" geworden sein würden. Mit dem Erlaß des Bundesgesetzes des neuen Bundes (N. T.) in der „Bergpredigt" betrachtet der Herr sich und seine Jünger rechtlich ausgeschieden aus dem Gemeindeverband der alten Theokratie und sein und der Seinigen Verhältnis zum jüdischen Tempel für gelöst. Das Judentum hat nun keine Existenzberechtigung mehr; an seine Stelle ist das Christentum getreten."

70. Der Größte im Himmelreich. Matth. 18, 1–6. Luk. 17, 7–10.

[Die Frage der Jünger.] Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich?

[Des Herrn Antwort.] Jesus rief ein Kind zu sich und stellte das mitten unter sie und sprach: Wahrlich ich sage euch: Es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedrigt wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich.[1. 2]

[Der Wert eines Kindes vor Gott.] Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist.[3]

[Der Gnadenlohn.] Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflügt oder das Vieh weidet, wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm sage: Gehe alsbald hin und setze dich zu Tische? Ists nicht also, daß er zu ihm sagt: Richte zu, was ich zu Abend esse; schürze dich und diene mir, bis ich esse und trinke; darnach sollst du auch essen und trinken? Danket er auch demselbigen Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.[4]

1. Wenn du ins Himmelreich eingehen willst, so mußt du so gläubig und demütig sein wie die unmündigen Kindlein, die sich bei ihren lieben Eltern vor jeder Gefahr geborgen wissen (3. Art. 2. B.). 2. Die Apostel des Herrn waren unter sich vollkommen gleichberechtigt (4. Geb. 3. Art.). 3. Die Erwachsenen sollen den Kindern ein gutes Beispiel geben und mit besonderer Sorgfalt über die Auswahl ihrer Gespielen und ihrer Unterhaltungslektüre wachen (4. u. 5. Geb.). 4. Wenn du alle Gebote Gottes gehalten hättest, so würdest du nur deine Pflicht erfüllt haben. Der von Gott verheißene Lohn ist demnach ein Gnadenlohn (Schluß der Gebote).

71. Vom Ärgernis. Matth. 18, 7–11.

[Die Pflicht der Selbstzucht.] Wehe der Welt der Ärgernis halben! Es muß ja Ärgernis kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt! Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert; so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, als daß du zwei Hände oder zwei Füße habest und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und wenn dich dein Auge ärgert, reiß es aus und wirf's von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, als daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen.*)[1]

[Wie hoch die Kindlein bei

1. Du mußt die böse Lust des Herzens dämpfen, damit der Schwache an deinen Worten und Thaten keinen Anstoß nimmt. Die allergrößte Vorsicht aber ist den Kindern gegenüber geboten. „Denn die Jugend ist wie ein Zunder, der über die Maßen leichtlich fähet, was bös und ärgerlich ist. Insbesondere sündigen die schwer, die schandbare Worte reden vor jungen unschuldigen Knaben und Mägdlein. Solche Leute werden schuldig aller Sünden, die da entspringen aus ihren unbedachtsamen Worten." (Luther). Eltern und Lehrer sollen darum auch mit aller Sorgfalt über den Umgang ihrer Kinder wachen und über die Bücher, aus denen sie Erbauung, Belehrung und Unterhaltung

*) Mark. 9, 42–48.

Gott angeschrieben sind.] Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.[2] Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, was verloren ist.

schöpfen (4., 5., 9. u. 10. Geb.). 2. Jedem unmündigen Kindlein hat Gott einen Schutzengel beigesellt (1. Art.).

72. Das Gleichnis vom Schalksknecht.[a)]

Mt. 18, 15–35.

[Wie der fehlende Bruder zu behandeln.] Sündigt aber dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er dich nicht, so nimm noch einen oder zwei zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Munde.[1] Hört er die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er die Gemeinde nicht, so halt ihn als einen Heiden und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.[2. 3]

[Vom Gebet im Namen Jesu.] Weiter sage ich euch, wo zwei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.[4]

[Die Frage des Petrus.] Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal?

[Die Antwort des Herrn.] Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.[b)] [5]

[Gottes Barmherzigkeit.] Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte.[6] Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund[c)] schuldig.[7] [8] Da er's nun nicht hatte, zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und er ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.[9] [10]

[Des Schalksknechts Unbarmherzigkeit.] Da ging derselbe

1. Wenn dein Bruder einen Fehltritt thut, so sollst du ihn wieder auf den rechten Weg zu bringen suchen; verfahre aber dabei mit pädagogischer Weisheit (4. u. 5. Geb.). 2. In der Kirche sollen Geistliche und Seelsorger sein (3. Art.). 3. Offenbare und beharrliche Sünder sind von der kirchlichen Gemeinschaft so lange auszuschließen (in den Bann zu thun), bis sie aufrichtige Buße gethan haben (3. Art. 5. Hptst.). 4. Jesus Christus ist in seiner Kirche und im Kreise frommer Bibelleser gegenwärtig und erhört gern die Gebete der Gläubigen (3. Geb. 3. Art. 3. Hptst.). 5. Du sollst immer zur Vergebung bereit sein (5. Geb. 5. B.). 6. Dein Leben und deine Habe ist ein Geschenk Gottes, über dessen Gebrauch du einst Rechenschaft ablegen mußt (5. Geb. 1. Art.). 7. Wer leichtsinnig Schulden macht, die er nicht bezahlen kann, ist ein Dieb (7. Geb.). 8. Wer nicht that, was er thun sollte, ist schuldig, und was er zu thun unterließ, ist seine Schuld (5. B.). 9. Gott vergiebt alle Sündenschuld, wenn er recht gebeten wird (3. Art. 5. B.). 10. Wer gegen den Nächsten wohlthätig und barmherzig

a) Ein böser und gewissenloser Knecht. b) Luk. 17, 4. c) Ein griech. Talent von 4700 Mk.

Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an und würgte ihn und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist! Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn: Hab Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen.[11] Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war.[12] Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und sie kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. [Gottes Gericht über die Unbarmherzigen.] Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe? Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war.[13] Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.[14]

ist, bessert ihm sein Gut (5. u. 7. Geb.). **11.** Du sollst gegen deinen Nächsten mit Billigkeit verfahren (7. Geb.). **12.** Wer unbillig mit seinem Nächsten prozessiert, ist ein Dieb (7. Geb.). **13.** Seine Vergebung hat Gott an deine Vergebung geknüpft; vergiebst du also deinem Nächsten nicht, so vergiebt Gott dir auch nicht (3. Hptst. 5. B.). **14.** Der Christ soll vergeben von Herzen allen Menschen alle Fehle (5. B.).

73. Rüste zur Festreise.

Joh. 7, 1—10.

[Die Aufforderung der Brüder.] Darnach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, darum daß ihm die Juden nach dem Leben stellten.[1] Es war aber nahe der Juden Fest, die Laubrüste. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen und gehe nach Judäa, auf daß auch deine Jünger die Werke sehen, die du thust. Niemand thut etwas im Verborgenen, der sich offenbar machen will. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.[a)][2] [Die Entgegnung des Herrn.] Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hier;[b)] eure Zeit aber ist allewege.[3] Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber haßt sie; denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.[4] Gehet ihr hinauf auf dieses Fest; ich will noch nicht hinaufgehen auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt. Als er aber das zu ihnen gesagt, blieb er in Galiläa. Als aber seine Brüder hinaufgegangen waren, da ging er auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern als im Verborgenen.

1. Du sollst dein Leben nicht mutwillig auf's Spiel setzen (5. Geb.). **2.** Der Herr hat in seiner Wallfahrt hienieden große Seelenleiden zu erdulden gehabt (2. Art.). **3.** Des Herrn Vertrauen auf seinen himmlischen Vater war ein bedingungsloses, sein Gehorsam ein völliger (1. Geb. 3. B.) **4.** Du sollst in jeder Lage deines Lebens die Wahrheit sagen (8. Geb.).

a) Aus dem Umstande, daß seine Brüder nicht an ihn glaubten, erklärt es sich zur Genüge, daß der Herr Jesus, als er am Kreuz hing, die Sorge für seine Mutter nicht ihnen, sondern seinem Lieblingsjünger Johannes übertrug. b) Mein Vater hat mir seinen Willen noch nicht kundgethan.

74. Die letzte Reise nach Jerusalem.

Luk. 9, 51—62.

[Unzeitiger Eifer.] Es begab sich aber, als die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wendete er sein Angesicht, stracks gen Jerusalem zu wandeln. Und er sandte Boten vor sich hin; die gingen hin und kamen in einen Markt der Samariter, daß sie ihm Herberge bestellten. Und sie nahmen ihn nicht an, darum daß er sein Angesicht gewendet hatte, gen Jerusalem zu wandeln. Als aber das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle und sie verzehre, wie Elia that? Jesus aber wandte sich und bedräuete sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid! Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.[1. 4a)] [Von der Nachfolge Jesu.] Und sie gingen in einen andern Markt. Es begab sich aber, als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hingehst. Und Jesus sprach zu ihm: die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hin lege.[2. 4b)] Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben; gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes.[4c)] Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.[3. 4d)]

1. Nicht durch fleischlichen Eifer, sondern mit Liebe und Sanftmut gewinnst du die Herzen. (4. 5. Geb.) 2. Der Herr Jesus lebte hinieden in bitterer Armut, und doch war er allezeit zufrieden. So sollst auch du mit allen Wegen, die Gott dich führt, zufrieden sein. (1. Geb. 2. Art. 4. B.) 3. Vielen werden die weltlichen Sorgen und Freundschaften Hindernisse an der Nachfolge Jesu. (3. Art.) 4. Der Erzieher beachte die Temperamentsunterschiede seiner Zöglinge!*) (4. Geb.)

a) Der zu schnellem, aber oft unüberlegtem Handeln entschlossene Choleriker ist zu beschwichtigen und zurückzuhalten. b) Dem von augenblicklicher Gefühlserregung sich bestimmen lassenden Sanguiniker ist die Schwierigkeit seines Unternehmens vorzustellen. c) Der einer trüben Stimmung nachgebende Melancholiker ist zu schnellem Entschluß zu bringen. d) Der langsame und allzu bedächtige Pflegmatiker endlich ist zu rascher That anzufeuern.

---

*) Sanguiniker sind schnell erregbar, aber nicht eindringlich, } in der Empfindung.
Melancholiker weniger schnell erregbar, aber nachhaltig }
Choleriker sind hitzig, rasch, aber nicht anhaltend, } in der Thätigkeit.
Pflegmatiker langsam, aber anhaltend }
(Kant.)

Anmerkung. Wendet man die Lehre von den Temperamenten auf die vier Lebensalter des Menschen an, so kann man sagen: das Kind ist Sanguiniker, der Jüngling Melancholiker, der Mann Choleriker und der Greis Pflegmatiker.

75. Jesus lehrt im Tempel.

Joh. 7, 11—52; 8, 12—59.

[Das irregeleitete Volk.] Da suchten ihn die Juden am Fest und sprachen: Wo ist der? Und es war ein groß Gemurmel von ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist fromm; die andern aber sprachen: Nein, sondern er verführt das Volk. Niemand aber redete frei von ihm aus Furcht vor den Juden.[a)] [1]

[Jesus belehrt das Volk über sich und seine Lehre.] Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte. Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, da er sie doch nicht gelernt hat? Jesus antwortete ihnen: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.[2] Wer von sich selbst redet, der sucht seine eigne Ehre; wer aber sucht die Ehre des, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und keine Ungerechtigkeit ist in ihm. Hat euch nicht Mose das Gesetz gegeben? und niemand unter euch thut das Gesetz. Warum suchet ihr mich zu töten?[3] Das Volk antwortete: Du hast den Teufel; wer sucht dich zu töten? Jesus antwortete: Ein einziges Werk hab' ich gethan,[b)] und ihr wundert euch alle. Mose hat euch darum gegeben die Beschneidung, nicht, daß sie von Mose kommt, sondern von den Vätern, und ihr beschneidet den Menschen am Sabbath. Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbath annimmt, auf daß nicht das Gesetz des Mose gebrochen werde: zürnet ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menschen am Sabbath gesund gemacht habe? Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gericht.[4] — Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie zu töten suchten? Und siehe zu, er redet frei, und sie sagen ihm nichts. Erkennen unsere Obersten nun gewiß, daß er gewiß Christus sei? Doch wir wissen, von wannen dieser ist; wenn aber Christus kommen wird, so wird niemand wissen von wannen er ist. Da rief Jesus, im Tempel lehrend: Ja, ihr kennet mich und wisset, von wannen ich bin, und von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet. Ich kenne ihn aber; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. Da suchten sie ihn zu greifen; aber niemand legte die Hand an ihn; denn seine Stunde war noch nicht gekommen.[5] Aber viele vom Volk glaubten an ihn und sprachen: Wenn Christus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, als dieser thut? Und es kam vor die Pharisäer, daß das Volk solches von ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus, daß sie ihn griffen. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, könnt ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden

1. Zu den Werken der Heiligung gehört auch das freudige und öffentliche Bekenntnis zu unserm Herrn Jesu Christo (3. Art.). 2. Wenn du das aufrichtige Bestreben hast, Gottes Willen zu thun, so wirst du von deinem Gewissen überführt werden, daß Jesu Lehre von Gott ist; erkennst du sie dessenungeachtet nicht als solche an, so begehst du eine Bosheitssünde (Schluß der Geb. 1. B.). 3. Offenbare Sünden und Laster sollst du nicht beschönigen (8. Geb.). 4. Der Richter soll nur auf grund des Gesetzes Recht sprechen (4. Geb.). 5. Ohne Gottes Willen geschieht nichts im Himmel und auf Erden; drum

a) Joh. 9, 22; 12, 42; 19, 38. b) Joh. 5, 1—16.

unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er zu den Zerstreuten unter die Griechen gehen und die Griechen lehren? Was ist das für eine Rede, daß er sagt: Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, da könnt ihr nicht hinkommen? — Aber am letzen Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.[c] Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da; weil Jesus noch nicht verklärt war.[6] Viele nun vom Volk, die diese Rede hörten, sprachen: Dieser ist wahrlich der Prophet. Andere sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll Christus aus Galiläa kommen? Spricht nicht die Schrift, von dem Samen Davids und aus dem Flecken Bethlehem, wo David war, solle Christus kommen?[d] Also ward eine Zwietracht unter dem Volk um seinetwillen. Es wollten aber eitliche ihn greifen; aber niemand legte die Hand an ihn. Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern, und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? Die Knechte antworteten: Es hat nie ein Mensch also geredet wie dieser Mensch.[7] Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid ihr auch verführt? Glaubt auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn? sondern das Volk, das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht. Spricht zu ihnen Nikodemus, der bei der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war:[e] Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhört und erkennt, was er thut? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche und siehe, aus Galiläa steht kein Prophet auf. Da redete Jesus abermals zu ihnen: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.[f] Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. Jesus antwortete: So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, von wannen ich gekommen bin und wo ich hingehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme und wohin ich gehe. Ihr richtet nach dem Fleisch; ich richte niemand. So ich aber richte, so ist mein Gericht recht; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. Auch steht in eurem Gesetze geschrieben, daß zweier Menschen Zeugnis wahr sei.[g] Ich bin's, der ich von mir selbst zeuge, und der Vater, der mich gesandt hat, zeugt auch von mir. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, als er im Tempel lehrte, und niemand griff ihn; denn seine Stunde war noch

fürchte Gott allein und sonst nichts in der Welt (1. Geb. 1. Art. 3. B.). 6. Die gläubigen Christen sind ein Segen für ihre Mitmenschen (3. Art.). 7. Es gab auch unter den Juden Leute genug, welche, von der wunderbarn Gewalt seiner Rede ergriffen, Jesus Christus für den großen Propheten hielten, der da kommen sollte, die Sünder selig zu machen.

c) Spr. Sal. 18, 4. Joel 3, 1. d) 2. Sam. 7, 12. Mich. 5, 1. e) Joh. 3, 1. f) Jes. 49, 6. g) 5. Mos. 19, 15.

nicht gekommen. — Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen und in eurer Sünde sterben.[8] Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen. Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst töten, daß er spricht: Wohin ich gehe, da könnt ihr nicht hinkommen? Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her, ich bin von oben her; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. So habe ich euch gesagt, daß ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubet, daß ich's sei, so werdet ihr in euren Sünden sterben. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn: Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich vor der Welt. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte. Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet,[h)] dann werdet ihr erkennen, daß ich's sei und nichts von mir selber thue, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt. Als er solches redete, glaubten viele an ihn. — Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen und sind nie jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du denn: Ihr sollt frei werden?[i)] Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch; Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. Der Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibt ewiglich. Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.[9] Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seid; aber ihr suchet, mich zu töten, weil meine Rede nicht unter euch fängt. Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe, und ihr thut, was ihr von eurem Vater gesehen habt. Sie sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke. Nun aber suchet ihr, mich zu töten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht gethan. Ihr thut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben einen Vater, Gott. Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selber gekommen, sondern er hat mich gesandt. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnt ja mein Wort nicht hören.[10] Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater der-

(8. Geb. 2. Art.). 8. Wer nicht an Jesum Christum glaubt, der ist verloren (3. Geb. 2. Art.). 9. Jesus Christus befreit die Gläubigen von der Herrschaft der Sünde (2. Art.). 10. Wenn du fleißig die Bibel liest, dann wirst du je länger je mehr des Herrn Sprache

h) Joh. 3, 14; 12, 32. i) Matth. 3, 9.

selbigen.[k] 11 Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? 12 So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der hört Gottes Worte; darum höret ihr nicht; denn ihr seid nicht von Gott.[l] 13 Da antworteten die Juden: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und den Teufel hast? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie sucht und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. 14 Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: Wenn jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr als unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: Wenn ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehrt, von welchem ihr sprecht, er sei euer Gott, und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen würde: Ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seid. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. 15

[Der Erfolg der Belehrung.] Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen; aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus.

verstehen lernen (3. Geb.). **11.** Die Teufel sind von Gott gut geschaffen, später aber, d. h. von der Entstehung des Menschengeschlechts an, von Gott abtrünnig und zu Lügnern geworden, die nun darauf ausgehen, die Menschen ebenfalls von Gott abwendig und zu Lügnern zu machen (was ihnen ja auch schon bei Adam gelang), und ihre Seelen zu morden (8. Geb. 1. Art.). **12.** Der Mensch Jesus war ohne Fehl an Seele und Leib, darum der rechte Hohepriester und das rechte Opferlamm (2. Hptst. 2. Art.). **13.** Wer Gottes Wort (die „Wahrheit") nicht hören mag, ist ein Kind des Teufels und ein Feind Gottes (8. Geb. 5. B.). **14.** Jesus Christus kann vom ewigen Tode oder von der ewigen Verdammnis erlösen (2. Art.). **15.** Jesus Christus ist ewig („vom Vater in Ewigkeit geboren"). (2. Art.).

k) 1. Mos. 3, 4. l) Joh. 18, 37.

76. Jesus und die Ehebrecherin.

Joh. 8, 1–11.

[Die Versuchung Jesu.] Jesus aber ging an den Ölberg. Und früh morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch ergriffen, stellten sie in die Mitte und sprachen zu ihm: Meister, dies Weib ist auf frischer That im Ehebruch ergriffen. 1. 2 Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche

1. Das „Fleisch", d. i. die böse Lust des Herzens, versucht die Menschen zum Bösen (6. B.). 2. Wer seinem Ehegemahl die gelobte Treue nicht hält, ist ein Ehebrecher oder

zu steinigen; was sagst du?[a] Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde.
[Die Überführung der Feinde.] Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. Und er bückte sich wieder nieder und schrieb auf die Erde. Als sie aber das hörten, gingen sie hinaus (von ihrem Gewissen überführt),[b] einer nach dem andern, von den Ältesten an bis zu den Geringsten, und Jesus ward mit dem Weibe in der Mitte allein gelassen.[3]
[Die Begnadigung des Weibes.] Jesus aber richtete sich auf, und da er niemand sah als das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdammt? Sie aber sprach: Herr, niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin, und sündige hinfort nicht mehr![4]

eine Ehebrecherin (6. Geb.). 3. Versuche nur einmal, erst vor der eigenen Thür zu fegen, so wird dir die Lust vergehen, über den fehlenden Bruder (Schwester) lieblos zu richten (7. B.). 4. Gott straft den Sünder nicht sogleich, sondern läßt ihm noch Zeit zur Besserung (5. Geb. 2. Hptst. 1. Art.).

a) 3. Mos. 20, 10. b) Röm. 2, 22.

77. Die Heilung des Blindgebornen.

Joh. 9, 1–41.

[Über die Bedeutung des Leidens.] Und Jesus ging vorüber und sah einen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?[a] Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt, noch seine Eltern, sondern das die Werke Gottes offenbar würden an ihm.[b] [1. 2] Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.[3] Dieweil ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.
[Die Heilung.] Als er solches gesagt, spützte er auf die Erde, machte einen Kot aus dem Speichel, schmierte den Kot auf des Blinden Augen und sprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloah, (das ist verdolmetscht: gesandt,) und wasche dich. Da ging er hin und wusch sich, und er kam sehend zurück.[4. 5] Die Nachbarn und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht der, der da saß und bettelte? Etliche sprachen: Er ist's; etliche aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin's. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan? Er antwortete und sprach: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Kot, schmierte ihn auf meine Augen und sprach: Gehe hin zu dem Teich Siloah und wasche dich. Ich ging hin und wusch mich und ward sehend. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbige? Er sprach: Ich weiß nicht.
[Das erste Verhör des Blindgeborenen.] Da führten sie ihn,

1. Gott schickt Leiden (1. Art.). 2. Besonderes Unglück ist nicht immer die Strafe für besondere Sünden, vielmehr ein Erziehungsmittel des gnädigen Gottes zum Glauben an ihn (1. u. 3. Art.). 3. Dein Lebelang sollst du im Dienste Gottes thätig sein (1. Geb. 2. Art.). 4 Der verheißene Messias sollte ein großer Wunderthäter sein (2. Art.). 5. Das „Verheißungswort Christi" ist die Ursache, daß das Wasserbad Heilung wirkt, und „des Menschen Glaube" an das Verheißungswort Christi ist das Mittel,

a) Luk. 13, 1–5. b) Joh. 11, 4.

der weiland blind war, zu den Pharisäern. (Es war aber Sabbath, als Jesus den Kot machte und seine Augen öffnete.) Da fragten ihn abermal auch die Pharisäer wie er wäre sehend geworden. Er aber sprach zu ihnen: Kot legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich und bin nun sehend. Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, dieweil er den Sabbath nicht hält. Die andern aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun?[6] Und es ward eine Zwietracht unter ihnen.[c)] Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, daß er deine Augen aufgethan hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.[d)]
[Das Verhör der Eltern.] Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen und sehend geworden wäre, bis daß sie riefen die Eltern des, der sehend war geworden, und sie fragten sie: Ist das euer Sohn, von welchem ihr saget, er sei blind geboren? Wie ist er denn nun sehend? Seine Eltern antworteten ihnen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist und daß er blind geboren ist; wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht, und wer ihm seine Augen aufgethan hat, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fraget ihn, lasset ihn selbst für sich reden. Solches sagten seine Eltern; denn sie fürchteten sich vor den Juden. Denn die Juden hatten sich schon vereinigt, wenn jemand ihn für Christum bekennete, daß derselbige in den Bann gethan würde. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fraget ihn selbst.

[Das zweite Verhör des Blindgeborenen.] Da riefen sie zum andern Mal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gieb Gott die Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist. Er sprach: Ist er ein Sünder, das weiß ich nicht; eines weiß ich wohl, daß ich blind war und bin nun sehend. Da sprachen sie wieder zu ihm: Was that er dir? Wie that er deine Augen auf? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch jetzt gesagt; habt ihrs nicht gehört? Was wollt ihrs abermal hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden? Da schalten sie ihn und sprachen: Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger. Wir wissen, daß Gott mit Mose geredet hat; von wannen aber dieser ist, wissen wir nicht. Der Mensch antwortete: Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sei, und er hat meine Augen aufgethan. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht hört, sondern so jemand gottesfürchtig ist und thut seinen Willen, den hört er.[e)] [7] Von der Welt an ists nicht erhört, daß jemand einem gebornen Blinden die Augen aufgethan habe. Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts thun.[8] Sie sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren und lehrest uns? Und sie stießen ihn hinaus.[f)]

wodurch das Wunder der Heilung an ihm sich vollzieht (4. Hptst.). 6. Du sollst das Böse, das über den Nächsten geredet wird, nicht ohne weiteres glauben (8. Geb.) 7. Die Gebete der Unbußfertigen erhört Gott nicht (3. Hptst.). 8. Du sollst deinem Nächsten die Ehre und den guten Namen retten, indem du bezeugst, daß ihm unrecht geschieht,

c) Joh. 9, 31. 33. d) Die Propheten Israels waren von Gott gesandte Männer, welche dem Volke Israel den Willen Gottes verkündigten und ihre göttliche Sendung durch Wunder beglaubigten. e) Jes. 1, 15. f) Der „Synagogenbann" war eine theokratische Strafe für Ketzerei und sonstige Auflehnung wider die Autorität der geistlichen Obrigkeit im Volke Israel.

[Der Glaube des Blindgeborenen] Es kam vor Jesum, daß sie ihn ausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes? Er sprach: Herr, welcher ists? auf daß ich an ihn glaube. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ists. Er aber sprach: Herr, ich glaube, und er betete ihn an.[9]

[Die Verurteilung der Pharisäer.] Und Jesus sprach: Ich bin zum Gerichte auf diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. Und solches hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind? Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprecht: Wir sind sehend, bleibt eure Sünde.

und indem du seine guten Thaten rühmst (8 Geb.). 9. Die Wunderthaten erweisen Jesum als den großen Propheten und den Sohn Gottes (2. u. 3. Art.).

78. Das Gleichnis vom guten Hirten.

Joh. 10, 1—16.

[Jesus Christus, die Thür zum Himmelreich.] Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür in den Schafstall hineingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Mörder. Wer aber zur Thür hineingeht, der ist ein Hirte der Schafe.[1] Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie aus. Und wenn er seine Schafe ausgelassen hat, geht er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte.[2] Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Mörder; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht. Ich bin die Thür; so jemand durch mich eingeht, der wird selig werden, wird ein- und ausgehen und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, als daß er stehle, würge und umbringe. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.[3]

[Jesus Christus, der Heiland der Juden.] Ich bin der gute Hirte.*) Der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht, und der Wolf erhascht und zerstreut die Schafe. Der Mietling aber flieht; denn er ist ein Mietling und achtet der Schafe nicht. Ich bin der gute Hirte und erkenne die Meinen und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennt, und ich kenne den

1. Wer nicht von Gott zum Hirten berufen ist, darf nicht die Herde Christi weiden, d. h. nur diejenigen Personen, welche ordnungsmäßig vonder gottgesetzten Landesobrigkeit in Pfarrämter berufen worden sind, haben das Recht, christliche Gemeinden zu leiten; sie sind des Herrn Nachfolger im Predigtamt (4. Geb. 3. Art. 5. Hptst.). 2. Um die Lehre Jesu zu verstehen, dazu reichen die natürlichen Kräfte deines Geistes nicht aus, sondern dazu bedarfst du der Erleuchtung von oben her (Einleit. 3. Art.). 3. Jesus Christus ist die Thür zum Himmelreich; nur durch ihn kannst du in die Kirche Christi

*) Jes. 40, 11. Hesek. 34, 11—23.

Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.
[Jesus Christus, der Heiland der Heiden.] Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stalle sind, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.[4]

eingehen (3. Art.). 4. Jesus Christus ist der Heiland für alle Menschen; alle Menschen werden ihn einst als ihren „Herrn" bekennen. Das wird dann „die Vollendung des Himmelreichs" sein (1., 2., 3. Art. 2. B.).

79. Die Sendung der siebzig Jünger.[a)]

Luk. 10, 1–22.

[Die Sendung.] Darnach sonderte der Herr andere siebenzig aus und sandte sie je zwei und zwei vor ihm her in alle Städte und Orte, da er wollte hinkommen. Und er sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte.[1] Gehet hin; siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe.[2]
[Verhaltungsmaßregeln.] Traget keinen Beutel noch Tasche, noch Schuhe, und grüßet niemand auf der Straße.[b)] Wo ihr in ein Haus kommt, da sprecht zuerst: Friede sei in diesem Hause! Und wenn daselbst wird ein Kind des Friedens sein, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. In demselbigen Hause aber bleibet, esset und trinket, was sie haben; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes wert. Ihr sollt nicht von einem Hause zum andern gehen. Und wo ihr in eine Stadt kommt, und sie euch aufnehmen, da esset, was euch vorgetragen wird, und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, da sie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gassen und sprecht: Auch den Staub, der sich an uns gehängt hat von eurer Stadt, schlagen wir ab auf euch; doch sollt ihr wissen, daß euch das Reich Gottes nahe gewesen ist. Ich sage euch: Es wird Sodom erträglicher gehen an jenem Tage als solcher Stadt.[3]
[Das Wehe des Herrn.] Weh dir, Chorazin! Weh dir, Bethseida! Denn wären solche Thaten zu Tyrus und Sidon geschehen, die bei euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Asche gesessen und Buße gethan. Doch es wird Tyrus und Sidon erträglicher gehen im Gerichte als euch. Und du, Kapernaum, die du bis an den Himmel erhoben bist, du wirst in die Hölle hinunter gestoßen werden. Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.[4]
[Der Missionsbericht.] Die Siebenzig aber kamen wieder mit Freuden und sprachen: Herr, es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen. Er sprach aber zu ihnen: Ich sah wohl den

1. Die Christen sind verpflichtet, sich an der Ausbreitung des Reiches Gottes zu beteiligen, d. h. Mission zu treiben (2. B.). 2. Die „Diener am Wort" müssen frei von Menschenfurcht sein (4. Geb.). 3. Ein schreckliches Gericht wird diejenigen treffen, welche die Predigt des Evangeliums von sich weisen (3. Geb.). 4. Die gläubigen Geistlichen sind des Herrn Nachfolger im Predigtamt, und die Gemeinden sollen auf ihr Wort

a) Mt. 10. b) Machet keinen Besuch (damit eure Missionsarbeit schnellen Fortgang nehme).

Satanas wie einen Blitz vom Himmel fallen. Sehet, ich habe euch Macht gegeben zu treten auf Schlangen und Skorpione und über alle Gewalt des Feindes, und nichts wird euch beschädigen.[5] Doch darin freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind; freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.[c)]
[Eine Freudenstunde des Herrn.] Zu der Stunde freute sich Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches ververborgen hast den Weisen und Klugen und hast es geoffenbart den Unmündigen. Ja, Vater, also war es wohlgefällig vor dir. Es ist mir alles übergeben von meinem Vater. Und niemand weiß, wer der Sohn sei, als nur der Vater, noch wer der Vater sei, als nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren.[6]

hören (4. Geb.) 5. Die treuen Diener des Herrn stehen unter seinem besonderen Schutz (4. Geb. 3. Art.). 6. Allein von Jesu Christo können wir erfahren, was im Vater ist (2. Hptst.).

c) 2. Mos. 32, 32. Offb. 3, 5.

80. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

Luk. 10, 23–37.

[Wie der Herr seine Jünger selig preist.] Und er wandte sich zu seinen Jüngern und sprach: Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, was ihr sehet, und haben's nicht gesehen, und hören, was ihr höret, und haben's nicht gehört.[1. 2]
[Die Frage des Schriftgelehrten nach den Lebenswegen.] Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie steht im Gesetz geschrieben? Wie liesest du? Er antwortete: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte, und deinen Nächsten als dich selbst.“[a)] Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben.[3. 4]
[Das Gleichnis.] Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus und schlugen ihn und gingen davon und ließen ihn halb tot liegen.[5. 6] Es begab sich aber ohngefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinabzog, und da er ihn sah, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam zu der Stätte und sah ihn, ging er vorüber.[7] Ein Samariter aber reiste und kam dahin, und da er ihn sah, jammerte ihn

1. Der Verkehr mit dem Herrn Jesu ist Seligkeit (2. Art.). 2. Augen und Ohren sind die vornehmsten Sinne unseres Leibes (1. Art.). 3. Deine Liebe zu Gott soll sich in einem Gott wohlgefälligen Leben, d. h. in seinem Wandel nach seinen Geboten kundgeben (1. u. 3. Geb. Schluß der Geb.). 4. Wer Gott über alles liebt und seinen Nächsten wie sich selbst, wird selig (Schluß der Geb.). 5. Man schadet dem Nächsten an seinem Leibe durch Mißhandlung (5. G.). 6. Wer dem Nächsten sein Eigentum mit Gewalt nimmt, ist ein Räuber, seine That ein Raub (5. 7. Geb. Schluß der Geb.). 7. Wer ein göttliches Gebot zu thun unterläßt, begeht eine Unterlassungssünde (Schluß der Geb.).

a) 5. Mos. 6, 5; 19, 18.

sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß drein Öl und Wein, hob ihn auf sein Tier und führte ihn in die Herberge und pflegte sein. Des andern Tages reiste er, und er zog heraus zwei Groschen[b)] und gab sie dem Wirte und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.[8] [Die Anwendung des Gleichnisses.] Welcher dünkt dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thu desgleichen![9]

8. Du förderst das Wohl des Nächsten durch Dienstfertigkeit, Wohlthun und Barmherzigkeit (5. Geb.). 9. Dein Nächster ist jeder Mensch, der in Not ist und deiner Hilfe bedarf (5. Geb.).

b) 1 röm. Denar = 70 Pf., 1 griech. Drachme = 78 Pf.

81. Maria und Martha.*)

Luk. 10, 38–42.

[Die Einkehr des Herrn.] Es begab sich aber, als sie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn in ihr Haus auf.

[Maria.] Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen und hörte seiner Rede zu.

[Martha.] Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen.[1] Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht darnach, daß mich meine Schwester allein dienen läßt? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife.

[Das Urteil des Herrn.] Jesus aber sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe. Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.[2. 3]

1. Die christliche Hausfrau sei gottesfürchtig und zwar innig wie Maria und thätig wie Martha. (6. Geb.) „Marthas Sinn, Marias Glut ist das beste Heiratsgut.“ 2. Mache Jesum zu deinem Hausfreunde und merke auf sein Wort (3. 6. Geb.) 3. Nur dann, wenn du dich voll Andacht in das Studium des Lebens Jesu versenkst, wirst du Gott über alles lieben lernen. (Einleit 1. Geb.)

*) Joh. 11, 1; 12, 2. 3.

82. Jesus lehrt seine Jünger beten.[a)]

Luk. 11, 1–13.

[Die Bitte des Jüngers]. Und es begab sich, daß er an einem Ort war und betete. Und als er aufgehört hatte, sprach seiner Jünger einer zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.

[Die Erfüllung der Bitte.] Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater im Himmel,[1] dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Gieb uns unser täglich Brot immerdar. Und vergieb uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel[2]

[Des Herrn Aufforderung, allezeit zu Gott zu beten.] Und er sprach zu ihnen: Welcher

1. Wir nennen Gott unsern Vater, weil Jesus Christus es uns so gelehrt hat. (Die Anrede). 2. Das Gott wohlgefällige Beten kannst du nur von Jesu lernen (3. Hptst.).

a) Mt. 6.

ist unter euch, der einen Freund hat und ginge zu ihm zu Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drei Brote; denn es ist mein Freund zu mir gekommen von der Straße, und ich habe nicht, das ich ihm vorlege, und er drinnen würde sprechen: Mache mir keine Unruhe; die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen und dir geben. Ich sage euch, und ob er nicht aufsteht und ihm giebt, weil er sein Freund ist, so wird er doch um seines unverschämten Geilens[b)] willen aufstehen und ihm geben, wieviel er bedarf. Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt, und wer da sucht, der findet, und wer da anklopft, dem wird aufgethan.[3] Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brot, der ihm einen Stein dafür biete? und wenn er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete? oder wenn er um ein Ei bittet, der ihm einen Skorpion dafür biete? [Den gläubigen Betern wird der heil. Geist verheißen.] So denn ihr, die ihr arg seid, könnt euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

3. Du darfst im Beten nicht lässig werden (3. Hptst.).
b) Ungestüm und zudringlich betteln.

83. Jesus heilt zwei Blinde.

Matth. 9, 27—31.

[Die gläubige Bitte.] Und als Jesus von dannen fürbaß ging, folgten ihm zwei Blinde nach, die schrieen und sprachen: Ach du Sohn Davids, erbarme dich unser! Und als er heim kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich auch solches thun kann? Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja.[1] [Die Erhörung.] Da rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben. Und ihre Augen wurden geöffnet.[2] [Die Warnung des Herrn.] Und Jesus bedrohte sie und sprach: Sehet, daß es niemand erfahre![3] Aber sie gingen aus und machten ihn ruchbar im selbigen ganzen Lande.

1. Die Vorbedingung der göttlichen Gebetserhörung ist des Menschen Glaube an Jesum Christum (3 Hptst.). 2. Wer im Glauben anhaltend Gott bittet, findet Erhörung bei Gott (3. Hptst.). 3. Die Jugenderziehung sei individuell, d. h. sie richte sich nach der Eigenart des Zöglings (4. Geb.).

84. Jesus heilt den dämonischen Stummen.

Luk. 11, 14—28.

[Die Heilung.] Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, als der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich.[1] [Die Anklage.] Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn und begehrten

1. Auch die Teufel müssen dem Herrn gehorsam sein (1. u. 2. Art.). 2. Unfriede

ein Zeichen von ihm vom Himmel. [Die Widerlegung.] Er aber vernahm ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, wenn es mit sich selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere.[2] Ist denn der Satanas auch mit sich selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? dieweil ihr saget, ich treibe den Teufel aus durch Beelzebub. Wenn aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. Wenn ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt ja das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahrt, so bleibt das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und ihn überwindet, so nimmt er ihm seinen Harnisch, worauf er sich verließ, und teilt den Raub aus.[3]

[Die Widersacher des Herrn. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfährt, so durchwandelt er dürre Stätten, sucht Ruhe und findet ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besen gekehrt und geschmückt. Dann geht er hin und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind als er selbst, und wenn sie hineinkommen, wohnen sie da, und es wird hernach mit demselbigen Menschen ärger als vorhin.[4]

[Die Seligpreisung.] Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme und sprach: Selig ist das Weib, das dich geboren hat! Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.[5]

zerstört die Reiche der Welt und jede andere Lebensgemeinschaft (6. Geb. 4. B.). 3. Der Herr Jesus hat des Teufels Reich zerstört und das Himmelreich gegründet, in welchem allein sein Wille gilt (2. Art. 3 B.). 4. Wenn ein bekehrter Christ wieder in das alte Sündenleben zurückfällt, so schwebt er in der größten Gefahr, ewig verloren zu gehen (Schluß der Geb.). 5. Der gläubige Hörer des göttlichen Wortes ist selig (Einleit. 3. Geb. 1. u. 3. Art.).

85. Des Herrn Wehe über die Pharisäer und Schriftgelehrten.

Luk. 11, 37—54.

[Die Veranlassung zum Weheruf.] Als er aber in der Rede war, bat ihn ein Pharisäer, daß er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und er ging hinein und setzte sich zu Tische. Als das der Pharisäer sah, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem Essen gewaschen hätte.[a)]

[Das Wehe.] Der Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich; aber euer Inwendiges ist voll Raubes und Bosheit. Ihr Narren, meinet ihr, daß es inwendig rein sei, wenn's auswendig rein ist? Doch gebt Almosen von dem, was da ist, siehe, so ist's euch alles rein.[b)] Aber weh euch Pharisäern, daß ihr verzehntet die Minze und Raute und allerlei Kohl, und ihr gehet vorbei an dem Gericht und an der Liebe Gottes! Dies sollte man thun und jenes nicht lassen.

a) Um im Volke Israel den Sinn für sittliche Reinheit auszubilden, hatte Jehovah im Ritualgesetz gewisse Reinigungen vorgeschrieben. b) So ist's euch alles rein, was vielleicht auf unrechtmäßige Weise von euch erworben wurde.

Weh euch Pharisäern, daß ihr gerne in den Schulen obenan sitzet und auf dem Markte gegrüßt sein wollt. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr seid wie die verdeckten Totengräber, darüber die Leute laufen und kennen sie nicht! Da antwortete einer von den Schriftgelehrten: Meister, mit den Worten schmähst du uns auch. Er aber sprach: Und weh auch euch Schriftgelehrten! denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr rühret sie nicht mit einem Finger an. Weh euch! denn ihr bauet der Propheten Gräber; eure Väter aber haben sie getötet. So bezeuget ihr und williget in eurer Väter Werke; denn sie töteten sie, so bauet ihr ihre Gräber. Darum spricht die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselbigen werden sie etliche töten und verfolgen, auf daß gefordert werde von diesem Geschlecht aller Propheten Blut, das vergossen ist, seit der Welt Grund gelegt ist, von Abels Blut an bis auf das Blut des Zacharias, der zwischen dem Altar und Tempel umkam. Ja, ich sage euch: Es wird gefordert werden von diesem Geschlechte. Weh euch Schriftgelehrten! denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr kommt nicht hinein und wehret denen, die hinein wollen.[1]

[Die Wirkung des Weherufs.] Als er aber solches zu ihnen sagte, fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an, hart auf ihn zu dringen und ihm mit mancherlei Fragen zuzusetzen. Und sie lauerten auf ihn und suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus seinem Munde, daß sie eine Sache zu ihm hätten.[2]

1. Die Geistlichen sollen die Gemeinden nicht mit untergeordneten Dingen aufhalten, sondern sollen ihnen die Schrift öffnen, damit sie Jesum Christum als den Sohn Gottes erkennen, der vom Himmel gekommen ist, die Sünder selig zu machen; denn diese Erkenntnis ist der Schlüssel zum Himmelreich (3. u. 4. Geb.) 2. Wer Haß und Neid gegen seinen Nächsten im Herzen hat, ist ein Totschläger (5. Geb.).

86. Zeitliche Sorge. Ewiger Reichtum.

Luk. 12, 13–50

[Hütet euch vor dem Geiz.] Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe teile. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt?[1] Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebt davon, daß er viel Güter hat.[2]

[Das Gleichnis vom Kornbauer.] Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Es war ein reicher Mensch, des Feld hatte wohl getragen. Und er gedachte bei sich selbst: Was soll ich thun? Ich habe nicht, wohin ich meine Früchte sammle. Und er sprach: Das will ich thun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und ich will darein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter. Und ich will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat auf viel Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink, und habe guten Mut.[3] Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man

1. Der Geistliche befasse sich nicht mit den äußeren Verhältnissen des bürgerlichen und politischen Lebens, soweit sie zu seinem Amt in keiner Beziehung stehen, sondern beschränke seine Thätigkeit auf die innere sittliche Welt (4. Geb.). 2. Meide den Geiz, der so leicht zum Diebstahl verführt. Sei mit Wenigem zufrieden (7. Geb. 4. B.) 3. Wer die Güter dieser Welt mehr liebt als Gott, ist ein Götzendiener (1. Geb.). 4. Wer

deine Seele von dir fordern, und wes wird's sein, das du bereitest hast? Also geht es, wer sich Schätze sammelt, und ist nicht reich in Gott.[4] [Sorget nicht!] Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht für euren Leib, was ihr anthun sollt. Das Leben ist mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung. Nehmet wahr der Raben; die säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheune, und Gott nährt sie doch. Wieviel aber seid ihr besser als die Vögel! Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorgt, der da könnte eine Elle seiner Länge zusetzen? So ihr denn das Geringste nicht vermögt, warum sorgt ihr für das andere? Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist als deren eine. So denn das Gras, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet, wieviel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen! Darum auch ihr, fraget nicht darnach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und fahret nicht hoch her. Nach solchem allem trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, daß ihr des bedürfet. Doch trachtet nach dem Reich Gottes, so wird euch das alles zufallen. Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben. Verkaufet, was ihr habt, und gebt Almosen. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb hinkommt, und den keine Motten fressen. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.[5] [Wachet.] Lasset eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. Und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufthun. Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich aufschürzen und wird sie zu Tisch setzen und vor ihnen gehen und ihnen dienen. Und wenn er kommt in der andern Wache und in der dritten Wache und wird's also finden: selig sind diese Knechte. Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachte er und ließe nicht in sein Haus brechen. Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr's nicht meinet.[6] Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagst du dies Gleichnis zu uns oder auch zu allen? Der Herr aber sprach: Wie ein groß Ding ist's um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr über sein Gesinde setzt, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe! Selig ist der Knecht, welchen sein Herr also thun findet, wenn er kommt. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. Wenn aber derselbige Knecht in seinem Herzen sagen wird: „Mein Herr verzieht zu kommen", und fängt an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trinken und sich voll zu saufen: so wird desselben Knechtes Herr kommen an dem Tage, da er sich's nicht versieht, und zu der Stunde, die er

über seinen irdischen Besitz die Bedürfnisse seiner unsterblichen Seele vergißt, ist geistlich tot (Schluß der Geb. 2. u. 3. Art.). 5. Daß du in deinem Gotte reich seiest, das laß deine vornehmste Sorge sein (4. Geb. 3. Art. 2. B.). 6. Die Stunde der Wiederkunft

nicht weiß, und wird ihn zerscheitern und wird ihm seinen Lohn geben mit den Ungläubigen.

[Von der Verpflichtung hoher Gaben.] Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß und sich nicht bereitet hat, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen; der es aber nicht weiß, hat aber gethan, das der Streiche wert ist, wird wenig Streiche leiden.[7] Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen, und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.[8]

[Warum der Herr auf die Erde gekommen ist.] Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollte ich lieber als es brennte schon! Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe, und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde![9]

Christi ist nicht bekannt; sei darum stets darauf vorbereitet (2. Art.). 7. Du sollst ein treuer Haushalter im Reiche Gottes sein (7. Geb. 2. B.). 8. Je größer die dir von Gott verliehenen Gaben sind, desto größer wird auch deine Verantwortung sein (1. Art.). 9. Der Herr Jesus war als wahrhaftiger Mensch auch der menschlichen Schwachheit unterworfen (2. Art.).

87. Das Gleichnis vom Feigenbaum.

Luk. 13, 1–9.

[Die Veranlassung zum Gleichnis.] Es waren aber zu derselbigen Zeit etliche dabei, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus samt ihrem Opfer vermischt hatte. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage: Nein; sondern, wenn ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Turm von Siloah fiel und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: Nein, sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.[1]

[Das Gleichnis.] Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge, und kam und suchte Frucht darauf und fand sie nicht. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum und finde sie nicht; haue ihn ab; was hindert er das Land?[2] Er aber antwortete: Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe und ihn bedünge,*) ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab.[3]

1. Wohl sind alle Leiden in der Welt Folgen der Sünde, nicht aber ein Maßstab menschlicher Frömmigkeit (1. Art.). 2. Gott straft den Sünder nicht sogleich, sondern giebt ihm noch Frist zur Besserung (2. Hptst.). 3. Gott verlangt von dir einen in der Liebe thätigen Glauben; findet er ihn nicht, so gehst du verloren (3. Art.).

*) 2. Petr. 3, 9. 15.

88. Heilung eines Weibes am Sabbath.

Luk. 13, 10–17.

[Die Heilung.] Und er lehrte in einer Schule am Sabbath. Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahre, und sie war krumm und konnte nicht wohl aufsehen. Als sie aber Jesus sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Weib, sei

los von deiner Krankheit! und legte die Hände auf sie, und alsobald richtete sie sich auf und pries Gott.[1]

[Der Tadel des Obersten der Schule.] Da antwortete der Oberste der Schule, der unwillig war, daß Jesus auf den Sabbath heilte, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, an welchen man arbeiten soll; an diesen kommt und laßt euch heilen, und nicht am Sabbathtage.

[Die Antwort des Herrn.] Da antwortete ihm der Herr: Du Heuchler! löst nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel am Sabbath von der Krippe und führt ihn zur Tränke? Sollte aber nicht diese Tochter Abrahams[2] am Sabbath von diesem Bande gelöst werden, welche Satanas nun wohl achtzehn Jahre gebunden hatte?[3] Und als er solches sagte, mußten sich alle schämen, die ihm zuwider gewesen waren, und alles Volk freute sich über alle herrlichen Thaten, die von ihm geschahen.

1. Die rechte Nächstenliebe ist immer zur Hilfe bereit (5. Geb.). 2. In allen christlichen Ständen soll das Vater= und Kindesverhältnis herrschen (4. Geb.). 3. Die rechte Sabbathsheiligung besteht nicht allein im Kirchenbesuch, sondern auch in der Ausübung christlicher Liebeswerke (3. Geb.).

89. Jesus auf dem Fest der Tempelweihe.

Joh. 10, 22–42.

[Das Drängen der Juden auf ein offenes Bekenntnis des Herrn.] Es ward aber Kirchweihe zu Jerusalem, und es war Winter. Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle Salomos. Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsre Seele auf? Bist du Christus,[a] so sage es uns frei heraus.

[Die Antwort des Herrn.] Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir.[b] Aber ihr glaubet nicht; denn ihr seid meine Schafe nicht, wie ich euch gesagt habe. Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.[1] Der Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen.[2] Ich und der Vater sind eins.[3]

[Die Wirkung des offenen Bekenntnisses.] Da hoben die Juden abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten. Jesus antwortete ihnen: Viel gute Werke habe ich euch erzeigt von meinem Vater; um welches Werk unter denselbigen steiniget ihr mich? Die Juden antworteten ihm: Um des guten Werks willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen, daß du ein Mensch bist und machst dich selbst einen Gott. Jesus antwortete ihnen: Stehet nicht in eurem Gesetz geschrieben: „Ich habe gesagt: Ihr seid Götter"?[c] Wenn er die Götter nennt, zu welchen das Wort Gottes geschah, und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden: sprecht ihr

1. Die Gläubigen sind des Herrn Eigentum, und er giebt ihnen das ewige Leben. (2. Art.). 2. Gott vermag alles; er schützt die Kirche Christi. (2. Hptst. 1. u. 3 Art.). 3. Jesus Christus ist wahrhaftiger Gott und dem Vater gleich. (2 Art.) 4. Jesu Werke

a) Der Messias. b) Joh. 5, 36. c) Ps. 82, 6.

denn zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott, darum daß ich sage: Ich bin Gottes Sohn? Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht; thue ich sie aber, glaubet doch den Werken, wollt ihr mir nicht glauben, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist und ich in ihm.[4] — Sie suchten abermal, ihn zu greifen; aber er entging ihnen aus ihren Händen und zog hin wieder jenseit des Jordans an den Ort, wo Johannes vorhin getauft hatte, und blieb allda. — Und viele kamen zu ihm und sprachen: Johannes that kein Zeichen; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr. Und allda glaubten viele an ihn.[5]

beweisen seine Gottheit. (2. Art.). 5. Gott muß den Willen der Welt hindern, ehe sein Wille von dir geschehen kann. (3. B.).

90. Gehet ein durch die enge Pforte.

Luk. 13, 22—30.

[Die Verstoßung der Juden.] Und er ging durch Städte und Märkte und lehrte, und er nahm seinen Weg gen Jerusalem. Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinst du, daß wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hineinkommen, und werden's nicht thun können.*)[1] Von dem an, wenn der Hauswirt aufgestanden ist und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr dann anfangen draußen zu stehen und an die Thür klopfen und sagen: Herr, Herr, thu uns auf! Und er wird antworten: Ich weiß nicht von euch, woher ihr seid! So werdet ihr dann anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehrt. Und er wird sagen: Ich sage euch: Ich weiß nicht, woher ihr seid: weichet alle von mir, ihr Übelthäter! Da wird sein Heulen und Zähneklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinausgestoßen.[2] [Die Erwählung der Heiden.] Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes. Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.[3]

1. Der Weg zum Himmel ist ein schmaler Weg, nämlich der der Demut und Selbstverleugnung (3. Art.). 2. Sorge dafür, daß du immer auf das Gericht des Herrn wohl bereitet bist; denn es handelt sich in demselben um eine unwiderrufliche Entscheidung Die Verstorbenen werden sich im Jenseits wieder erkennen (3. Art.). 3. Der Mensch wird gerecht vor Gott aus Gnaden, nicht durch Werke (3. Art.).

*) Mt. 7, 13. 14.

91. Jesus bei der Nachricht von Herodes' Feindschaft.

Luk. 13, 31—35.

[Jesus und Herodes.] An demselbigen Tage kamen etliche Pharisäer und sprachen zu ihm: Heb dich hinaus, und gehe von hinnen; denn Herodes will dich töten. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin und saget demselben Fuchs: Siehe, ich treibe Teufel aus und mache gesund heut' und morgen, und am dritten Tage werde ich ein Ende

nehmen.[1] Doch muß ich heute und morgen und am Tage darnach wandeln; denn es thuts nicht, daß ein Prophet umkomme außer Jerusalem.[2]
[Das Wehe des Herrn.] Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen werden.[3] Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: Gelobt ist, der da kommt im Namen des Herrn![a][4]

1. Der Geistliche ist verpflichtet, auch dem ungöttlichen Thun der weltlichen Obrigkeit entgegenzutreten und es mit dem ihm zukommenden Namen zu bezeichnen (4. Geb. 1. B.). 2. Wer auf Gottes Wegen geht und in seinem Auftrage handelt, hat nichts zu fürchten (1. Geb.). 3. Wer die Lockungen des heil. Geistes immer und immer wieder unbeachtet läßt, verfällt schließlich dem „geistlichen Tode" und ruft Gottes Strafgerichte freventlich auf sich herab (3. Art.). 4. Zu allerletzt wird auch das Volk Israel in Christo seinen Heiland erkennen (3. Art.).

a) Ps. 118, 26.

92. Die Heilung des Wassersüchtigen.

Luk. 14, 1–6.

[Die Heilung.] Und es begab sich, daß er in das Haus eines Obersten der Pharisäer kam auf einen Sabbath, das Brot zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Ists auch recht, auf den Sabbath zu heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an und heilte ihn und ließ ihn gehen.[1]
[Die Rechtfertigung der Heilung.] Und er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und der nicht alsbald ihn herauszieht am Sabbathtage?[2] Und sie konnten ihm darauf wieder nicht Antwort geben.

1. Werke der christlichen Liebe und Werke der Not darfst du auch Sonntags verrichten (3. Geb.). 2. Auch das Leben der unvernünftigen Kreatur hast du zu schonen (5. Geb. 1. Art.).

93. Das Gleichnis vom großen Abendmahl.*)

Luk 14, 7–24.

[Ermahnung zur Demut.] Er sagte aber ein Gleichnis zu den Gästen, als er merkte, wie sie erwählten, obenan zu sitzen: Wenn du von jemand zur Hochzeit geladen wirst, so setze dich nicht obenan, daß nicht etwa ein Vornehmerer als du von ihm geladen sei, und dann komme, der dich und ihn geladen hat, und spreche zu dir: Weiche diesem! und du müssest dann mit Scham untenan sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich untenan, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, er spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische

*) Da beim Gastmahl des Obersten der Pharisäer kein Jünger Jesu zugegen war, Lukas aber des Paulus Evangelium niedergeschrieben hat, so dürfte man wohl nicht fehlgreifen, wenn man annimmt, daß Paulus selbst ein Zeuge desselben gewesen ist (s. auch 2. Kor. 5, 16!).

sitzen. Denn wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden.[1]

[Ermahnung zur Wohltätigkeit.] Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreundten, noch deine Nachbarn, die da reich sind, auf daß sie dich nicht etwa wieder laden und dir vergolten werde; sondern, wenn du ein Mahl machst, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden, so bist du selig; denn sie haben's dir nicht zu vergelten; es wird dir aber in der Auferstehung der Gerechten vergolten werden. Da aber solches einer hörte, der mit zu Tisch saß, sprach er zu ihm: Selig ist, der das Brot ißt im Reich Gottes!

[Die Einladung der Juden.] Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl und lud viele dazu. Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt; denn es ist alles bereit!

[Das Verhalten der Geladenen.] Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und ich muß hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andre sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen; darum kann ich nicht kommen.[2]

[Die Berufung der Zöllner und Sünder.] Und der Knecht kam und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus schnell auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

[Die Berufung der Heiden.] Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, auf daß mein Haus voll werde.

[Das Urteil über die zuerst Geladenen.] Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.[3. 4]

1. Du sollst demütig sein; denn dem Demütigen ist Gott gnädig (1. Art.). 2. Weltliche Verbindungen sind oft ein Hindernis in der Nachfolge Christi; darum sei vorsichtig bei der Wahl derselben! (6 Geb. 3. Art. 3. Geb. 4 B.). 3. Gott läßt allen Menschen das Heil in Christo anbieten; wer's zurückweist, geht verloren (3. Art.). 4. Es ist in jedes Menschen Belieben gestellt, dem Ruf des heil. Geistes zu folgen oder ihn unbeachtet zu lassen (3. Art.).

94. Drei Gleichnisse von der Sünderliebe Gottes.

Luk. 15, 1–32.

[Die Veranlassung zum Gleichnis.] Es nahten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und ißt mit ihnen.[1]

[Vom verlornen Schaf.] Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis, und sprach: Welcher Mensch ist

1. Jesus ist der Heiland der Sünder (2. Art.). 2. Jesus, der gute Hirte, geht dem

unter euch, der hundert Schafe hat, und wenn er deren eines verliert, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlornen, bis daß er's finde?[2] Und wenn er's gefunden hat, so legt er's auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.[3]

[Vom verlornen Groschen.] Oder welch Weib ist, die zehn Groschen hat, wenn sie deren einen verliert, die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus und suche mit Fleiß, bis sie ihn finde?[4] Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte.[5] Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.[6]

[Vom verlornen Sohn.] Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngste unter ihnen sprach zu dem Vater: Gieb mir, Vater, das Teil der Güter, das mir gehört. Und er teilte ihnen das Gut. Und nicht lange darnach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen und zog ferne über Land, und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. Als er nun all das Seine verzehrt hatte, ward eine große Teurung durch dasselbige ganze Land, und er fing an zu darben. Und er ging hin und hängte sich an einen Bürger desselbigen Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit Trebern,[a] die die Säue aßen, und niemand gab sie ihm.[b] [7] Da schlug er in sich und sprach: Wieviel Taglöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir und bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Tagelöhner.[8] Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater.[9] Als er aber noch ferne von dannen war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße.[10] Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine Füße, und bringet ein gemästet Kalb her und schlachtet's; lasset uns essen und fröhlich sein; denn dieser mein Sohn

Irrenden nach (2. Art.). **3.** Der heilige Geist beruft dich aus der Gemeinschaft mit der Welt zu der Gemeinschaft mit Christo (3. Art.). **4.** Dein Heiland reinigt dich von aller Sünde und Missethat und stellt Gottes Bild wieder in dir her (2. 3. Art.). **5.** Die Sünden der Völlerei und Unzucht sind Leib und Seele besonders verderblich, indem sie den Menschen fast zum Tier erniedrigen (5. und 6. Geb.). **6.** Die Engel Gottes nehmen herzlichen Anteil am Wohl und Weh des Menschen (1. Art.). **7.** Die Sünde macht unglücklich und elend (Einleit. 1. Art. 5. 7. B.). **8.** Durch das Gesetz erleuchtet der heil. Geist über die Sünde, durch das Evangelium über die Gnade Gottes; jenes ist das Straf-, dieses das Trostamt des heil. Geistes (3. Art.). **9.** Die Erleuchtung soll zur Bekehrung führen, d. i. zur Abkehr von der Sünde und Zukehr zu Gott (Buße und Glaube). (3. Art.). **10.** Wer durch den lebendigen Glauben in die Lebensgemeinschaft

a) Die Schoten des Johannisbrotbaumes. b) Spr. Sal. 23, 21.

war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an fröhlich zu sein.c) 11 — Aber der älteste Sohn war auf dem Felde. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er das Gesänge und den Reigen, und er rief zu sich der Knechte einen und fragte, was das wäre. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat ein gemästet Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat. Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten,12 und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Gut mit Dirnen verschlungen hat, hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und gutes Muts sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wiedergefunden.13

Christi gekommen, ist ein neuer Mensch geworden, d. i. wiedergeboren (3. Art.). **11.** Einen solchen Menschen erklärt Gott für gerecht und nimmt ihn in seine Gemeinschaft auf (3. Art.). **12.** Nicht der hat die rechte Gottesfurcht, der nur aus Scheu vor Strafe Gottes Willen thut, sondern der, welcher sich scheut, Gott durch Sünde zu betrüben (1. Geb.). **13.** Die Geschwister sollen sich miteinander vertragen und in guten und bösen Tagen herzlichen Anteil aneinander nehmen (4. Geb.).

c) Ephes. 2, 1–5; 5, 14.

95. Wie Jesu Nachfolger sein sollen.

Luk. 14, 25–35.

[Die Christen ohne Ausnahme.] Es ging aber viel Volks mit ihm. Und er wandte sich und sprach zu ihnen: Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben, der kann nicht mein Jünger sein. Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.1 Wer ist aber unter euch, der einen Turm bauen will, und sitzt nicht zuvor und überschlägt die Kosten, ob er's habe, hinauszuführen? auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat, und kann's nicht hinausführen, alle, die es sehen, anfangen sein zu spotten und zu sagen: Dieser Mensch hob an zu bauen und kann's nicht hinausführen. Oder welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König, und sitzt nicht zuvor und ratschlagt, ob er mit zehntausend dem begegnen könne, der über ihn kommt mit zwanzigtausend?2 Wo nicht, so schickt er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Frieden. Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht absagt allem, was er hat, kann nicht mein Jünger sein.3 [Die Geistlichen insbesondere.] Das Salz ist ein gut Ding; wo aber das Salz dumm wird, womit wird man's würzen? Es ist weder

1. Du mußt deine Sünde nicht nur bereuen, sondern auch hassen (3. Art.). 2. Du sollst in allem, was du unternimmst, mit Vorsicht verfahren (7. Geb.). 3. Für den Herrn Jesus mußt du alles hingeben können (2. Art.). 4. Die „Diener am Wort"

auf das Land noch in den Mist nütze, sondern man wird's wegwerfen. Wer Ohren hat, zu hören, der höre![4]

sollen ihre Gemeinden durch reine Lehre und heiliges Leben vor sittlicher Fäulnis bewahren; fehlt es an einem dieser beiden notwendigen Stücke, so sind sie zum geistlichen Amt untüchtig (4. Geb. 1. B.).

96. Das Gleichnis vom ungerechten Haushalter.

Luk. 16, 1–12.

[Das Gleichnis.] Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umgebracht.[1. 2. 3.] Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thu Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht Haushalter sein. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln.[4] Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn und sprach zu dem ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Öls. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreibe flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wieviel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen.[5] Und er sprach zu ihm: Nimm deinem Brief und schreib achtzig.[6]

[Das Urteil.] Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte.[7]

[Die Mahnung.] Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.*)[8] Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu, und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. Wenn ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? Und wenn ihr in dem Fremden nicht treu seid, wer wird euch geben, das euer ist?

1. Übel des Gutes sind Verluste am irdischen Gut (7. B.). 2. Der Verschwender ist in Gefahr, ein Dieb zu werden (7. Geb.). 3. Übel der Ehre sind Verluste am guten Namen (7. B.). 4. Der Arbeitsscheue ist in Gefahr, ein Dieb zu werden (7. Geb.). 5. Wer nicht bezahlt, was er bezahlen muß, ist schuldig (5. B.). 6. Wer anvertrautes Gut verwahrlost oder veruntreut, ist ein Dieb (7. Geb.). 7. Das irdische Gut soll weise zu Rate gehalten und gottgefällig verwendet werden (7. Geb. 4. B.). 8. Du sollst mit deinem Geld und Gut Notleidende unterstützen. Ein solcher in den Werken christlicher Liebe thätiger Glaube wird dir die Pforten des Himmels öffnen (3. Art. 1. u. 4. B.).

---

*) Luk. 14, 14. Mt. 19, 21.

97. Das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus.

Luk. 16, 19–31.

[Der reiche Mann und der arme Lazarus im Diesseits.] Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.[1. 2] Es war aber

1. Reichtum und Sinnengenuß machen nicht glücklich (Einleit.). 2. Meide Völlerei und Müßiggang, denn das ist geistlicher Tod (6. Geb. Schluß der Geb.). 3. Alles Elend

ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen;[3. 4] doch kamen die Hunde und leckten ihm seine Schwären.

[Der reiche Mann und der arme Lazarus im Jenseits.] Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß.[5] Der Reiche aber starb auch und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war,[6. 7] hob er seine Augen auf und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.[8] Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarus, daß er das Äußerste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, daß, die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, könnten nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren.[9]

[Des reichen Mannes Fürbitte und Abrahams Antwort.] Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.[10] Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mose und die Propheten; laß sie dieselbigen hören.[a) 11. 12] Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern, wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Toten aufstünde.

in der Welt ist ein Übel; es sollte nicht so sein (7. B.). **4.** Ein schweres Leiden ist nicht immer Strafe schwerer Versündigung (1. Art.). **5.** Die Seele des Menschen kehrt nach ihrer Trennung vom Leibe zu Gott zurück (1. u. 3. Art.). **6.** Das Diesseits ist die Vorbereitungszeit auf das Jenseits; je nachdem du jenes anwendest, wird dir in diesem gelohnt werden (1. u. 3. Art.). **7.** Die Seelen derjenigen Menschen, welche die Predigt des Evangeliums von Christo hinieden gehört haben, kommen nach dem Tode sofort an den Ort ihrer ewigen Bestimmung, — die gläubigen in den Himmel, die ungläubigen in die Hölle. Die Leiber aller Verstorbenen werden der Erde, von der sie genommen, zurückgegeben. (3. Art.). **8.** Die Verstorbenen werden sich im Jenseits wiedererkennen (3. Art.). **9.** Das Dasein nach dem leiblichen Tode ist entweder ein ewiges seliges oder ein ewiges unseliges. Die ewige Verdammnis besteht in der ewigen Trennung von Gott, die ewige Seligkeit in der ewigen Vereinigung mit Gott (Schluß der Geb. 3. Art.). **10.** Wer seinen Bruder verleitet hat, den Weg des ewigen Verderbens zu betreten, ist ein Seelenmörder (6. Geb). **11.** Willst du dich würdig auf den Tod vorbereiten, so mußt du nach dem Worte Gottes leben (3. Geb. 3. Art.). **12.** Die Propheten Israels haben den Willen Gottes verkündigt (Einl. 2. Art.).

a) 2. Tim. 3, 15–17.

98. Jesus belehrt seine Jünger über Ärgernis, Versöhnlichkeit, Glauben, Demut.

Luk. 17, 1–10.

[Ärgernis.] Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Ärgernisse kommen; weh aber dem, durch welchen sie kommen! Es wäre ihm nützer, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hängte

und würfe ihn ins Meer, als daß er dieser Kleinen einen ärgert.*)[1] [Versöhnlichkeit.] Hütet euch! Wenn dein Bruder an dir sündigt, so strafe ihn, und wenn es ihn reut, vergieb ihm. Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde und siebenmal des Tages wiederkäme zu dir und spräche: Es reut mich, so sollst du ihm vergeben.[2] [Glaube und Werke.] Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben! Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn und saget zu diesem Maulbeerbaum: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer! so wird er euch gehorsam sein.[3] Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflügt oder das Vieh weidet, wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm sage: Gehe alsbald hin und setze dich zu Tische? Ists nicht also, daß er zu ihm sagt: Richte zu, was ich zu Abend esse, schürze dich und diene mir, bis ich esse und trinke; darnach sollst du auch essen und trinken? Dankt er auch demselbigen Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.[4]

1. Du sollst alles meiden, woran dein Nächster Anstoß nehmen könnte. Insonderheit sind die Erzieher der Jugend verpflichtet, ihren Zöglingen mit gutem Beispiel voranzuleuchten; „denn die Jugend ist wie ein Zunder, der über die Maßen leichtlich fährt, was bös und ärgerlich ist" (4. u. 5. Geb.). 2. Wenn dein Nächster bereut, sollst du ihm, was er an dir sündigte, vergeben (5. B.). 3 Dem Gläubigen hilft Gott (3. Hptst.). 4. Mit deinen Werken vermagst du den Himmel nicht zu verdienen; sei also demütig (Schluß der Geb. 3. Art. 3. Hptst.).

*) Mt. 18, 6. 7.

99. Die Auferweckung des Lazarus.

Joh. 11, 1–46.

[Lazarus' Krankheit und Tod.] Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethanien, in dem Flecken Marias und ihrer Schwester Martha. Maria aber war, die den Herrn gesalbt hat mit Salbe und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar; derselbigen Bruder Lazarus war krank.[a] Da sandten seine Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank. Als Jesus das hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehrt werde.[b)1] Jesus aber hatte Martha lieb und ihre Schwester und Lazarus. Als er nun hörte, daß er krank war, blieb er zwei Tage an dem Ort, wo er war.[2] Darnach spricht er zu seinen Jüngern: Laßt uns wieder gen Judäa ziehen.[3] Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenes Mal wollten die Juden dich steinigen,[c)] und du willst wieder dahin ziehen? Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden?[d)] Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht; denn

1. Auch das Übel in der Welt dient den Zwecken der göttlichen Weltregierung (1. Art.). 2. Gebete um irdische Güter erhört Gott nicht nach unserem Willen, sondern nach unserer Seligkeit (3. Hptst.). 3. Gott erlöst dich vom Übel, wenn es dir am heil=

a) Luk. 10, 38–42. Joh. 12, 3. b) Joh. 9, 3. c) Joh. 8, 59; 10, 31. d) Mit dem zwölfstündigen Arbeitstag ist der Lebenstag Jesu gemeint, nämlich die Zeit seiner irdischen Wirksamkeit, um das ihm vom Vater übertragene Tagewerk (unsere Erlösung) auszuführen.

er sieht das Licht dieser Welt. Wer aber des Nachts wandelt, der stößt sich; denn es ist kein Licht in ihm.[e] Solches sagte er, und darnach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird's besser mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meinten aber, er redete vom leiblichen Schlaf.[4] Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben. Und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht dagewesen bin, auf daß ihr glaubet; aber laßt uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der genannt ist Zwilling, zu den Jüngern: Laßt uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben.[5]

[Jesus Gespräch mit Martha und Maria.] Da kam Jesus und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war. Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Feld Wegs.[f] Und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie zu trösten wegen ihres Bruders. Als Martha nun hörte, daß Jesus kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben; aber ich weiß auch noch, daß, was du von Gott bittest, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?[6] Sie spricht zu ihm: Herr, ja; ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist. Und als sie das gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich und sprach: Der Meister ist da und ruft dich. Dieselbige, als sie das hörte, stand sie eilend auf und kam zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen gekommen. Die Juden, die bei ihr im Hause waren und sie trösteten, als sie sahen Maria, daß sie eilend aufstand und hinausging, folgten ihr nach und sprachen: Sie geht hin zum Grabe, daß sie daselbst weine. Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie zu seinen Füßen und sprach zu ihm: Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als Jesus sie weinen sah nnd die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmte er im Geist und betrübte sich selbst und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm. Herr, komm, und sieh es. Und Jesu gingen die Augen über. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt![7] Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe? Da ergrimmte Jesus abermal in sich selbst, und er kam zum Grabe.

[Die Auferweckung.] Es war aber eine Kluft und ein Stein darauf

samsten ist (7. V.). **4.** Für den gläubigen Christen hat der Tod alle Bitterkeit verloren (3. Art.). **5.** Im Dienste des Herrn sollst du den Tod nicht fürchten (1. Geb. 2. Art. 3 V.). **6.** Jesus Christus hat uns vom ewigen Tode erlöst (2. Art.). **7.** Der Herr

e) Joh. 12, 35. f) Ein Stück Weges von der Länge eines Feldes, meist 192 m d. i. $^{1}/_{40}$ geogr. Meile lang.

gelegt. Jesus sprach: Hebet den Stein ab! Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinkt schon; denn er ist vier Tage gelegen.[8] Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen?[9] Da hoben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhört hast.[10] Doch ich weiß, daß du mich allezeit hörst; aber um des Volks willen, das umher steht, sage ich's, daß sie glauben, du habest mich gesandt.[g)] [11.] [12] Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllt mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf und lasset ihn gehen![13]

[Das Verhalten der Juden.] Viele nun der Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus that, glaubten an ihn.[14] Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.

Jesus war hinieden menschlicher Schwachheit unterworfen (2. Art.). **8.** Der entseelte Leib verwest (1. u. 3. Art.). **9.** Allzugroße Traurigkeit schwächt das Gottvertrauen (1. Geb. 3. Art.). **10.** Du mußt so zuversichtlich bitten können, als ob du die Erlösung schon hättest (3. Hptst.). **11.** Die Frucht des Glaubens, daß Gott unser Vater ist, ist die, daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten können (3. Hptst.). **12.** Ein Lob- und Dankgebet ist ein Rühmen der Herrlichkeit Gottes (2. Geb. 3. Hptst.). **13.** Die Auferstehung des Leibes besteht in der Wiedervereinigung von Seele und Leib (3. Art.). **14.** Durch seine großen Wunderthaten erwies sich der Herr als den großen Propheten (2. Art.).

g) Joh. 12, 30.

100. Nachstellungen der Pharisäer.

Joh. 11, 47—54.

[Der Ratschlag der Hohenpriester und Pharisäer.] Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rat, und sie sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben; so kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Kaiphas, der desselben Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nichts; es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, als daß das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern, dieweil er desselbigen Jahres Hoherpriester war, weissagte er;*)[1] denn Jesus sollte für das Volk sterben und nicht für das Volk allein, sondern daß er auch die Kinder Gottes, die zerstreut waren, zusammen brächte.

[Die Nachstellungen.] Von dem Tage an ratschlagten sie, wie sie ihn töteten.[2] Jesus aber wandelte nicht mehr frei unter den Juden, sondern ging von dannen in eine Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern.[3]

1. Die israelitischen Hohenpriester hatten die Gabe der Weissagung; Gottes Geist sprach aus ihnen (2. Art.). **2.** Wer Neid und Haß gegen seinen Nächsten im Herzen hat, ist ein Totschläger (5. Geb.). **3.** Du sollst dein Leben nicht mutwilligerweise aufs Spiel setzen (5. Geb. 6. V.).

---

*) 2. Mos. 28, 30.

101. Die Heilung der zehn Aussätzigen.

Luk. 17, 11–19.

[Die Bitte.] Und es begab sich, als er gen Jerusalem reiste, zog er mitten durch Samarien und Galiläa. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser![1]

[Die Hilfe.] Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, als sie hingingen, wurden sie rein.

[Der Dank.] Einer aber unter ihnen, als er sah, daß er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme, fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm.[2] Und das war ein Samariter. Jesus aber sprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden? Wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte und gäbe Gott die Ehre, als dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.[3]

1. Jedermann möchte glücklich sein (Einleit.). 2. Du sollst Gott für seine Gaben danken (2. Geb.). 3. Der Herr allein kann dir den Weg zum wahren Glück zeigen; er führt durch den Glauben an ihn (Einleit.).

102. Von der Vollendung des Himmelreichs.

Luk. 17, 20–37.

Als er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier oder da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.[1] Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren, zu sehen einen Tag des Menschensohns und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier, siehe da. Gehet nicht hin, und folget auch nicht. Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzt und über alles leuchtet, das unter dem Himmel ist, also wird des Menschen Sohn an seinem Tage sein. Zuvor aber muß er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlechte. Und wie es geschah zu den Zeiten Noahs, so wird's auch geschehen in den Tagen des Menschensohns. Sie aßen, sie tranken, sie freiten, sie ließen sich freien bis auf den Tag, als Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und sie alle umbrachte.[a)] Desselbigen gleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lots: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; an dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um.[b)] Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll offenbart werden. An demselbigen Tage, wer auf dem Dache ist und sein Hausrat in dem Hause, der steige nicht hernieder, denselbigen zu holen. Desselbigen gleichen, wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem, das hinter ihm ist. Gedenket an Lots Weib![c)] Wer da sucht, seine Seele zu erhalten,

1. Das Reich Gottes ist die unsichtbare Kirche Christi oder die Gemeinde der Heiligen. Daß du ein Bürger dieses Reiches bist, spürst du an der Herrschaft des heil.

a) 1. Mos. 7. b) 1. Mos. 19. c) 1. Mos. 19, 26.

der wird sie verlieren, und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen. Ich sage euch: In derselbigen Nacht werden zwei auf einem Bette liegen; einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden.[2] Zwei werden mahlen mit einander; eine wird angenommen, die andere wird verlassen werden. Zwei werden auf dem Felde sein; einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden. Und sie sprachen zu ihm: Herr, wo? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sammeln sich auch die Adler.[3]

Geistes in dir (3. Art. 2. B.). 2. Wenn des Menschen Sohn am jüngsten Tage zum Weltgericht erscheinen wird, wird er sehr viele nicht vorbereitet finden (2. Art.). 3. Wer auf den Ruf des heil. Geistes nicht achtet, verfällt schließlich dem geistlichen Tode (3. Art.).

103. Das Gleichnis vom ungerechten Richter.

Luk. 18, 1–8.

[Das Gleichnis.] Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden solle,[1] und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen. Es war aber eine Witwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm und sprach: Rette mich von meinem Widersacher![2] Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bei sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue, dieweil mir aber diese Witwe so viel Mühe macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme und betäube mich.*)[3]

[Die Deutung.] Da sprach der der Herr: Höret hier, was der ungerechte Richter sagt! Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte ers mit ihnen verziehen? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze.[4] Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinst du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

1. Der Christ soll immer beten, d. h. allezeit seine Gedanken bei Gott haben (3. Hptst.). 2. Betrübe die Witwen und Waisen nicht! (5. Geb.). 3. Du sollst dem Nächsten sein Erbe erhalten helfen (9. Geb.). 4. Du sollst in deinem Gebet anhaltend sein; nur dann wird dir Erhörung zu teil (3. Hptst.).

*) Luk. 11, 5–8.

104. Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner.

Luk. 18, 9–14.

[Die Veranlassung zum Gleichnis.] Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und die andern verachteten, ein solch Gleichnis:

[Der stolze und selbstgerechte Pharisäer.] Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die anderen Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner;[1] ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich habe.

[Der bußfertige und gläubige Zöllner.] Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen

1. Die namentliche Aufzählung deiner Sünden und Vergehungen verlangt Gott

nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig![2. 3. 4] [Das Urteil des Herrn.] Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.[5]

nicht von dir (3. Art). 2. Das Grundübel unserer Seele ist die Sünde (7. B.). 3. Durch das Gesetz erleuchtet dich der heil. Geist über deine Sünde (3. Art.). 4. Ein Bußgebet ist ein Sündenbekenntnis vor Gott (3. Hptst.). 5. Ein Gebet, das Gott erhören soll, muß aus einem bußfertigen und gläubigen Herzen kommen (Schluß der Geb. 3. Art. 3. Hptst.).

105. Von der Ehescheidung.[a)]

Mark. 10, 2–12.

[Die Frage der Pharisäer.] Und die Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe, und versuchten ihn damit. Er antwortete aber und sprach: Was hat euch Mose geboten? Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. [Die Belehrung durch den Herrn.] Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härtigkeit willen hat er euch solch Gebot geschrieben; aber von Anfang der Kreatur hat sie Gott geschaffen einen Mann und ein Weib.[1] Darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter lassen und wird seinem Weibe anhangen,[2] und werden die zwei ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch.[b)] [3] Was denn Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.[4] [Über die Heiligkeit der Ehe.] Und daheim fragten ihn seine Jünger abermal hierüber. Und er sprach zu ihnen: Wer sich von seinem Weibe scheidet und eine andere freit, der bricht die Ehe an ihr. Und wenn sich ein Weib von ihrem Manne scheidet und einen andern freit, die bricht ihre Ehe.[5]

1. Du mußt wohl unterscheiden zwischen Gottes Wort und der Menschen Gebote. Ein Menschengebot (selbst wenn es in der Bibel stehen sollte) kann nicht Gottes Gebot aufheben, muß sich vielmehr von diesem richten lassen (Einleit.). 2. Unter allen Menschen sollen Mann und Weib einander am meisten lieben (6. Geb). 3. Die von Gott verordnete heilige Handlung, wodurch Brautleute Eheleute werden, ist die Kopulation oder Trauung (s. Anm.!). 4. Die Ehe ist eine göttliche Stiftung, wonach ein Mann und eine Frau lebenslang aufs innigste miteinander verbunden sein sollen (6. Geb.). 5. Geschiedene Ehegatten begehen durch ihre Wiederverheiratung mit einer andern Person Ehebruch (6. Geb.).

a) Mt. 19. b) 1. Mos. 2, 24.

Anmerk. Nach unseren Landesgesetzen giebt die „kirchliche Trauung" dem ehelichen Bunde nur seinen christlichen Charakter, nicht aber rechtliche Giltigkeit; diese wird vielmehr durch das „Zusammensprechen auf dem Standesamte" (einer rein weltlichen Behörde) erlangt.

106. Jesus segnet die Kindlein.

Mark. 10, 13–16.

[Die Schroffheit der Jünger.] Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrühre; die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. [Die Leutseligkeit des Herrn.] Als es aber Jesus sah, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen,

und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.[1] Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen.[2] Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.[3]

1. Die Eltern sollen ihre Kindlein dem Herrn Jesu zuführen, d. h. sie durch die heil. Taufe in Christi Reich aufnehmen lassen und ihnen eine christliche Erziehung geben (4. u. 6. Geb. 4. Hptst.). 2. Ohne den demütigen und gläubigen Kindessinn können die Erwachsenen nicht ins Himmelreich kommen. (Der Kindlein Vertrauen zu der Wahrhaftigkeit, Weisheit, Güte und Macht seiner lieben Eltern ist schrankenlos; wehe diesen, wenn sie es täuschen!). (4. u. 5. Geb. 3. Art. 3. Hptst.). 3. Im Sonnenschein der sich selbst verleugnenden Liebe gedeihen die Kindlein am besten (4. Geb.).

107. Der reiche Jüngling.

Luk. 18, 18–27. Matth. 19, 27–30.

[Die Frage des Jünglings.] Und es fragte ihn ein Oberster: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? [Die Antwort des Herrn.] Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, als der einige Gott.[1] Du weißt die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.[a)] [2]

[Das Bekenntnis des Jünglings.] Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

[Das Gebot des Herrn.] Als Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Es fehlt dir noch eines.[3] Verkaufe alles, was du hast, und gieb's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach.[4]

[Der Kleinmut des Jünglings.] Als er aber das hörte, ward er traurig; denn er war sehr reich.[5. 6]

[Das Urteil des Herrn über die Reichen.] Als aber Jesus sah, daß er traurig geworden war, sprach er: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen! Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe,[b)] als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme.[7]

[Das Entsetzen der Jünger.] Als das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Ja, wer kann denn selig werden?

[Die Erklärung des Herrn.] Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist's unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.[8]

1. Gott ist der Einige und absolut Gute; die Menschen sind nicht gut (1. Geb. 2. Hptst. 1. A.). 2. Wenn du das ewige Leben ererben oder selig werden willst, so mußt du die Gebote Gottes halten (Einleit. Schluß der Geb.). 3. Die „buchstäbliche Erfüllung" des Gesetzes giebt dem Herzen keinen Frieden (Schluß der Geb. 2. Art.). 4. Nur die treue Nachfolge Jesu kann dir den wahren Frieden geben (Einleit. 2. Art.). 5. Wer die Güter dieser Welt mehr liebt als Gott, ist ein Götzendiener — treibt Weltvergötterung — (1. Geb. 1. u. 3. Art.). 6. Was dir an zeitlichem Gut von Rechtswegen gehört, ist dein Eigentum (7. Geb.). 7. Nur dann kann der Herr dein Gott sein, wenn du ihm dein ganzes Herz giebst (1., 5. u. 10. Geb.). 8. Gott vermag alles; darum

a) 2. Mos. 20, 12–16. b) In der jüdisch-aramäischen Sprache, deren Christus sich bediente, bedeutet das Wort neckba sowohl Öhr der Nadel als auch Loch, Höhlung, Hohlweg, Durchgang (kaum weit genug, ein Kamel durchzulassen). Der Herr Jesus Christus bedient sich öfters dergleichen sprichwörtlichen Redeweise (z. B. „Mücken seigen und Kamele verschlucken", — „Balken im eigenen, Splitter in des Bruders Auge" u. s. w.), um seine Rede recht anschaulich und lebendig zu machen.

[Der Lohn der treuen Nachfolge Jesu.] Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, in der Wiedergeburt, wenn des Menschen Sohn sitzen wird auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, auch sitzen werdet auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels. Und wer verläßt Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen, der wird's hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben.[9] Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten sein.[10]

ist er der Allmächtige (2. Hptst. 1. Art.). 9. Wenn du für deinen Herrn und Heiland alles hinzugeben vermagst, erhältst du den Himmel zum Gnadenlohn (2. u. 3. Art. Schluß der Geb.). 10. Weder die hohe Stellung, welche du im bürgerlichen Leben vielleicht inne hast, noch dein pflichttreues Wirken in deinem irdischen Beruf, sondern einzig und allein die durch die Wiedergeburt gewirkte christliche Gesinnung, die jedes Opfer für den Herrn Jesus Christus zu bringen vermag, verleiht dir Wert vor Gott (1. Hptst.).

108. Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberge.

Matth 20, 1–16.

[Die Berufung der Arbeiter.] Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg.[1] Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen*) zum Taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und er ging aus um die dritte**) Stunde und sah andere an dem Markt müßig stehen, und er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.[2] Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde und that gleich also. Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere müßig stehen und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedingt. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll euch werden.

[Die Austeilung des Lohnes.] Als es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter und gieb ihnen den Lohn, den letzten zuerst bis zu den ersten. Da kamen, die um die elfte Stunde gedingt waren, und ein jeglicher empfing seinen Groschen.[3] Da aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und als sie den empfingen, murrten sie wider den Hausvater und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben.[4. 5] Er antwortete aber einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht. Bist du nicht

1. Du sollst Sorge tragen, daß auch dein Nächster sein Brot habe (5. Geb. 4. B.). 2. Der Herr ruft dich in die Arbeit fürs Himmelreich. So lange du nicht in dieser Arbeit stehst, bist du vor ihm nur ein Müßiggänger (6. u. 7. Geb. 1. u. 3. Art.). 3. Durch Wohlthun verbesserst du des Nächsten Gut (3. u. 7. Geb.). 4. Du sollst die Stunden des Tages mit angestrengter nützlicher Thätigkeit erfüllen (7., 9. u. 10. Geb.). 5. Die Forderung, daß der Arbeitstag 12 Stunden dauere, kann keine unbillige genannt werden,

*) 78 Pfennige. **) Man zählte die Tagesstunden von 6 Uhr morgens an.

mit mir eins geworden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin![6] Ich will aber diesem Letzten geben gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht, zu thun, was ich will mit dem Meinen? Siehst du darum scheel, daß ich so gütig bin?[7] Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.[8]

sonst hätte der Herr dafür eine Rüge gehabt (5. u. 7. Geb.). 6. Der gottselige Christ ist zufrieden mit dem, was Gott ihm giebt, und es gelüstet ihn nicht nach fremdem Besitz (5, 7. u. 9. Geb.). 7. Der dem gläubigen Christen verheißene Lohn ist ein Gnadenlohn (Schluß der Geb. 3. Art.). 8. Alle Menschen sind zur Seligkeit berufen, doch nur wenige erlangen sie (3. Art.).

109. Die dritte Leidensverkündigung.

Luk. 18, 31–34.

Er nahm aber zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und geschmäht und verspeit werden. Und sie werden ihn geißeln und töten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.[1] Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen und wußten nicht, was das Gesagte war.[2]

1. In Jesu Christo sind alle alttestamentlichen messianischen Weissagungen erfüllt worden; er ist also in Wahrheit der den Vätern verheißene Messias (2. Hptst. 2. Art.). 2. Ohne die Erleuchtung durch den heil. Geist kannst du die Gnadenwege Gottes nicht erkennen (3. Art. 4. Geb.).

110. Die Kinder des Zebedäus.

Matth. 20, 20–28.

[Die Bitte der Mutter.] Da trat zu ihm die Mutter der Kinder des Zebedäus mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zwei Söhne in deinem Reich einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Linken sitzen.

[Die Antwort des Herrn.] Jesus aber antwortete: Ihr wißt nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, womit ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, womit ich getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben steht mir nicht zu,[1] sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.[2]

[Die Belehrung der Jünger.] Als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei Brüder. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen und die Oberherren Gewalt haben. So soll es nicht sein unter euch; sondern wenn jemand unter euch gewaltig sein will, der sei euer Diener, und wer da will der Vornehmste sein,

1. Gott versagt die Bitte, wenn er sie nicht erhört (3. Hptst.). 2. Die Verleihung himmlischer Ehren hat sich Gott-Vater vorbehalten (1. Art.). 3. Die Apostel waren

der sei euer Knecht;[3] gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen ist, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.[4]

unter sich völlig gleichberechtigt, keiner des andern Herr, jeder des andern Diener (3. Art.). 4. Jesus wollte kein weltlicher Herrscher sein, sondern der Erlöser der Menschen (2. Art.).

111. Der Blinde von Jericho.

Luk. 18, 35—43.

[Die Bitte.] Es geschah aber, als er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte.[1] Als er aber hörte das Volk, das hindurch ging, forschte er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Die aber vornean gingen, bedräuten ihn, er solle schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein![2]

[Die Hilfe.] Jesus aber stand stille und hieß ihn zu sich führen. Als sie ihn aber nahe zu ihm brachten, fragte er ihn: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge! Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! dein Glaube hat dir geholfen.

[Der Dank.] Und alsobald ward er sehend, und er folgte ihm nach und pries Gott.[3] Und alles Volk, das solches sah, lobte Gott.

1. Krankheit und Armut sind Übel des Leibes (7. B.). 2. Wer an Jesum Christum glauben gelernt hat, kennt keine Menschenfurcht (3. Art.). 3. Das neue Leben aus der Wiedergeburt zeigt sich in der Nachfolge Christi (3. Art.).

112. Zachäus.

Luk. 19, 1—10.

[Das Verlangen des Zachäus nach Jesus.] Und er zog hinein und ging durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk; denn er war klein von Person. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen.

[Die Stillung des Verlangens.] Und als Jesus an dieselbige Stätte kam, sah er auf, und er ward sein gewahr und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren.[1] Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit Freuden.[2] Als sie das sahen, murrten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrte.

[Der Dank des Zachäus.] Zachäus aber trat dar und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen,[3] und wenn ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.[4. 5]

[Die Begnadigung des Zachäus.] Jesus aber sprach zu

1. Deine Liebe zu Gott soll sich in der Liebe zum Nächsten bethätigen (5., 9. u. 10. Geb.). 2 Von der heilsbegierigen Seele läßt der Herr sich finden (1. Geb. 2. Art. 2. B.). 3. Der Umgang mit dem Herrn wirkt den frommen Wandel (1., 3. u 5. Geb. 3. Art.). 4 Wer des Nächsten Gut heimlich entwendet, ist ein Dieb (7. Geb.). 5. Wer unrechtmäßiges Gut besitzt, soll es dem rechtmäßigen Besitzer wieder erstatten (7. Geb.

ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist.*)[6] Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.[7]

5. Hptst.). 6. Jesus Christus erlöst vom geistlichen Tode (2. u. 3. Art). 7. Jesus Christus erlöst vom ewigen Tode (2. Art).

*) Luk. 13, 16.

113. Das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden.

Luk. 19, 11–28.

[Die Veranlassung zum Gleichnis.] Als sie nun zuhörten, sagte er weiter ein Gleichnis, darum daß er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, daß Reich Gottes sollte alsobald offenbart werden.

[Die Austeilung der Pfunde.] Und er sprach: Ein Edler zog ferne in ein Land, daß er ein Reich einnähme und dann wiederkäme.[1] Dieser forderte zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfund[a)] und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme.[2. 3] Seine Bürger aber waren ihm feind und schickten Botschaft ihm nach und ließen sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.[b)]

[Die Aufforderung zur Rechnungslegung.] Und es begab sich, als er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß er dieselbigen Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein jeglicher gehandelt hätte.

[Der Bericht und der Lohn.] Da trat der erste herzu und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund erworben. Und er sprach zu ihm: Ei, du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehn Städte. Der andere kam auch und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen. Zu dem sprach er auch: Und du sollst sein über fünf Städte. Und der dritte kam und sprach: Herr, siehe da, hier ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten; ich fürchtete mich vor dir; denn du bist ein harter Mann; du nimmst, was du nicht gelegt hast, und erntest, was du nicht gesät hast. Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk. Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, was ich nicht gelegt habe, und ernte, was ich nicht gesät habe: warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? Dann hätte ich's, wenn ich gekommen wäre, mit Zinsen gefordert. Und er sprach zu denen, die dabei standen: Nehmet das Pfund von ihm und gebets dem, der zehn Pfund hat. Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehn Pfund. Ich sage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat.[4]

1. Nachdem Jesus Christus sein Erlösungswerk auf Erden vollbracht hatte, kehrte er zur Rechten seines himmlischen Vaters zurück (2. Art.). 2. Mit der Lehre Jesu, die der Herr seiner Kirche auf Erden zurückgelassen, sollen die Christen als seine Haushalter reiche Frucht schaffen (3. u. 4. Geb.). 3. Auch die irdischen Güter sind uns nur geliehen, und über ihre Verwaltung haben wir ebenfalls einst vor Gott Rechenschaft abzulegen (7. Geb. 4. B.). 4. Je nachdem du dein Leben hienieden angewendet hast, wird einst dein Lohn

a) Ein Pfund = 78 Mk. b) Joh. 1, 11.

[Das Gericht über die Feinde des Herrn.] Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erwürget sie vor mir![5] — Und als er solches sagte, zog er fort und reiste hinauf gen Jerusalem.

sein (Einl. 3. Art.). 5. Die Feinde Christi fallen dem ewigen Tode (der Verdammnis) anheim (3. Art.).

114. Die Salbung Jesu in Bethanien.

Joh. 11, 55—57; 12, 1—11.

[Des Volkes Frage nach Jesu.] Es waren aber die Ostern der Juden nahe. Und es gingen viele hinauf gen Jerusalem aus der Gegend vor den Ostern, daß sie sich reinigten.[1] Da standen sie und fragten nach Jesu und redeten mit einander im Tempel: Was dünket euch? er wird wohl nicht auf das Fest kommen? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer ein Gebot ausgehen lassen, wenn jemand wüßte, wo er wäre, daß er's anzeigte, damit sie ihn griffen.

[Das Abendmahl bei Lazarus.] Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethanien, wo Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus von den Toten auferweckt hatte. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch saßen.

[Die Salbung.] Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter, köstlicher Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe.[2]

[Die Mißbilligung der Salbung durch Judas Ischarioth.] Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simons Sohn, Ischarioth, der ihn hernach verriet: Warum ist diese Salbe nicht um dreihundert Groschen verkauft und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb,[3] und er hatte den Beutel und trug, was gegeben ward.[4, 5, 6, 7]

[Das Urteil des Herrn.] Da sprach Jesus: Laß sie mit Frieden; solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.[8]

[Das neugierige Volk und die mordgierigen Hohenpriester.] Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daselbst war, und sie kamen nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Lazarus sähen, welchen er von den Toten erweckt hatte. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarus töteten; denn um seinetwillen gingen viele Juden hin und glaubten an Jesum.

1. Wer zum heiligen Abendmahl gehen will, reinigt den Leib und schmückt ihn mit feierlicher (schwarzer) Kleidung (5. Hptst.). 2. Für deinen Heiland darf dir kein Opfer zu groß sein (1. Geb. 2. Art.). 3. Das innerste Wesen der Sünde ist Selbstsucht, das Gegenteil der Selbstlosigkeit, die das wesentlichste Kennzeichen der Liebe ist. (Judas Ischarioth wollte zeitlichen Gewinn von seiner Jüngerschaft haben.). (Schluß der Geb.). 4. Wer dem Nächsten sein Gut heimlich entwendet, ist ein Dieb, seine That ein Diebstahl (Grober Diebstahl). (7. Geb.). 5. Wer anvertrautes Gut veruntreut, ist ein Dieb (7. Geb.). 6. Die zur Gewohnheit gewordene Sünde ist ein Laster (Schluß der Geb.). 7. Wer sündigt, sobald die böse Lust sich regt, ist ein Sklave der Sünde (Schluß der Geb.). 8. Deine Liebeserweisungen gegen den Herrn sollst du nicht aufschieben; denn du weißt nicht, wie lange du Zeit und Gelegenheit dazu hast (2. Art.).

III. Die Zeit des Leidens.

(Vom Sonntag bis zum Freitag der Karwoche.)

115. Jesu Einzug in Jerusalem.

Matth. 21, 1–9. Luk. 19, 39–44.

[Die Vorbereitung des Einzugs.] Als sie nun nahe an Jerusalem kamen, gen Bethphage, an den Ölberg, sandte Jesus seiner Jünger zwei und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt. Und alsbald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie auf und führet sie zu mir. Und wenn euch jemand etwas wird sagen, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer; sobald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: „Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.“ [a] Die Jünger gingen hin und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf und setzten ihn darauf.

[Der Einzug.] Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! [b] Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! [1] Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete: Ich sage euch: Wenn diese werden schweigen, so werden die Steine schreien. [2]

[Die Verkündigung der Zerstörung Jerusalems.] Und als er nahe hinzu kam, sah er die Stadt an und weinte über sie [3, 4] und sprach: Wenn doch auch du erkennetest zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient! Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. [c] Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an allen Orten ängsten. Und sie werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkannt hast die Zeit, darin du heimgesucht bist. [5]

[Die Frage des Volkes.] Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.

1. Es erfüllt sich am Palmsonntag die Weissagung vom königlichen Einzug des Herrn in Jerusalem (3. Art.). 2. Die Jünger Jesu müssen sich jederzeit freudig zu ihrem Herrn bekennen (3. Art.). 3. Jesus war der menschlichen Schwachheit unterworfen (2. Art.). 4. Der Volkserzieher muß national gesinnt sein (4. Geb.). 5. Der verstockte Sünder ruft den Zorn Gottes auf sich und seine Nachkommen herab, und über ein gottloses Volk brechen schließlich die Strafgerichte des Allmächtigen herein (Schluß der Geb. 3. Art.).

a) Sach. 9, 9. b) Hosianna (ebr.), d. i. Ach hilf! Ach, gieb Glück und Heil! c) 5. Mos. 32, 28. 29.

116. Die Reinigung des Tempels.

Matth. 21, 12–17.

[Die Tempelreinigung.] Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel und stieß der Wechsler Tische und die Stühle der Taubenkrämer um, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: „Mein Haus soll ein Bethaus heißen“; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.[a) 1. 2]
[Die Entrüstung der Hohenpriester und Schriftgelehrten.] Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilte sie. Als aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er that, und wie die Kinder im Tempel riefen: Hosianna dem Sohne Davids! wurden sie entrüstet und sprachen zu ihm: Hörst du auch, was diese sagen?

[Die Belehrung durch den Herrn.] Jesus sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr nie gelesen: „Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet?[b) 3. 4. 5.]

[Der Gang nach Bethanien.] Und er ließ sie da, ging zur Stadt hinaus gen Bethanien und blieb daselbst.[6]

1. Das Haus des Herrn wird entweiht, wenn darin etwas getrieben wird, was nicht der Heiligung seines Namens dient (3. Geb. 1. B.). 2. Gott bleibt nicht gleichgiltig gegen das Böse, sondern zürnt dem Sünder (Schluß der Geb.). 3. Durch das Lob der Unmündigen fühlt sich Gott geehrt (2. u. 4. Geb.). 4. Wohlgeratene Kinder gereichen dem Vaterlande zum Segen (4. Geb.). 5. Eine gottlose Obrigkeit verleidet dem Frommen den Aufenthalt im Vaterlande, weil sie verhindert, dessen Wohl in dem Maße zu fördern, wie er möchte (4. Geb.). 6. Nach vollbrachtem Tagewerk bist du am besten im Schoße deiner Familie aufgehoben (6. Geb.).

a) Jes. 56, 7. Jer. 7, 11. b) Ps. 8, 3.

117. Die Verfluchung des Feigenbaums.

Matth. 21, 18. 19. Mark. 11, 20-26.

[Die Verfluchung des Feigenbaums.] Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn,[1] und er sah einen Feigenbaum an dem Wege, ging hinzu und fand nichts daran als nur Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr Frucht![2]
[Der verdorrte Feigenbaum.] Und am Morgen gingen sie vorüber und sahen den Feigenbaum, daß er verdorrt war bis auf die Wurzel. Und Petrus gedachte daran und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt.[3]
[Die Macht des Glaubens.] Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott. Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Heb dich, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er sagt, so wird's ihm geschehen, was er sagt. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr's empfangen werdet, so wird's euch werden.[4]
[Die Nachstellungen der Hohenpriester.] Und er lehrte täglich im Tempel; aber die Hohenpriester

1. Jesus hatte menschliche Bedürfnisse (2. Art.). 2. Nicht durch Gesetzeswerke, sondern durch den in der Liebe thätigen Glauben wirst du selig: Hast du diesen Glauben nicht, so stehst du unter dem Fluche des Gesetzes (Schluß der Geb. 2. Hptst. 3. Art.). 3. Wer flucht, ruft Böses von Gott herab (2. Geb.). 4. Die Gebete der Gläubigen erhört

und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Und sie fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an und hörte ihn.[5]

Gott (3. Hptst.). 5. Eine gottlose Obrigkeit wird dem Lande zum Fluch, weil sie die guten Bürger verhindert, sein Wohl zu fördern (4. Geb.).

118. Aus was für Macht thust du das?

Matth. 21, 23–27.

[Die Frage der Hohenpriester und Aeltesten.] Als der Herr im Tempel lehrte, traten zu ihm die Hohenpriester und Ältesten im Volk und sprachen: Aus was für Macht thust du das? und wer hat dir die Macht gegeben?
[Die Gegenfrage des Herrn.] Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; wenn ihr mir das saget, will ich euch auch sagen, aus was für Macht ich das thue. Woher war die Taufe Johannes'? war sie vom Himmel oder von den Menschen?
[Die Antwort.] Da gedachten sie bei sich selbst: Sagen wir, sie sei vom Himmel gewesen, so wird er zu uns sagen: Warum glaubtet ihr ihm denn nicht? sagen wir aber, sie sei von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten; denn sie halten alle Johannes für einen Propheten. Und sie antworteten Jesu: Wir wissen's nicht.[1] Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.

1. Stimmen die Worte eines Menschen mit seinen Gedanken überein, so redet er die Wahrheit; ist das nicht der Fall, so lügt er (8. Geb.).

119. Drei Gleichnisse von der Verwerfung der Juden und der Erwählung der Heiden.

Matth. 21, 28 bis 22, 14.

a. Von den zwei ungleichen Söhnen.

Was dünket euch aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne, und er ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge. Er antwortete aber: Ich will's nicht thun.[1. 2.] Darnach reute es ihn, und er ging hin. Und er ging zum andern und sprach gleich also. Dieser antwortete aber und sprach: Herr, ja,[3] und er ging nicht hin. Welcher unter den zweien hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der erste.[4] Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Sünder mögen wohl eher ins Himmelreich kommen als ihr. Johannes kam zu euch und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Sünder glaubten ihm. Und ob ihr's wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubt hättet.[5]

1. Wenn ein Kind die Würde seiner Eltern nicht anerkennt, verachtet es dieselben (4. Geb.). 2. Wenn ein Kind unehrerbietig und trotzig gegen seine Eltern ist, so reizt es dieselben zum Zorn (4. Geb.). 3. Das Kind soll zum Dienst seiner Eltern stets bereit sein (4. Geb.). 4. Wer die Würde seiner Eltern willig anerkennt, ehrt sie (4. Geb.). 5. Der Weg zum seligmachenden Glauben führt durch die Buße (3. Art.).

b. Von den bösen Weingärtnern.

Höret ein ander Gleichnis: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg und führte einen Zaun darum, grub eine Kelter darin und baute einen Turm, und er that ihn den Weingärtnern aus und zog über Land.[a] Als nun herbei kam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfingen. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte: einen stäupten sie, den andern töteten sie, den dritten steinigten sie. Abermal sandte er andere Knechte, mehr als der ersten waren, und sie thaten ihnen gleich also. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt, lasset uns ihn töten und sein Erbgut[1] an uns bringen! Und sie nahmen ihn und sie stießen ihn zum Weinberge hinaus und töteten ihn. Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun? Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichter übel umbringen und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen"?[b][2] Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das seine Früchte bringt. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen.[c][3] Und als die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, verstanden sie, daß er von ihnen redete. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk; denn es hielt ihn für einen Propheten.

1. Man erlangt Eigentum durch Erbschaft (7. u. 9. Geb.). 2. Jesus Christus ist der Grund- und Eckstein der Kirche (2. u. 3. Art.). 3. Wer an der Person des Erlösers Anstoß nimmt, ist verloren; denn Jesus Christus ist der Herr der Kirche (2. u. 3. Art.).

a) Jes. 5, 1. 2. b) Ps. 118, 22. 23. c) Dan. 2, 34. 35. 44. 45.

c. Vom hochzeitlichen Kleide.

Und Jesus redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen und sprach. Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte. Und er sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen, und sie wollten nicht kommen.[1] Abermal sandte er andere Knechte aus und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet; meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles ist bereit; kommet zur Hochzeit! Aber sie verachteten das und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Hantierung; etliche aber griffen seine Knechte, höhnten und töteten sie.[2] Als das der König hörte, ward er zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an.[3] Da sprach er zu seinen Knechten:

1. Wer Sonntags nicht zur Kirche geht, ist ein Verächter der Predigt (3. Geb.). 2. Wer wiederholt auf den Ruf des heil. Geistes nicht achtet, verfällt der Verstockung (3. Art.). 3. Vor bösen Leuten sollst du warnen und ihre verbrecherischen Absichten der

Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht wert. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an. Und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein gekommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die Finsternis hinaus! da wird sein Heulen und Zähneklappen; denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.[4]

Obrigkeit anzeigen (8. Geb.). 4. Das durch Christum erworbene Heil ist für alle Menschen bestimmt; wer's aber zurückweist, geht verloren (Schluß der Geb. 2. u. 3. Art. 3. B.).

120. Vom Zinsgroschen.

Matth. 22, 15—22.

[Der Pharisäer verfängliche Frage.] Da gingen die Pharisäer hin und hielten einen Rat, wie sie ihn fingen in seiner Rede. Und sie sandten zu ihm ihre Jünger samt Herodes' Dienern und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und lehrst den Weg Gottes recht, und du fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was dünkt dich? Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht?

[Des Herrn weise Antwort.] Da nun Jesus ihre Schalkheit merkte, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich?[1. 2] Weiset mir die Zinsmünze! Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wes ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist![3. 4] Als sie das hörten, verwunderten sie sich, und sie ließen ihn und gingen davon.

1. Wer nicht so spricht, wie er denkt, redet die Unwahrheit, ist ein Lügner (8. Geb.). 2. Wer seine Bosheit mit frommer Rede verdecken will, lügt und trügt beim Namen Gottes (2. Geb.). 3. Du sollst Gott fürchten und den König ehren (4. Geb.). 4 Wer der Obrigkeit die gesetzlichen Abgaben nicht giebt, ist ein Dieb (4 u. 7. Geb.).

121. Vom Auferstehungsglauben.

Matth. 22, 23—33.

[Die Frage der Sadducäer.] An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sei kein Auferstehen, und fragten ihn: Meister, Mose hat gesagt: Wenn einer ohne Kinder stirbt, so soll sein Bruder sein Weib freien und seinem Bruder Samen erwecken.[a)] Nun sind bei uns gewesen sieben Brüder. Der erste freite und starb, und da er nicht Samen hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder, desselbigen gleichen der andere und der dritte bis an den siebenten. Zuletzt nach allen starb auch das Weib. In der Auferstehung nun, wes Weib wird sie sein unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.

[Die Antwort des Herrn.] Jesus aber antwortete ihnen: Ihr irret, weil ihr weder die Schrift

a) 5. Mos. 25, 5. 6.

noch die Macht Gottes versteht. In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien lassen, sondern sie sind wie die Engel Gottes im Himmel.[1] Habt ihr denn nicht von der Toten Auferstehung gelesen, was euch gesagt ist von Gott in dem Wort: „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs"? Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.[b)2] Und als solches das Volk hörte, entsetzten sie sich über seine Lehre.

1. Verwandtschaften im irdischen Sinne giebts im Himmel nicht; sondern die Seligen werden sein wie die Engel Gottes (3. Art.). 2. Die Seele des Menschen ist göttlichen Ursprungs, also unsterblich (1. Art).

b) 2. Mos. 3, 6.

122. Vom vornehmsten Gebot.

Matth. 22, 34–40. Mark. 12, 32–34.

[Die Frage des Schriftgelehrten.] Als aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadducäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? [Die Antwort des Herrn.] Jesus aber sprach zu ihm: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte.[a) 1] Dies ist das vornehmste und größte Gebot.[2] Das andere aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.[b)] In diesen zwei Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.[3] [Das Bekenntnis des Schriftgelehrten.] Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrlich recht geredet; denn es ist ein Gott und ist kein anderer außer ihm, und denselbigen lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüte, von ganzer Seele und von allen Kräften und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als Brandopfer und alle Opfer. [Das Urteil des Herrn.] Als Jesus aber sah, daß er vernünftig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne von dem Reich Gottes.[4] Und niemand wagte, ihn weiter zu fragen.

1. Wer Gott nicht über alles liebt, ist ein Götzendiener (1. Geb.). 2. Gott ist aller Herr; darum hat er das Recht, uns Gebote zu geben (1. Geb.). 3. Der Hauptinhalt des Gesetzes und der Propheten kann in das Gebot zusammengefaßt werden: „Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst!" (1. Hptst.). 4. Wer das Gesetz des Herrn aufrichtig zu halten sich bemüht, ist auf dem Wege zum Himmelreich; ist doch das Gesetz ein „Zuchtmeister auf Christum" (1. Hptst. 1. B.).

a) Mos. 6, 5. b) 3. Mos. 19, 18.

123. Wie dünket euch um Christus?

Matth. 22, 41–46.

Als nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus: Wie dünkt euch um Christus? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im Geist einen Herrn, da er sagt: „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner

Füße"?[a] Wenn nun David ihn einen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn?[1] Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und niemand wagte auch von dem Tage an, hinfort ihn zu fragen.

1. Der Messias Jesus Christus ist als Sohn der Jungfrau Maria ein Nachkomme Davids („Davids Sohn") und als eingeborner Sohn Gottes „Davids Herr" (2. Art.).

a) Ps. 110, 1.

124. Warnung vor den Schriftgelehrten und Pharisäern.

Matth. 23, 1—39.

[Die Warnung des Herrn vor den Schriftgelehrten und Pharisäern.] Hierauf redete Jesus zu dem Volk und zu seinen Jüngern also: Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, das thut und haltet; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun; denn sie sagen es und thun es nicht.[1] Sie binden aber schwere und unträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf den Hals; sie selbst aber wollen sie nicht mit dem Finger rühren. Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denkzettel[a] breit und die Säume an ihren Kleidern[b] groß. Sie sitzen gerne obenan über Tisch und in den Schulen und haben's gerne, daß sie gegrüßt werden auf dem Markt und von den Menschen Rabbi genannt werden.[2] Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder. Und ihr sollt niemand Vater heißen auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen; denn einer ist euer Meister, Christus.[3] Der Größte unter euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht.[4] — Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen! Ihr kommt nicht hinein, und die hinein wollen, laßt ihr nicht hinein gehen.[5] Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Witwen Häuser fresset und wendet lange Gebete vor! Darum werdet ihr desto mehr Verdammnis empfangen.[6, 7] Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Judengenossen[c] machet, und wenn ers geworden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr als ihr seid! Weh euch, verblendete Leiter, die ihr sagt: „Wer da schwört bei dem Tempel, das ist

1. Die Geistlichen sind des Herrn Nachfolger im Lehramt, und die Gemeinden sollen nach ihren Worten thun, selbst dann, wenn der Wandel der Lehrer nicht nach dem Worte Gottes ist (4. Geb.). 2. Wer sich selbst über alles liebt, ist ein Götzendiener („Selbstvergötterung") 1. u. 3. Geb. 3. Jesus Christus ist das Haupt der Kirche und der König des Himmelreichs (3. Art. 2. B.). 4. Die Geistlichen sollen einander als Brüder ehren und den Gemeinden gegenüber sich nicht als deren Herren gebärden (4. Geb.). 5. Wer durch falsche Lehre andere an ihrer Seligkeit hindert, versündigt sich schwer („Seelenmord"). (4. u. 5. Geb. 1. B.). 6. Du sollst nicht auf unrechtmäßige Weise des Nächsten Haus an dich bringen und hinterher so thun, als ob du ein Recht auf den Besitz hättest (9. Geb.). 7. Wenn ein Geistlicher den Namen Gottes mißbraucht, so ist das um so

a) Beim Gebet winden die Juden um Kopf und linken Arm Riemen mit je einer kleinen Kapsel; in dieser liegt ein mit Bibelstellen beschriebener Pergamentstreifen. b) Quasten an den Zipfeln des Oberkleides, ein Zeichen der Zugehörigkeit zu Jahovahs Volk. c) Ein sich zum Judentum bekennender Heide.

nichts; wer aber schwört bei dem Golde am Tempel, der ists schuldig.“ Ihr Narren und Blinden! was ist größer? das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? „Wer da schwört bei dem Altar, das ist nichts; wer aber schwört bei dem Opfer, das droben ist, der ists schuldig.“ Ihr Narren und Blinden! was ist größer? das Opfer oder der Altar, der das Opfer heiligt? Darum, wer da schwört bei dem Altar, der schwört bei demselben und bei allem, was droben ist. Und wer da schwört bei dem Tempel, der schwört bei demselbigen und bei dem, der darin wohnt. Und wer da schwört bei dem Himmel, der schwört bei dem Stuhl Gottes und bei dem, der darauf sitzt. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr verzehntet die Minze, Till und Kümmel und lasset dahinten das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Dies sollte man thun und jenes nicht lassen.[d] Ihr verblendeten Leiter, die ihr Mücken seihet und Kamele verschlucket! Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ist's voll Raubes und Fraßes! Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige an Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde! Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr übertünchten Gräbern ähnlich seid, welche auswendig hübsch scheinen; aber inwendig sind sie voll von Totenbeinen und allem Unflat! Also auch ihr; von außen scheinet ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet und der Gerechten Gräber schmücket und sprechet: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht mit ihnen teilhaftig sein an der Propheten Blut. So gebet ihr über euch selbst Zeugnis, daß ihr Kinder seid derer, die die Propheten getötet haben. Wohlan, erfüllet auch ihr das Maß eurer Väter! Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte! wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen?[8] — Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte. Und derselbigen werdet ihr etliche töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abel bis aufs Blut Sacharjas', des Sohnes Berechjas, welchen ihr getötet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen.[9]

[Das Wehe des Herrn über Jerusalem.] Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt.[10]

verdammlicher (2. Geb. 4. Geb.). 8. Wer falsche Lehre und böses Leben mit Gottes Wort verdecken will, der lügt und trügt bei Gottes Namen (2. Geb.). 9. Wenn ein ganzes Volk gottlos geworden ist, so hat jedes Glied dieses Volkes schuld daran, insonderheit aber seine Erzieher und Führer, und die Kinder werden ihrer Väter Missethat tragen (4. Geb. Schluß der Geb. 5. B.). 10. Du sollst dein irdisches Vaterland lieb

d) Mich. 6, 8.

Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden.[11] Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn![12]

haben und für sein Wohl thätig sein (4. Geb. 4. B.). 11. Gott sendet dem verstockten Sünder und dem gottlosen Volke zeitliche Strafen (Schluß der Geb. 1. Art.). 12. Auch das Volk Israel wird einst in Jesu Christo seinen Herrn erkennen und für seine Sendung Gott loben und danken (3. Art.).

125. Das Scherflein der Witwe.

Mark. 12, 41—44.

[Die That der Witwe.] Und Jesus setzte sich dem Gotteskasten gegenüber und schaute zu, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten, und viele Reiche legten viel ein.[1] Und es kam eine arme Witwe und legte zwei Scherflein ein; die machen einen Heller.

[Das Urteil des Herrn.] Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die eingelegt haben.[2] Denn sie haben alle von ihrem Überfluß eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt.[3]

1. Der Erzieher soll die Eigenart seiner Zöglinge studieren (4. Geb.) 2. Wer Gott über alles liebt, ist zu jedem Opfer für ihn bereit (Schluß der Geb. 1. Geb.). 3. Die Jugenderzieher sollen es nicht versäumen, ihren Zöglingen das Leben vortrefflicher Menschen zur Nacheiferung vorzuführen (4. Geb.).

126. Die Zeit ist gekommen, daß des Menschen Sohn verklärt werde.

Joh. 12, 20—50.

[Das Verlangen der Griechen nach Jesus.] Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gekommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest; die traten zu Philippus, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen![1, 2] Philippus kommt und sagt's Andreas, und Philippus und Andreas sagten's weiter Jesu.[3]

[Das Urteil des Herrn.] Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, daß des Menschen Sohn verklärt werde.[4] Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, so bleibt's allein; wo es aber erstirbt, so bringt's viel Früchte.[5] Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt haßt, der wird's erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.[6] Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus

1. Willst du zu Jesu kommen, so mußt du sein in den vier Evangelien enthaltenes Leben studieren (Einleit. 3. Art.). 2. Die Heiden hatte Gott (von der Erwählung Abrahams an bis zur Sendung seines Sohnes) bisher „ihre eigenen Wege gehen lassen“, ob sie aus eigener Kraft sich zu ihm zurückfinden möchten; es war ihnen nicht gelungen, und so kommen sie nun zu dem Messias der Juden, von dem sie gehört, daß er sich ihrer erbarme und sie zu Gott zurückführe (2. Art. 7. B.). 3 Du sollst mit dazu helfen, daß dein Bruder zu Jesu komme (4. 5. Geb. 2. B.). 4. Durch die Anerkennung Jesu als den Erlöser der Menschheit wird sein Name verklärt (2. Art.). 5 Durch seinen Erlösungstod wurde Jesus der Heiland der Welt (2. Art.). 6. Ein rechter Jünger Jesu

dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.[7] Vater, verkläre deinen Namen!

[Die Stimme vom Himmel.] Da kam eine Stimme vom Himmel: „Ich habe ihn verklärt und will ihn abermal verklären.“[a] Da sprach das Volk, das dabei stand und zuhörte: Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm.[b] [8]

[Die Deutung des Herrn.] Jesus antwortete: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen.[9] Jetzt geht das Gericht über die Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagte er aber, zu deuten, welches Todes er sterben würde.[10, 11] Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehört im Gesetz, das Christus ewiglich bleibe, und wie sagst du denn: Des Menschen Sohn muß erhöht werden? Wer ist dieser Menschensohn?[c] Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsternis nicht überfalle. Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo er hingeht. Glaubet an das Licht, dieweil ihr's habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.[d] [12]

[Vom Unglauben der Juden.] Solches redete Jesus, und er ging weg und verbarg sich vor ihnen. Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen gethan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllt würde der Spruch des Propheten Jesaja, den er sagte: „Herr, wer glaubt unserm Predigen? Und wem ist der Arm des Herrn offenbart?“[e] Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaja sagte abermal: „Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen und sich bekehren und ich ihnen hülfe.[f] Solches sagte Jesaja, da er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete. Doch auch der Obersten glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden. Denn sie hatten lieber die Ehre bei den Menschen als die Ehre bei Gott.[13] Jesus aber sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.[14] Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf daß, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. Und wer meine Worte hört und glaubt nicht,

ist jederzeit bereit, sein Leben im Dienste des Herrn zu opfern (2. Art.). **7.** Der Gedanke an seinen Opfertod hat den Herrn jederzeit tief erschüttert (2. Art.). **8.** Die Vernunft ist die Geisteskraft des Menschen, Gott zu vernehmen; ihre Empfänglichkeit ist nicht bei allen Menschen gleich. (Die Jünger verstanden die Worte, das Volk nicht). 1. Art. **9.** Der heilige und gerechte Gott verlangt den Tod des Sünders, der barmherzige und gnädige erklärt sich durch das stellvertretende messianische Opfer befriedigt (2. Art.). **10.** Durch seinen Tod am Kreuz hat Jesus Christus dich dem Teufel abgerungen, so daß dieser nun kein Anrecht mehr an dich hat (2. Art.). **11.** Jesus Christus möchte gern alle Menschen selig machen (2. u. 3. Art.). **12.** Die dir gegebene Gnadenfrist sollst du für das Heil deiner unsterblichen Seele auskaufen (3. Art.). **13.** Gott verlangt dein ganzes Herz (1. Geb.). **14.** Jesus Christus ist das Ebenbild Gottes des Vaters, ist

a) Der Name Gottes wurde verklärt durch Jesu bisherige prophetische Wirksamkeit; er wird wieder verklärt durch sein hohepriesterliches Opfer am Kreuz und durch seine Auferstehung und Himmelfahrt, die ihn als König zeigen. b) 2. Mos. 19, 19. Apostelgeschichte 9, 3–8. c) Ps. 110, 4. Dan. 7, 14. d) Diesen Bibelspruch schrieb D. M. Luther 1545 unter die letzte von ihm besorgte Ausgabe des N. T. und darüber die Worte: Dies Testament soll des Luthers deutsch Testament sein. e) Jes. 53, 1. f) Jes. 6, 10.

den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. Wer mich verachtet und meine Worte nicht aufnimmt, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.[15] Denn ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll. Und ich weiß, daß sein Gebot das ewige Leben ist. Darum, was ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.[16]

Gott (2. Art.). 15. Die Menschen werden nach ihrem Verhalten gegen das Wort Gottes gerichtet (3. Art.). 16. Der Herr Jesus hat auf Erden den Willen seines himmlischen Vaters verkündigt (2. Art.).

127. Weissagung von der Zerstörung Jerusalems und dem Ende der Welt.

Matth. 24, 1–51.

[Die Weissagung des Herrn.] Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigten des Tempels Gebäu. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.[1] Und als er auf dem Ölberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? Und welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft und des Endes der Welt? Jesus aber antwortete ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus, und werden viele verführen. Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgerüchten; sehet zu, und erschreckt nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich empören ein Volk über das andere und ein Königreich über das andere, und werden sein Pestilenz und teure Zeit und Erdbeben hin und wieder. Da wird sich allererst die Not anheben. Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal und werden euch töten. Und ihr müßt gehaßt werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden sich viele ärgern und werden sich unter einander verraten und werden sich unter einander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig.[2] Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.[3] — Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, (davon gesagt ist durch den Propheten Daniel) daß er steht an der heiligen Stätte,[a] (wer das liest, der merke darauf!) alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist,

1. Gott nimmt es sehr genau mit der Befolgung seiner Gebote; denn er ist ein eifriger Gott (Schluß der Geb.). 2. Wenn du trotz aller Versuchung dem Herrn treu bleibst, wirst du selig (6. B.). 3. Das Ende der Welt wird erst dann kommen, wenn das

a) Dan. 9, 27.

und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen, und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Weh aber den Müttern und Säugerinnen zu der Zeit! Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, wie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bis her und wie auch nicht werden wird.[b)] Und wenn diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt. Wenn alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder: da, so sollt ihr's nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführt werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in der Kammer, so glaubet es nicht. Denn wie der Blitz ausgeht vom Aufgang und scheint bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.[4] Bald aber nach der Trübsal jener Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden und werden des Menschen Sohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.[c)] Und er wird seine Engel senden mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.[5. 6] An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis. Wenn sein Zweig jetzt saftig wird und Blätter gewinnt, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. So auch ihr, wenn ihr das alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieses alles geschehe.[7] Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen. Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater.[8] Wie es aber zu der Zeit Noahs war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns. Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut: sie aßen, sie tranken, sie freiten und ließen sich freien bis an den Tag, da Noah zu der Arche einging.[d)] und merkten nichts, bis die Sintflut kam und sie alle dahinnahm: also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns.[9] Dann werden zwei auf dem Felde sein; einer wird angenommen, und der andere wird

Evangelium von Christo allen Menschen verkündigt sein wird (3. Art.). 4. Wenn ein ganzes Volk gottlos geworden ist, brechen Gottes Strafgerichte über dasselbe herein (Schluß der Geb. 1. u. 3. Art.). 5. Zugleich mit der Wiederkunft Christi zum Gericht wird das Ende dieser Welt kommen (3. Art.). 6. Die Engel sind Boten Gottes zum Dienst der Menschen (1. Art.). 7. Der Wiederkunft Christi zum Gericht soll Israels Bekehrung vorangehen (3. Art.). 8. Da Jesus bei seiner Menschwerdung der göttlichen Herrlichkeit sich entäußert hatte, so besaß er zur Zeit seines Erdenwallens nicht absolute Allwissenheit (2. Art.). 9. Die Mehrzahl der Menschen wird auf die Wiederkunft des

b) Dan. 12, 1. c) Dan. 7, 13. 14. d) 1. Mos. 6, 1–8.

verlassen werden. Zwei werden auf der Mühle mahlen; eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden.

[Die Mahnung zur Wachsamkeit.] Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meinet. Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den der Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt und findet ihn also thun. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht, und fängt an zu schlagen seine Mitknechte, ißt und trinkt mit den Trunkenen: so wird der Herr desselbigen Knechts kommen an dem Tage, des er sich nicht versieht, und zu der Stunde, die er nicht meint, und wird ihn zerscheitern und ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern; da wird sein Heulen und Zähneklappen.[10]

Herrn nicht vorbereitet sein (2. 3. Art.). 10. Wer auf die Wiederkunft des Herrn zum Gericht nicht vorbereitet ist, wird die ewige Verdammnis empfangen (3. Art.).

128. Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen.

Matth. 25, 1–13.

[Die Zeit der Vorbereitung.] Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre Lampen; aber sie nahmen nicht Öl mit sich. Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen samt ihren Lampen.[1] Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und sie schliefen ein.

[Die Ankunft des Herrn.] Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Öle; denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämern und kaufet für euch selbst. Als sie aber hingingen, zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen.

[Das Schicksal der Nichtvorbereiteten.] Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, thu uns auf! Er aber sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.[2]

1. Durch den Glauben an Jesum Christum gelangst du zur Gotteskindschaft; der stete Gebrauch der kirchlichen „Gnadenmittel" (das Wort Gottes und die heil. Sakramente) muß dich darin erhalten. (Von den Sakramenten). 2. Da die Stunde der Wiederkunft des Herrn nicht bekannt ist, so mußt du immer darauf vorbereitet sein; der fleißige Gebrauch der kirchlichen „Gnadenmittel" verhilft dazu (3 Art.).

129. Das Gleichnis von den anvertrauten Centnern.

Matth. 25, 14–30.

[Die Zeit der Verwaltung des anvertrauten Gutes.] Gleich wie ein Mensch, der über Land zog, seine Knechte berief und ihnen seine Güter austhat, und gab einem fünf Centner,*) dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen, und zog bald hinweg. Da ging der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen und gewann andere fünf Centner. Desgleichen auch, der zwei Centner empfangen hatte, gewann auch zwei andere. Der aber einen empfangen hatte, ging hin und machte eine Grube in die Erde und verbarg seines Herrn Geld.[1]

[Der Tag der Abrechnung.] Über eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt Rechenschaft mit ihnen. Da trat der herzu, der fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf Centner dar und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner übergeben; siehe da, ich habe damit andere fünf Centner gewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! Da trat auch herzu, der zwei Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Centner übergeben; siehe da, ich habe mit denselben zwei andere gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! Da trat auch herzu, der einen Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du schneidest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht gestreut hast, und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Centner in die Erde. Siehe, da hast du das Deine. Sein Herr aber sprach zu ihm: Du Schalk und fauler Knecht! wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesät habe, und sammle, da ich nicht gestreut habe, so solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit Wucher. Darum nehmet von ihm den Centner, und gebet's dem, der zehn Centner hat. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden.

[Das Gericht über den unnützen Knecht.] Und den unnützen Knecht werft in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappen.[2]

1 Die dir von Gott verliehenen Gaben sollst du im Dienste des Herrn treu anwenden. Je größer diese Gaben und der Wirkungskreis für dieselben, um so größer die Verantwortung (1. Art.). 2. Die Treue im Dienst des Herrn wird mit der ewigen Seligkeit, die Untreue und Lässigkeit mit der ewigen Verdammnis gelohnt (2. Hptst. 3. Art).

*) Ein griechisches Talent im Werte von 4700 Mk.

130. Vom jüngsten Gericht.

Mt. 25, 31–46.

[Der Richter.] Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

[Das Gericht.] Und es werden

vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet.[1] Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters; ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt![2] Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen und ihr habt mich beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist? oder durstig und haben dich getränkt? Wann haben wir dich einen Gast gesehen und beherbergt? oder nackt und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.[3] Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln![4] Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig oder durstig oder einen Gast oder nackt oder krank oder gefangen, und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. [Die Urteilsvollstreckung.] Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.[5, 6]

1. Das jüngste Gericht ist kein Verhör, sondern eine Scheidung (3. Art.). 2. Von Anfang der Welt her hat Gott die Menschen für den Himmel bestimmt (2. Hptst. 2. Art.). 3. Die Menschen werden nach ihren Werken gerichtet, d. h. nach der Gesinnung, in welcher sie gethan wurden, ob aus Liebe zu Gott und den Brüdern oder aus berechnender Selbstsucht (3. Art.). 4. Wer nicht nach Gottes Willen gehandelt hat bei Leibes Leben, wird von Gott verflucht (3. Geb Schluß der Geb.). 5. Die Scheidung der Gläubigen von den Ungläubigen im Gericht ist eine ewige (Schluß der Geb. 3 Art.). 6. Gott behandelt alle nach Recht, belohnt das Gute und bestraft das Böse (2. Hptst).

131. Die Beratung der Hohenpriester.

Matth. 26, 1–5.

[Die letzte Leidensverkündigung Jesu.] Und es begab sich, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zwei Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuzigt werde.*)[1] [Die Beratung der Hohenpriester.] Da versammelten sich

1. Angesichts des schmerzhaftesten und schmachvollsten Todes, dessen gräßliche Einzelheiten klar vor seinem Auge stehen, weiß der Herr sich den Gleichmut der Seele zu bewahren. Das vermag kein sündiger Mensch, das vermag nur der Heilige Gottes (1. Geb.

*) 2. Mos. 12, 13.

die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volk in den Palast des Hohenpriesters, der da hieß Kaiphas, und hielten Rat, wie sie Jesum mit Listen griffen und töteten.[2] Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk![3]

2. Art. 3. B.). 2. Wer mit Wissen und Willen sündigt, begeht eine „Bosheitssünde" (Schluß der Geb.). 3. Auch die Ratschläge der Bösen weiß Gott den Zwecken seiner Weltregierung dienstbar zu machen (2. Hptst. 1. Art.).

132. Der Verrat des Judas Ischarioth.

Luk. 22, 1—5. Matth. 26, 15. 16.

[Die mordgierigen Hohenpriester und Schriftgelehrten.] Es war aber nahe das Fest der süßen Brote, das da Ostern heißt. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn töteten, und sie fürchteten sich vor dem Volk.[1]

[Das Anerbieten des Judas.] Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe.[a)2] Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn ihnen überantworten wollte.[3] Und sie wurden froh und gelobten, ihm Geld zu geben. Und Judas sprach: Was wollt ihr mir geben?[4. 5] Ich will ihn euch verraten.[6]

[Der Judaslohn.] Und sie boten ihm dreißig Silberlinge.[b)7. 8] Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriete.[9]

1. Wer die böse That nur deswegen unterläßt, weil er die üblen Folgen fürchtet, der hat nicht die rechte, sondern „knechtische" Gottesfurcht (1. Geb.). 2. Das eigentliche Wesen der Sünde ist Haß gegen Gott (Judas Ischarioth hatte von der Nachfolge Jesu für sich irdische Vorteile erwartet). (Schluß der Geb.). 3. Wer sich mutwillig in Gefahr begiebt, versucht Gott (1. Art.). 4. Um die Herzen von Gott abzuwenden, erregt Satan in ihnen die böse Begierde (9 u. 10. Geb 3. u. 6. B.). 5. Wer in seinen Sündenwegen verharrt, verfällt schließlich dem „geistlichen Tode", d. h. dem Zustande des Erstorbenseins für alles Gute. Jede Sünde kann zur „Todsünde" werden (Schluß der Geb. 3. Art.). 6. Wenn der Teufel dich versucht, so will er, daß du in der Versuchung unterliegst und das Böse thust (6. B.). 7. Nach den messianischen Weissagungen sollte der Messias durch einen seiner Jünger um 30 Silberlinge verrathen werden (2. Art.). 8 Auch die Ratschläge der Bösen weiß Gott seiner Weltregierung dienstbar zu machen (1. Art.). 9. Wer ein anvertrautes unschuldiges Geheimnis offenbart, wiewohl er weiß, daß er seinem Nächsten damit schadet, ist ein Verräter (8. Geb.).

a) Joh. 13, 2. 27. b) Sach. 11, 12.

133. Das letzte Passahmahl und die Fußwaschung.

Mark. 14, 12—16. Luk. 22, 14—16. Joh. 13, 2—26. Matth. 26, 24. Joh. 13, 27—32.

[Die Zurichtung des Mahles.] Und am ersten Tage der süßen Brote, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und das Osterlamm bereiten, daß du's essest? Und er sandte seiner Jünger zwei und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt; folget ihm nach. Und wo er eintritt, da sprechet zu dem Hauswirte: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist das Gasthaus, darin ich das Osterlamm mit meinen Jüngern essen möge? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Pol-

stern versehen und bereit ist; daselbst richtet für uns zu.[1] Und die Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

[Das Mahl.] Und als die Stunde kam, setzte er sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllt werde im Reich Gottes.[2]

[Die Fußwaschung.] Und bei dem Abendessen, als schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Ischarioth, ins Herz gegeben hatte, daß er ihn verriete,[3] und Jesus wußte, daß ihm der Vater alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war und zu Gott ging: stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hob an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurze, womit er umgürtet war.[4] Da kam er zu Simon Petrus, und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? Jesus sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst's aber hernach erfahren.[5] Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Teil mit mir.[6] Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der bedarf nichts, als die Füße waschen, sondern er ist ganz rein.[7] Und ihr seid rein, aber nicht alle.[a] Denn er wußte seinen Verräter wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.[8]

[Die Bedeutung der Fußwaschung.] Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran; denn ich bin's auch.[b] [9] So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.[c] [10] Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Apostel größer als der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seid ihr, wenn ihr's thut.[11] Nicht sage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählt habe. Aber es muß die Schrift erfüllt werden: „Der mein Brot ißt, der tritt mich

1. Die Allwissenheit erweist den Herrn Jesum als wahrhaftigen Gott (2. Art.). 2. Das alttestamentliche Passahmahl, das alljährlich wiederholt werden mußte, ist eine Weissagung auf das neutestamentliche Jesus Christus (2. Art.). 3. Der Teufel versucht die Menschen zum Bösen (1. Art. 6. B.). 4. Jesus Christus war sich vor der Fußwaschung seiner Gottesherrlichkeit voll bewußt (2. Art.). 5. Du mußt dich der Führung Gottes völlig überlassen (1. Geb. 3. B.). 6. Wer sich vom Herrn nicht von seiner Sünde hat reinigen lassen, kann nicht sein Jünger sein (2. Art.). 7. Die Johannistaufe und der Glaube an Jesum Christum hatte in den Jüngern Jesu die Wiedergeburt gewirkt, wodurch sie von Sünden rein geworden waren (3. Art.). 8. Des neuen Lebens aus der Wiedergeburt kann man auch wieder verlustig gehen (3. Art.). 9. Jesus Christus ist unser Herr (4. Geb. 2. Art.). 10. Das neue Leben aus der Wiedergeburt muß sich in den Werken selbstverleugnender Nächstenliebe offenbaren (3. Art.). 11. Das Vorbild

a) Joh. 15, 3. b) Mt. 23, 8. 10. c) Phil. 2, 5. Kol. 3, 13.

mit Füßen."[d)] Jetzt sage ich's euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich's bin.[12] Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.
[Die Bezeichnung des Verräters.] Als Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, zeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten.[13] Da sahen sich die Jünger unter einander an, und es ward ihnen bange, von welchem er redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte; dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und er sprach zu ihm: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Judas, Simons Sohn, dem Ischarioth.[14] Und er sprach: Des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre diesem Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.
[Die Ausscheidung des Judas Ischarioth aus den Zwölfen.] Da antwortete Judas, der ihn verriet: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.[15] Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald.[e)] Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu er's ihm sagte. Etliche meinten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns not ist auf das Fest, oder, daß er den Armen etwas gäbe. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.[16. 17] Als er aber hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verklärt, und Gott ist verklärt in ihm. Ist Gott verklärt in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst und wird ihn bald verklären.[18]

Jesu Christi soll die christliche Sitte bestimmen (2. B.). **12.** Der Messias wird daran erkannt, daß in ihm alle messianischen Weissagungen sich erfüllen (2. Art.). **13.** Wer seinen Mitmenschen Kränkung, Kummer und Verdruß bereitet, tastet ihr Leben an („feiner Mord"). 5. Geb. **14.** Das Bewußtsein, einen Verräter unter sich zu haben, vergiftet jede edle Geselligkeit; darum wird seine Entlarvung jedermann zur Pflicht (8. Geb.). **15.** Wenn ein Mensch allen Liebeswerbungen des Herrn Jesu gegenüber bis ans Ende ablehnend sich verhält, so begeht er die „Sünde wider den heil. Geist" und fällt, unfähig geworden, Gottes Gnadenwege zu erkennen, dem Satan anheim (Schluß der Geb.). **16.** Die Sünde scheidet den Sünder von Gott (3. Art. 2. Hptst. Einleit. u. Schluß der Geb. 5. B.). **17.** Böse Menschen danken nicht für Gottes Gaben (2. Geb. 4. B.). **18.** Durch seinen Gehorsam bis zum Tode hat der Sohn den Vater, durch Christi Auferstehung und Himmelfahrt der Vater den Sohn verklärt (verherrlicht). 2. Art.

d) Ps. 41, 10. e) Joh. 13, 2.

134. Die Einsetzung des heiligen Abendmahls.

Luk. 22, 19. Matth. 26, 27. 28.

Als Judas hinausgegangen war, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern[1. 2] und sprach: Nehmet hin und

1. Da der Herr Jesus Christus das heil. Abendmahl selbst eingesetzt hat, so muß der Kommunikant dem „Tisch des Herrn" mit heiliger Scheu sich nahen (5. Hptst.). **2.** Nur solche Personen, welche Jesum von Herzen lieb haben, sollen das heil. Mahl

esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.[3. 4. 5] Solches thut zu meinem Gedächtnis![6] Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch[7] nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket **alle** daraus;[8] dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut,[9. 10] das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.*)[11. 12. 13. 14] Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis![15. 16]

begehren (5. Hptst.). 3. Jesus Christus hat das heil. Abendmahl eingesetzt (5. Hptst.). 4. Das heil Abendmahl soll dich in der Lebensgemeinschaft mit Christo erhalten. 5. Die himmlische Gnadengabe des Sakraments ist die Stärkung in der Lebensgemeinschaft mit Christo (3. B. 5 Hptst). 6. Das heil. Abendmahl ist ein Gedächtnismahl, bei welchem die Kommunikanten des Todes Jesu gedenken sollen. 7. Die sichtbaren Zeichen des Sakraments sind Brot und Wein. 8. Die Kommunikanten sollen Brot und Wein genießen. 9. Es ist der wahre Leib und das wahre Blut Jesu unter dem gesegneten Brot und Wein, d. h. Leib und Blut Jesu sind im Sakrament des Altars gegenwärtig. 10. Das Neue Testament ist der neue Bund, welchen Gott mit allen Menschen durch Jesum Christum (auf Golgatha) geschlossen hat; er ruht auf dem Blute Jesu Christi. 11. Das heil. Abendmahl ist ein Versöhnungsmahl zwischen dem heiligen Gott und dem sündigen Menschen, über den nun der Teufel keine Macht mehr hat (3. B.). 12. Der gläubige Genuß des heil. Abendmahls wirkt Vergebung der Sünden (3. Art.). 13. Das Einsetzungs- und Verheißungswort Christi ist die Ursache, daß im heil. Abendmahl Vergebung der Sünden dargeboten wird. 14. Des Menschen Glaube an das Verheißungswort Christi ist das Mittel, wodurch ihm die im heil. Abendmahl dargebotene Gnadengabe (Vergebung der Sünden und Stärkung in der Lebensgemeinschaft mit Christo) zu teil wird (2. Art.). 15. Das heil. Abendmahl ist ein Liebesmahl, welches die Gemeinschaft der Kommunikanten unter sich und ihre Gemeinschaft mit dem Herrn zum Ausdruck bringt. 16. Das Versöhnungsopfer Christi hat ewige Giltigkeit. (2. Art.).

---

a) 2. Mos. 24, 8. 1. Kor. 11, 23—25.

135. Die Verkündigung von Petrus' Fall.

Matth. 26, 31—35. Luk. 22, 35—38.

[Die Verkündigung von Petrus' Verleugnung.] Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern; denn es steht geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.“ [a)] Wenn ich aber auferstehe, will ich euch nach Galiläa vorangehen. Petrus aber sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. [b)] Desgleichen sagten auch alle Jünger. [Der Hinweis auf die bevorstehende Erniedrigung.] Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch ausgesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert.[1] Denn ich sage euch: Es muß noch das auch an mir vollendet werden,

1. In der Ausübung seines Missionsberufs soll der Christ die weise Vorsicht nicht aus den Augen lassen (2. B.). 2. Wenn dein Leben ungerechterweise angegriffen wird

a) Sach. 13, 7. b) Mt. 26, 69—75.

was geschrieben steht: „Er ist unter die Übelthäter gerechnet.[c] Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.[2]

so darfst du deinen Angreifer töten. Du befindest dich in diesem Falle im Stande der Notwehr. Daraus folgt, daß auch die Verteidigungskriege gestattet sind (sie sind Notwehr im großen). (5. Geb.).

c) Jes. 53, 12.

136. Die Abschiedsreden des Herrn.

Joh. 13—17, 26.

a. Der Hingang zum Vater.

Dann sprach er: Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch.[1] Ihr werdet mich suchen, und, wie ich zu den Juden sagte: wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen, sage ich jetzt auch euch. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf daß auch ihr einander lieb habt.[a] Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.[2. 3.] Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen.[b] Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet an Gott und glaubet an mich.[4] In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.[5] Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.[c] [6] Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genügt uns! Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich sieht, der sieht den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?[d] Glaubst du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnt, derselbige thut die Werke.[7] Glaubet mir, daß ich im Vater und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.[8] Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere als diese thun; denn ich

1. In allen christlichen Ständen soll das Vater- und Kindesverhältnis zum Ausdruck kommen (4. Geb.). 2. Die rechten Christen werden an ihrer sich selbst verleugnenden Liebe erkannt (3. Art.). 3. Deine Liebe zu den Brüdern ist das Kennzeichen deiner Liebe zu Gott (5. Geb.). 4. Der Glaube an Gott vertreibt alle Menschenfurcht (1. u. 4. Geb.). 5. Der Himmel ist Jesu Vaterhaus; dort sollen die Seinen bei ihm wohnen (3. Hptst.). 6 Jesus Christus ist der Weg zum Himmel (2. Art.). 7. Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist das Ebenbild seines himmlischen Vaters und der Offenbarer seines Wesens (2. Hptst.). 8. Wenn Gott in deinem Herzen wohnt, dann kannst du auch Gottes

a) Joh. 12, 13. b) Joh. 21, 18. 19. c) Ebr. 10, 20. d) Ebr. 1, 3.

gehe zum Vater,[9] und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater in dem Sohne geehrt werde. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.[10] — Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote,[11] und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht empfangen kann; denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber kennet ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.[12] Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ist's, daß du uns willst dich offenbaren und nicht der Welt? Jesus antwortete ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.[13] Wer mich aber nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. — Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.[14] Den Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.[e)] [15] Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer als ich. Und nun hab ich's euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, ihr glaubet. Ich werde nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.[16]

Gebote halten (1. Geb. 1. u. 3. Hptst.). **9.** Nach Christi Hingang zum Vater soll das Reich Gottes auf Erden durch seine (mit dem Geiste Gottes ausgerüstete) Diener weiter ausgebreitet werden als durch den Herrn selbst (2 V.). **10.** Die Gebete im Namen Jesu werden immer erhört (3. Hptst.) **11.** Deine Liebe zu Gott kannst du am besten dadurch beweisen, daß du nach seinem Willen lebst (2. Art.). **12.** Seinen Kindern will der Herr Jesus den heil. Geist geben, und dann werden sie erkennen, daß Gott-Vater im Sohne und Gott-Sohn in ihnen ist (3. Art.). **13.** Gott will Wohnung nehmen in denen, die Jesum lieben (Schluß der Geb. 3. Art.). **14.** Der heil. Geist ist der lebendig machende, mitteilende Gott. Nur unter seiner Anleitung kannst du Gottes Wort verstehen. („Lehramt des heil. Geistes). (Einleit. 2. Hptst. 3. Art.). **15.** Der Herr Jesus giebt den gläubigen Christen „seinen Frieden", d. h. den Frieden, der auch im Leiden standhält (4. Geb. u. 2. u. 3. Art. 3. V.). **16.** Der Herr Jesus ist bereit, den Willen seines himmlischen Vaters ganz und gar zu erfüllen, ihm gehorsam zu sein bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz. Dadurch erweist er sich als Gottes eingeborenen Sohn (2. Art.).

e) Joh. 16, 33. Phil. 4, 7.

b. Der Weinstock und die Reben.

Ich bin der rechte Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jegliche Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, wird er wegnehmen, und eine jegliche, die da Frucht bringt, wird er reinigen, daß sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir, und ich in euch. Gleich wie die Rebe kann keine Frucht bringen von sich selber, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen, wie eine Rebe, und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen.[1] Wenn ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater geehrt, daß ihr viel Frucht bringet und meine Jünger seid.[2] — Gleich wie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleich wie ich meines Vaters Gebote halte und in seiner Liebe bleibe. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.[3] Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet gleich, wie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe als die, daß er sein Leben für seine Freunde läßt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete.[4] Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört, habe ich euch kund gethan. Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe. — Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet.[5]

1. Wer in der Lebensgemeinschaft Jesu Christi steht, die im Läuterungsfeuer der Trübsal je länger je inniger wird, vermag einen Gott wohlgefälligen Wandel zu führen (ohne des Herrn Hilfe vermag niemand Gutes zu thun). Wer aber aus dieser Lebensgemeinschaft wieder herausfällt, der schwebt in großer Gefahr, auf ewig verloren zu gehen (Schluß der Geb. 1. u. 3. Art.). 2. Die in der Heiligung stehenden Christen verherrlichen, da sie Gottes Heilsabsichten erfüllen, den Namen Gottes; darum erfüllt er auch gern alle ihre Bitten (3. Art. 3. Hptst.). 3. In einem gläubigen Christenherzen ist himmlischer Friede und selige Freude (3. Art.). 4. Wie Christus sein Leben für dich gelassen hat, also sollst du auch dein Leben für ihn und die Brüder lassen (5. Geb.). 5. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung (Schluß der Gebote).

c. Der Haß der Welt.

Wenn euch die Welt haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat.[a] Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählt, darum haßt euch die Welt.[1] Gedenket an mein Wort,

1. Ernste, in der Heiligung stehende Christen werden stets von der Welt gehaßt werden (3. Art.). 2. Wer die großen Thaten des Herrn kennt und dennoch in ihm nicht

a) Joh. 7, 7.

das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wenn ich nicht gekommen wäre und es ihnen gesagt hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Wer mich haßt, der haßt auch meinen Vater. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein andrer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen, und sie hassen doch beide, mich und meinen Vater. Aber es soll das Wort erfüllt werden, das in ihrem Gesetze geschrieben steht: „Sie hassen mich ohne Ursache.“[b] [2] Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, den Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.[3. 4.] Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen.[5]

den Sohn Gottes verehrt, ist ein verstockter Bösewicht (Schluß der Geb. 3. Art.). 3. Der heilige Geist geht vom Vater und Sohne aus (2. Hptst.). 4. Der heil. Geist lehrt uns Jesum Christum als unsern Erlöser kennen („Trostamt“ des heiligen Geistes) 3. Art. 5. Die zwölf Apostel, die Augen- und Ohrenzeugen seines Lebens, seiner Lehre, seines Todes und seiner Auferstehung, haben den Herrn Jesus als den eingebornen Sohn Gottes verkündigt (3. Art.).

b) Ps. 69, 5.

d. Die künftige Verfolgung.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert.[1] Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tötet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei euch.[2] — Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fragt mich: Wo gehst du hin? Sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerns geworden.[3] Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn, wenn ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.[4] Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht: um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich,[a)] um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht sehet,[b)] um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.[c)] [5] Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnet's

1. Du darfst an den Verfolgungen, welche du um des Herrn willen sicher zu erleiden haben wirst, keinen Anstoß nehmen (3. Art.). 2. Nicht eigenwillig sollen sich gläubige Christen von einem in Verfall geratenen kirchlichen Gemeindeverbande absondern; erst nach ihrem vorangegangenen Ausschluß aus diesem Verbande seitens der Organe desselben, ist die Sektenbildung berechtigt (S. die erste Christengemeinde und M. Luther!) (3. Art.). 3. Das Unglück, das dich trifft, soll dich deinem Gott näher bringen, indem es dich zu einem regen Verkehr mit ihm veranlassen soll (7. B.). 4. Die Sendung des heil. Geistes ist an den Hingang des Herrn zum Vater gebunden (3. Art.). 5. Der von Jesus Christus gesandte heil. Geist wird die Menschen zurechtweisen um ihres Unglaubens, der Gerechtigkeit Christi und des gerichteten Satans willen („Strafamt“ des heiligen

a) Joh. 3, 18. b) Apostelgesch. 5, 31. Röm. 4, 25. c) Joh. 12, 31; 14, 30.

jetzt nicht tragen. **Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten.** Denn er wird nicht von sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.[6] Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.[7] — Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und: Ich gehe zum Vater? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: Über ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig sein; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden. Ein Weib, wenn sie gebiert, so hat sie Traurigkeit; denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.[8] Und an demselbige Tage werdet ihr mich nichts fragen. — Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben.[9] Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei. Solches habe ich zu euch durch Sprichwörter geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwörter mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.[10] Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe nun redest du frei heraus und sagst kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt und bedarfst nicht, daß dich jemand frage; darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Geistes.). (2. u. 3. Art. 3. B.). 6. **Was den zwölf Aposteln bis zu Christi Heimgang zum Vater vom göttlichen Heilsplane noch unverständlich geblieben war,** soll der heil. Geist ihnen so klar und verständlich machen, **daß ein Irrtum ihrerseits ausgeschlossen ist** („Lehramt" des heil. Geistes). (3. Art.). 7. Jesus Christus ist der Gegenstand aller Heilsverkündigung (Einleit. 3. Geb. 3. Art.). 8. Die Osterfreude ist eine unvergängliche Freude; denn Christi Auferstehung ist die Bestätigung unserer eigenen Auferstehung (2. Art.). 9. „Gebete in Jesu Namen", d. h. Gebete in seinem Sinn und Geist oder im Glauben an ihn, werden immer von Gott erhört (3. Hptst.). 10. Die gläubigen Christen sind Gottes liebe Kinder,

Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kommt die Stunde, und sie ist schon gekommen, daß ihr zerstreut werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset.[d)] Aber ich bin nicht allein; denn der Vater ist bei mir. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habet ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.[e)] [11]

welche getrost und mit aller Zuversicht Gott bitten dürfen (3. Hptst. Anrede.). 11 Der Verkehr mit der Welt bringt Unruhe und Angst, der Umgang mit dem Herrn seligen Frieden (2. u. 3. Art.).

d) Sach. 13, 7. e) Röm. 5, 4.

e. Das hohepriesterliche Gebet.

Solches redete Jesus und hob seine Augen auf gen Himmel und sprach:[1] Vater, die Stunde ist hier, daß du deinen Sohn verkläreſt, auf daß dich dein Sohn auch verkläre; gleich wie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch,[2] auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast.[3] Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christ, erkennen.[4] Ich habe dich verklärt auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte. Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.[a)] [5. 6] — Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir von der Welt gegeben hast.[7] Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sei von dir. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie habens angenommen und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast. Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein, und ich bin in ihnen verklärt.[8] Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eines seien, gleich wie wir.[9] Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahrt, und ist keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllt würde.[b)] Nun aber komme ich zu dir, und ich rede solches in der Welt, auf daß sie meine Freude vollkommen in sich haben.[10] Ich habe ihnen

1. Das Gebet ist ein Reden mit Gott (2. Geb. 3. Hptst.). 2. Die Menschen insgesamt werden von Jesus Christus hier „Fleisch" genannt (3. Art.) 3. Gott-Vater hat seinem Sohne die Macht gegeben, alle Menschen selig zu machen, doch nicht gegen ihren Willen (2. u. 3. Art.). 4 Das ewige Leben besteht in der Erkenntnis Gottes und seines Sohnes als des einigen Mittlers (2. Art.). 5. Gott ist ewig, d. h. er ist immer gewesen (2. Hptst. 1. Art.). 6. Nachdem Jesus Christus sein Erlösungswerk auf Erden vollbracht hat, wird er seiner vorweltlichen Herrlichkeit wieder teilhaftig (2. Art.) 7. Der Name Gottes ist eine Offenbarung des Wesens Gottes (2. Geb. 2. Hptst. 1. B.). 8. Ein wahrer Christ ist derjenige, in welchem Jesus Christus Gestalt gewonnen hat (4. Geb. 3. Art.). 9. Gott ist heilig und die zu ihm sich halten, sind von der Welt abgesondert (3. Geb. 2. Hptst.). 10. Durch das Innewohnen des heil. Geistes werden die

a) Joh. 1, 1. Phil. 2, 6.

dein Wort gegeben, und die Welt haßte sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie vor dem Übel bewahrest. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich auch nicht von der Welt bin.[11] Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.[12. 13] Gleich wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.[c)] Ich heilige mich selbst für sie,[d)] auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.[14] — Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle eines seien, gleich wie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch sie in uns eines seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.[15] Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eines seien, gleich wie wir eines sind, ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und sie liebest, gleich wie du mich liebst.[16] Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast,[17] daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe denn bie Welt gegründet ward.[18. 19] Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan und will ihn kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebst, sei in ihnen, und ich in ihnen.[20. 21]

gläubigen Christen ein Herz und eine Seele (3. Art.). **11.** Die gläubigen Christen werden von der Welt (den Gottlosen) bitter gehaßt; aber Gott, in dessen Gemeinschaft sie stehen, ist ihr Schutz (3. Art.). **12.** Eine Fürbitte ist eine Bitte für andere (3. Hptst.). **13.** Gottes Wort ist ein Heiligungs-(Gnaden-)Mittel (3. Art.). **14.** Je mehr du in das Verständnis des Wortes Gottes eindringst, um so mehr stirbst du der Welt ab (1. B.). **15.** Die gläubigen Christen leben und weben im apostolischen Wort („sie bleiben beständig in der Apostel Lehre"), und das bindet sie mit Gott und den Brüdern je länger je mehr, in eins zusammen). (4. Geb. 3. Art.) **16.** Die gläubige Christengemeinde („Gemeinde der Heiligen") soll an der Herrlichkeit des Herrn vollen Anteil haben (Schluß der Geb. 1. 2. u. 3. Art.). **17.** Für die gläubigen Christen hat der Tod alle Bitterkeit verloren (3. Art. 7. B). **18.** Durch seinen völligen Gehorsam hat „des Menschen Sohn" das Recht erworben, seine erlösten Brüder an seiner himmlischen Herrlichkeit teilnehmen zu lassen (2. 3. Art). **19.** Unser Heil vollendet sich erst im Jenseits (3. Art.). **20.** Gott ist gerecht, d. h. er behandelt jeden, nach dem er verdient (2. Hptst.). **21.** Der Glaube an Jesum Christum macht gerecht und angenehm vor Gott (3. Art.).

b) Ps. 41, 10; 109, 8. c) „Welt" ist hier im Sinne von gottentfremdeter Menschheit zu verstehen. d) Christi Absonderung von der Welt (Heiligkeit) war eine völlige; darum wurde er auch von ihr am meisten gehaßt.

137. Jesus im Garten Gethsemane.

Joh. 18. Mark. 14. Matth. 26. Luk. 22.

[Der Gang nach Gethsemane.] Als sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging Jesus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger.[1] Judas aber, der ihn verriet, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingehe und bete.[2]

1. Du sollst Gott für das tägliche Brot danken (3. Hptst. 4. B.). **2.** Ein stiller Ort eignet sich am besten zum Beten (3. Hptst.). **3.** Jesus war in seinem Erdenleben

[Jesu Seelenleiden.] Und er nahm zu sich Petrus und Jakobus und Johannes und fing an zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir![3] Und er ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.[4. 5. 6] Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend, und er sprach zu Petrus: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.[7] Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.*)[8] Zum andern Mal ging er wieder hin und betete also: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille![9] Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs. Und er ließ sie und ging abermal hin und betete zum dritten Mal und redete dieselbigen Worte. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und er betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.[10] [Die Stärkung durch den Engel.] Es erschien aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.[11. 12] Und er stand auf vom Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafen vor Traurigkeit Und er sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe, er ist da, der mich verrät!

der menschlichen Schwachheit unterworfen (2. Art.). **4.** Du sollst in aller Not und Gefahr deine Zuflucht zu Gott nehmen, aber dich Gottes Führung völlig überlassen (1. 2. Geb 3. B.). **5.** Gebete um irdische Güter erhört Gott nicht nach unserm Willen (3. Hptst.). **6.** Aus Liebe zu seinem himmlischen Vater hat Jesus Christus sein Leben in den Tod gegeben und sich dadurch als den Sohn Gottes erwiesen (1. Geb. 2. Art.). **7.** Der Christ soll immer beten, d. h. seine Gedanken bei Gott haben (3. Hptst.). **8.** Willst du in der Versuchung bestehen, so wache und bete (6. B.). **9.** Das rechte Gottvertrauen zeigt sich in der Zufriedenheit mit allen Wegen, die Gott uns führt (1. Geb. 3. B.). **10.** Das furchtbarste Seelenleiden, die Gottverlassenheit, hat der Herr in Gethsemane erduldet (2. Art.). **11.** Das Gebet verleiht Kraft und Trost im Unglück (2. Geb. 3. Hptst.). **12.** Die Engel sind himmlische Geister, die an dem Wohl und Wehe der Menschen herzlichen Anteil nehmen (1. Art.).

---

*) Ebr. 2, 14; 4, 15.

138. Die Gefangennahme des Herrn.

Matth. 26. Joh. 18. Luk. 22. Mark. 14.

[Die Gefangennahme.] Und als er noch redete, siehe da kam Judas, der Zwölfe einer, und mit ihm eine große Schar, mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volks, und Judas ging vor ihnen her. Und Jesus sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's! Als nun Jesus zu ihnen sprach: „Ich bin's“, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich's sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. (Auf daß das Wort erfüllt würde, welches er sagte: „Ich

habe derer keinen verloren, die du mir gegeben hast".)[a] Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den greifet. Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: Gegrüßest seist du, Rabbi! und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Verrätst du des Menschen Sohn mit einem Kuß?[1] — Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und griffen ihn. [Des Petrus rasche That.] Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und er zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide. Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.[b) 2] Oder meinst du, ich könnte nicht meinen Vater bitten, daß er mir mehr als zwölf Legionen Engel zuschickte? Wie würde (dann) aber die Schrift erfüllt? Es muß also geschehen.[3] Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.[4] [Der Jünger Flucht.] Zu der Stunde sprach Jesus zu den Scharen: Ihr seid ausgegangen wie zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen, und doch bin ich täglich bei euch im Tempel gesessen und habe gelehrt, und ihr habt mich nicht gegriffen;[5] aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.[c)] Und es war ein Jüngling in seinem Gefolge, der ein Leinengewand auf bloßem Leibe trug, und die Jünglinge griffen ihn; er aber ließ die Leinwand fahren und floh bloß von ihnen.[6]

1. Der Verrat ist um so widerwärtiger, wenn er sich in das Gewand der Unschuld kleidet (8. Geb.). 2. Die Ausbreitung des Reiches Gottes soll nicht mit Gewaltmitteln geschehen; das würde gegen Gottes heilige Ordnung verstoßen (4. u. 5. Geb. 2. B.). 3. In völligem Liebesgehorsam gegen seinen himmlischen Vater hat Jesus Christus sein Leiden getragen (1. Geb. 3. B.). 4. Die rechte Nächstenliebe ist stets zur Hilfe bereit, selbst gegen den Feind (5. Geb.). 5. Der Kirchenbesuch muß dir zur frommen Sonntagssitte werden (3. Geb.). 6. Der Messias sollte von allen seinen Jüngern verlassen werden (2. Art.).

a) Joh. 17, 12. b) 1. Mos. 9, 6. c) Sach. 13, 7.

139. Jesus' Verhör vor dem Hohenrat und Petrus' Verleugnung.

Joh. 18. Matth. 26. Luk. 22.

[Das Verhör vor Hannas.] Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum, banden ihn und führten ihn auf's erste zu Hannas; der war Kaiphas' Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden riet, es wäre gut, daß ein Mensch für das Volk umgebracht würde.[a)] Simon Petrus aber folgte Jesu nach und ein anderer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führte Petrus hinein. — Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frei öffentlich vor der Welt geredet; ich habe allezeit gelehrt in der Schule und in dem Tempel, wo

a) Joh. 11, 49. 50.

alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgnen geredet. Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe.[1. 2] Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei! Habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?[3]

[Das Verhör vor Kaiphas.] Und Hannas sandte ihn gebunden zum Hohenpriester Kaiphas, bei dem die Hohenpriester und Ältesten sich versammelt hatten. Und sie suchten falsches Zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn töteten, und fanden keins.[4] Und wiewohl viele falsche Zeugen herzutraten, fanden sie doch keins.[5] Zuletzt traten herzu zwei falsche Zeugen und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in drei Tagen denselben bauen.[b)] Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? Aber Jesus schwieg stille.[6] Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seiest Christus, der Sohn Gottes.[7. 8] Jesus sprach zu ihm: Du sagst es.[9. 10] Doch sage ich euch: Von nun an wird's geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.

[Die Verurteilung zum Tode.] Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter Zeugnisses? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört. Was dünket euch? Sie antworteten: Er ist des Todes schuldig.[c)] [11] Da spieen sie in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist's, der dich schlug?

[Die Verleugnung des Petrus.] Petrus aber hatte sich im Palast zu den Knechten gesetzt, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte.[12] Und es trat zu ihm eine Magd und sprach: Und du warst auch mit dem Jesu aus Galiläa. Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst.[13] Als er aber zur Thür hinausging, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Und er leugnete abermal und schwur

1. Du wirst nach deinen Worten beurteilt; drum wache über deine Zunge (8. Geb.). 2. Wenn du verleumdet wirst, sollst du dich würdig verteidigen (4. 5. 8. Geb.) 3. Um Gottes willen sollst du alle Schmach in Sanftmut erdulden (8. Geb. 7. B.). 4. Alle Martern seiner Feinde hat der Herr unschuldig erdulden müssen (2. Art). 5. Wer falsch schwört, mißbraucht den Namen Gottes und verhöhnt Gott (2. u. 8. Geb.). 6. Ungerechten Richtern gegenüber sollst du schweigen und deine Sache Gott befehlen (4. Geb.). 7. Wer schwört, beruft sich auf den allwissenden Gott, nimmt ihn zum Zeugen seiner Aussage (2. u. 8. Geb.). 8. Gott weiß alles, was gedacht, geredet oder gethan wird (2. Hptst.). 9. Der gerichtliche Eid d. i. der vor der von Gott verordneten Obrigkeit ist erlaubt (2. Geb.). 10. Der Herr Jesus Christus hat vor Gericht beschworen, daß er der Messias der Juden und der eingeborne Sohn Gottes sei (2. Art.). 11. Jesus, das wahre Passahlamm, wird vom Hohenpriester dem Tode geweiht (2. Art.). 12. Wer sich mutwillig in Gefahr begiebt, versucht Gott (1. Art. 6. B). 13. Auch die „Notlüge" ist wider Gottes Gebot; sie ist immer ein Beweis mangelnden Gottvertrauens (8. Geb).

b) Joh. 2, 19—21. c) 3. Mos. 24, 16.

dazu: Ich kenne den Menschen nicht.[14. 15.] Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petrus: Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache verrät dich. Da hob er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsbald krähte der Hahn.[d)] [16] Und der Herr wandte sich um und sah Petrus an.[17] Da dachte Petrus an die Worte Jesu, als er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.[18]

14. Ein Verrat ist die Offenbarung eines unschuldigen Geheimnisses und ein falsches Zeugnis ist eine Aussage, die mit der Wahrheit nicht übereinstimmt (8 Geb.). **15.** Wer in der Übereilung oder Verblendung sündigt, begeht eine „Schwachheitssünde" (Schluß der Geb.). **16.** Wer sich vom Bösen überwinden läßt, geht seines Glaubens verlustig (2. u. 3. Art.). **17.** Gott setzt der Versuchung ihre Grenzen (6. B.). **18.** Die Erkenntnis der Sünde soll zur Reue über dieselbe führen (3. Art.).

d) Mt. 26, 34.

140. Jesus vor Pilatus und Herodes.

Matth. 27. Joh. 18. 19. Luk. 23.

[Die Überantwortung Jesu an den römischen Landpfleger.] Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Ältesten des Volks einen Rat über Jesum, daß sie ihn töteten. Und sie banden ihn, führten ihn hin und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus. [Das Ende des Judas Ischarioth.] Als das sah Judas, der ihn verraten hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereute es ihn,[1] und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten zurück und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verraten habe.[2] Sie sprachen: Was geht uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon und erhängte sich selbst.[3. 4] Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rat und kauften davon den Töpfersacker zum Begräbnis der Pilger. Daher wird derselbige Acker der Blutacker genannt bis auf den heutigen Tag. Da erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist, der da spricht: „Sie haben genommen dreißig Silberlinge, womit der Verkaufte bezahlt war, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben für den Töpfersacker, wie mir der Herr befohlen hat." [a] [Die Anklage der Obersten.] Als nun die Juden Jesum von Kaiphas zu Pilatus führten, gingen sie nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten ihm: Wäre dieser nicht ein Übelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand töten; auf daß das Wort Jesu erfüllt würde, welches

1. Auf Sünde folgt Unruhe und Angst d. i. ein böses Gewissen (Einleit. Schluß der Gebote. 3. Art). 2. Judas Ischarioth hat vor Gericht des Herrn Unschuld bezeugt (2. Art.). 3. Wer seine Sünde zwar bereuen, aber nicht an ihre Vergebung glauben kann, fällt der Verzweiflung anheim (3. Art. 6. B.). 4. Niemand darf sich selbst töten

a) Sach. 11, 12. 13.

er sagte, als er deutete, welches Todes er sterben würde.[b)] Und sie fingen an, ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbietet, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht, er sei Christus, ein König.[5]

[Das Verhör vor Pilatus.] Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst oder haben's dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen.[6] Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst's, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll.[7] Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.[8] Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? [9] Und als er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. — Die Hohenpriester aber und Ältesten beschuldigten ihn hart; doch er antwortete nichts. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. — Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk damit erregt, daß er hin und her gelehrt hat im ganzen jüdischen Lande und hat in Galiläa angefangen bis hierher.

[Das Verhör vor Herodes.] Als aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre. Und als er vernahm, daß er unter Herodes' Obrigkeit gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Als aber Herodes Jesum sah, ward er sehr froh; denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weiß Kleid an und sandte ihn wieder zu Pilatus. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

[Jesu Verwerfung durch das Volk.] Pilatus aber rief die Hohenpriester, die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende, und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und finde an dem Menschen der Sachen keine, deren ihr ihn beschuldigt, Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt, und

oder sich selbst Schaden thun (5. Geb.). 5. Wer seinen Nächsten bei den Leuten in schlechten Ruf bringt, ihm Ehre und guten Namen abschneidet, verleumdet ihn (8. Geb. 7. B.). 6. Mit Gewaltmitteln darf das Reich Gottes, das vom Himmel stammt, nicht ausgebreitet werden (2. B.). 7. Jesus Christus ist kein irdischer, sondern ein himmlischer König, ein König der Wahrheit (8. Geb. 2. Art.). 8. Wer Sinn für die göttliche Wahrheit hat, glaubt an Jesum Christum, den König der Wahrheit (2. B.). 9. Der gebildete Heide zu Jesu Zeiten hatte die Erkenntnis des allgemeinen Verderbens in Religion und Sittlichkeit und das Bewußtsein, aus eigener Kraft sich nicht aus demselben erheben zu

b) Joh. 12, 32. 33.

siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, was des Todes wert sei. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas. Und als sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barabbas oder Jesum, von dem gesagt wird, er sei Christus? Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und als er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel gelitten im Traume seinetwegen. Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten sollten und Jesum umbrächten. Da sprach der Landpfleger zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zwei, den ich euch soll losgeben? Sie sprachen: Barabbas.[10. 11] Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen![12] Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Übels gethan? Sie schrieen aber noch mehr: Laß ihn kreuzigen!

[Die Geißelung Jesu.] Da ließ Pilatus Jesum geißeln.[13] Und die Kriegsknechte nahmen Jesum zu sich in das Richthaus und sammelten über ihn die ganze Schar. Und sie zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurmantel an, und sie flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt, gaben ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Kniee vor ihm, spotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König! Und sie spieen ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt und gaben ihm Backenstreiche.[14]

[Die nochmalige Verwerfung Jesu durch das Volk.] Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Als ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie: Kreuzige! kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.[15] Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.[c)]

[Der letzte Befreiungsversuch des Pilatus.] Als Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr, und er ging wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen und Macht habe, dich loszugeben?[16]

können (2. Art.). **10.** Böse Menschen versuchen, dich zum Bösen zu verleiten (6. B.). **11.** Je verderbter ein Mensch, desto unheilvoller die Wirkung seiner Worte (8. Geb.). **12.** Wer andere veranlaßt, einem Menschen das Leben zu nehmen, ist ein Mörder (5. Geb.). **13.** Man schadet dem Nächsten an seinem Leibe durch Mißhandlung (5. Geb.). **14.** Der Herr hat allen Hohn und Spott geduldig ertragen (2. Art.). **15.** Pilatus hat in öffentlicher Gerichtssitzung erklärt, daß Jesus Christus unschuldig sei (2. Art.). **16.** Unsere Richter sind unsere Herren (4. Geb.). **17.** Das Recht, den Verbrecher zu

c) 3. Mos. 24, 16.

Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre;[17] darum, der mich dir überantwortet hat, der hat größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe. Die Juden aber schrieen: Läßt du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum König macht, der ist wider den Kaiser. Als Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha.[18] Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem! kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König als den Kaiser.

[Die Verurteilung Jesu.] Als aber Pilatus sah, daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel größer Getümmel ward, nahm er Wasser, wusch sich die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder![19] Da gab er ihnen Barabbas los, der um Aufruhrs und Mords willen ins Gefängnis geworfen war; aber Jesum überantwortete er den Kriegsknechten, daß er gekreuzigt würde.[20]

töten, hat die weltliche Obrigkeit von Gott (5. Geb.). 18. Wer die Menschen mehr fürchtet als Gott, ist ein Götzendiener (1. Geb.). 19. Wer flucht, ruft auf sich und andere Böses von Gott herab (2. Geb.). 20. Jesus Christus ist unschuldig zum Tode verurteilt worden (2. Art.).

141. Die Kreuzigung.

Matth. 27. Mark. 15. Luk. 23. Joh. 19.

[Der Gang nach Golgatha.] Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz.[1] Und indem sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon,[a] den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug. Es folgte ihm aber ein großer Haufe Volks nach und Weiber, die klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die nicht geboren haben! Dann werden sie anfangen zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns![2] Denn wenn man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

[Die Kreuzigung Jesu.] Es wurden aber auch zwei andere Übelthäter hingeführt, daß sie mit ihm abgethan würden.[3] Und als sie an die Stätte kamen, die da heißt Schädelstätte, (welche heißt auf Ebräisch Golgatha) kreuzigten sie ihn daselbst und die Übelthäter mit

1. Ein schweres unverschuldetes Leiden wird „Kreuz“ genannt und der es zu erdulden hat, ein Kreuzträger (1. Art.). 2. Die Sünden der Eltern werden noch an den Kindern gestraft (Schluß der Geb.). 3. Die von Gott gesetzte Obrigkeit darf den Ver-

a) Mark. 15, 21. Röm. 16, 13.

ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllt, die da sagt: „Er ist unter die Übelthäter gerechnet.“b) 4 Und es war um die dritte Stunde als sie ihn kreuzigten.5. 6. 7 Pilatus aber schrieb eine Überschrift und setzte sie auf das Kreuz, darauf stand geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Überschrift lasen viel Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuzigt ward. Und es war geschrieben in ebräischer, griechischer und lateinischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der Juden König, sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.8 Die Kriegsknechte aber, als sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenäht, von oben an gewirkt durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wes er sein soll; auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über meinen Rock das Los geworfen.c) 9 Solches thaten die Kriegsknechte, und das Volk stand und sah zu; sie aber saßen allda und hüteten sein.

[Die sieben Worte.] Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst und baust ihn in drei Tagen, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz! Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein, samt den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, hat er Lust zu ihm; denn er hat gesagt: „Ich bin Gottes Sohn.“d) Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun!10 Aber der Übelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Und zwar wir sind billig darin; denn wir empfangen, was unsre Thaten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gethan.11 Und er sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!12 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Para-

brecher töten (5. Geb.). 4. Jesus Christus hat den schmachvollen Tod eines schweren Verbrechers erdulden müssen (2. Art.). 5. Jesus Christus hat sich für uns kreuzigen lassen (2. Art.). 6. Die Nächstenliebe darf auch den Tod nicht fürchten (5. Geb.). 7. Im Dienste Gottes und des Nächsten darfst du dein Leben opfern (5. Geb.). 8. Die weltliche Obrigkeit hat die Kreuzigung Jesu damit begründet, daß er sich für den König der Juden ausgegeben habe (2. Art.). 9. Die Henker des Herrn haben seine Kleider unter sich geteilt und über sein Gewand das Los geworfen (2. Art.). 10. Als Hoherpriester bittet der Herr seinen himmlischen Vater, daß er seinen Mördern ihre Sünde nicht als Schuld anrechnen wolle (2. Art. 3. Hptst. 5. B.). 11. Wer bis ans Ende in seiner Bosheit beharrt, ist verloren; wer aber kurz vor seinem Tode seine Sünde noch bereuen kann, ist nicht verloren, hat also nicht die „Sünde wider den heil. Geist“ begangen (3. Art. Schluß der Geb.). 12. Der reuige Schächer ist von der Unschuld des Herrn und seiner Gottesherrlichkeit fest überzeugt, hat also den Glauben, der vor Gott

b) Jes. 53, 12. c) Ps. 22, 19. d) Ps. 22, 9.

diese sein![13. 14. 15] Es standen aber bei dem Kreuze Jesu Mutter und seiner Mutter Schwester Maria, Kleophas' Weib, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah, und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn![e)] Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.[16] — Und von der sechsten Stunde an ward eine große Finsternis über das ganze Land bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabthani;[f)][17] das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?[18] Etliche aber derer, die da standen, als sie das hörten, sprachen: Der ruft den Elia. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elia komme und ihm helfe! — Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllt würde, spricht er: Mich dürstet![19] Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten es ihm zum Munde dar. Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht![20] Und Jesus rief laut: Vater ich befehle meinen Geist in deine Hände![21] Und als er das gesagt hatte, verschied er.[22. 23]
[Die den Tod Jesu begleitenden Zeichen.] Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von oben an bis unten aus.[24] Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, standen auf und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.[25. 26] Aber der Hauptmann und die bei ihm waren und Jesum bewahrten, als sie das Erdbeben sahen und was da geschah, erschraken sehr und sprachen: Wahr-

gerecht macht (2. u. 3. Art.). **13.** Wer durch den lebendigen Glauben in die Lebensgemeinschaft Christi eingetreten ist, den erklärt Gott für gerecht und nimmt ihn in seine Gemeinschaft auf (3. Art.). **14.** Der gläubige Christ kommt nach seinem Tode sofort in den Himmel (1. u. 3. Art. 7. B.). **15.** Die ewige Seligkeit im Himmel besteht in der ewigen Vereinigung mit dem Herrn Jesu (3. Art.). **16.** Gute Kinder sorgen dafür, daß es den alten Eltern wohl gehe auf Erden (4. Geb.). **17.** Die Sünde scheidet den Sünder von dem heiligen Gott (Schluß der Geb.). **18.** Der Herr Jesus hat für dich am Kreuze Höllenqualen erdulden müssen; denn er ist um deiner Sünde willen eine Zeit lang von Gott verlassen gewesen (2. Art. 5. B.). **19.** Der Herr Jesus hat für dich am Kreuze auch die höchsten Qualen des Leibes erdulden müssen (2. Art.). **20.** Jesus Christus hat das Werk der Erlösung vollendet, d. h. er hat uns verlorene und verdammte Menschen erlöst, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels (1. Geb. 2. Hptst. 6. B. 2. Art.). **21.** Nachdem der Herr Jesus sein Lebenswerk hinnieden vollbracht hatte, ist sein Geist zu Gott zurückgekehrt (2. u. 3. Art.). **22.** Sein Erlösungswerk an uns hat Jesum Christum zu unserm „Herrn" gemacht (2. Art.). **23.** Das Blut Christi macht den Menschen rein von aller Sünde und versöhnt ihn mit dem heiligen und gerechten Gott (2. Art.). **24.** Der gläubige Christ bedarf keines Priesters (Mittlers) mehr, daß er ihm den Zugang zu Gott vermittle, wie das Volk Israel in der alttestamentlichen Zeit eines solchen bedurfte (2. Art.). **25.** Der Herr Jesus ist unter großen Wundern und Zeichen verschieden (2. Art.). **26.** Der verewigte Herr ist nach seinem Tode in das Reich der Abgeschiedenen hinabgestiegen, daß er den Toten das Evangelium von der Gnade Gottes in Christo ver-

e) Joh. 13, 23. Aus dem Umstande, daß der sterbende Herr die Sorge für seine Mutter seinem Jünger Johannes übertrug, haben viele den Schluß gezogen, daß die Mutter Maria keine leiblichen Söhne gehabt haben könne, daß demnach die in der Schrift erwähnten „Brüder des Herrn" seine Vettern gewesen wären. (Siehe aber Mt. 1, 25!)
f) Ps. 22, 2.

lich, dieser ist Gottes Sohn gewesen![27] Und alles Volk, das dabei war und zusah, als sie sahen, was da geschah, schlugen sich an ihre Brust und wandten wieder um.[28] Es standen aber alle seine Bekannten von ferne und die Weiber, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles. Unter diesen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus und Joses, und die Mutter der Kinder des Zebedäus und viele andere, die mit hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

kündige (2. 3. Art.). 27. Der wunderbare Tod des Herrn wirkte in dem heidnischen Hauptmann den Glauben an Jesum Christum (2. u. 3. Art.). 28. Viele Juden bereuten ihre entsetzliche That (2. u. 3. Art.).

142. Die Kreuzabnahme und das Begräbnis Jesu.

Joh. 19. Mark. 15. Matth. 27. Luk. 23.

[Die Bestätigung des Todes Jesu.] Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname den Sabbath über am Kreuze blieben (denn desselbigen Sabbaths Tag war groß), baten Pilatus, daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuzigt war. Als sie aber zu Jesu kamen und sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus.[1] Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet.[2] Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllt würde: „Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.“[a)] Und abermal spricht eine andere Schrift: „Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.“[b)]

[Die Kreuzabnahme.] Und am Abend, da es Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Ratsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete, (und ein heimlicher Jünger Jesu war), wagte es und ging hinein zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon tot war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er schon lange gestorben wäre. Und als er's von dem Hauptmann erkundet, gab er Joseph den Leichnam. Da kam er und nahm den Leichnam Jesu herab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war,[c)] und brachte Myrrhe und Aloe unter einander bei hundert Pfunden.

[Die Grablegung.] Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in eine reine Leinwand und legte ihn in sein eigenes neues Grab, welches er hatte in einen Fels hauen lassen, und wälzte einen großen Stein vor die Thür des Grabes und ging davon.[d)] [3] Und es war der Rüsttag, und der Sabbath brach an. Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, und beschauten das Grab und wie sein Leib gelegt ward. Sie

1. Der leibliche Tod ist die Trennung von Seele und Leib (1. 2. u. 3. Art.). 2. Jesu Tod ist eine gutbezeugte Thatsache (2. Art.). 3. Der Leib des Herrn ist von seinen Jüngern Joseph von Arimathia und Nikodemus ehrenvoll bestattet worden (2. Art.).

a) 2. Mos. 12, 46. b) Sach. 12, 10. c) Joh. 3. d) Jes. 53, 9.

kehrten aber um und bereiteten Spezerei und Salben. Und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

[Die Versiegelung des Grabes.] Des andern Tages, der nach dem Rüsttage folgt, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilatus und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, als er noch lebte: Ich will nach drei Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Toten, und werde der letzte Betrug ärger als der erste.[4] Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin und sorgt für die Sicherheit nach bestem Wissen. Sie gingen hin und verwahrten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein.[5]

4. Die Sünde hat ein böses Gewissen zur Folge (Einleit. Schluß der Geb.). 5. Das Grab des Herrn wurde versiegelt und militärisch bewacht (2. Art.).

V. Die Zeit der Herrlichkeit.

(Von der Auferstehung bis zur Himmelfahrt.)

Die Auferstehung Jesu.

143. Die drei Frauen am Grabe.

Mark. 16, 1–4. Matth. 28, 2–4. Mark. 16, 5–8. Matth. 28, 8–15.

[Der Gang der Frauen zum Grabe.] Und als der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, des Jakobus Mutter, und Salome Spezerei, auf daß sie kämen und salbten ihn. Und sie kamen zum Grabe am ersten Tage der Woche sehr frühe, als die Sonne aufging.[1] Und sie sprachen unter einander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war; denn er war sehr groß.[2] Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein von der Thür und setzte sich darauf. Und seine Gestalt war wie der Blitz und sein Kleid weiß wie Schnee. Die Hüter aber erschraken vor Furcht und wurden, als wären sie tot.[3]

[Die Botschaft des Engels.] Und die Frauen gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden und ist nicht hier; siehe da die Stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagt's seinen Jüngern und Petrus, daß er vor euch hingehen wird nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

1. Die Christen feiern den ersten Wochentag an Stelle des siebenten als ihren Ruhetag, weil Jesus an einem ersten Wochentage von den Toten auferstanden ist (3. Geb.). 2. Du sollst alle deine Sachen Gott befehlen; denn er sorgt für dich (1. Art.). 3. Wie Jesu Tod sich unter Zeichen und Wundern vollzog, also auch seine Auferstehung (1. u.

Und sie gingen schnell heraus und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen, und sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.[4]

[Die Erscheinung des Auferstandenen.] Und als sie hingingen, es seinen Jüngern zu verkündigen, siehe da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen nach Galiläa; daselbst werden sie mich sehen.[5]

[Die Bestechung der Hüter.] Als sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den Ältesten und hielten einen Rat, und sie gaben den Kriegsknechten Gelds genug[6] und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bei dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen und schaffen, daß ihr sicher seid. Und sie nahmen das Geld und thaten, wie sie gelehrt waren.[7. 8] Solches ist eine gemeine Rede geworden bei den Juden bis auf den heutigen Tag.

2. Art.). 4. Die Auferstehung Jesu ist eine unumstößliche Thatsache; sie erweist Jesum als den eingebornen Sohn Gottes und bestätigt unsere Erlösung (2. Art.). 5. Nachdem durch Jesu Auferstehung unsere Erlösung bestätigt ist, sind wir Gottes liebe Kinder und des Herrn Brüder geworden (2. Art.). 6. Wer sich nur vor den üblen Folgen der Sünde fürchtet, der hat knechtische Gottesfurcht (1. Geb.). 7. Durch Verführung des Nächsten begeht man an demselben einen Seelenmord (5. Geb.). 8 Wenn du wissentlich die Unwahrheit sagst, bist du ein Lügner (8. Geb.).

144. Jesus erscheint der Maria Magdalena.

Joh. 20, 1—18.

[Der Gang Maria Magdalenas zu Petrus und Johannes.] An dem ersten Tage der Woche kommt Maria Magdalena frühe, als es noch finster war, zum Grabe und sieht, daß der Stein vom Grabe hinweg war. Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grabe weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und es deuchten sie ihre Worte eben als wären es Märlein, und sie glaubten ihnen nicht.[1]

[Der Gang der beiden Jünger zum Grabe.] Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zwei mit einander, und der andre Jünger lief zuvor, schneller als Petrus, und kam am ersten zum Grabe, guckt hinein und sieht die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab und sieht die Leinen gelegt und das Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht zu den Leinen gelegt, sondern beiseits, zusammen gewickelt, an einen besondern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, sah und glaubte es.[2] Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Toten auferstehen müßte. Da gingen die Jünger wieder heim.

[Die Erscheinung der Engel.]

1. Die Apostel des Herrn waren keine leichtgläubigen Leute (3. Art.). 2. Die Empfänglichkeit der Vernunft ist bei den Menschen sehr verschieden (1. u. 3. Art.).

Maria aber stand vor dem Grabe und weinte draußen. Als sie nun weinte, guckte sie in das Grab und sieht zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten und den andern zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten. Und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

[Die Erscheinung des Herrn.] Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück und sieht Jesum stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? so will ich ihn holen.[3] Spricht Jesus zu ihr: Maria![a] Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni! das heißt: Meister.[4] Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an;[5] denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater.

[Der Auftrag des Herrn.] Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater,[6] zu meinem Gott und zu eurem Gott.[7, 8] Maria Magdalena kommt und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.[9]

3. Jesus erschien nach seiner Auferstehung in verklärter Gestalt, wurde darum von seinen Jüngern nicht sofort erkannt (1., 2., 3. Art.). 4. Da Gehörsempfindungen die Menschenseele am leichtesten und nachhaltigsten zu bewegen vermögen (der Gehörssinn auch in der Sterbestunde am längsten in Thätigkeit bleibt), so darf das fromme Wort und Lied derselben von der Wiege bis zum Grabe nicht fehlen (1. Art.). 5. Nur mit reinem Herzen vermagst du ein reines Leben zu führen. (In Marias Freude fand Jesus Christus etwas, was ihm mißfiel). (6. Geb.). 6. Der Glaube an Jesum Christum soll sich nicht am frommen Gefühl genügen lassen, sondern muß für Christi Reich thätig sein (3. Art. 2. B.). 7. So lange das Ziel der Weltregierung noch nicht erreicht ist, ist des Menschen Sohn noch der „Knecht Gottes" (1. Art.). 8. Der Gott und Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi ist auch dein Gott und Vater; er hat dich so lieb, daß er seinen eingebornen Sohn für dich in den Tod gegeben hat (1. Geb. 2. Hptst.). 9. Auf dem Gebiete der innern Mission soll auch die Frau thätig sein (2. B.).

a) Jes. 43, 1.

145. Die Jünger von Emmaus.

Luk. 24, 13—35.

[Die Begegnung auf dem Wege nach Emmaus.] Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld Wegs[a] weit, des Name heißt Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, als sie so redeten und sich mit einander befragten, nahte Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

[Das Gespräch mit den zwei Jüngern.] Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seid traurig? Da antwortete einer, mit Namen Kleophas: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darin geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet,

a) 1½ geogr. Meile.

mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten zur Verdammnis des Todes überantwortet haben und gekreuzigt. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen.[b)] Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern; die sind früh bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fanden's also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren, deren Herz zu träge ist, alle dem zu glauben, was die Propheten geredet haben; mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?[1. 2.] Und er fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren.[c)] [3. 4. 5. 6]
[Das Erkennen.] Und sie kamen nahe zum Flecken, wohin sie gingen, und er stellte sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleib bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt! Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.[7] Und es geschah, als er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen.[d)] Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn.[8] Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege mit uns redete, als er uns die Schrift öffnete?[9]
[Die Verkündigung an die Elfe.] Und sie standen auf zu derselbigen Stunde und kehrten wieder gen Jerusalem, und sie fanden die Elfe versammelt und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.[e)] Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach.[10. 11]

1. Allzugroße Traurigkeit schwächt das Gottvertrauen und die Fähigkeit, Gottes Gnadenwege zu erkennen (1. Geb.). 2. Die „Jünger Jesu" waren nicht leichtgläubige Leute (3. Art.). 3. Mose und die Propheten haben in ihren Schriften (A. T.) auf den Messias hingewiesen, und in ihm sind ihre Weissagungen erfüllt worden (Einleit. 2. Hptst. 2. Art.). 4. Das Wort Gottes soll „rein", d. h. nach der Schrift gelehrt werden (3. Geb. 1. B.). 5. Die „Diener am Wort" sollen ihren Gemeinden die Schrift auslegen — und nicht Menschenwitz predigen (4. Geb.). 6. Ein aufrichtiges Studium der alttestamentlichen Schriften führt zu Christo; ist doch das Gesetz „ein Zuchtmeister auf Christum" (Einleit. 1. Hptst.). 7. Sollen die trauten Familienabende dir und den Deinen zum Segen gereichen, so muß der Herr als unsichtbares Haupt in eurer Mitte sein. (Darum sei vorsichtig in der Wahl des Unterhaltungsstoffes und der gemeinsamen Lektüre.) 4. u. 6. Geb. 8. Die „Augen und Ohren" sind die vornehmsten Sinne des Menschen, weil sie ihm die wichtigsten Dienste leisten (1. Art.). 9. Je länger du mit dem Herrn Umgang hast, desto mächtiger wird deine Liebe zu ihm entbrennen (1. 2. u. 3. Art.). 10. Alle die Förderung des Reiches Gottes betreffenden Angelegenheiten sollen, um Spaltungen zu verhüten, in gemeinsamer Sitzung von den Vorstehern der Gemeinde beraten werden (3. Art.). 11. Der Glaube an den auferstandenen Menschensohn vertreibt alle Traurigkeit (2. Art.).

b) Apg. 1, 6 c) 5. Mos. 18, 15. Ps. 22. Jes. 53. d) Luk. 22, 19. e) 1. Kor. 15, 4. 5.

146. Die Jünger am Osterabend.

Joh. 20, 19. Luk. 24, 37–43. Joh. 20, 20–23.

[Die Erscheinung des Auferstandenen.] Am Abend aber desselbigen ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein, und er spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschraken aber und fürchteten sich, meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? Sehet meine Hände und meine Füße; ich bin's selber; fühlet mich, und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und als er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseim vor: Und er nahm's und aß vor ihnen.[1. 2]

[Die Freude der Jünger.] Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.[3] Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch![4] Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.[5] Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.*)[6. 7. 8]

1. Der verklärte Leib des Auferstandenen ist nicht an die Schranken der Zeit und des Raumes gebunden wie der sterbliche Leib, und dennoch ist's derselbe Leib (1. 2. u. 3. Art.). 2. Die Apostel des Herrn waren mit dem heil. Geist erfüllte Zeugen seines Lebens, seines Todes und seiner Auferstehung (3. Art.). 3. Die Auferstehung des Herrn erfüllt unser Herz mit seliger Freude; denn sie erweist Jesum Christum als den Sohn Gottes und bestätigt unsere Erlösung und einstige Auferstehung (2. u. 3. Art.). 4. Der auferstandene Jesus, der uns mit Gott versöhnte, hat unserm Herzen den Frieden wiedergegeben (2. Art.). 5. Nur wer selber den Frieden mit Gott im Herzen trägt, ist würdig und wohl geschickt, diesen Frieden der friedlosen Welt zu bringen (4. Geb. 2 B.). 6. Den Aposteln und ihren Nachfolgern im Predigtamt hat Jesus Christus die Macht verliehen, Sünden zu vergeben und zu behalten; doch hat er diese Vollmacht an die Gabe des heil. Geistes geknüpft (4. Geb. 5. Hptst.). 7. Von einer geistlichen Rangordnung weiß die Schrift nichts (4. Geb.) 8. Nur in der christlichen Kirche giebt es eine Sündenvergebung (3. Art.).

*) Mt. 16, 19; 18, 18.

147. Der ungläubige Thomas.

Joh. 20, 24–29.

[Der Zweifel des Thomas.] Thomas[a)] aber, der Zwölfe einer, der da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben.[1. 2]

[Die Erscheinung des Herrn.] Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus,

1. Wer beansprucht, daß Gott um seinetwillen etwas Besonderes thue, der versucht Gott (1. Art. 6. B.) (Allzugroße Traurigkeit ließ den Thomas nicht zum Glauben kommen). (1. Geb.). 2 Die Jünger Jesu waren nicht leichtgläubige Leute (3. Art.).

a) Joh 11, 16; 14, 5.

da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch! Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.

[Der Glaube des Thomas.] Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott![3] Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubst du.[4] Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.[b)][5]

3. Die Auferstehung erweist Jesum als unsern Herrn und unsern Gott (2. Art.). 4. Alle Apostel (nach Apg. 9 auch Paulus) waren Zeugen der Auferstehung Jesu (3. Art.). 5. Nicht auf Gesichte und das Zeugnis der Sinne soll dein Glaube sich gründen, sondern allein auf das Zeugnis Gottes in der Heil. Schrift (2. Hptst.).

b) 1. Petr. 1, 8.

148. Jesus erscheint am See Genezareth.

Joh. 21, 1–24.

[Die Erscheinung des Herrn am See Tiberias.] Darnach offenbarte sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meer bei Tiberias. Er offenbarte sich aber also. Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der da heißt Zwilling, und Nathanael von Kana in Galiläa und die Söhne Zebedäus' und andere zwei seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und traten in das Schiff alsobald, und in derselbigen Nacht fingen sie nichts. Als es aber jetzt Morgen war, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes, so werdet ihr finden. Da warfen sie und konnten's nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische.[1] Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr.[2] Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um sich, (denn er war nackt), und warf sich ins Meer.[3] Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen) und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt und Fische darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, hundertunddreiundfünfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt, und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? denn sie wußten, daß es der Herr war. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und giebt's ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte Mal, daß Jesus seinen Jüngern offenbaret ward, nachdem er von den Toten auferstanden war.

1. Was du auf des Herrn Befehl unternimmst, wird immer vom reichsten Segen begleitet sein. Alle irdische Kreatur ist für den Menschen geschaffen (1. u 2. Art.). 2. Je inniger du den Herrn liebst, desto geeigneter wird dein Geistesauge, ihn in seinem Walten zu erkennen (3. Art.). 3. Die rechte Herzensbuße führt dich deinem Heiland zu (3. Art.).

[Die Wiedereinsetzung des Simon Petrus in das Apostelamt.] Als sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon Jona, hast du mich lieber als mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer![4] Spricht er wieder zum andern Mal zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe! Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe![5] Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein andrer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willst. Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Und als er das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach![6] Petrus aber wandte sich um, und sah den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war und gesagt hatte: Herr, wer ist's, der dich verrät? Als Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach! Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht, sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?*) — Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeugt und dies geschrieben hat und wir wissen, daß sein Zeugnis wahrhaftig ist.

4. Die „Diener am Wort" müssen in erster Linie die sich selbst verleugnende Liebe besitzen, welche sich zu den Geringsten hinabneigt; Hochmut verträgt sich nicht mit dem Amt eines Geistlichen (4 Geb.). 5. Den Geistlichen ist die Seelsorge über die Kleinen und Großen anvertraut (4. Geb.). 6. Im Dienste des Herrn mußt du, wenn's nötig ist, auch dein Leben lassen können (4. Geb. 2. Art.).

*) Johannes hat noch „das Kommen des Herrn zum Gericht" über Jerusalem (70) mit erlebt.

149. Die Einsetzung der Taufe.

Matth. 28, 16-20. Mark. 16, 16–18. Luk. 24, 44–49.

[Die Erscheinung des Auferstandenen auf dem Berge in Galiläa.] Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf einen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte.[a)] Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder;[1] etliche aber zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.[2, 3] [Der Taufbefehl.] Darum gehet hin, und lehret alle Völker,[4] und taufet sie im Namen des Vaters

1. Du sollst vor dem Herrn Jesu anbetend das Knie beugen (2. Art. 5. Hptst.). 2. Nach seiner Auferstehung nimmt „des Menschen Sohn" teil an der göttlichen Macht und Herrlichkeit (1. u. 2. Art.). 3. Jesus Christus hat die Macht, seine Kirche zu schützen. (3. Art.). 4. Alle Menschen sind zur christlichen Kirche berufen (4. Geb. 3. Art.). 5. Die

a) Es waren aber noch über 500 Brüder daselbst versammelt. (1. Kor. 15, 6).

und des Sohnes und des heiligen Geistes,[b)] [5. 6. 7. 8. 9. 10] und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.[11] Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.[12] Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.[13. 14. 15. 16. 17. 18]

[Die Ausrüstung der Gläubigen mit Wunderkraft.] Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden.[c)] [19]

[Deutung der Schrift durch den Herrn.] Und er sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, als ich noch bei euch war;[d)] denn es muß alles erfüllt werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstanden,[20] und sprach zu ihnen: Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seid des alles Zeugen.

[Verheißung des heil. Geistes.] Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters.[e)] [21] Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.[22]

christliche Taufe ist auf einen göttlichen Befehl gegründet („Einsetzungswort"). (4. Hptst.). **6.** Unser Herr Jesus Christus hat die Taufe eingesetzt; das sichtbare Zeichen ist das Wasser und die himmlische Gnadengabe die Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott (2. Geb. 1 B. 4 Hptst.) **7.** Da die christl. Taufe das Sakrament der Einpflanzung in die Lebensgemeinschaft des dreieinigen Gottes ist, so macht sie uns zu Gottes Kindern, d. i. zu Christen (2. B. 3. Art. 4. Hptst.). **8.** Die christl. Taufe giebt dem Täufling den heil. Geist (4. Hptst.). **9.** Der heil. Geist ist die dritte Person der Gottheit; wir sind in seinem Namen getauft (3 Art.). **10.** Alle auf Jesu Namen Getauften bilden die christliche Kirche (3. Art. 2. B.). **11.** In der christlichen Kirche sollen Prediger und Lehrer sein (4. Geb. 3. Art.). **12.** Der verklärte Menschensohn Jesus Christus ist in seiner Gemeinde gegenwärtig (3. Art.). **13.** Die Taufe ist mit einer göttlichen Verheißung verbunden („Verheißungswort"). (4. Hptst.). **14.** Die Taufe giebt den gläubigen Christen die ewige Seligkeit (4. Hptst.). **15.** Glaube und Taufe sind Bedingungen der Seligkeit (4. Hptst.). **16.** Außerhalb der christlichen Kirche ist kein Heil (3. Art.). **17.** Das Einsetzungs- und Verheißungswort Christi ist die Ursache, daß im Sakrament der Taufe die himmlische Gnadengabe (die Gemeinschaft mit dem Dreieinigen d. i. die Seligkeit) mitgeteilt wird (4. Hptst.). **18.** „Des Menschen Glaube an das Verheißungswort Christi" ist das Mittel, wodurch ihm die im Taufsakrament dargebotene Gnadengabe zu teil wird (4. Hptst.). **19.** Der Herr der Kirche will die Gläubigen aller Zeiten mit Wunderkraft ausrüsten, falls es die Ausbreitung seines Reiches erfordern sollte (2. B.). **20.** Die Zeit von seiner Auferstehung bis zu seiner Himmelfahrt („die 40 Tage der Freude") hat der Herr Jesus insonderheit dazu benutzt, seinen Jüngern aus der Schrift nachzuweisen, wie alle messianischen Weissagungen in ihm ihre Erfüllung gefunden haben, damit sie klar erkennten, daß er sei „Christus, der Herr" (2. Art.). **21.** Nach seinem Hingang zum Vater hat Jesus Christus den heiligen Geist zu uns gesandt (2. u. 3. Art.). **22.** Die 12 Apostel waren vom Herrn berufene, mit dem heiligen Geist erfüllte (also in der Lehre unfehlbare) Zeugen seines Lebens, seines Todes und seiner Auferstehung (3. Art.). Es waren aber noch über 500 Brüder daselbst versammelt (1. Kor. 15, 6).

b) In genauerer Übersetzung lautet die Stelle: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe."
c) Apg. 16, 18; 2, 4. 11; 10, 46; 28, 3–6. d) Luk. 9, 22; 18, 31–33. e) Joh. 15, 26; 16, 7. Apg. 1, 4.

150. Die Himmelfahrt Jesu.

Apg. 1, 3–9. Luk. 24, 50. 51. Apg. 1, 9–11. Luk. 24, 52. 53.

[Über die Zeit der vierzig Tage nach Ostern.] Jesus ließ sich sehen unter seinen Jüngern vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reiche Gottes.[a)]

[Die letzten Offenbarungen des Herrn an seine Jünger.] Und als er sie zum letzten Male zu Jerusalem versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern auf die Verheißung des Vaters warteten, welche ihr gehört habt (sprach er) von mir;[b)] denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.[c)] [1] Die aber so zusammengekommen waren, fragten ihn: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?[2] Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.[3]

[Die Himmelfahrt.] Und als er solches gesagt hatte, führte er sie hinaus bis gen Bethanien, hob die Hände auf und segnete sie.[4] Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen hinweg. Und er sitzet nun zur rechten Hand Gottes.[d)] [5] Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.[6] Sie aber beteten ihn an und kehrten wieder um von dem Ölberge nach Jerusalem mit großer Freude, und sie waren alle Tage im Tempel, priesen und lobten Gott.[7]

1. Es war Gottes Wille, daß das christliche Missionswerk von Jerusalem ausgehe damit alle Welt erkenne, daß das Heil von den Juden kommt und daß das A. T. die Vorbereitung (die Vorstufe) des N. T.'s ist (2. B.). 2. Die Erzieher eines Volkes (also auch die Jugenderzieher) müssen eine nationale Gesinnung haben, d. h. ihr Volk von Herzen lieben und an seinem Wohl und Weh innigen Anteil nehmen. Nur dann dürfen wir auf eine nationale Jugenderziehung hoffen (4. Geb.). 3. Wer den Geist Gottes hat, den treibt es, überall von seinem Herrn und Heilande Zeugnis abzulegen (3. Art. 2. B.). 4. Wenn du aus dieser Zeitlichkeit abgerufen wirst, so sollst du deinen hier zurückbleibenden Lieben deinen Segen hinterlassen (3. Art.). 5. Nachdem der Herr Jesus sein Lebenswerk (unsere Erlösung) hinieden vollbracht hatte, ist er als „Gott-Mensch" zu seinem himmlischen Vater zurückgekehrt, um mit der vollen Gottesherrlichkeit, deren er sich bei seiner Menschwerdung entäußert, wieder bekleidet zu werden (1. u. 2. Art. 3. Hptst.). 6. Auf den Wolken des Himmels thronend wird der Herr Jesus Christus einst wiederkommen (2. Art.). 7. Die Himmelfahrt Jesu erfüllt unser Herz mit seliger Freude (2. Art.).

a) Luk. 24, 45–49. b) Joh. 15, 26. Luk. 24, 49. c) Mt. 3, 11. d) Ps. 110, 1. 7, 55.

Schluß.

Joh. 20, 30. 31.

Auch viele andere Zeichen that Jesus, die nicht geschrieben sind in diesem Buch des Johannesevangeliums;[1] diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.[2]

1. Die Bibel berichtet nur von einem geringen Bruchteil der großen Wunderthaten die Jesus Christus auf Erden gethan hat (2. Art.). 2. Die heiligen Evangelisten haben das Leben Jesu zu dem Zwecke niedergeschrieben, damit wir zum Glauben an Jesum Christum kommen und dadurch selig werden möchten (Einl. 3. Art.).

B. Die Lehre Jesu.

Katechismus.	Die aus dem Leben Jesu gewonnenen Lehren.	Spruch und Lied.*)	Geschichte.	
	Einleitung.			
Religion ist Gottesgemeinschaft.	**Du möchtest glücklich werden.** Mit dir möchten es alle Menschen werden. Und Gott der Herr möchte gern alle Menschen glücklich machen.	Mt. 11, 28: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. (Das Paradies, 1. Mos. 2, 8—24). Auf Gott und nicht auf meinen Rat will ich mein Glücke bauen (438).	101,1.3 107,2.4	34,2 67,2.3
Wer sie hat, der ist ein religiöser Mensch.	**Doch Ehre und Macht, Reichtum und Sinnengenuß können dich nicht glücklich machen; erst wenn dein Herz am Herzen Gottes ruht, wird es still.**	Mt. 16, 26: Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne ꝛc. Ps. 93, 25.26: Wenn ich nur dich habe, so frage ich nicht nach Himmel und Erde ꝛc. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen (406).	9,3 97,1	5,3 $39,^{a}_{3}$
Natürliche Religion haben auch die Heiden. Die Schöpfung und ihr eigenes Gewissen lehrt sie, daß ein Gott ist.	**Unglücklich und elend aber wirst du werden, wenn du nicht nach Gottes, sondern nach deinem eigenen Willen leben willst; denn dann trennt sich Gott von dir.**	Jes. 59, 2: Eure Untugenden scheiden euch und euern Gott von einander. ‖ Joh. 6, 16: Wer Sünde thut, oer ist der Sünde Knecht. Der Sündenfall (1. Mos. 3). Herr, ich habe mißgehandelt (287).	94,7 133,16	142,4 140,1

*) Die Kirchenlieder sind dem „Evangelischen Gesangbuch der Provinz Brandenburg entnommen.

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Geoffenbarte Religion ist nur aus der Bibel (dem „Wort Gottes") zu schöpfen, die aus dem Alten und Neuen Testament besteht. Geoffenbarte Religion ist nur	**Aus eigener Kraft zu Gott zurückzufinden und so selig zu werden, wird dir nicht gelingen**; dazu bedarf es „der Lehre des Menschensohnes" und des Geistes Gottes, der sie dir auslegt. Nach dieser Lehre mußt du dein Leben führen, wenn es Gott gefallen soll.	Röm. 1, 19. 20: Was man von Gott weiß, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbart 2c. Röm. 2, 14. 15: Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben 2c. 2. Tim. 3, 15: Weil du von Kind auf die H. Schrift weißt 2c. Joh. 20, 3: Diese sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes 2c. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort (241).	62,2 126,1 78,2 136[a],14	39[a],6 35,1 12,6 23,10
im Judentum und im Christentum zu finden. Die Juden schöpfen ihre Gotteserkenntnis aus dem Alten, die Christen aus dem	Doch auch ein aufrichtiges Studium der alttestamentlichen Schriften führt zu Christo; ist doch das Gesetz ein „Zuchtmeister auf Christum."	Joh. 5, 30: Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darin. Und sie ist's, die von mir zeugt. Mt. 10, 20: Ihr seid es nicht, die da reden; eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.	145,3 97,12	39[c],1 145,6
Alten und dem Neuen Testament. Die ganze Christenheit trennt sich nach Verfassung, Kultus und Lehre in zwei Konfessionen: die evangelische und die katholische. Die evangelische	**So giebt also die ganze Bibel über den Weg zu Gott, d. i. zur Seligkeit, den gewissesten Unterricht; denn sie ist nicht Menschen-, sondern untrügliches Gotteswort.** (Die wenigen Menschengebote, welche in der heil. Schrift vorkommen, sind als solche leicht zu erkennen.)	2. **Petr.** 1, 19—21: Wir haben ein festes, prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. ‖ 2. Tim. 3, 15: Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit 2c. (1. Kor. 7, 11—19). Wir Menschen sind zu dem, o Gott (246).	84,5 Einl. 52,3 105,1	136[d],6 1.2.3. 39[c],1

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Kirche scheidet sich in die lutherische und reformierte. Die lutherische Kirche hat 7 Bekenntnisschriften: 1. die drei ökumenischen (allgemeinen) Bekenntnisse, 2. die Augsburgische Konfession, 3. die Apologie der Augsburgischen Konfession, 4. der Große Luth. Katechismus, 5. der Kleine Luth. Katechismus, 6. die Schmalkaldisch. Artikel, 7. die Konkordienformel. Der Katechismus ist ein Auszug aus der heiligen Schrift, worin die Grundwahrheiten des Christentums gelehrt werden.	Weil wir nun diesen Unterricht nur aus der Bibel schöpfen können, darum nennen wir sie „die alleinige Erkenntnisquelle der christlichen Heilslehre."	**2. Tim. 3, 16. 17:** Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.	97,12 Einl.	136[d],6 1. 2.
	Um ihres eigenen Heiles willen sollten darum alle Menschen ohne Ausnahme fleißig in der Bibel lesen, doch mit keuschem Sinn und reinem Herzen.	Joh. 5, 39: Suchet in der Schrift 2c. Ps. 1, 1—3: Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen 2c. Mt. 5, 8: Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. ‖ Erhalt uns Herr, bei deinem Wort (241).	Schluß 1,1	1. 2. 39[a],5
	Anmerk. Wo keine Bibel ist im Haus, Da sieht's gar öd' und traurig aus, Da kehrt der böse Feind gern ein, Da mag der liebe Gott nicht sein. Drum Menschenkind, drum Menschenkind, Daß nicht der Böse Raum gewinnt, Gieb deinen blanksten Thaler aus und kauf ein Bibelbuch ins Haus! (Aus Dr. Martin Luthers Lied von der Bibel.)			
	Die alttestamentlichen Schriften stammen von Mose und den Propheten, die neutestamentlichen von den Aposteln her.	**Luk. 16, 29:** Sie haben Mose und die Propheten. Laß sie dieselbigen hören. ‖ Ebr. 1, 2: Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn.	97,12 **Einl.**	**145,3** **1. 2.**
	Mittelpunkt der ganzen Heilsgeschichte ist der den Vätern verheißene Messias oder Weltheiland Jesus Christus.	1. Kor. 3, 11: Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. ‖ (Die Verklärung Jesu, Mt. 17. 1—9). Dies ist der Tag, den Gott gemacht (76,2).	136[d],7 Einl. 2	66,2

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	

Anmerk. In dem vorliegenden Buche ist die Lehre unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi in den Rahmen des „Kleinen Lutherschen Katechismus“ gefaßt. Der Verfasser desselben ist *D.* Martin Luther, geboren am 10. November 1483 in Eisleben, gestorben am 18. Februar 1546 in Eisleben, begraben in Wittenberg. Dieser Katechismus enthält 5 Hauptstücke: Die zehn Gebote, den Glauben, das Vaterunser, das Sakrament der Taufe und das Sakrament des Altars oder das heil. Abendmahl.

Das erste Hauptstück.

Die zehn Gebote.

Katechismus	Die Lehre Jesu	Spruch und Lied	Geschichte	
Gott, der Herr selbst hat die zehn Gebote auf dem Berge Sinai unter Donner und Blitz durch Mose dem Volke Israel gegeben. Es sind Befehle, welche den Menschen sagen, was sie thun und lassen sollen (Gebot, Verbot). Sie waren auf zwei steinerne Tafeln geschrieben; die erste Tafel handelt von der Liebe zu Gott, die andere von der Liebe zu dem Nächsten.	**Die Beobachtung der zehn Gebote (das Gesetz des Herrn) wird von Juden und Christen gefordert. Nur dann wird es dir gelingen, sie zu halten, wenn Gott in deinem Herzen wohnt.**	Prd. Sal. 12, 13: Fürchte Gott und halte seine Gebote. Luk. 16, 17: Es ist leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein Tüttel vom Gesetz falle ꝛc. 1. Joh. 4, 16: Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Es ist das Heil uns kommen her (310,5).	**39**^{c},1 136^{a},8	**11**,2 3 136^{a},9
	Der Hauptinhalt des Gesetzes oder die Summe der zehn Gebote läßt sich in die zwei Worte zusammenfassen: **„Liebe Gott über alles und deinen Nächsten als dich selbst.“**	1. Joh. 5, 3: Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten ꝛc. 1. Joh. 4, 20: So jemand spricht: ich liebe Gott und haßt seinen Bruder, der ist ein Lügner. Röm. 13, 20: Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses ꝛc. So jemand spricht: ich liebe Gott (414).	**122**,3 11,2	**107**,10 11,3
	Wer das Gesetz des Herrn aufrichtig zu halten sich bemüht, der ist auf dem Wege zum Himmelreich; denn „das Gesetz ist ein Zuchtmeister auf Christum.“	Röm. 3, 20: Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. ‖ Gal. 3, 24: Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum. Es ist das Heil uns kommen her (310,3).	**122**,4 97,,12	145,6 **107**,2

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Ich bin	**Gott, der einzig Gute, (Vollkommene), ist ein persönliches Wesen;** er ist immer gewesen und wird immer sein.	5. Mos. 6, 4: Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. Röm. 1, 19. 20: Was man von Gott weiß, ist ihnen offenbar &c. Ps. 14, 1: Die Thoren sprechen &c. 2. Mos. 3, 14: Ich werde sein &c. Der Herr ist Gott und keiner mehr (3,2).	23,7 $136,^{e}_{5}$	107,1 1,3
der Herr	**Er ist der Herr, weil er die Welt und alles, was darin ist geschaffen hat;** deshalb kann er auch den Menschen Gebote geben.	Jes. 42, 8: Ich, der Herr, das ist mein Name, und will meine Ehre keinem andern geben &c. 1. Mos. 1, 27: Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde &c. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut (16,8).	1,4 122,2	4,7 7,5
dein Gott.	**Er gehört dir zu und hat dich so lieb, daß er seinen eingebornen Sohn für dich in den Tod gegeben hat.**	1. Joh. 4, 19: Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt. 2. Mos. 20, 2: Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland geführt habe. ‖ Wir glauben all an einen Gott (211).	20,14 144,8	141,5
	Darum sollst du ihn auch über alles fürchten, lieben und ihm vertrauen. Thätest du das nicht, so wäre er auch nicht dein Gott; du aber wärst ein Götzendiener.	1. Joh. 2, 15—17: Habt nicht lieb die Welt &c. Jer. 17, 5—7: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt &c. (Das goldene Kalb, 2. Mos. 32. Kornelius, Apg. 10, 25. 26). Allein Gott in der Höh sei Ehr (1).	22,7 122,1	48,5 14,10
Du sollst nicht andere Götter haben	Ein Götzendiener würdest du also sein, wenn du Geschöpfe Gottes (Engel, Geister, Menschen, Tiere) oder ihre Bilder anbetetest (Grobe Abgötterei), —	Jes. 42, 8: Ich der Herr, das ist mein Name. 2. Mos. 20, 4. 5: Du sollst dir kein Bildnis &c. Röm. 1, 19—25: Was man von Gott weiß &c. (Die Lystrauer, Apg. 14, 11—15). Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut (16,8).	15,9 14,10	
	wenn du dich selbst über alles ehrtest, liebtest und (dir) vertrautest (Selbstvergötterung), — wenn du andere Menschen über alles fürchtetest, liebtest und (ihnen) vertrautest (Menschenvergötterung), wenn dir die Güter dieser Welt höher ständen als Gott (Weltvergötterung). Anmerk. Selbst-, Menschen- und Weltvergötterung ist feine Abgötterei.	Jer. 9, 23—25: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit &c. (1. Mos. 11: Turmbau zu Babel). Mit Ernst, o Menschenkinder (67,3). Jer. 17, 5: Verflucht ist der Mann, der sich nicht auf Menschen verläßt &c. Apg. 5, 29: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Fahre fort, Zion (216,3). 1. Joh. 2, 15—17: Habt nicht lieb die Welt &c. Mt. 6, 31. 32: Ihr sollt nicht sorgen und sagen &c. Phil. 3, 19: Welcher Ende ist die Verdammnis &c. Warum sollt ich mich denn grämen (474,2).	124,2 126,13 49,5 86,3	52,7 140,18 107,5 $39,^{e}_{1}$

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
neben mir.	**Gott verlangt dein ganzes Herz;** vermagst du ihm das nicht zu geben, so ist er nicht dein Gott, und du bist nicht sein Kind.	Mt. 6, 24: Niemand kann zwei Herren dienen ꝛc. Mt. 12, 30: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich ꝛc. (1. Kön. 18, 21: Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten?) Ist Gott für mich, so trete (320).	107,5 126,13	39[e],1
	Gottesfurcht ist das Bewußtsein von der Nähe des heiligen und allmächtigen Gottes, der die Sünde haßt und den Sünder straft. (Furcht ist eine Scheu).	1. Mos. 17, 1: Ich bin der allmächtige Gott ꝛc. Ps. 33, 8: Fürchte Gott und halte seine Gebote. ‖ Tob. 4, 6: Dein Lebelang habe Gott vor Augen und im Herzen ꝛc. (Joseph bei Potiphar: 1. Mos. 39). So wahr ich lebe, spricht dein Gott (297,3).	41,4 14,6	52,4 22,7
Wir sollen Gott über alle Dinge	Wenn du aber nur deswegen „Gottes Gebote" hieltest, weil du die üblen Folgen der Übertretung scheust, so wäre deine Gottesfurcht nicht die rechte (Knechtische Gottesfurcht);	Röm. 8, 15: Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empf. Mt. 10, 28: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten ꝛc. (Der Sündenfall, 1. Mos. 3). So wahr ich lebe spricht dein Gott (297,3).	143,6 132,1	94,12
fürchten,	nur dann ist sie es, wenn du dich Gott durch die Übertretung seines Willens zu betrüben scheust. (Kindliche Gottesfurcht.)	Tob. 4, 6: Dein Lebelang habe Gott vor Augen ꝛc. 1. Mos. 17, 1: Ich bin der allmächtige Gott ꝛc. (1. Mos. 39, 9: Wie sollte ich denn nun ein solch groß Übel thun). Ein reines Herz, Herr, schaff in mir (342).	11,2 13,1. 2 138,3	14,6 39[c],1 137,6
·	**Lebt dir diese Gottesfurcht im Herzen, dann bist du frei von aller Menschenfurcht,** weil du dich unter dem Schirme des Allmächtigen weißt. [Luther: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!"]	1. Joh. 4, 8: Furcht ist nicht in der Liebe ꝛc. Jes. 41, 10—13: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir ꝛc. Jes. 43, 1. 2: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst ꝛc. Prd. Sal. 12, 13: Lasset uns die Hauptsumme aller Lehre hören: fürchte Gott und halte seine Gebote. Ein' feste Burg ist unser Gott (214).	22,7 91,2	55,2. 3 131,1
	Du liebst Gott über alles, wenn du dich ihm ganz und gar hingiebst und in dieser Vereinigung selig geworden bist. [Die Weisen. Simeon u. Hanna. Zachäus.]	Ps. 73, 25. 26: Wenn ich nur dich habe ꝛc. Ps. 42, 2. 3: Wie der Hirsch schreit ꝛc. 1. Joh. 4, 16—21: Gott ist die Liebe ꝛc. (1. Mos. 22: Isaaks Opferung). Sollt ich meinem Gott nicht singen (17). Liebe, die du mich zum Bilde (363).	114,2 23,10	125,2 136[a],8
lieben und	**Zu dieser Liebe wirst du gelangen, wenn du dich voll Andacht in das Studium des Lebens Jesu versenkst.** Denn da lernst du Gott als deinen lieben Vater kennen, der zu deiner Rettung das Teuerste darangab. Diese Erkenntnis zwingt zur Gegenliebe und zu ihrer Bethätigung in einem Gott wohlgefälligen Leben, im freudigen Gehor-	1. Joh. 4, 19: Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt. 1. Joh. 5, 3: Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten ꝛc. 1. Joh. 4, 20: Wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht ꝛc. Röm. 13, 10: Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung ꝛc. Ps. 63, 7: Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich ꝛc. 2. Mos. 20, 6: Ich thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden ꝛc. Röm. 8, 28: Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. 1. Kor. 2, 9: Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat ꝛc.	81,3 20,14 99,5 112,3	112,2 141,20 60,1 9,9

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	sam gegen den in der Schrift niedergelegten Gotteswillen. Anmerk. Die christliche Sittlichkeit ist also eine Frucht der Liebe zu Gott.	Eins ist not, ach Herr, dies Eine (309,3). Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen (125,10. 11). Meinen Jesum laß ich nicht (396). So jemand spricht: ich liebe Gott (414,2).	**77**,3	**80**,3
vertrauen.	**Du vertraust Gott über alles, wenn du dich seiner Führung völlig überläßt.** Dieses Gottvertrauen wird aus Gottesfurcht und Liebe zu Gott geboren; es soll sich in der Zufriedenheit offenbaren mit allen Wegen, die Gott dich führt. Anmerk. Kaiser Friedrich III. sprach auf seinem Schmerzenslager zum Kronprinzen Wilhelm: „Lerne leiden, ohne zu klagen!"*)	Ps. 37, 5: Befiehl dem Herrn deine Wege 2c. Ps. 118, 8: Es ist gut, auf den Herrn vertrauen 2c. Jes. 40, 31: Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft 2c. Jes. 54, 10: Es sollen wohl Berge weichen 2c. Ps. 46, 2. 3: Gott ist unsere Zuversicht und Stärke 2c. (David und Goliath, 1. Sam. 17. Die drei Männer im Feuerofen, Dan. 3.) Wer nur den lieben Gott läßt walten (452). Befiehl du deine Wege (440).	**48**,2.4 **137**,9 40,2 **137**,9 4,8	**73**,3 31,6 48,5 **42**,2 25,2
	Mit dem Gottvertrauen ist allzugroße Traurigkeit (über den Verlust vielleicht teurer Personen) unvereinbar; denn sie schwächt es, macht sogar zuweilen unfähig, Gottes Gnadenwege zu erkennen.	1. Petri 5, 7: Alle eure Sorge. Mt. 6, 25–34: Sorget nicht für euer Leben 2c. 2. Kor. 7, 10: Die göttliche Traurigkeit 2c. Ps. 42, 12: Was betrübst du dich, meine Seele und bist so unruhig in mir? Wer nur den lieben Gott läßt walten (482,2).	**145**,1 **147**,1	**99**,9 148,2
Überleitung.	Deine Liebe zu Gott soll sich Gott gegenüber im gläubigen Gebet und Bekenntnis zu ihm bethätigen. (Dies aber ist der Hauptinhalt des zweiten Gebots.)			

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

---

*) 1. Wenn der Herr ein Kreuze schickt, laßt es uns geduldig tragen! Betend zu ihm aufgeblickt! Er wird nicht den Trost versagen. Denn es komme, wie es will, in dem Herren bin ich still. 2. Ist auch oftmals unser Herz schwach und will wohl gar verzagen, wenn es in dem stärksten Schmerz keinen Tag der Freud' sieht tagen; — dennoch komm es, wie es will, in dem Herren bin ich still. 3. Darum bitt' ich, Herr, mein Gott, laß mich immer glaubend hoffen. Denn dann kenn' ich keine Not; Gottes Gnadenhand ist offen. D'rum es komme, wie es will, in dem Herren bin ich still. (Lieblingslied des Kaisers Friedrich III.)

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Der Name Gottes.	**Der Name Gottes ist eine Offenbarung des Wesens Gottes**, das will sagen: **Gottes Name ist Gott selbst.** Die einzelnen Namen bezeichnen verschiedene Seiten des göttlichen Wesens. In der Bibel finden sich folgende Namen: Der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige, der Herr aller Herren (1. Tim. 6, 15), der Allerhöchste (Ps. 7, 18), der Heiland Israels, der Heilige in Israel (Jes. 43, 3), der Richter der Menschen (Ps. 7, 9), der Herzenskündiger (Ps. 7, 10), der Herr Zebaoth (Jes. 51, 15), Vater und Erlöser (Jes 63, 16), der Herr (Jehovah 2. Mos. 3). Alle diese Namen umfaßt der Name: „Gott".	**Ps. 48, 11:** Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. **Mt. 28, 19:** Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heil. Geistes. Ps. 111, 9: Heilig und hehr ist sein Name. ‖ 3. Mos. 24, 16: Welcher des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben. ‖ Wir glauben all an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; Allem Unfall will er wehren, Kein Leid soll uns widerfahren; Er sorget für uns, hütet und wacht :,: Es steht alles in seiner Macht (211).	97,12 $39^{c}_{,1}$	$136^{d}_{,6}$ **149,6**
Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes nicht mißbrauchen: durch unnützliches Führen, Fluchen, Schwören,	Wenn du den Namen Gottes leichtfertig und gedankenlos gebrauchst, so mißbrauchst du ihn.	Mt. 12, 36: Die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht 2c. Mt. 5, 37: Eure Rede sei ja, ja, nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel.	**57,1**	$39^{c}_{,7}$
	Wenn du fluchst, so rufst du auf dich oder andere Böses von Gott herab. (Simei. Elisa. Noah.).	Jak. 3, 9.10: Durch die Zunge loben wir 2c. Röm. 12, 15: Segnet, die euch verfolgen 2c. (2. Sam. 16. 2. Kön. 2. 1. Mos. 9.)	**117,3**	140,19
	Wenn du schwörst, so berufst du dich auf den allwissenden Gott, d. h. du machst ihn zum Zeugen deiner Aussage.	2. Kor. 11, 31: Gott weiß, daß ich nicht lüge. Röm. 1, 9: Gott ist mein Zeuge. Ich komme vor dein Angesicht (30, 5).	**139,7**	53,2
	Wer falsch schwört, verhöhnt Gott und die Menschen. — Meineid. — (Einen falschen Eid that Petrus, Mt. 26, 7, leichtfertig schwur Herodes, Mark. 6, 29.)	3. Mos. 19, 12: Ihr sollt nicht falsch schwören. Gal. 6, 7: Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten; denn was der Mensch sät, das wird er ernten. (Gebrochen hat den Eid Zedekia, Hesek. 17.)	**139,5**	$39^{c}_{,7}$
	Der gerichtliche Eid oder der von der weltlichen Obrigkeit geforderte ist erlaubt. (Die christliche Eidesformel lautet: So wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum.)	Ebr. 6, 16: Der Eid macht ein Ende alles Haders. Ich komme vor dein Angesicht (30, 5).	**139,9**	

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Zaubern, Lügen oder Trügen.	Wer zaubert, treibt teuflische Künste. (Die Zauberer geben vor, unter Gebrauch des göttl. Namens Übernatürliches zu erreichen.)	5. Mos. 18, 10—12: Daß nicht unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder ein Tagewähler ꝛc. (Die Zauberin in Endor, **1. Sam. 28**).	**14,7**	97,12
	Die da lügen oder trügen beim Namen Gottes', wollen falsche Lehre und böses Leben mit Gottes Wort verdecken (Jakob).	Mt. 7, 15: Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe ꝛc. Mt. 15, 8: Dies Volk naht sich ꝛc. Vater unser im Himmelreich (35, 2).	120,2	**9,4**
Denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen.	**Gott der Herr will den nicht ohne Strafe lassen, der seinen Namen mißbraucht.**	Mt. 23, 14: Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Witwen Häuser fresset ꝛc. Mt. 7, 21: Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen ꝛc. (2. Mos. 14: Pharaos Untergang.)	**124,5**	12,5
Sondern wir sollen denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.	Du sollst in aller Not und Gefahr deine Zuflucht zu Gott nehmen und geduldig abwarten, wie er dir helfen will.	Ps. 50, 15: Rufe mich an in der Not. Ps. 145, 18. 19: Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen ꝛc. Aus tiefer Not schrei ich (286).	24,2 58,3	**34,2** **137,4**
	Sei gern mit deinem Gott allein und sprich mit ihm über alle deine Angelegenheiten; denn das Gebet verleiht der Seele Kraft und Freudigkeit.	Jak. 1, 17: Alle gute Gabe ꝛc. Ps. 121: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen ꝛc. Mt. 7, 7. 8: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan ꝛc. Laß mich dein sein und bleiben (48).	**32,7** 136^{e},1	54,1 **137,11**
	Du sollst aber auch die Herrlichkeit Gottes rühmen. Das gefällt Gott dem Herrn; selbst das Lob der Unmündigen ist ihm angenehm. — Nur böse Menschen haben für Gottes Gaben keinen Dank.	Ps. 103, 1. 2: Lobe den Herrn, meine Seele und was in mir ist, seinen heiligen Namen ꝛc. Ps. 106, 1: Danket dem Herrn; denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. O daß ich tausend Zungen hätte (15). Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1).	119,7 **99,12** 133,17	59,3 **116,3**
Überleitung.	Deine Liebe zu Gott soll sich Gott gegenüber im treuen Gebrauche des göttlichen Wortes bethätigen. (Das ist aber der Hauptinhalt des dritten Gebots.)			

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Der	**Der Feiertag ist ein Ruhetag und ein Gedenktag, an welchem du von deiner Werk=**	Ebr. 4, 3. 4: Als die Werke von Anbeginn der Welt gemacht waren, sprach er vom 7. Tage also: Und Gott ruhte	28,1	**136^{d},6**

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Feiertag.	**tagsarbeit ausruhen und des Tages der Ruhe Gottes gedenken sollst.** Es ist Gottes Weltordnung, daß sechs Tage gearbeitet und am siebenten geruht werde. Die Wahl des Ruhetages ist freigegeben.	am 7. Tage von allen seinen Werken. ‖ 2. Mos. 20, 9. 10: Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am 7. Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes, da sollst du kein Werk thun rc. 2. Mos. 20, 8: Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligst. Kol. 2, 16. (Die Schöpfung der Welt, 1. Mos. 1 u. 2.)	**11,2** **37,4**	**97,12** **32,1**
	Die Christen feiern den ersten Wochentag als ihren Ruhetag, weil der Herr Jesus an diesem Tage auferstanden ist und seinen Jüngern den heiligen Geist gesandt hat. Darum heißt er auch „der Tag des Herrn“.	Kol. 2, 16: Lasset euch kein Gewissen machen über bestimmte Feiertage. Offb. 1, 10: Ich war im Geist an des Herrn Tage. Apg. 2: Als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig bei einander. Und es geschah, schnell ein Brausen vom Himmel, wie das eines gewaltigen Windes rc. (Vom Manna, 2. Mos. 16, 11–36.)	**143,1** **$136,6^{d}$**	37,4

Anmerk. 1. Außer dem Sonntag hat die christliche Kirche noch andere Feier- (oder Ruhe-)tage, insonderheit die drei großen Feste: Weihnachten, Ostern, Pfingsten. Die Summe aller Sonn- und Festtage eines Jahres nennen wir **das Kirchenjahr** Dasselbe zerfällt in zwei Hälften, eine Festhälfte und eine festlose Hälfte; die erste reicht vom 1. Advendssonntage bis zum Trinitatisfeste, die zweite vom ersten bis zum letzten Sonntag nach Trinitatis.

1. Die Festhälfte hat drei Festkreise: den Weihnachtsfestkreis, den Osterfestkreis und den Pfingstfestkreis.
   a. Der Weihnachtsfestkreis: Die 4 Adventssonntage (Advent = Ankunft), das Weihnachtsfest (Geburt Jesu am 25. Dezember) mit zwei Feiertagen, der Sonntag nach dem Christtage, der Neujahrstag (Beschneidung Jesu), der Sonntag nach Neujahr, der Epiphaniastag (Erscheinung der Gottesherrlichkeit Christi), 2 bis 6 Sonntage nach Epiphanias, die Übergangszeit: Sonntage Septuagesimae, Sexagesimae, Quinquagesimae, (der Mittwoch darauf ist der Aschermittwoch).
   b. Der Osterfestkreis: Die 6 Fastensonntage: Invocavit, Reminiscere, Oculi, Lätare, Judica, Palmarum (Anfang der Karwoche), der grüne Donnerstag (Einsetzung des heil. Abendmahls), der Karfreitag (Tod Jesu), das Osterfest (beweglich, nämlich am 1. Sonntag nach dem 1. Vollmond im Frühling) mit zwei Feiertagen (Auferstehung Jesu), die Sonntage nach Ostern Quasimodogeniti, Misericordias Domini, Jubilate, Cantate, Rogate. (Die vierzig Tage von Ostern bis Himmelfahrt heißen „die vierzig Tage der Freude.“)
   c. Der Pfingstfestkreis: Das Himmelfahrtsfest (10 Tage vor Pfingsten), der Sonntag nach Himmelfahrt, Exaudi, das Pfingstfest (Ausgießung des heiligen Geistes) mit zwei Feiertagen, das Trinitatisfest (Fest des Dreieinigen).
2. Die festlose Hälfte umfaßt 22 bis 27 Trinitatissonntage, deren letzter das Totenfest ist. Außerdem feiert die evangelische Kirche am Mittwoch vor dem Totenfest den allgemeinen Buß- und Bettag, am 31. Oktober das Reformationsfest und am Sonntag nach Michaelis das Erntedankfest.

2. **Der Hauptgottesdienst** an Sonn- und Festtagen verläuft gewöhnlich in folgender Ordnung:

1. Eingangslied. 2. Liturgie (der Teil des Gottesdienstes, welcher vom Geistlichen und der Gemeinde vollzogen wird):
   a. Eingangsformel (Im Namen des Vaters rc.) und Eingangsspruch, worauf die Gemeinde singt: Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war von Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.

b. Sündenbekenntnis (Unsere Hilfe sei im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Allbarmherziger Gott und Vater, in tiefer Demut erkennen und bekennen ꝛc.), worauf die Gemeinde das Kyrie eleison (Herr erbarme dich) singt.

c. Gnadenverkündigung und Ehre sei Gott in der Höhe; darauf singt die Gemeinde: Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen. Amen. Amen. (An hohen Festtagen singt der Chor den großen Lobgesang)

d. Die gegenseitige Begrüßung des Geistlichen und der Gemeinde (Der Herr sei mit euch! — Und mit deinem Geiste!)

e. Die Kollekte (Schriftgebet), welche die Gemeinde mit „Amen" beantwortet.

f. Verlesung der Epistel, abschließend mit einem „Hallelujah". Hierauf singt die Gemeinde: Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah.

g. Verlesung des Evangeliums, abschließend mit dem „Gelobt seist du, o Christus." Die Gemeinde singt: Ehre sei dir, Herr!

h. Das apostolische Glaubensbekenntnis, — welches sich die Gemeinde durch ein dreimaliges „Amen" aneignet.

3. Predigt. Vor derselben wird von der Gemeinde das Predigtlied (Hauptlied) gesungen, — dem der Kanzelgruß des Geistlichen folgt. Die Predigt schließt mit dem „Kanzelsegen" ab, auf welchen die Gemeinde einen Liedervers singt. (An dieser Stelle folgen meist die „Ankündigungen" der Aufgebote, Entbindungen, Todesfälle, der Kommunion, deren jede mit einem Bitt- oder Dankgebet des Geistlichen schließt.)

4. Schlußliturgie. a. Eingangsformel: Erhebet eure Herzen! Worauf die Gemeinde singt: Wir erheben sie zum Herrn.

b. Das Dankeswort: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott! Gemeinde: (Recht und würdig ist es.) Recht ist es und wahrhaft würdig und heilbringend, dir, Allmächtiger Dank zu sagen zu allen Zeiten und an allen Orten durch Jesum Christum unsern Herrn, um dessentwillen du uns verschonet hast, uns unsere Sünde vergiebst und die ewige Seligkeit verheißest. Und mit allen Engeln und Erzengeln und dem ganzen Heere der himmlischen Heerscharen singen wir dir und deiner unendlichen Herrlichkeit einen Lobgesang.

c. Das Heilig der Gemeinde: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höh'. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höh'.

d Das Kirchengebet (für die Kirche, die Mission, die Glaubensgenossen in der Zerstörung, den Schutzherrn der evangelischen Kirche und den Herrrn des Staates, für des Landes Wohlfahrt, Aushilfe aus der Not und aus der letzten und größten, dem Tode), worauf die Gemeinde „Amen" singt.

e Das Gebet des Herrn — und das „Amen" (der Gemeinde).

f. Der Segen des Geistlichen (Der Herr segne dich und behüte dich ꝛc.) und das dreimalige „Amen" der Gemeinde.

5. Schlußvers. — Wird das heil. Abendmahl gefeiert, so geht diesem die Beichte voraus mit Gesang, Ansprache des Geistlichen, Sündenbekenntnis und Absolution (Verkündigung der Vergebung). Zur Abendmahlsfeier gehört: Die Vorrede des Geistlichen, die Konsekration (Weihung des Brotes und Weines), die Austeilung, Dankgebet und Segen.

Du sollst den Feiertag	Wenn du den Feiertag von den Werktagen für Gott und Göttliches absonderst, dann heiligst du ihn.	**3. Mose 20, 26:** Ihr sollt mir heilig sein, der ich euch abgesondert habe von den Völkern, daß ihr mein wäret ꝛc. 3. Mos. 19, 2: Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.	28,1 136^{e},9	32,1 **97**,12

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
heiligen.	**Der Feiertag wird geheiligt: durch Beteiligung an dem öffentlichen Gottesdienst und der häuslichen Andacht und durch Ausübung christlicher Liebeswerke.**	Ps. 26, 8: Herr, ich habe lieb die Stätte rc. Kol. 3, 16: Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen rc. Jak. 1, 22: Seid aber Thäter des Worts rc. (Kornel., Apg. 10. Die Beroenser, Apg. 17). Liebster Jesu, wir sind hier (50).	11,1 72,4	32,1.2.5.6 88,3
	Sowohl im Worte Gottes, als auch in der Predigt, die dasselbe auslegt, sollst du Gottes Stimme erkennen und ein Gnadenmittel zur Seligkeit. Sie hat den ihr zukommenden evangelischen Charakter, d. h. sie ist aus der Schrift geschöpft und schriftgemäß; denn sie verkündigt die Rechtfertigung durch den Glauben allein.	2. Tim. 3, 16. 17: Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung rc. Röm. 1, 16: Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht rc. Mt. 10, 20: Ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet rc. Luk. 24, 32: Brannte nicht unser Herz in uns, als er uns die Schrift öffnete? ‖ Mt. 11, 28–30: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig u. beladen seid rc. Uns bindet, Herr, dein Wort zusammen (223,3).	28,5 28,2.4 23,12 136,7[d]	52,3 145,4.5 32,1
Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und Gottes Wort	Von einem Gotteshause, in welchem nicht schriftgemäß gepredigt wird, halte dich fern und suche daheim deine Erbauung unmittelbar aus dem Worte Gottes	1. Tim. 1, 19: Halte fest am Glauben und gutem Gewissen, welches etliche von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch gelitten haben. ‖ 1. Kor. 2, 14: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit und er kann es nicht begreifen.	85,1 62,2	26,9 62,3
	Durch eine solche Predigt sowohl als auch durch alles, was nicht zur Heiligung des Namens Gottes dient, wird das Haus des Herrn entweiht.	1. Tim. 6, 3: So jemand anders lehrt und nicht bleibt bei den heilsamen Worten unsers Herrn rc. 1. Tim. 3, 5: Thu dich von solchen, die mit der Gottseligkeit ein Gewerbe treiben rc. Prd. Sal. 4, 17: Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst.	19,1 62,3	116,1
	Dein Kirchenbesuch soll sich aber nicht bloß auf die hohen Feste beschränken; er soll vielmehr dir und deinem Hause zur frommen Sonntagssitte werden.	Ebr. 10, 25: Laßt uns nicht verlassen unsere Versammlung. rc. Ps. 26,8: Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. (Die erste Christengemeinde, Apg. 2.) Ach bleib mit deiner Gnade (22,2).	20,1 32,1	8,3 28,1
	Und wenn du aus der Predigt die rechte Erbauung schöpfen willst, so mußt du voll Andacht darauf merken und das Gehörte auf dein Leben anwenden.	Luk. 11, 28: Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren rc. 2. Tim. 3, 16: Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung rc. (Lydia, Apg. 16. Die Beroenser, Apg. 17). Liebster Jesu, wir sind hier (50).	28,5 14,4	124,1 11,2.6
	Doch nicht allein in der Kirche, sondern auch in deinem Hause mußt du dich viel mit Gottes Wort beschäftigen;	Mt. 18, 20: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Kol. 3, 19: Lasset das Wort Christi reichlich unter	81,2	14,5

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	denn es ist der rechte Baugrund für alles Menschenglück.	euch wohnen ꝛc. Ps. 128: Wohl dem, der den Herrn fürchtet ꝛc. Eins ist not, ach Herr, dies Eine (309,3).	39[e],18	136[d],6
	Auch ein Gang durch die von Gott gesegnete Schöpfung ist wohl geeignet, die Menschenseele zu frommer Andacht zu stimmen (denn auch die Schöpfung ist Gottes Wort).	Ps. 104, 24: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel ꝛc. Mt. 6, 26: Sehet die Vögel unter dem Himmel an ꝛc. Mt. 6, 28. 29: Schauet die Lilien auf dem Felde ꝛc. Mt. 4, 4: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ꝛc. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (18).	37,1 32,7	46*)
heilig halten, gerne hören und lernen.	Jedoch erst dann darf das Studium des göttlichen Wortes ein segensreiches genannt werden, wenn Werke christlicher Nächstenliebe aus demselben geboren werden.	Mt. 7, 24: Wer diese meine Rede hört und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen baute ꝛc. Jak. 1, 22: Seid Thäter des Wortes und nicht Hörer allein ꝛc. So jemand spricht: ich liebe Gott (414).	112,3 32,6	113,3 32,5
	Solche Werke der Nächstenliebe darfst du auch am Sonntag verrichten; durch sie wird der „Tag des Herrn" nicht entheiligt; sie sind vielmehr ganz nach dem Herzen Gottes.	Jak. 1, 27: Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen ꝛc. Ebr. 13, 16: Wohlzuthun und mitzuteilen, vergesset nicht ꝛc. (Tabea, Apg. 9. Lydia, Apg. 16.)	37,5 32,6	25,3 88,3
Wir sollen die Predigt u. Gottes Wort nicht verachten.	Was aber die Verächter der Predigt und des Wortes Gottes betrifft, so wartet ihrer ein schreckliches Gericht; denn Gott läßt sich nicht spotten.	Ps. 1: Wohl dem, der nicht wandelt im Rate der Gottlosen ꝛc. Hos. 4, 6: Du verwirfst Gottes Wort, darum will ich dich auch verwerfen ꝛc. Luk. 10, 16: Wer euch hört, der hört mich ꝛc. (Strafe eines Sabbathschänders, 4. Mos. 15).	79,3 119[c],4	97,7 130,4
Überleitung.	Deine Liebe zu Gott soll sich in frommer Ehrerbietung gegen seine Stellvertreter auf Erden bethätigen.			

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.	**Ihre Würde und Majestät haben die Eltern von Gott, und du sollst sie willig anerkennen, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.**	Eph. 6, 1: Ihr Kinder, seid gehorsam euern Eltern in dem Herrn; denn das ist billig ꝛc. **Eph. 6, 2. 3:** Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat ꝛc. (Salomo und Bathseba, 1. Kön. 2, 19. 20.)	136[d],6 11,5	57,3.4 141,16

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Wir sollen unsere Eltern nicht verachten noch erzürnen,	Du verachtest deine Eltern, wenn du ihnen die schuldige Ehrerbietung versagst;	Spr. Sal. 30, 17: Ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet, der Mutter zu gehorchen 2c. (Davids Flucht, 2. Sam. 15).	119^{a},1	
	du erzürnst sie, wenn du unehrbietig und trotzig gegen sie bist in Worten und ungehorsam und lieblos in Werken.	2. Mos. 21, 17: Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben. Spr. Sal. 19, 26: Wer Vater verstört und Mutter verjagt 2c.	119^{a},2	
	Wenn du aber willig anerkennst, daß deine Eltern ihr Amt von Gott haben, so hältst du sie in Ehren.	Sir. 7, 29. 30: Ehre deinen Vater von ganzem Herzen und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist. (Jakobs Reise nach Ägypten, 1. Mos. 46.)	119^{a},3	11,5
sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.	Diese Ehrerbietung sollst du darin beweisen, daß du jederzeit zu ihrem Dienste bereit bist	1. Tim. 5, 4: Den Eltern Gleiches vergelten, das ist wohlgethan und angenehm vor Gott. (Ruth, die Ährenleserin.) O Gott, du frommer Gott (493, 2).	11,5	141,16
	und ihren Befehlen willige Folge leistest, vorausgesetzt, daß sie nicht gegen Gottes Wort verstoßen; sollte dies aber einmal der Fall sein, so ist es deine Pflicht, den Gehorsam zu verweigern.	Ephes. 6, 1—3: Ihr Kinder seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn. Spr. Sal. 30, 17: Ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet, der Mutter zu gehorchen 2c. Apg. 5, 29: Man muß Gott mehr gehorchen als d. Menschen. (David u. Jonathan, 1. Sam. 19.)	119^{a},3 53,4	17,4 52,6
	Gute Kinder benehmen sich so gegen ihre Eltern, daß diese sich unter ihnen wohl fühlen.	1. Tim. 5, 4: Den Eltern Gleiches vergelten. (Josephs Sorge um Jakob, 1. Mos. 47.) Wohl einem Haus, da Jesus Christ (503, 7).	141,16	57,4
	Dahingegen sollen die Eltern ihre Kinder von Herzen lieben, ihnen jederzeit ein gutes Beispiel geben, sie schon im zartesten Alter dem Herrn Jesus zuführen und sie ihrer Eigenart gemäß (individuell) erziehen.	Ephes. 6, 4: Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn 2c. Mt. 18, 5. 6: Wer ein solches Kind aufnimmt. 2c. Spr. Sal. 13, 24: Wer seiner Rute schont 2c. Spr. Sal. 22, 6: Wie man einen Knaben gewöhnt 2c. Kol. 3, 21: Ihr Väter, erbittert eure K. 2c. O selig Haus, wo man dich aufgenommen (498).	6,4 70,3 106,1 11,4	11,1 74,1 98,1 59,1
Auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.	Den wohlgeratenen Kindern soll es gut gehen auf Erden, ihrem irdischen Vaterlande gereichen sie zum Segen. Darum bleibt ihr Andenken hienieden auch ein gesegnetes.	2. Mos. 20, 12: Du sollst deinen Vater u. deine Mutter ehren 2c. Sir. 3, 11: Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißt sie nieder. (Joseph. Ruth. Esther.) Wohl dem, der in Furcht Gottes steht (502).	11,7 12,4 141,20	39^{c},1 116,4

Anmerk. *D.* M. Luther nennt den Hausstand die Grundlage des Staats; er schreibt: Wo in den Häusern nicht Gehorsam gehalten wird, wird man es nimmermehr dahin bringen, daß eine ganze Stadt, Land, Fürstentum oder Königreich wohl regiert werde; denn da ist das erste Regiment, davon alle andern Regimenter und Herrschaften ihren Ursprung haben. Wo nun die Wurzel nicht gut ist, da kann weder Stamm noch gute Frucht folgen. Denn ein Fürstentum ist ein Haufen Flecken, Städte und Länder,

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	

ein Königreich ein Haufen Fürstentümer. Diese alle spinnen sich aus einzelnen Häusern. Wo nun Vater und Mutter übel regieren, da kann weder Stadt, Markt, Dorf, Land, Fürstentum, Königreich und Kaisertum wohl und friedlich regiert werden. Denn aus dem Sohn wird ein Hausvater, ein Richter, Bürgermeister, Fürst, König, Kaiser, Prediger, Schulmeister u. s. w. Wo er nun übel erzogen ist, werden die Unterthanen wie der Herr, das Haupt wie die Gliedmaßen. Darum hat Gott als am nötigsten angefangen, daß man im Hause wohl regiere. Denn wo das Regiment im Hause wohl und rechtschaffen geht, ist den andern wohl geraten. — Darum soll ein Vater sein Kind wie ein Richter strafen, lehren wie ein Doktor, ihm vorpredigen wie ein Pfarrherr oder Bischof."

Wir sollen auch unsere Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.	**Nicht allein die leiblichen Eltern, sondern auch deren Stellvertreter sind unsere Herren; es sind dies die Personen, welche nach Gottes Ordnung im Hause, in der Schule, Kirche und im Lande das Regiment führen,** als: Stief-, Pflege-, Schwiegereltern, Vormünder, Lehr- und Dienstherren, Lehrer, Geistliche, Obrigkeiten und Landesherren (also alle Vorgesetzte). Allen diesen Personen sollen wir die schuldige Ehrerbietung erweisen. Gleiche Ehre soll die Jugend dem Alter erweisen; sein graues Haar soll ihm für eine Krone gelten.	Ephes. 6, 1—3: Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern 2c. Ephes. 6, 5—8: Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren 2c. **Ebr. 13, 17:** Gehorchet euren Lehrern 2c. Röm. 13, 1. 2: Jedermann sei unterthan der Obrigkeit 2c. 1. Tim. 2, 1. 2: So ermahne ich nun, daß man zuerst thue Bitte, Gebet 2c. 1. Petr. 2, 17: Thut Ehre jedermann 2c. **1. Petr. 5, 5:** Ihr Jungen, seid den Alten unterthan 2c. **3. Mos. 19, 32:** Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren; denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott, denn Ich bin der Herr. ‖ Vater, kröne du mit Segen unsern König und sein Haus (507).	148,5 136^{d},6 140,16 7,4 136^{d},6	79,4 34,4 40,3 120,3 97,11

Anmerk. **D. M. Luthers Haustafel etlicher Sprüche für allerlei heilige Orden und Stände, wodurch dieselben, als durch ihre Lektion, ihres Amtes und Dienstes zu ermahnen sind.**

Den Bischöfen, Pfarrherren und Predigern: Ein Bischof soll unsträflich sein, eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrei, lehrhaftig, nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Hantierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Wort halte, das gewiß ist, und lehren kann, auf daß er mächtig sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersacher. 1. Tim. 3, 2—6. Tit. 1, 7. 9.

Von weltlicher Obrigkeit: Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott, wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebt Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Röm. 13, 1. 2. 4.

Den Ehemännern: Ihr Männer, wohnet bei euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weibischen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1. Petri 3, 7. Und seid nicht bitter gegen sie. Kol. 3, 19.

Den Ehefrauen: Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn, wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seid, so ihr wohl thut und nicht so schüchtern seid. 1. Petri 3, 1. 6.

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.

Den Eltern: Ihr Väter reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Eph. 6, 4. Kol. 3, 21.

Den Kindern: Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden. Eph. 6, 1—3.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern: Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet und nicht den Menschen, und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er sei ein Knecht oder ein Freier. Eph. 6, 5—8. Kol. 3, 22—25.

Den Hausherren und Hausfrauen: Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen sie und lasset das Dräuen und wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Eph. 6, 9.

Der gemeinen Jugend: Ihr Jungen, seid den Alten unterthan und beweiset darinnen die Demut; denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen giebt er Gnade. So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1 Petri 5, 5. 6.

Den Witwen: Welche eine rechte Witwe und einsam ist, die stellt ihre Hoffnung auf Gott und bleibt am Gebet Tag und Nacht, welche aber in Wollüsten lebt, die ist lebendig tot. 1. Tim. 5, 6.

Der Gemeine: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. In dem Worte sind alle Gebote verfaßt. Röm. 13, 9. Und haltet an mit Beten für alle Menschen. 1. Tim. 2, 1. 2.

Ein jeder lerne seine Lektion, so wird es wohl im Hause stohn.

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	In allen christlichen Ständen soll der Vorgesetzte sich zu seinem Untergebenen wie ein Vater zu seinem Kinde verhalten und umgekehrt. (**Haus-, Beicht-, Landesvater.**)	1. Kor. 4, 15: Ob ihr gleich tausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter 2c. Ein wahrer Glaub' das Herze stillt, daraus ein schönes Brünnlein quillt, die brüderliche Lieb' genannt, dabei ein Christ recht wird erkannt (410).	136^{a},1 88,2	50,2 106,3
	Die Jugenderzieher sollen, damit ihrem Unterricht der rechte Erfolg nicht fehle, vor allem die Eigenart ihrer Zöglinge studieren. Aber nicht nur individuell soll die Schulerziehung sein, sondern auch christlich und national. Dies wird am sichersten dadurch erreicht, daß der Jugend das Leben Jesu und anderer vortrefflicher Personen aus der heiligen und vaterländischen Geschichte vor die Augen gemalt werde.	Eph. 6, 4: Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn 2c. Spr. Sal. 13, 24: Wer seiner Rute schont 2c. 1. Tim. 5, 8: So jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen nicht versorgt 2c. Joh. 13, 35: Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid. Gal. 6, 10: Lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. 1. Petr. 2, 17: Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Mt. 22, 21: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! (Judas Makkabäus, Makk. 4. Zeugnis von Johannes, Mt. 11. Zeugnis von Jesu, Joh. 1 u. 3.)	11,4 59,1 106,1. 3 126,3 125,3	34,3 74,4 149,4 115,4 37,2

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Wer sich aber berufen glaubt, Erzieher eines ganzen Volkes zu werden, der muß in Gottes Wort und in der Geschichte seines Volkes fest gegründet sein, eine herzliche Liebe zu demselben und eine gründliche Kenntnis der Bedürfnisse seiner Zeit besitzen. [Nr. 60, 1; 109, 2; 148, 2].	2. Petr. 1, 19: Wir haben ein festes, prophetisches Wort 2c. Eph. 4, 13. 14: Wir sollen alle hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden, im Maß des vollkommenen Alters Christi, auf daß wir nicht mehr Kinder seien und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre. (Luk. 11, 29—36. Apg. 1, 4—8. Röm. 9, 1—5.)	126,3 20,9 150,2 61,1	113,2 115,4 28,4 124,10
	Als Erzieher des Volkes sind an erster Stelle die Geistlichen oder „die Diener am Wort" zu nennen; sie sind des Herrn Nachfolger im Predigtamt. Darum sollen die Gemeinden auf ihre Worte merken; doch auf diejenigen, welche statt des Wortes Gottes ihre eigene Weisheit predigen, sollen sie nicht hören.	2. Kor. 5, 20: Wir sind Botschafter an Christi Statt 2c. 1. Kor. 4, 1: Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener 2c. Ebr. 13, 7: Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben. 1. Tim. 6, 5: Thue dich von solchen, die mit der Gottseligkeit ein Gewerbe treiben. 1. Joh. 4, 1—3: Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen 2c.	79,4 39^{e},19 39^{e},15 124,5	124,1 149,11 20,1 62,2
	Ihr heiliges Amt verpflichtet die „Diener am Wort" der Gemeinde „die Schrift zu öffnen", d. h. sie so auszulegen, daß die klare Erkenntnis gewonnen werde, daß Jesus sei Christus, der Sohn Gottes; denn diese Erkenntnis ist der „Schlüssel zum Himmelreich".	1. Kor. 3, 11: Einen andern Grund kann niemand legen 2c. 1. Joh. 4, 2. 3: Ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott. Mal. 2, 7: Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren. Apg. 4, 12: Es ist in keinem andern Heil 2c. Christi Blut und Gerechtigkeit (304). (Warnung vor Irrlehrern, 2. Tim. 2. 3.)	145,5 20,1 85,1 20,9	32,1.2.3 64,5
	In der Ausübung der Seelsorge, die sie nicht nur an den Großen, sondern auch an den Kleinen zu leisten haben, soll ihnen jede Stunde des Tages recht sein.	Apg. 20, 17: So habt nur acht auf euch selbst und auf die ganze Herde. Eph. 4, 15: Lasset uns wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus.	20,2 64,7	148,5
	Sich mit den äußeren Verhältnissen des bürgerlichen und politischen Lebens, soweit sie mit ihrem Amte in keiner Beziehung stehen, zu befassen, ist ihnen nicht zu raten; vielmehr mögen sie ihre Thätigkeit auf die innere sittliche Welt beschränken.	1. Tim. 4, 7. 8: Der ungeistlichen und altvettelischen Fabeln entschlage dich 2c. 1. Tim. 6, 6: Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen 2c. (Verhaltungsregeln. Von der Bestellung der Ämter und der Kirchenzucht, Tit.)	86,1 86,5 64,5. 6	

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Auch sollen sie sich nicht gelüsten lassen, „Richter ihrer Beichtkinder“ sein zu wollen, sollen vielmehr bedenken, daß sie nur zu „Gehilfen ihrer Freude“ und zu „Dienern Jesu Christi“, des einigen Oberhauptes der Kirche, berufen sind.	Joh. 20, 21: Der Herr blies seine Jünger an und sprach: Nehmet hin den heil. Geist. 2. Kor. 1, 24: Wir sind nicht Herren über euren Glauben, sondern Gehilfen eurer Freude 2c. Eph. 4, 15: Lasset uns wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus. ‖ Mir nach! spricht Christus, unser Held (420).	124,4 136[e],15 133,9	148,4
	Dagegen sollen sie, frei von aller Menschenfurcht, sich nicht scheuen, auch die Frevelthaten der Mächtigen der Erde ernstlich zu strafen, und sich des fröhlich getrösten, daß die treuen Diener der Kirche unter dem besonderen Schutz des Herrn der Kirche stehen.	Spr. Sal. 14, 34: Gerechtigkeit erhöht ein Volk 2c. Jer. 17, 5: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt 2c. (David u. Nathan, 2. Sam. 12. Jeremia in der Grube, Jer. 38. Die drei Männer im Feuerofen, Dan. 3. Die Propheten in Israel. Jeremias Berufung, Jer. 1.) Dan. 12, 3: Die Lehrer werden leuchten. ‖ Wie soll ich dich empfangen (70, 9).	79,2 91,1 148,4.6 79,2.5	39[e],19 136[a],4 22,7
	Vor allen Dingen aber müssen die „Diener am Wort“ den Herrn Christum im Herzen tragen und die sich selbst verleugnende Liebe besitzen, die alles glaubt, alles hofft und alles duldet.	Eph. 2, 19–22: Ihr seid nicht mehr Gäste und Fremdlinge 2c. Gal. 2, 20: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. 1. Kor. 13: Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete 2c. Mt. 16, 24: Will mir jemand nachfolgen 2c. Mir nach! spricht Christus, unser Held (429).	20,9 136[a],15	39[e],19 136[e],8
	Unter einander sollen sie sich als gleichberechtigte Brüder betrachten, und keiner soll des andern Meister sein wollen. (Die äußere Rangordnung innerhalb der Geistlichkeit beruht nicht auf göttlichem, sondern nur auf menschlichem Recht.)	Joh. 13, 13–17: Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran; denn ich bin's auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.	124,4 146,6.7	70,2 110,3
	Die Obrigkeit führt nach Gottes heiliger Ordnung das Regiment im Lande, sie hat also das Recht, von dir Ehrerbietung, Gehorsam und Abgaben zu fordern.	Röm. 13, 1. 2: Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Röm. 13, 4: Sie ist Gottes Dienerin dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich. Röm. 13, 7: So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid 2c. 1. Tim. 2, 1. 2: So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottheit und Ehrbarkeit.	40,3 34,4 120,3	7,4 138,2
	Wenn du bei derselben verklagt wirst, so sollst du dich würdig verteidigen; ungerechten Richtern gegenüber aber schweige und stelle deine Sache Gott anheim.		120,4 140,16	139,2 139,6

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Eine gottlose Obrigkeit gereicht dem Lande zum Verderben; denn sie hindert die guten Bürger, des Vaterlandes Wohl zu fördern und ermutigt die bösen zu verbrecherischem Thun.	Apg. 5, 29: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. (Die Rotte Korah, 4. Mos. 16. Absaloms Aufruhr, 2. Sam. 14—19.) Vater, kröne du mit Segen unsern König und sein Haus 2c. (507).	53,7 75,4	116,5
Über-leitung.	Falls deine Liebe zu Gott die rechte ist, giebt sie dir die Kraft, auch deinem Nächsten Liebe zu erweisen, indem du alles thust, was du vermagst, sein Wohl zu fördern, und indem du die Güter, die ihm Gott gegeben, deinem Schutze und deiner Fürsorge befohlen sein läßt — und zwar sein Leben, sein eheliches Glück, sein Eigentum und seine Ehre — und das alles von Herzensgrund und mit der lautersten Gesinnung. Deine Liebe zu Gott soll sich zunächst in der Fürsorge für das Leben des Nächsten bethätigen.			

Das fünfte Gebot.
Du sollst nicht töten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöten.

Du sollst nicht	**Wer einen Menschen tötet, nimmt ihm sein Leben oder läßt es ihm durch andere nehmen. Die That wird „Mord", der Thäter „Mörder" genannt.** (Grober Mord). Anmerk. Hat der Verbrecher die That nicht beabsichtigt, so nennt man sie „Totschlag", ihn selbst „Totschläger". (Josua 20.)	1. Mos. 9, 6: Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht 2c. (Kain, 1. Mos. 4. David, 2. Sam. 11. Ahab, 1. Kön. 21.) Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angst sie nicht wegnähme. (301).	10,5 140,12 53,6	
	Gott der Herr hat der weltlichen Obrigkeit das Recht gegeben, den Verbrecher zu töten.	Röm. 13, 4: Sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. ‖ Jehovah, Herr u. König der Könige und Herrn! Dir ist man unterthänig, du herrschest 2c. (505).	140,17	141,3
	Wird deine Ehre angegriffen, so sollst du dich verteidigen, ebenso wenn dein Leben bedroht wird. Im letzteren Falle darfst du den Angreifer töten, wenn sonst kein Mittel übrig bleibt; das ist „Notwehr". Daraus folgt, daß auch die „Verteidigungs-	Röm. 14, 7. 8: Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.	139,2 135,2	

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
töten.	kriege" gestattet sind; denn auch sie sind Notwehr (im großen), während „Angriffskriege" nichts anderes als Massenmord sind.	(David und Goliath, 1. Sam. 17. Sauls Krieg mit den Ammonitern, 1. Sam. 11.) Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist (533,7).	44,7	
	Jeder Mensch, der in Not und in dieser Lage auf deine Hilfe angewiesen ist, ist dein „Nächster".	1. Tim. 2, 4: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.	80,9	
	Du fügst seinem Leibe Schaden zu, wenn du seine Gesundheit auf irgend eine Weise verletzest, z. B. durch Mißhandlung, Luk. 10, Verwahrlosung, 2. Sam. 4, 4, Entziehung der Notdurft, Mt. 25, 41—45, übermäßige Arbeit u. dgl.	3. Mos. 24, 19. 20: Wer seinen Nächsten verletzt, dem soll man thun, wie er gethan &c. 3. Mos. 19, 14: Du sollst dem Tauben nicht nicht fluchen und sollst vor dem Blinden keinen Anstoß setzen; denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten, denn ich bin der Herr. 3. Mos. 19, 33: Den Fremdling in eurem Lande sollt ihr nicht schänden.	80,5 140,13	
Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe	Eine tägliche Arbeit von 12 Stunden darf nicht eine übermäßige genannt werden; denn Jesus Christus hat daran nichts zu tadeln gehabt.	Joh. 11, 9: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? 5. Mos. 24, 14: Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorenthalten, er sei von deinen Brüdern oder Fremdlingen &c.	108,5	99^{d}
	Auch das Leben der vernunftlosen Kreatur will Gott durch dich geschont haben; denn sie hat so gut wie du das Recht, sich ihres Daseins hienieden zu freuen. **Nur dann darfst du es ihr nehmen, wenn es dein eigenes Wohl erheischt.**	5. Mos. 25, 4: Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden. **Röm.** 8, 19—22: Das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes &c. Spr. Sal. 12, 10: Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes &c. 5. **Mos.** 20, 19: Du sollst die Bäume nicht verderben.	92,2 69,2	31,3 148,1
	Du darfst auch deinem eigenen Leibe keinen Schaden zufügen, weil dein Leben und deine Gesundheit ein Geschenk deines Gottes sind, zu deren Erhaltung du verpflichtet bist!	Röm. 14, 7. 8: Unser keiner lebt ihm selber &c. Spr. Sal. 24, 8: Wer sich selbst Schaden thut, den nennt man billig einen Erzbösewicht. Sir. 3, 27: Wer sich in Gefahr begiebt, der verdirbt darinnen. (Sauls Tod, 1. Sam. 31.)	140,4 23,1	73,1 14,6
	Mit jeder Sünde aber, die du thust, fügst du deiner Gesundheit Schaden zu, insbesondere mit den Sünden der Völlerei und Unzucht; darum enthalte dich ihrer.	Mt. 6, 25: Sorget nicht für euer Leben &c. 1. Kor. 6, 19. 20: Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel &c. Röm. 13, 13: Lasset uns ehrbarlich wandeln &c. Ach bleib mit deiner Gnade (22).	25,5 22,4	94,5 97,2
	Nur im Dienste Gottes und des Nächsten ist es dir erlaubt, Leben und Ge-	Mt. 10, 39: Wer sein Leben verliert um meinetwillen &c. 1. Joh. 3, 16: Chr. hat sein Leben für uns gelassen &c.	141,6	25,6

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	sundheit aufzuopfern, doch nicht mutwilligerweise.	Mir nach! spricht Christus (429, 6).	100,3	37,7
keinen Schaden thun.	Was die irdischen Güter betrifft, so sind sie als „Mittel der Selbsterhaltung" erstrebenswert; werden sie aber deiner ewigen Bestimmung gefährlich, so mußt du sie darangeben.	Mt. 6, 19: Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln ꝛc. Mt. 16, 26: Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Seele, was ermüdest du dich in den Dingen dieser Erden (374).	72,5 107,7	60,4 112,3
Wir sollen unserm Nächsten kein Leid thun.	**Aber auch durch Beleidigung und Kränkung in Gebärden, Worten und Werken kannst du schon Gesundheit und Leben des Nächsten gefährden.** (Feiner Mord.)	Mt. 5, 21. 22: Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht töten ꝛc. Eph. 4, 26: Zürnet u. sündiget nicht ꝛc. 1. Joh. 3, 15: Wer seinen Bruder haßt ꝛc. (Josephs Verkaufung, 1. Mos. 37.) So jemand spricht: ich liebe Gott (414).	108,6 39^{e},10	39^{c},8 133,13
	Besonders hüte dich, die Witwen und Waisen zu kränken, die so schon schwer genug an ihres Lebens Bürde zu tragen haben; denn Gott wird einen solchen Frevel nicht ungestraft lassen.	2. Mos. 22, 22—24: Ihr sollt keine Witwen u. Waisen beleidigen. Wirst du sie beleidigen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Schreien erhören. ꝛc. (Die Witwe zu Zarpath, 1. Kön. 17.) So jemand spricht: ich liebe Gott (414, 10).	103,2 50,1	106,2
	Selbst durch unchristlichen Zorn, Haß, Neid, Rachgier, Schadenfreude, Falschheit und Unversöhnlichkeit machst du dich schon der Übertretung des fünften Gebotes schuldig.	Röm. 12, 15: Rächet euch selber nicht, meine Liebsten ꝛc. Spr. Sal. 24, 17. 18: Freue dich des Falles deines Feindes nicht ꝛc. Jer. 9, 8: Ihre falschen Zungen sind mörderische Pfeile ꝛc. Röm 12, 8: Ist's möglich, so viel an euch ist ꝛc. Mt. 5, 9: Selig sind die Friedfertigen.	100,2 108,6 9,5	37,6 22,9 53,3
(Wir sollen dem Nächsten kein Ärgernis geben.)	**Kostbarer als der Leib ist die Seele des Menschen; wer ihr Heil gefährdet, ist verdammungswürdiger als der Verderber des Leibes, er ist ein Seelenmörder.**	Mt. 16, 26: Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne ꝛc. Mt. 18, 6. 7: Wer ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben ꝛc. Ein' feste Burg ist unser Gott (214).	97,10 53,5	
	Den geistlichen Tod des Nächsten kannst du dadurch veranlassen, daß du es versäumst, ihn vor der Sünde zu warnen, daß du ihm durch schlechtes Beispiel Ärgernis giebst, ihn durch falsche Lehre verführst oder ihn geradezu zum Bösen verleitest. — Insbesondere ist der Lehrstand verpflichtet, dem Volke in allen christlichen Tugenden voranzuleuchten.	Spr. Sal. 1, 10: Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken ꝛc. Eph. 6, 4: Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn ꝛc. Kol. 3, 16. 17: Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit ꝛc. Mt. 5, 5: Selig sind die Sanftmütigen ꝛc. 1. Petr. 2, 21—23: Chr. hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden ꝛc. Gal. 4, 20: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Chr. lebt in mir.	62,2.3 98,1 53,3 71,1 39^{b},1	70,3 124,5 143

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Aber es ist nicht genug, daß du aus Furcht vor Gott dich scheust, deinen Mitmenschen Schaden und Leid zuzufügen; die Liebe Gottes soll dich vielmehr antreiben, ihnen auch Werke der Liebe zu erweisen. Unterließest du sie, so würde dir auch die Liebe zu Gott fehlen; denn sie sind ja das Kennzeichen derselben. Ja, die Nächstenliebe wird dir geradezu als Pflicht erscheinen, wenn du erwägst, daß wir alle von einem Paare abstammen, also untereinander eine große Familie bilden.	Apg. 10, 28: Ihr wisset, daß es einem jüdischen Manne nicht erlaubt ist, zu einem Fremdling zu kommen; aber Gott hat mir gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen. (Als seinen Nächsten sah der Jude nur den Juden an; der Heide war ihm unrein.) **1. Mos. 1, 27:** Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde ꝛc. Mal. 2, 10: Haben wir nicht alle einen Vater ꝛc. Apg. 17, 26: Er hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen ꝛc. So jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb' und will, daß ich den Nächsten liebe so wie mich. (414, 6).	80,9 74,1 23,2 136,3[a] 39,8[c]	39,2[b] 108,3 54,2 39,6[a]
Sondern wir sollen ihm helfen und fördern in	**Die Nächstenliebe offenbart sich in herzlicher Teilnahme am Wohl und Wehe des Nächsten (Mitfreude, Mitleid), in liebreichen Worten und in helfender That.** („Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe.") Mache aber nicht viel Aufhebens von deinen Wohlthaten, damit du dem, der sie erfahren, nicht wehe thust und du dich nicht um ihren Segen bringest.	1. Joh. 4, 20: So jemand spricht: ich liebe Gott ꝛc. Joh. 13, 35: Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr ꝛc. Jes. 58, 7: Brich dem Hungrigen dein Brot. Ebr. 13, 16: Wohlzuthun u. mitzuteilen ꝛc. Mt. 5, 7: Selig sind die Barmherzigen. 1. Joh. 3, 18: Lasset uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge ꝛc. Mt. 7, 12: Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch; das ist das Gesetz und die Propheten.	17,2 48,3 6,2	41,2. 3 60,1 39,1[d]
	Deine Nächstenliebe soll je länger je mehr derjenigen ähnlich werden, die Jesus Christus hatte, der sein Leben für uns Menschen dahingab und am Stamme des Kreuzes sogar Vergebung für seine Mörder erflehte. (Die dem Feinde geleistete Hilfe heißt „Edelmut").	Mt. 5, 44. 45: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen ꝛc. 1. Petr. 2, 21—25: Dazu seid ihr berufen, sintemal auch Chr. gelitten hat für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen, welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden, welcher nicht wieder schalt ꝛc.	136,4[b] 138,4	88,1 141,6
	Du förderst den Nächsten in allen Leibesnöten, wenn du dich seiner in aller Not und Gefahr annimmst und dich gegen ihn allzeit dienstfertig, barmherzig, geduldig, versöhnlich, liebevoll und sanftmütig erweisest.	1. Petr. 3, 8. 9: Seid allesamt gleich gesinnt ꝛc. Mt. 5, 5: Selig sind die Sanftmütigen ꝛc. Mt. 5, 9: Selig sind die Friedfertigen ꝛc. Röm. 12, 18: Ist's möglich, soviel an euch ist ꝛc. 1. Joh. 3, 17: Wenn jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu ꝛc.	34,1 80,8	72,5 72,10
	(Der Förderung des Nächsten dienen auch die christlichen Rettungsanstalten. Für die kleinen	Mat. 25, 34—46: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters und ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket.		

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.		Geschichte.
allen Leibesnöten.	Kinder sorgen: Findelhäuser oder Krippen, Waisenhäuser, Kleinkinderbewahranstalten, Kindergärten, Jugendhorte, Spiel- und Sonntagsschulen, Idiotenanstalten, — für die erwachsene Jugend: Vereine für das Wohl der aus der Schule entlassenen Jugend, Jünglings- und Jungfrauenvereine, — für die Gesellen und Mägde: Herbergen für Jünglinge und Mägdeherbergen, — für Arme und Kranke: Vereine gegen Verarmung und Bettelei, Suppenanstalten, Altersversorgungsanstalten, Kranken- und Siechenhäuser, — für sittlich Schwache und Gefallene: Mäßigkeitsvereine, Gefängnisgesellschaften und Magdalenenstifte, Besserungsanstalten, Rettungs- u. Korrektionshäuser. — Die nötige Ausbildung für den Dienst an den Armen und Kranken geben die **Diakonissen**häuser.)	Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen 2c. Das Ideal christlicher Liebesthätigkeit zeigt uns die erste Christengemeinde zu Jerusalem (Apostelgeschichte 2, 42—47): Aller Besitz war Gemeingut und wurde von den Aposteln zur Ehre Gottes und zum Nutzen der Gemeinde verwaltet. Die Geringen nahmen, was sie brauchten, aus den Händen der Apostel entgegen, nicht als Unterstützung, sondern als den durch Christum Erlösten rechtmäßig zustehende Liebesgabe. Die Liebesthätigkeit war eine durchaus freie, die sich für den Einzelnen nach Maß seiner Dankbarkeit für das ihm durch Christum erworbene Heil bestimmte. So jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb' und will, daß ich den Nächsten liebe so wie mich. Wer dieser Erde Güter hat und sieht die Brüder leiden und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der übertritt die erste Pflicht: er hat die Liebe Gottes nicht. Wir haben **einen** Gott und Herrn, sind **eines** Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich. Mein Nächster ist sein Kind wie ich. (414, 1. 2. 6).		
	Nur dann darfst du auf die Barmherzigkeit Gottes rechnen, wenn du hinieden an deinem Nächsten Barmherzigkeit geübt hast.	Mt. 5, 7: Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden 2c. Ein unerbittliches Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn fluchen 2c. (414, 10).	**39^{a},4**	**60,1**
Überleitung.	Deine **Liebe** zu **Gott** soll sich auch in der Fürsorge für des Nächsten eheliches Glück bethätigen. (Leib und Seele des Menschen werden aber durch nichts mehr zerrüttet als durch Völlerei und Unzucht.)			

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Die Ehe.	**Die Ehe ist eine göttliche Stiftung, nach welcher ein Mann und eine Frau in Liebe und Treue lebenslang miteinander verbunden sein sollen.**	1. Mos. 2, 18: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei 2c. Mt. 19, 6: Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden 2c. (Die Erschaffung des Weibes, 1. Mos. 2.) Was Gott zusammenfügt (500).	**105,4** **105,2**	

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Die Ehe.	**Ihr Zweck ist die Gott wohlgefällige Erziehung der Kinder und die gegenseitige Hilfe der Ehegatten in allen Lebenslagen, insbesondere in der Förderung zur Gottseligkeit.**	Eph. 6, 4: Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn ꝛc. 1. Mos. 1, 28: Seid fruchtbar und mehret euch ꝛc. Apg. 17, 26: Gott hat gemacht, daß von einem Blut ꝛc. 1. Mos. 1, 27: Zum Bilde Gottes schuf er sie ꝛc. 1. Kor. 7. 16: Weißt du, ob du den Mann ꝛc.	10,2 97,12	106,1
	Soll er erreicht werden, so muß der Hausstand mit Jesu begonnen und nach seiner Lehre geführt werden; denn sie nur ist der rechte Baugrund für alles Menschenglück.	Mt. 18, 20: Wo zwei oder drei versammelt sind ꝛc. Kol. 3, 19: Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen. 1. Kor. 13, 7: Die Liebe verträgt alles ꝛc. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn (491).	17,1 81,2	39[e],18 4,5
	Auf solchem Grunde errichtet und in solchem Geiste geführt, wird dein Haus gedeihen, und du wirst dich nach vollbrachtem Tagewerk nirgends wohler fühlen als im Schoß deiner Familie.	Spr. Sal. 31, 30: Lieblich und schön sein ist nichts ꝛc. 1. Tim. 2, 15: Das Weib wird selig werden durch Kinderzeugen. Ps. 128: Wohl dem, der den Herrn fürchtet ꝛc. (Maria u. Martha, Luk. 10.) O selig Haus, wo man dich aufgenommen (498).	145,7 116,6	
Du sollst nicht ehebrechen.	**Wer seinem Ehegemahl die gelobte Treue nicht hält, sondern seine Liebe einer andern Person zuwendet, der bricht die Ehe,** ist ein Ehebrecher.	Spr. Sal. 2, 16: Hüte dich, daß du nicht geratest an eines andern Weib ꝛc. Ebr. 13, 4: Die Hurer und Ehebrecher ꝛc. Mt. 5, 27—32: Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist ꝛc. (Potiphars Weib, 1. Mos. 39. David, 2. Sam. 11.)	22,3 76,2	105,2 105,4
	Wenn die Ehe gebrochen ist, so darf die Ehescheidung (Lösung der Ehe) erfolgen. Wiederverheiratung ist den geschiedenen Ehegatten untersagt.	Mt. 19, 9: Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sei denn um Hurerei willen, und freiet eine andere, der bricht die Ehe. Mt. 5, 32: Wer sich von seinem Weibe scheidet ꝛc. 3. Mos. 20, 12: Wer die Ehe bricht mit jemandes Weibe, der soll des Todes sterben.	39[c],6 105,5	
Wir sollen Gott fürchten und lieben,	**Allen Personen, verheirateten und unverheirateten, ist jede Unreinigkeit, in Gedanken, Worten und Werken untersagt;** denn vor dem heiligen Gott gelten schon unreine Begierden als Ehebruch.	Mt. 12, 34: Wes das Herz voll ist ꝛc. Gal. 5, 16: Wandelt im Geist, so ꝛc. Ps. 51, 12: Schaffe in mir Gott ein reines Herz ꝛc. Mt. 5, 8: Selig sind, die reines Herzens sind ꝛc. Eph. 4, 29: Lasset kein faul Geschwätz ꝛc. 2. Tim. 2, 22: Fliehe die Lüste der Jugend. Gott ist gegenwärtig (40).	39[a],5 144,5 44,9	39[c],5 23,4
	Sollen sie nicht von deinem Herzen Besitz ergreifen, so mußt du dich von dem Gegenstande der bösen Lust abwenden, überhaupt alles meiden, was zur Unkeuschheit verleiten könnte, als Müßiggang, Völlerei, liederliche Gesellschaft, leichtfertige Klei-	Spr. Sal. 1, 10: Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken ꝛc. 1. Mos. 39, 9: Wie sollte ich denn nun ein solch' groß Übel thun ꝛc. Röm. 13, 13: Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage ꝛc. Eph. 5, 18: Saufet euch nicht voll Weins ꝛc. 1. Petr. 3, 3. 4: Der Weiber Schmuck soll nicht auswendig	39[c],4 97,2 145,7	

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	dung, zweideutige Rede, schlechte Bücher, ärgerliche Schauspiele, Lieder und Bilder.	sein ꝛc. (Joseph, 1. Mos. 39.) Ein reines Herz, Herr schaff' in mir, schleuß zu der Sünde Thor und Thür; vertreibe sie und laß nicht zu ꝛc. (342).	94,5	
daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken.	Das Laster der Unkeuschheit macht dich zum Abscheu vor Gott und Menschen, verdirbt Leib und Seele, bringt dich in böse Krankheiten, in große Schande und in einen frühen elenden Tod.	1. Kor. 6, 18—20: Fliehet die Hurerei. Alle Sünden, die der Mensch thut, sind außer seinem Leibe ꝛc. 1. Kor. 3, 17: So jemand den Tempel Gottes verderbet ꝛc. Mache dich, mein Geist, bereit (428, 2).	22,4 94,5	43,2 25,5
	Erst wenn es dir mit göttlicher Hilfe gelungen sein wird, deinen Leib in die Zucht des heil. Geistes zu stellen, wird dir die Erfüllung des sechsten Gebotes möglich sein. Nur die reinen Herzen werden Gott schauen, und sie werden ihrer ganzen Umgebung zum Segen.	Gal. 5, 16—25: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. ‖ Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht freventlich Gottes Gnad' verscherze ꝛc. (428, 1. 6. 7. 8).	12,2 23,10 23,9	14,2 39^{a},5 43,1
	Um zu erproben, ob Jüngling und Jungfrau die Liebe zu einander haben, die eine glückliche Ehe erhoffen läßt, ist der Brautstand nötig, welcher mit der „Verlobung" beginnt.	Tob. 8, 5. 6: Tobias sprach zu Sara: Wir sind Kinder der Heiligen und uns gebühret nicht, unsern Ehestand anzufangen wie die Heiden, die Gott verachten. Und sie beteten mit einander, daß Gott sie behüten wolle. ‖ Du sollst in allen Sachen (488).	4,1 93,2	
Ein jeglicher soll sein Gemahl lieben und	Anmerk. Schiller: D'rum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet; der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang. Sprüchwörter: Ehestand, Wehestand, wenn du freist mit Unverstand. — Freien ist kein Pferdekauf; Freier, thu die Augen auf!			
	Die von der christlichen Kirche verordnete heilige Handlung, welche die Brautleute zu Eheleuten macht, ist die Trauung, (welche mit dem Ringwechsel verbunden ist).	1. Mos. 2, 22: Gott der Herr baute ein Weib ꝛc. 1. Mos. 17, 1: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm. ‖ Gott ist gegenwärtig (40).	105,3	
	Anmerk. Nach den preußischen Landesgesetzen verleiht die „kirchliche Trauung" der Ehe ihren christlichen Charakter, das „Zusammensprechen auf dem Standesamte" (einer rein weltlichen Behörde) die „rechtliche Giltigkeit."			
	Der Mann soll seine Frau lieb haben und der Beschützer ihres Lebens und ihrer Ehre sein, auch wenn er das eigene Leben darüber verlöre. Die Frau dagegen soll ihren Mann von ganzem Herzen	Eph. 5. 22—26: Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn ꝛc. 1. Kor. 13, 7: Die Liebe verträgt alles ꝛc. 1. Petr. 3, 6: Sara war Abraham gehorsam und hieß ihn Herr.	105,2 10,2	

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	lieben und ehren und ihm in allen Dingen unterthan sein.	Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heil'ger Ehen ꝛc. (501).	7,3	
ehren.	Die christliche Hausfrau soll eine rechte „Hausmutter“ und „des Hauses Ehre“ sein: häuslich, keusch und züchtig, liebevoll, gläubig und gottesfürchtig (und zwar innig wie Maria, thätig wie Martha, treu wie Hanna).	1. Tim. 2, 15: Das Weib wird selig werden durch Kinderzeugen ꝛc. Ps. 68, 13: Die Frau ist die Hausehre ꝛc. Spr. Sal. 11, 22: Ein schönes Weib ohne Zucht ꝛc. Spr. Sal. 12, 4: Ein fleißiges Weib ist eine Krone ihres Mannes ꝛc. Eins ist not, ach Herr, dies Eine (309). Das güldene ABC für Frauen, Spr. Sal. 31, 10–31.	17,3 5,3	4,5 81,1. 2 8,4

Anmerk. Luther: „1. Im Besitz meiner Käthe fühle ich mich so reich, daß ich meine Armut nicht mit dem Reichtum des Krösus vertauschen möchte. 2. Sie hat mir gedient, nicht bloß wie eine Ehefrau, sondern auch wie eine Magd. 3. Liebe Frau, halte dich also gegen deinen Mann, daß er fröhlich wird, wenn er auf dem Heimwege des Hauses Spitzen sieht.“

Schiller: „1. Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder, und herrschet weise im häuslichen Kreise und lehret die Mädchen und wehret den Knaben und reget ohn' Ende die fleißigen Hände und mehrt den Gewinn mit ordnendem Sinn, und füllet mit Schätzen die duftenden Laden und dreht um die schnurrende Spindel den Faden und sammelt im reinlich geglätteten Schrein die schimmernde Wolle, den schneeichten Lein, und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer und ruhet nimmer. 2. Woran erkenn' ich den besten Staat? Woran man die beste Frau erkennt: daß man von beiden nicht spricht.“

Monika, Augustins Mutter: „Daß ihr Frauen mit euren Männern nicht friedlich leben könnt, liegt an eurer scharfen Zunge. Ich habe mir zur Regel gemacht, nie mit meinem Manne zu zanken, und gebe Gott, daß ich dabei bleibe.“ — Sprichwörter: 1. Der Hausfriede kommt von der Hausfrau. 2. Die Hausfrau kann mit der Schürze mehr aus dem Hause hinaustragen, als der Mann mit Fudern hineinfahren kann. 3. Sammt und Seide löschen das Feuer in der Küche aus.“

Überleitung.	Deine Liebe zu Gott soll sich ferner in der Fürsorge für das Eigentum des Nächsten bethätigen.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das	**Unter Eigentum verstehen wir alles zeitliche Gut, was jemand von Rechtswegen gehört; es wird entweder durch Arbeit oder durch Erbschaft erworben.**	1. Mos. 3, 19: Im Schweiß deines Angesichts ꝛc. 2. Thess. 3, 10: So jemand nicht will arbeiten ꝛc. Spr. Sal. 6, 6–11: Gehe hin zur Ameise, du Fauler ꝛc. Spr. Sal. 10, 11: Lässige Hand macht arm ꝛc. Spr. Sal. 22, 2: Reiche und Arme müssen sein ꝛc. (Der reiche Mann und Lazarus, Luk. 16.)	31,2 36,1 119,1 b	107,6 31,3

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.
	Sollte deiner Arbeit zuweilen der erhoffte Erfolg fehlen, so darf dir das nicht die Schaffensfreudigkeit rauben.	Spr. Sal. 30, 8: Armut und Reichtum gieb mir nicht ꝛc. 1. Thess. 6, 6–10: Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen ꝛc. Wer nur den lieben Gott läßt walten (482).	29,2
Eigentum.	Wenn du aber glaubst über dein Eigentum nach deinem Belieben verfügen zu können, so irrst du dich; **denn es ist dir von Gott nur geliehen, und über seine Verwaltung wird er einst Rechenschaft von dir fordern.**	Ps. 24, 1: Die Erde ist des Herrn ꝛc. Mt. 6, 19–21: Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden ꝛc. 1. Tim. 6, 9. 10: Die da reich werden wollen ꝛc. 1. Kor. 10, 31: Ihr esset oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre ꝛc. (Die erste Christengemeinde, Apg. 4, 32–37.) Ich bin ein Gast auf Erden (359).	113,3 86,7
	Alles irdische Gut soll weise zu Rate gehalten werden und eine Gott wohlgefällige Verwendung finden. (Apg. 4, 32 bis 37).	Spr. Sal. 10, 4: Lässige Hand macht arm ꝛc. Spr. Sal. 19, 17: Wer sich des Armen erbarmet ꝛc. (Joseph in Ägypten, 1. Mos. 41, 33 bis 36, 56. 57.) Ich komme vor dein Angesicht (30, 8. 9).	96,7 54,5
Du sollst nicht stehlen.	**Es giebt böse Menschen, die fremdes Eigentum wegnehmen; wir nennen sie Räuber, wenn sie dabei offene Gewalt anwenden, Diebe, wenn sie's heimlich thun.** (Grober Diebstahl.)	Eph. 4, 28: Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr ꝛc. Sir. 21, 9: Wer sein Haus baut mit anderer Leute Gut ꝛc. (Hiobs Verluste, Hiob 1, 14–17. Achans Diebstahl, Jos. 7.) O Gott du frommer Gott (493, 5).	80,6 96,6 114,4
Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen noch mit falscher Ware oder	**Weit größer ist aber die Zahl derjenigen Übertreter des siebenten Gebotes, welche durch Unehrlichkeit in Handel und Wandel ihres Nächsten Geld oder Gut an sich bringen.** (Feiner Diebstahl.) Wenn z. B. ein Kaufmann, Handelsmann, Handwerker, schlechte Ware für gute verkauft, so ist er ebenfalls ein Dieb, auch dann, wenn er falsche Maße und Gewichte führt.	Hab. 2, 6: Wehe dem, der sein Gut mehrt mit fremdem Gut! **1. Thess. 4, 6:** Daß niemand zu weit greife noch vervorteile seinen Bruder ꝛc. **Spr. Sal. 11, 1:** Falsche Ware ist dem Herrn ein Greuel ꝛc. Jer. 22, 15: Wehe dem, der sein Haus mit Sünden baut ꝛc. 3. Mos. 19, 35. 36: Ihr sollt nicht ungleich handeln am Gericht mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bei euch sein; denn ich bin der Herr, euer Gott ꝛc.	12,7 97,12 136,6 [d]
	Als Diebe müssen wir auch diejenigen Personen bezeichnen, welche der Obrigkeit die gesetzmäßigen Abgaben vorenthalten, anvertrautes Gut verwahrlosen oder veruntreuen, unbillige Prozesse führen, leichtsinnig Schulden machen, die sie nicht bezahlen können, übermäßig vor-	Röm. 13, 7: So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid ꝛc. **Jak. 2, 6:** Sind's nicht die Reichen, die Gewalt an euch üben ꝛc. **Ps. 37, 21:** Der Gottlose borgt und bezahlt nicht. **Jak. 5, 4:** Der Arbeiter Lohn schreit zu den Ohren des Herrn Zebaoth. Jer. 22, 13: Wehe dem, der sein Haus mit Sünden baut und seine Gemächer mit Unrecht, der seinen Nächsten um-	120,4 96,6 72,12

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Handel an uns bringen.	schlagen, den Arbeitern ihren Lohn verkürzen, zu hohe Zinsen nehmen (also Wucher treiben), Kornpreise in die Höhe treiben, gestohlenes Gut verhehlen, ohne Not betteln usw.	sonst arbeiten läßt ꝛc. **2. Mos. 25, 36. 37:** Du sollst nicht Wucher nehmen, auf daß dein Bruder neben dir bestehen könne. **Spr. 11, 26:** Wer Korn inne hält, dem fluchen die Leute. **Spr. 29, 24:** Wer mit Dieben teil hat ꝛc. **Jud. 12:** Die Unfläter prassen von eurem Almosen.	72,7 97,12 136^{d},6	112,4
Sondern wir sollen ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.	Die Veranlassung zum Stehlen sind meist: Verschwendungssucht (Völlerei, Spiel), Hang zum Müßiggang, Ungenügsamkeit und Geiz. Vor diesen Untugenden kann daher nicht dringend genug gewarnt werden.	Spr. Sal. 23, 21: Die Säufer und Schlemmer verarmen ꝛc. Spr. 10, 4: Lässige Hand macht arm ꝛc. 1. Tim. 6, 6–8: Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist ꝛc. 2. Thess. 3, 10: So jemand nicht will arbeiten ꝛc. 1. Tim. 6, 9. 10: Die da reich werden wollen ꝛc. Mt. 16, 10: Was hülfe es dem Menschen, so er ꝛc. Wer nur den lieben Gott läßt walten (482, 7).	94,7 96,2 32,6 86,2	97,2 108,4 108,6
	Wenn du aber gegen deinen Nächsten mit Billigkeit verfährst, dienstfertig, wohlthätig und barmherzig gegen ihn bist, dann besserst du ihm sein Gut. Anmerk. Des Nächsten „Nahrung" ist sein Gewerbe, wodurch er sein Brot verdient.	Mt. 7, 12: Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen ꝛc. 2. Mos. 22, 25—27: Wenn du Geld leihst meinem Volk ꝛc. 5. Mos. 24, 17: Du sollst der Witwe das Kleid nicht zum Pfande nehmen ꝛc. 1. Petr. 4, 10: Dienet einander ꝛc. Apg. 20, 35: Geben ist seliger denn nehmen. 1. Joh. 3, 17: So jemand dieser Welt Güter hat ꝛc.	72,10.11 9,7	54,2 108,3
	Solltest du unrechtes Gut bei dir haben, so mußt du es seinem Eigentümer wieder erstatten.	Hes. 33, 15: Der Gottlose soll das Pfand wiedergeben und bezahlen, was er geraubt hat ꝛc. O Gott, du frommer Gott (493, 5).	112,5	
Überleitung.	Deine Liebe zu Gott soll sich ferner in der Fürsorge für die Erhaltung des guten Namens des Nächsten bethätigen.			

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.

Das	Nach deinen Worten wirst du von den Menschen beurteilt und nach ihnen einst von Gott gerichtet; wache darum über deine Zunge!	Eph. 4, 29: Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen. Phil. 4, 8: Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist ꝛc. O Gott, du frommer Gott (493, 3).	139,1 44,9	

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Wort.	Je mehr Christus in dir Gestalt gewinnt, desto mächtiger werden die Herzen von deinen Worten ergriffen und für das Reich Gottes gewonnen werden; unheilvoll aber wirkt die Rede eines verderbten Menschen auf unerfahrene und urteilslose Hörer.	Röm. 15, 18: Ich dürfte nicht etwas reden, wo es Christus nicht durch mich redete 2c. Mt. 10, 20: Ihr seid es nicht, die da reden 2c. Jes. 5, 20: Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse heißen. (Des Petrus Pfingstpredigt, Apg. 2, Absaloms Verrat, 2. Sam. 15).	32,2 75,7 53,3	39^{e},19 140,11
	Redest du so, wie du denkst, dann sagst du die Wahrheit; redest du anders als du denkst, dann sagst du die Unwahrheit (dann lügst du). **Die Lüge ist also eine mit Wissen und Willen ausgesprochene Unwahrheit.**	Eph. 4, 25: Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit 2c. Eph. 5, 9: Wandelt wie die Kinder des Lichts 2c. Pf. 86, 11: Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in der Wahrheit 2c. Joh. 8, 44: Ihr seid von dem Vater, dem Teufel 2c. (Die Gibeoniter, Jos. 9.) Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir (342).	120,1 140,7 139,14	39^{c},7 14,8 9,5
	Auch aus Not darfst du nicht lügen, d. h. auch dann nicht, wenn dein wahrheitsgemäßes Zeugnis dich in Gefahr bringen könnte. Die „Notlüge" ist ein **Beweis mangelnden Gottvertrauens.**	Röm. 3, 8: Etliche sprachen: Lasset uns Gutes thun, auf daß Gutes daraus komme; welcher Verdammnis ist ganz recht 2c. Jak. 1, 5: So jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der jedermann einfältiglich giebt und es niemand 2c.	73,4	139,13
	Die Pflicht der Wahrhaftigkeit ist Grundbedingung alles Menschenverkehrs, und wer die Wahrheit nicht hören und reden mag, ist ein Satanskind.	Pf. 34, 44: Behüte deine Zunge vor Bösem 2c. Eph. 4, 25: Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit 2c. (Ananias und Sapphira, Apg. 5.) Erhalt uns Herr, bei deinem Wort (241).	39^{c},7 75,13	10,4 75,11
Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.	**Ein Zeugnis ist eine Aussage über eine Person oder über eine Sache, und der die Aussage macht, ist ein Zeuge.** Ist die Aussage eine nicht wahrheitsgemäße, so ist das Zeugnis falsch und der Zeuge ein falscher Zeuge.	Pf. 34, 44: Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden 2c. Spr. Sal. 19, 5: Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft. Jak. 3: Die Zunge. (Der Sündenfall, 1. Mos. 13. Josuas Landtag, Jos. :4, 22. O Gott, du frommer Gott (493, 3).	Einlt. 139,7 42,4	1 u. 2 15,6 139,5
Wir sollen unsern Nächsten nicht fälschlich belügen,	Wenn du dem Nächsten wissentlich die Unwahrheit sagst, so belügst du ihn fälschlich; er wird fortan deinen Worten keinen Glauben mehr schenken. Anmerk. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht und wenn er auch die Wahrheit spricht.	Eph. 4, 25: Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit 2c. Joh. 8, 44: Ihr seid von dem Vater, dem Teufel 2c. (Kains Brudermord, 1. Mos. 4, 9. Isaaks Segen, 1. Mos. 27, 19. Josephs Verkaufung, 1. Mos. 37, 32.) Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held 2c. (22, 1. 5).	9,5 75,11	139,13 143,8 10,4

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
verraten,	Wenn du heimliche Fehler und Gebrechen des Nächsten oder andere Geheimnisse, die er dir anvertraut hat, offenbarst, wie wohl du weißt, daß du ihm dadurch schadest, so bist du ein Verräter. — Der Verrat ist um so widerwärtiger, wenn er sich in das Gewand der Unschuld kleidet.	Spr. Sal. 11, 33: Ein Verleumder verrät, was er heimlich weiß 2c. Mt. 18, 15—17: Sündigt dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein 2c. (Doegs Verrat, 1. Sam. 22.) Ach, Jesu, gieb mir sanften Mut, nach deinem Wort zu leben; ich bin ein Mensch von Fleisch und Blut und sollte mich erheben zu stolzer Rach' und bösem Zorn? Wie darf ein Christ, ein guter Born, solch bitter Wasser geben? (408).	132,9 139,14 138,1	
	Das Bewußtsein, einen Verräter unter sich zu haben, vergiftet jede edle Geselligkeit, und seine Entlarvung ist jedermanns Pflicht.	Ps. 5, 5: Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt. ‖ Spr. Sal. 3, 29: Trachte nicht Böses wider deinen Nächsten, der auf Treue bei dir wohnt.	133,14	
afterreden	Wenn du dem Nächsten hinter seinem Rücken Übles nachsagst, dessen er nicht schuldig ist, so afterredest du. Anmerk. Der Kirchenvater Augustin schloß jeden, der in seiner Gegenwart lieblos von andern sprach, von seinem Tisch aus.	Sir. 5, 16. 17: Sei nicht ein Ohrenbläser und verleumde nicht mit deiner Zunge 2c. 1. Kor. 9, 15: Es wäre mir besser, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zu nichte machen. ‖ Wie kann ich doch als Gottes Kind den schwachen Bruder hassen, da mir so große Schuld und Sünd' von meinem Gott erlassen! Soll nicht mein Herz auch sein bereit, in rechter Lieb und Einigkeit den Bruder zu umfassen? (408, 3).	44,4	77,6
oder bösen Leumund machen	Wenn du dem Nächsten Ehre und guten Namen abschneidest und ihn so in den Mund böser Leute bringst, dann verleumdest du ihn. Die Verleumdung geschieht, indem Unwahres über den Nächsten erdichtet oder eine Schwachheitssünde desselben mit Lust verbreitet wird. Anmerk. Ein Jeder fege vor seiner Thür!	Sir. 41, 15: Siehe zu, daß du einen guten Namen behaltest. Spr. Sal. 22, 1: Das Gerücht ist köstlicher als großer Reichtum. Sir. 5, 17: Ein Dieb ist ein schändlich Ding 2c. Spr. Sal. 18, 8: Die Worte des Verleumders sind Schläge. (Potiphars Weib, 1. Mos. 39, 17. 18. Absalom, 2. Sam. 15, 1—6.) Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht 2c. (414, 3).	140,5 $39^{e}_{,10}$	44,4. 5
	Wirst du selbst verleumdet, so sollst du dich würdig verteidigen; um Gottes willen aber erdulde die dir angethane Schmach in stiller Sanftmut.	Mt. 5, 16: Lasset euer Licht leuchten 2c. 1. Petr. 2, 12: Führet einen guten Wandel unter den Heiden 2c. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen (125, 1i).	139,2 139,3	$39^{a}_{,8}$
sondern sollen ihn	Du sollst nicht ohne weiteres glauben, wenn etwas Böses über den Nächsten geredet wird,	Spr. Sal. 31, 8: Thue deinen Mund auf für die Stummen 2c. Spr. Sal. 17, 13: Ein Verleumder verrät, was er heimlich weiß 2c. 1. Kor. 13, 7: Die Liebe ver=	77,8	77,6

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.	vielmehr zu beweisen suchen, daß ihm unrecht geschehe, seine Worte und Handlungen aufs beste deuten, seine Tugenden und guten Thaten rühmend hervorheben und seine Fehler und Gebrechen mit Milde und Nachsicht beurteilen.	trägt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. ‖ Luk. 6, 37: Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt. Vergebet, so wird euch vergeben. (David und Jonathan, 1. Sam. 19, 4—6. Der Verkehr böser Menschen, Jer. 9, 3—9.) O Gott, du frommer Gott (493, 5).	36,3 42,4	37,3 $39^{e}_{,10}$
	Offenbare Sünden und Laster sollst du aber nicht gut heißen, vor bösen Menschen sollst du warnen und ihre schändlichen Anschläge der Obrigkeit anzeigen.	Jes. 5, 20: Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse heißen 2c. 2. Kor. 13, 8: Wir können nichts wider die Wahrheit. (Joseph, 1. Mos. 37, 2. Der Mordanschlag wider Paulus, Apg. 23, 12—35.) O Gott, du frommer Gott (493, 3).	75,3 $119^{c}_{,3}$	$39^{e}_{,16}$
Überleitung:	Die Liebe gegen Gott soll sich in der lautersten Gesinnung gegen den Nächsten bethätigen.			

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen und mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.

Was ist das:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, —	**Alles Böse, das dein Leben verunziert, wurzelt in deinem Herzen; die Wurzel heißt die böse Lust;** da sie dir angeboren ist, so trägt sie mit Recht den Namen „Erbsünde". Anmerk. „Die Lust hat empfangen", d. h. sie hat einen Gegenstand erhalten, auf den sie hingerichtet ist.	1. Mos. 8, 21: Das Dichten des menschlichen Herzens 2c. Röm. 7, 18: Ich weiß, daß in mir, d. i. in meinem Fleisch wohnt nichts Gutes 2c. Jak. 1, 13—15: Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht zum Bösen versucht werden, und er selbst versucht niemand. Sondern ein jeglicher wird versucht 2c. 1. Mos. 5, 3: Adam zeugte einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war. (Der Sündenfall, 1. Mos. 3).	57,5 22,9 20,4	22,8 $39^{c}_{,5}$

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist.	**Damit die böse Lust deines Herzens nicht zur bösen Begierde und That werde, mußt du sie ernstlichst bekämpfen, in erster Linie dich von ihrem Gegenstand abwenden.**	Gal. 5, 24: Die Christo angehören, kreuzigen ihr Fleisch ꝛc. Röm. 6, 12: Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe. (Joseph, 1. Mos. 39, 12.) Mache dich, mein Geist, bereit (428).	71,1	39^{c},4
	Gegenstände der bösen Lust giebt es mancherlei: Haus, Weib, Knecht, Magd, Vieh und alles, was dein Nächster hat.	2. Mos. 20, 17: Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses ꝛc. (1. Mos. 3, 6: Das Weib schaute an, daß von dem Baum gut zu essen wäre ꝛc. Joh. 7, 21: Ich sah einen köstlichen Mantel; des gelüstete mich ꝛc.)	124,6 22,2	39^{c},4 132,4
Wir sollen unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen und mit einem Scheindes Rechts an uns bringen.	**Du sollst nicht mit unerlaubten Mitteln es so einzurichten suchen, daß der Nächste dir sein Erbe überlassen muß, und dich hinterher nicht so stellen, als ob du ein Recht auf dasselbe besäßest.** Anmerk. Unter des Nächsten Erbe verstehen wir sein durch Erbschaft oder eigene Arbeit rechtmäßig erworbenes Eigentum.	Spr. Sal. 24, 5: Laure nicht als ein Gottloser auf das Haus des Gerechten und verstöre seine Ruhe nicht ꝛc. Mich. 2, 1. 2: Wehe denen, die Schaden zu thun trachten und gehen mit bösen Tücken um ꝛc. (Jakob und Esau, 1. Mos. 25, 29—34. Naboths Weinberg, 1. Kön. 21.) O Gott, du frommer Gott (493, 5). V. 5: Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichtum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.	124,6 31,2. 3 119^{b},1	 107,6 36,1
Wir sollen unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen.	**Du sollst des Nächsten Weib, Gesinde oder Vieh nicht dahin bringen, daß sie ihm gram und untreu werden oder ihn wohl gar verlassen.**	5. Mos. 5, 21: Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch alles, was sein ist. (Jakobs Dienst bei Laban, 1. Mos. 30, 37 - 43. Absaloms Aufruhr, 2. Sam. 15, 1—6.) Mache dich, mein Geist, bereit (428, 6). V. 6: Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht freventlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.	22,2 39^{c},4 57,3	 4. 5
Wir sollen dem Nächsten förderlich	**Du sollst vielmehr dem Nächsten sein Erbe erhalten helfen und sein Weib (Gesinde und Vieh) anhalten, im Hause ihres Herrn zu bleiben und treulich ihre Pflicht zu thun.**	Jak. 4, 17: Wer da weiß Gutes zu thun und thut's nicht ꝛc. 5. Mos. 22, 1. 2: Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schaf siehst ꝛc. (Davids Barmherzigkeit, 2. Sam. 9, 7. Josephs Treue, 1. Mos. 39, 8. 9. Paulus, Philemon 11—14.)	103,3 22,6	

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
und dienstlich sein, daß er sein Erbe behält, und sein Weib, Gesinde und Vieh anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.	Wenn du deine Tage mit nützlicher Thätigkeit ausfüllst, mit dem, was Gott dir an zeitlichem Gut beschieden, zufrieden bist, über dein Herz wachst, fleißig betest und Gott und den Nächsten von Herzen liebst, dann wirst du auch der reinen und heiligen Gesinnung mehr und mehr teilhaftig werden, die das neunte und zehnte Gebot von dir fordern.	1. Mos. 3, 19: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen. ‖ 1. Tim. 6, 6–8: Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt sich genügen. ‖ Mt. 26, 41: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. ‖ Mt. 22, 37. 38: Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen 2c. Ps. 51, 12: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz 2c. Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir, schleuß zu der Sünde Thor und Thür, vertreibe sie und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh.	32,6 108,6 107,7	12,3 137,8 112,1
	Wenn es dir in der Kraft deiner Liebe zu Gott gelänge, die zehn Gebote Gottes zu halten, so wäre Gott in Wahrheit dein Gott, und du wärest sein liebes Kind und Erbe der ewigen Seligkeit. (Du bedürftest dann weder des Glaubens noch des Vaterunsers). Aber diese Liebe hast du nicht.		80,4 107,2	107,7 80,7

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also: Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, die mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott.	**Gott verlangt mit allem Ernst, daß du thust, was er dir in den zehn Geboten vorschreibt; ist er doch ein eifriger Gott.**	3. Mos. 19, 2: Ihr sollt heilig sein 2c. 5. Mos. 27, 26: Verflucht sei, der nicht hält alle Worte dieses Gesetzes 2c. (Die Sintflut, 1. Mos. 6 bis 9. Das goldene Kalb, 2. Mos. 32.) Gott des Himmels und der Erden (533, 7).	127,1 141,	141,2 17. 18. 19

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied.	**Handelst du nicht seinen Geboten gemäß, so sündigst du.** Die Sünde ist also eine Abweichung von Gottes Gesetz; ihr eigentliches Wesen ist Selbstsucht, ja Haß gegen Gott.	1. Joh. 3, 4: Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht 2c. Tob. 4, 6: Hüte dich, daß du in keine Sünde willigest 2c. Mt. 6, 24: Niemand kann zwei Herren dienen 2c. (1. Mos. 3, Der Sündenfall.) Ach bleib mit deiner Gnade (22, 1. 5.)	35,3 114,3	57,3 132,2
	Der Hang zur Sünde (die böse Lust) ist den Menschen seit Adams Fall angeboren; sie sind also Sünder von Geburt an. (Die angeborene sündliche Neigung selbst wird darum auch „Erbsünde" genannt.)	1. Mos. 8, 21: Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse 2c. Röm. 5, 12: Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt 2c. 1. Mos. 5, 3: Adam zeugte einen Sohn 2c. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen; das Gift ist auch auf uns geerbt, wir konnten nicht genesen 2c. (308).	20,4 57,5	
	Sie wird zur bösen That, indem das verbotene Böse begangen („Begehungssünde") **oder das gebotene Gute unterlassen wird** („Unterlassungssünde").	1. Joh. 3, 15: Wer seinen Bruder haßt 2c. Jak. 4, 17: Wer da weiß Gutes zu thun 2c. (Der Sündenfall, 1. Mos. 3. Das Linsengericht, 1. Mos. 25.) Vater unser im Himmelreich (35).	22,5 80,7	80,6
	Schwerer sind die Thatsünden, welche vorsätzlich („Bosheitssünden") als die, welche in der Übereilung oder aus Unvorsichtigkeit („Schwachheitssünden") begangen werden.	Röm. 1, 32: Wie wohl sie wissen, daß die solches thun des Todes würdig sind, thun sie es doch 2c. Ps. 19, 13: Wer kann merken, wie oft er fehlet 2c. (Naboths Weinberg, 1. Kön. 21. Das Haderwasser, 4. Mos. 20).	10,5 139,15	131,2
	Wird dieselbe Sünde oft gethan, so wächst sie allmählich zu jener unheimlichen Macht heran, die wir „Laster" nennen, welche den Menschen dermaßen beherrscht, daß er das Böse thut, sobald die böse Lust in seinem Herzen sich regt. Verharrt er auf diesem Wege, so verfällt er schließlich dem „geistlichen Tod" d. i. dem Zustande völliger Gottentfremdung.	Ps. 1, 1: Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder 2c. Joh. 8, 34: Wer Sünde thut 2c. 1. Mos. 6, 3: Die Menschen wollen sich von meinem Geist nicht strafen lassen 2c. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub, und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrtum wahr (626).	23,3 114,7 136c,2	114,6 132,5 75,13
	Treibt aber der Mensch seine Bosheit so weit, daß er sich „mit Absicht" gegen Gottes Willen verstockt, so begeht er die „Sünde wider den heil. Geist", die nicht vergeben werden kann.	Mt. 12, 31: Alle Sünde und Lästerung wird dem Menschen vergeben 2c. Ebr. 6, 4—6: Es ist unmöglich, daß die 2c. (Die Plagen in Ägypten, 2. Mos. 7—10). So wahr ich lebe, spricht dein Gott (297, 4).	44,8 133,15	
	So lange ein Mensch noch seine Sünden be=	2. Kor. 7, 10: Die göttliche Traurigkeit wirkt zur Selig=	43,1	139,18

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten. (Die göttliche Drohung.)	reuen kann, hat er nicht die Sünde wider den heiligen Geist begangen; denn die Reue ist ja das Werk des heil. Geistes.	keit eine Reue, die niemand gereut; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod ꝛc. (David und Nathan, 2. Sam. 12, 13). Wir glauben all an einen Gott (211, 2).	141,11	20,7
	Gott haßt das Böse und zürnt dem Sünder in heiligem Zorn um seiner Sünde willen.	Mark. 3, 5: Der Herr sah sie umher an mit Zorn und war betrübt über ihr verstocktes Herz. Bedenke, Mensch, das Ende (688).	14,9	116,2
	Offenbar wird der Zorn Gottes in den Strafen, welche den Verächter des göttlichen Gesetzes treffen; es sind zeitliche und ewige Strafen.	Röm. 1, 18: Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen ꝛc. Spr. Sal. 14, 34: Gerechtigkeit erhöht ein Volk ꝛc. (Die Sintflut, 1. Mos. 6, 7. Der reiche Mann und Lazarus, Luk. 16).	124,11 127,4	133,16 130,4.5
	Die zeitlichen Strafen treffen den Leib und den Geist des Menschen; zu den ersteren zählen Armut, Krankheit, Not und Tod, — zu den letzteren Verblendung des Verstandes, Knechtschaft des Willens und vor allem das böse Gewissen.	Jer. 2, 19: Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupt wirst ꝛc. Röm. 5, 12: Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen ꝛc. 2. Tim. 3, 13: Mit den bösen Menschen und verführerischen wird es je länger je ärger ꝛc. Joh. 8, 34: Wer Sünde thut ꝛc. Hiob 15, 20. 21: Der Gottlose bebet sein Leben lang.	35,2 41,1 12,5 132,4	25,4 124,11 20,9 53,8
	Das „böse Gewissen" ist von den zeitlichen Strafen die furchtbarste; sie führt zur Verzweiflung, wenn der von Seelenangst gemarterte Sünder an die Vergebung seiner Schuld nicht zu glauben vermag.	Röm. 2, 9: Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses thun. (Kain und Abel, 1. Mos. 13. Josefs Brüder, 1. Mos. 42, 21. 22.) Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein' begangenen Sünden! Da ist niemand, der helfen kann in dieser Welt zu finden. (282).	53,8 140,3	140,1
	Die Sünde scheidet den Sünder von Gott, dem Urquell alles Glückes, macht ihn also unglücklich und elend. (Dauernde Gottentfremdung ist geistlicher Tod).	Jes. 59, 2: Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott ꝛc. Röm. 6, 23: Der Tod ist der Sünde Sold. Jak. 1, 15: Wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber ꝛc. (Pharaos Verstockung, 1. Mos. 7—10).	133,16 141,18	86,4
Darum sollen wir uns fürchten vor seinem	**Die Strafe des Sünders im Jenseits besteht in der ewigen Verdammnis** (sie ist die notwendige Folge des geistlichen Todes).	Röm. 2, 6—9: Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken ꝛc. Mark. 9, 44: Da ihr Wurm nicht stirbt ꝛc. O Ewigkeit, du Donnerwort (645).	97,7.9	119,4
	Alle Strafen, welche die Übertretung der Gebote Gottes nach sich zieht, faßt die heil. Schrift in das Wort „Fluch des Gesetzes" oder „Tod"	5. Mos. 27, 26: Verflucht sei, wer nicht hält alle Worte dieses Gesetzes ꝛc. Gal. 3, 13: Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes ꝛc. Joh. 3, 36: Wer dem Sohn nicht glaubt, über dem bleibt der Zorn Gottes ꝛc. Röm. 1, 18: Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret ꝛc. (Der	130,4.5	97,2

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	zusammen (leiblicher, geistlicher, ewiger Tod).	Sündenfall, 1. Mos. 3, 15—19. Die Sintflut, 1. Mos. 7, 22). Ach was soll ich Sünder machen (283).	117,2.3	97,9
Zorn und nicht wider solche Gebote	Aber nicht nur an den Vätern, welche die Sünde thaten, sondern auch noch an ihren Kindern, bis ins dritte und vierte Glied, will Gott die Übertretung seiner Gebote heimsuchen oder strafen. Um so mehr sollen wir uns scheuen, dem Gesetz Gottes zuwider zu handeln.	4. Mos. 14, 33: Eure Kinder sollen eure Missethat tragen ꝛc. Hiob 20, 10: Des Gottlosen Kinder werden betteln gehen ꝛc. (Das Haus Sauls, 1. Sam. 15, 28; 31, 2. Das Haus Ahabs, 1. Kön. 21, 20—24; 2. Kön. 9. 10. Gehasi, 2. Kön. 5, 26. 27.) Sorge doch für meine Kinder (499, 7). Prd. Sal. 12, 13. 14: Lasset uns die Hauptsumme aller Lehre hören ꝛc. Ebr. 10, 30. 31: Die Rache ist mein ꝛc.	115,5 141,2	124,9
thun.	Wie nun das Gesetz Gottes für den, der Gott nicht fürchtet und seine Gebote nicht hält, eine Drohung hat, so hat es auch für den, der Gott liebt und seine Gebote hält, eine Verheißung.	Röm. 2, 6—9: Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken ꝛc. Ps. 145, 19: Der Herr thut, was die Gottesfürchtigen begehren und hilft ihnen. Jak. 1, 12: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist ꝛc.	97,6. 9 136^{e},16	
Aber denen, die mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.	**Gott verheißt denen, die ihn von ganzem Herzen lieben und seine Gebote halten, zeitlichen und ewigen Lohn,** nämlich: Erdenglück, Frieden mit Gott und die ewige Seligkeit, und nicht nur ihnen allein, sondern auch ihren Kindern und Kindeskindern, wenn sie in seinen Wegen wandeln.	Ps. 128: Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht ꝛc. Ps. 145, 19: Der Herr thut, was die Gottesfürchtigen begehren ꝛc. Röm. 5, 1: Nun wir sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden ꝛc. Offb. 2, 10: Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. (Abraham, Isaak, Jakob, Ruth, David wurden ein Segen für alle Menschen.)	39^{a},2 136^{a},13 104,5	39^{a},6 136^{a},5 112,5.6
Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche	Wo sind aber die zu finden, die Gott vollkommenen Gehorsam zu leisten und dadurch sich den Himmel zu verdienen vermöchten? Viele fromme Israeliten haben das Ziel durch „buchstäbliche Erfüllung des Gesetzes" zu erreichen versucht, und ihr Herz hat den Frieden, den sie suchten, nicht gefunden. Das natürliche Herz vermag eben nicht, Gott über alles zu lieben und den Nächsten wie sich selbst; denn es ist durch die Sünde ganz und gar verderbt. Aber die durch unsern Herrn Jesum Christum verordnete Taufe wandelt es um und giebt ihm Kraft zu	Röm. 7, 18: Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes ꝛc. 1. Joh. 8: So wir sagen, wir haben keine Sünde ꝛc. Jak. 2, 10: So jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an einem ꝛc. Joh. 3, 6: Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch ꝛc. Röm. 7, 19—24: Das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. **Eph. 2, 10: Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo zu guten Werken.** Jes. 1, 18: Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden ꝛc. Gal. 3, 26. 27: Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum ꝛc. Joh. 15, 5: Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht. 1. Joh. 5, 3: Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine	20,4. 5 107,2 107,1 104,5 107,8 20,3. 6	104,1.2 107,3 107,7 107,4 107,9 20,7

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Gebote halten. (Die göttliche Verheißung.)	einem neuen Gott wohlgefälligen Leben; ist sie doch das Sakrament der Einpflanzung in die Lebensgemeinschaft des dreieinigen Gottes, der, wenn wir ihm im Glauben und in der Liebe treu verbunden bleiben, in uns wirket das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.	Gebote halten ꝛc. Ps. 143, 10: Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott ꝛc. So jemand spricht: ich liebe Gott (414). Mir nach! spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach! (429).	149,7 136,8 [a] 20,8	112,5.6 136,1 [b] 104,5
Darum sollen wir ihn auch lieben und ihm vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.	Daraus folgt aber, daß der Lohn, den Gott denen verheißt, die ihn lieben, nicht ein durch menschliches Verdienst erworbener, sondern ein Gnadenlohn ist.	Luk. 17, 10: Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist ꝛc. Ps. 103, 17. 18: Die Gnade aber des Herrn währt von Ewigkeit zu Ewigkeit ꝛc. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade (1).	104,5 108,7	107,9 98,4
	Diese Erkenntnis soll uns antreiben, durch einen schriftgemäßen Lebenswandel Gott zu bezeugen, daß er unsere höchste Liebe und unser höchstes Vertrauen hat.	Tob. 4, 6: Dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen ꝛc. 1. Joh. 5, 3: Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten ꝛc. Ps. 37, 5: Befiehl dem Herrn deine Wege ꝛc. Wer nur den lieben Gott läßt walten (482).	125,2 48,4. 5	47,9 40,1. 2
Überleitung.	Die Betrachtung der zehn Gebote hat uns gelehrt, daß kein Mensch dieselben ganz gehalten hat, daß wir also keineswegs vollkommen, sondern allzumal Sünder sind (39c, 10; 13, 1). Mit der Erkenntnis der Erlösungsbedürftigkeit aber wird das Verlangen nach Erlösung und dem Erlöser geweckt (9, 1). So wird denn das Gesetz zu einem „Zuchtmeister auf Christum" (Apg. 16, 30. 31): Das 2. Hauptstück stillt das Verlangen der nach Erlösung dürstenden Seele; indem es zeigt, wie man die Gebote Gottes halten und selig werden kann, nämlich durch den Glauben an Jesum Christum (20, 11. 12; 109, 1).			

Das zweite Hauptstück.

Der Glaube.

Der Glaube.	**Dieser seligmachende Glaube ist aber nicht ein bloßes Fürwahrhalten**; er beruht auch nicht auf dem Zeugnis der Sinne („Gesichte"), sondern allein auf dem Zeugnis Gottes in der heiligen Schrift.	Ebr. 11, 1: Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, das man hofft ꝛc. Ebr. 11, 6: Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei ꝛc. Röm. 10, 17: Es kommt der Glaube aus der Predigt ꝛc. Ebr. 11, 6: Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. 1. Mos. 15, 6: Abraham glaubte dem Herrn ꝛc. Der Glaub' ist eine Zuversicht (306).	23,8 147,5 149,14	3,6 23,12 149,15

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.

Anmerk.: 1. Nach ihrem Glauben zerfallen die Menschen in Heiden, Muhamedaner, Juden und Christen. Der Heide glaubt an Götter, die nicht sind. Der Muhamedaner glaubt an Gott, stellt aber Muhamed über Christus. Der Jude glaubt an Gott, erwartet aber noch seinen Messias, der doch in Jesu Christo schon vor zwei Jahrtausenden erschienen ist. Der Christ glaubt an den dreieinigen Gott: Vater, Sohn und heiligen Geist, und von ihm handelt das zweite Hauptstück.

2. Das zweite Hauptstück wird, weil es aus dem apostolischen Zeitalter stammt, apostolisches Glaubensbekenntnis und weil es das Kenn= oder Wahrzeichen eines Christen ist, apostolisches Symbolum genannt; es ist ein kurzer Inbegriff des von den Aposteln verkündeten Evangeliums und lautet, auf Grund von Matth. 28, 19: **„Ich glaube an den dreieinigen Gott: Vater, Sohn und heiligen Geist."**

3. Das 2. Hauptstück besteht aus 3 Teilen (Artikel oder Glieder). Der 1. Artikel handelt von der Schöpfung oder von Gott dem Vater, der die Welt geschaffen und die Erlösung der Menschen beschlossen hat, der 2. Artikel von der Erlösung oder von Gott dem Sohne, der die Erlösung der Menschen vollbracht hat, der 3. Artikel von der Heiligung oder von Gott dem heiligen Geiste, der den Menschen die Erlösung zueignet.

4. Über das Verhältnis, in welchem die drei Personen des einen göttlichen Wesens zu einander stehen, offenbart die h. Schrift so viel als den Menschen zu wissen notwendig und heilsam ist.

Gottes Dasein, Wesen und Eigenschaften.	**Das Dasein Gottes ist eine dem Glauben gewisse Thatsache,** welche durch Gottes Selbstoffenbarung in der Natur, dem Gewissen und dem Worte Gottes bestätigt wird.	**Röm. 1, 19. 20:** Was man von Gott weiß, ist ihnen offenbar 2c. **Röm. 2, 14. 15:** Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben 2c. Ebr, 1, 1. 2: Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat durch die Propheten 2c.	$136^{d}_{,6}$ $23_{,7}$	$23_{,12}$ $1_{,3.\ 4}$
	Gott ist ein einiges, persönliches, ewiges Wesen, lauter Geist (Kraft und Leben), **lauter Liebe, lauter Licht.** Anmerk. Über die Namen Gottes siehe das 2. Gebot!	5. Mose 6, 4: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr! 1. Kor, 8, 6: Wir haben nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind 2c. 1. Joh. 1, 5: Gott ist ein Licht und in ihm ist keine Finsternis. 1. Joh. 4, 16: Gott ist die Liebe 2c.	$107_{,1}$ $20_{,13}$	$23_{,7}$ $1_{,6}$
	Aber nur reine Herzen sind befähigt, Gott recht zu erkennen; die Sünde dagegen verdunkelt den Menschen die Gotteserkenntnis.	Ps. 51, 12: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz 2c. 2. Kor. 5, 17: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur 2c. Röm. 1, 21—23: Obgleich sie wußten, daß ein Gott ist 2c. Ps. 14, 1: Die Thoren sprechen in ihrem Herzen 2c. (Der Sündenfall, 1. Mos. 3).	$39^{a}_{,5}$ $23_{,3}$	$4_{,2}$ $133_{,15}$
Gott ist: ewig	Gott ist immer gewesen und wird immer sein. (Er steht außerhalb der Schranken der Zeit.)	Ps. 90, 2: Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht für und für 2c. Ps. 102, 28: Du aber bleibst, wie du bist 2c. 2. Mos. 13, 14: Ich werde sein, der ich sein werde.	$136^{e}_{,5}$	$1_{,2.\ 3}$
allgegenwärtig	Gott ist überall (steht außerhalb der Schranken des Raumes). Unsere Anbetung ist nicht an einen bestimmten Ort gebunden.	Ps. 139, 7—10: Wo soll ich hingehen vor deinem Geist 2c. Ps. 23, 4: Ob ich schon wanderte im finstern Thal fürchte ich kein Unglück 2c. (Jona).	$23_{,5}$	$149_{,12}$

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
allmächtig	Gott hat die höchste Macht; er kann, was er will. (Sein Wollen hat keine Schranken.)	Ps. 33, 9: So Gott spricht, so geschieht's ꝛc. Ps. 115, 3: Unser Gott ist im Himmel ꝛc. (Die Schöpfung der Welt, 1. Mos. 1.)	4,7	107,8
allwissend	Gott weiß alles, was gedacht, geredet oder gethan wird. (Sein Wissen hat keine Schranken.)	Ps. 139, 1—4: Herr, du erforschest mich ꝛc. Apg. 15, 18: Gott sind alle seine Werke bewußt ꝛc. (Achans Diebstahl, Josua 7.)	10,1	139,8
allweise	Gott weiß alles so zu leiten, daß sein Wille geschehen muß (führt durch seine Weltregierung alles zu seinem Ziele).	Jes. 55, 8. 9: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken ꝛc. Ps. 104, 24: Herr, wie sind deine Werke so groß ꝛc. (Joseph, 1. Mos. 50, 20.)	7,5	131,3
heilig	Gott ist von aller Sünde abgesondert; er liebt, was gut, und haßt, was böse ist.	Ps. 5, 5: Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt ꝛc. 3. Mos. 19, 2: Ihr sollt heilig sein ꝛc. (Die Sintflut, 1. Mos. 6.)	75,12 107,1	136[e],9 4,6
barmherzig	Gott hat Mitleid mit dem Elenden und hilft ihm. (Barmherzigkeit ist helfendes Mitleid.)	Ps. 103, 13: Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt ꝛc. Jer. 31, 20. (Moses Berufung, 2. Mos. 3, 6—10.)	20,13	6,1
gerecht	Gott behandelt alle nach Recht, belohnt das Gute und bestraft das Böse. (Gott ist der Vollstrecker des Gesetzes.)	Röm. 2, 6—9: Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken ꝛc. Ps. 145, 17: Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen.	26,7	130,6
wahrhaftig	Gott hält, was er versprochen hat (erfüllt seine Verheißungen.)	Ps. 33, 4: Des Herrn Wort ist wahrhaftig ꝛc. 4. Mos. 23, 19: Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge ꝛc. (Geburt Isaaks.)	3,7	145,3
gnädig	Gott läßt sich zum Sünder herab und umfängt ihn mit seiner Liebe. (Gnade ist unverdiente Liebe.)	Ps. 103, 8—13: Barmherzig und gnädig ist der Herr ꝛc. Jesus nimmt die Sünder an (319).	1,12 43,3	4,3 76,4
geduldig, langmütig	Gott straft den Sünder nicht sogleich, sondern giebt ihm Frist zur Besserung.	Ps. 103, 8—13: Barmherzig und gnädig ist der Herr ꝛc. (Die Sintflut, 1. Mos. 6.) Wie groß ist des Allmächtigen Güte (19).	76,4 39[c],9	39,4 87,2

Anmerk. Die Kenntnis der göttlichen Namen und Eigenschaften ist selbstverständlich nicht ausreichend, das Wesen Gottes völlig zu begreifen; wohl aber kann sie dazu dienen, daß „wir Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen" lernen, um ein seinem Willen gemäßes Leben führen zu können.

Ich glaube an den dreieinig. Gott: Vater, Sohn und heil. Geist.	**Der einige Gott hat sich als Vater, Sohn und Geist offenbart.** Es sind also drei Personen in dem einen göttlichen Wesen*) zu unterscheiden. *) Diese Lehre ist ein für den menschlichen Verstand unergründliches Geheimnis.	2. Kor. 13, 13: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes ꝛc. 1. Kor. 12, 3—6: Niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den heil. Geist ꝛc. 4. Mos. 6, 24 26: Der Herr segne dich und behüte dich ꝛc. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für seine Gnade (1).	1,2 136[d],4	13,4 149,9

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	

Anmerk. Eine Sage berichtet über den Kirchenvater Augustin († 430), der durchaus die Dreieinigkeit Gottes ergrübeln wollte, folgendes: Augustin ging einmal, über die Lehre der göttlichen Dreieinigkeit nachdenkend, am Strande des Meeres entlang. Da sah er ein Knäblein, das mit einer Muschel Meerwasser in ein Grübchen füllte. Was willst du machen? fragte Augustin. Ich will das Meer in meine Grube füllen, war die Antwort. O, du thörichtes Kind, sagte Augustin, wie vermagst du doch das große unendliche Meer in deine winzige Grube zu füllen! Da verklärte sich das Knäblein in einen Engel des Lichts und sprach: Wer ist der größte Thor, ich oder du, der du meinst den unendlichen Gott in deinen kleinen Verstand zu fassen?

Gott-Vater hat das Leben in ihm selber und hat den Sohn von Ewigkeit gezeugt.	**Gott-Vater ist der Ursprung alles Bestehenden und durch Jesum Christum unser rechter Vater.**	1. Mos. 1, 1: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde rc. Jak. 1, 17: Alle gute und vollkommene Gabe kommt von oben herab rc. Eph. 3, 14: Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi rc. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für seine Gnade (1. 1. 2).	1,4 56,2	1,8 144,8
Gott-Sohn hat vom Vater empfangen, das Leben zu haben in ihm selber.	**Gott-Sohn, durch den Gott die Welt geschaffen hat, ist das Ebenbild des Vaters und der Offenbarer seines Wesens.**	Ebr. 1, 1–3: Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat rc. Joh. 1, 18: Niemand hat Gott je gesehen rc. Joh. 1, 14: Das Wort ward Fleisch rc. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1, 3).	13,5.1,4 136[a],7	136[c],7 79,6
Gott der heilige Geist geht von dem Vater und Sohn aus.	**Gott-Heiliger Geist ist der lebendig machende, mitteilende Gott, der vom Vater und vom Sohne ausgeht.**	1. Mos. 1, 2: Der Geist Gottes schwebte (brütete) auf dem Wasser rc. 2. Petr. 1, 21: Es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht rc. (Das große Totenfeld, Hesek. 37.) Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1, 4). Nun danket alle Gott (11).	136[a],14 136[c],3	136[d],4.6 149,21
	Diese 3 Personen des einen göttlichen Wesens haben an dem Werke der Erlösung Anteil gehabt: Gott-Vater beschloß sie, Gott-Sohn vollbracht sie und Gott-Heiliger Geist eignet sie uns zu.	Gal. 4, 4. 5: Als die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn rc. Joh. 3, 16: Also hat Gott die Welt geliebt rc. Jer. 3, 4. 5: Fürwahr, er trug unsre Krankheit rc. 1. Kor. 12, 3: Niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den heil. Geist rc. Wir glauben all' an einen Gott (211).	20,11 141,20	 20,6.7
Überleitung.	Der erste Artikel handelt von Gott dem Vater, der die Welt geschaffen und die Erlösung durch Jesum Christum beschlossen hat.			

Der erste Artikel.

Wovon handelt der erste Artikel?

Von der Schöpfung.

Wie lautet er?

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erde.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit aller Notdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet und vor allem Übel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit ohne all mein Verdienst und Würdigkeit; des alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Anmerk. Der 1. Artikel sagt von Gott aus: 1. wer er ist; 2. was er für dich gethan hat, 3. warum er das für dich gethan hat, 4. was du ihm dafür zu thun schuldig bist.

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Ich glaube an Gott den Vater,	**Wir nennen Gott „den Vater", weil Himmel und Erde durch ihn geschaffen und Jesus Christus von ihm geboren worden ist, —**	1. Mos. 1, 1: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde 2c. Joh. 5, 26: Wie der Vater hat das Leben in ihm selber 2c. 1. Kor. 8, 6: Wir haben nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind 2c. (1. Mos. 1: Die Schöpfung.) Wir glauben all' an einen Gott (211).	1,4 26,1.8	13,5 4,6
den Allmächtigen,	**„den Allmächtigen", weil er die höchste Macht hat, —**	Ps. 33, 9: Wenn Gott spricht, so geschieht's 2c. Ps. 115, 3: Unser Gott ist im Himmel 2c. Lobet den Herrn den mächtigen König der Ehren (8).	4,7	107,8
Schöpfer Himmels und der Erde. (Wer ist Gott?)	**den „Schöpfer Himmels und der Erde", weil er Himmel und Erde aus nichts gemacht hat.** An der Schöpfung der Welt hat der Sohn Gottes Anteil gehabt.	**Ps. 33, 6:** Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht 2c. **Ebr. 11, 3:** Durch den Glauben merken wir 2c. (Die Schöpfung der Welt, 1. Mos. 1, 2). **Ebr. 1, 1. 2:** Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat 2c. 1. Kor. 8, 6: Wir haben einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir zu ihm 2c.	1,4 1,4	97,12 136,6 d

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Ich	**Gott hat die Welt** (Himmel und Erde) mit allem, was darinnen ist, **durch sein Wort am Anfang** (der Zeit), als außer ihm noch nichts war, **in sechs Tagen geschaffen, am siebenten Tage ruhte er** (hörte er auf, etwas Neues zu schaffen).	**Ebr. 4, 3. 4:** Als die Werke von Anbeginn der Welt gemacht waren, sprach Gott vom 7. Tage also: „Und Gott ruhte am 7. Tage von allen seinen Werken". **1. Mos. 1, 1:** Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde ꝛc. **1. Mos. 1, 3:** Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. **1. Mos. 1, 31:** Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der 6. Tag. **1. Mos. 2, 2:** Und Gott ruhte am 7. Tage von allen seinen Werken.	1,4 97,12	136,6 [d]
glaube,	Anmerk. Wir unterscheiden sichtbare und unsichtbare, vernunftlose und vernünftige Geschöpfe (Kreaturen). Zu den unsichtbaren vernünftigen Geschöpfen gehören die Engel, zu den sichtbaren vernünftigen die Menschen, zu den sichtbaren vernunftlosen die Tiere. — Die Schöpfung ist eine Offenbarung der Herrlichkeit Gottes. (Ps. 104, 24).			
daß mich Gott	**Es giebt gute und böse Engel.** Die bösen Engel werden Teufel (Verleumder), ihr Haupt Satan (Widersacher) genannt.	Ebr. 1, 14: Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister ꝛc. 1. Petr. 5, 8. 9: Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er ꝛc.	14,11	14,12
geschaffen hat	**Die guten Engel sind Boten Gottes zum Dienst der Menschen.** Es sind himmlische Geister, die an dem Wohl und Weh der Menschen herzlichen Anteil nehmen.	Ps. 104, 4: Du machst deine Engel zu Winden ꝛc. Ps. 103, 20: Lobet den Herrn, ihr seine Engel ꝛc. Ps. 34, 8: Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten. (Jakob und die Himmelsleiter, 1. Mos. 28.) Gott des Himmels und der Erden (533, 7).	3,5 14,12 94,6	4,9 7,9 137,12
	Den unmündigen Kindlein hat Gott einen Schutzengel beigesellt.	Nun ruhen alle Wälder (565, 8). Gott des Himmels und der Erden (53, 3, 7).	71,2	7,1. 9
samt allen	**Die bösen Engel sind arglistige Geister, die Gott seine Ehre und den Menschen ihre Seligkeit rauben möchten.** Sie waren ursprünglich gut, sind aber nicht in der Wahrheit bestanden und bilden seitdem ein dem Guten feindliches Reich. Aber **sie stehen unter Gott** und können nichts mehr thun, als was er ihnen zuläßt und die Menschen ihnen freiwillig einräumen.	Mt. 25, 41: Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer ꝛc. 1. Mos. 3, 4–6: Die Schlange sprach zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben ꝛc. 1. Petr. 5, 8. 9: Seid nüchtern und wachet ꝛc. Eph. 6, 11. 12: Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels ꝛc. Jak. 2, 19: Du glaubst, daß ein einiger Gott ist ꝛc. Jak. 4, 7: Widersteht dem Teufel ꝛc. (Hiob 1. 2.) Ach bleib mit deiner Gnade (22).	14,11 32,3 75,11 44,2 49,1. 2	44,1 47,3 133,3 84,1 46,2
	Unter den sichtbaren Geschöpfen Gottes ist das vornehmste der Mensch, weil ihn Gott zu seinem Eben-	1. Mos. 1, 26. 27: Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sei ꝛc. 1. Mos. 2, 7: Gott der Herr machte den	4,6	126,14

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	bilde gemacht hat; insofern er sowohl irdischen als göttlichen Ursprungs ist, kann man ihn einen Bürger zweier Welten nennen, der diesseitigen und jenseitigen.	Menschen aus einem Erdenkloß und blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. 1. Kor. 6, 19: Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid ꝛc. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (18, 5).	136,7[a] 97,5. 7	99,8 99,13
Kreaturen,	„Gott hat mich samt allen Kreaturen geschaffen", das will sagen: die Krone der irdischen Schöpfung ist der Mensch, und alle anderen Geschöpfe sind für ihn geschaffen.	1. Mos. 1, 27. 28: Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und schuf sie einen Mann und ein Weib. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch unterthan und herrschet ꝛc.	69,2 148,1	31,3 92,2
	Der von Erde genommene und von dem Odem Gottes beseelte Mensch besteht aus Leib und Seele.	1. Mos. 2, 7: Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß und blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.	97,7 142,1	99,8 99,13
mir	Da der Leib des Menschen aus Erde gebildet ist, so ist es ein irdischer und verweslicher Leib;	Hiob 10, 8. 11: Deine Hände haben mich gearbeitet. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen ꝛc. Prd. Sal. 12, 7: Der Staub muß wider zu der Erde kommen ꝛc.	97,7	99,8
Leib und	doch steht den Leibern der im Glauben Verstorbenen noch ein höherer Grad der Vollendung bevor.	1. Kor. 6, 19: Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid ꝛc. 1. Kor. 15, 42—54: Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich ꝛc.	144,3	146,1
Seele, Augen,	Unter allen Gliedern deines Leibes sind die Augen und Ohren die edelsten und besten, weil sie das Heil der Seele am meisten zu fördern vermögen.	Röm. 1, 20: Gottes unsichtbares Wesen, d. i. seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken. Luk. 11, 28: Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren ꝛc. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (18, 2).	80,2 144,4	39,2[e] 84,5
Ohren und alle Glieder,	Da Gehörsempfindungen die Seele am leichtesten und nachhaltigsten erregen (der Gehörssinn auch in der Sterbestunde am längsten in Thätigkeit bleibt), so darf ihr das fromme Wort und Lied von der Wiege bis zur Bahre nicht fehlen.	Röm. 10, 17: Der Glaube kommt aus der Predigt ꝛc. Luk. 24, 32: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete ꝛc. (Die Auferweckung des Jünglings zu Nain, des Jairi Tochter, des Lazarus, Luk. 7. 8. Joh. 11.) Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt (7).	84,5 145,9	144,4 5,2
	Die Seele des Menschen ist aus Gott, also unsterblich, und kehrt nach ihrer Trennung vom Leibe (im leiblichen Tode) **zu Gott zurück.**	Spr. Sal. 12, 7: Der Staub muß wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist ꝛc. Hiob 19, 26: Nachdem diese meine Haut zerschlagen ist, werde ich ohne mein Fleisch Gott sehen. (Die Erschaffung des Menschen, 1. Mos. 2, 7.)	47,1 141,14	121,2 97,5

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Vernunft	Ihre vornehmste Kraft ist die Vernunft (die auf das Übersinnliche gerichtete Geisteskraft, oder die Kraft, Gott zu vernehmen), deren Empfänglichkeit nicht bei allen Menschen gleich ist.	Röm. 1, 20: Gottes unsichtbares Wesen, d. i. seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen ꝛc. Ps. 139, 14: Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin ꝛc. (Paulus' Bekehrung, Apg. 9, 3—8.) Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' (44, 2). Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (18, 2).	39[e],3 126,8 40,4	23,3 51,1 144,2
und alle Sinne gegeben	**Die dir von Gott verliehenen Gaben sollst du in den Dienst des Herrn stellen.** Je größer diese Gaben und der Wirkungskreis für dieselben, desto größer wird einst deine Verantwortung sein. „Denn mit jeder Gabe giebt Gott eine Aufgabe; wird diese nicht erfüllt, so verwandelt sich jene für ihren Besitzer in Unsegen.	Joh. 13, 35: Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid ꝛc. Joh. 58, 7: Brich dem Hungrigen dein Brot ꝛc. Ebr. 13, 16: Wohlzuthun und mitzuteilen vergesset nicht ꝛc. Mt. 5, 7: Selig sind die Barmherzigen ꝛc. 1. Joh. 3, 18: Lasset uns nicht lieben mit Worten noch mit mit der Zunge ꝛc. 1. Joh. 3, 17: Wenn jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, — wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm?	129,1 86,8 107,5	72,6 72,8 133,15
hat	Auch sollst du dir nicht einbilden, daß Vorzüge der Geburt dich Gott angenehm machen; die Gesinnung allein bestimmt den Wert eines Menschen.	Mt. 7, 21: Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! ins Himmelreich kommen ꝛc. Mt. 5, 8: Selig sind, die reines Herzens sind ꝛc. 1. Kor. 13: Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz ꝛc.	12,5 40,5	4,2 45,1
	Der erste Mensch war Gottes Ebenbild; durch die Sünde ist es ihm und allen seinen Nachkommen verloren gegangen. Auch beim zweiten Adam hat es Satan versucht, Gottes Ebenbild zu zerstören; der aber wies ihn ab. [2. Kor. 11, 3. Kol. 3, 10.]	**1. Mos. 1, 27:** Gott schuf dem Menschen ihm zum Bilde ꝛc. **Röm. 5, 12:** Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt. (Der Sündenfall, **1. Mos. 3.** Die Versuchung Jesu, **Mt. 4.**) Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen; das Gift ist auch auf uns geerbt, wir konnten nicht genesen ohn' Gottes ꝛc. (308).	75,11 126,14	20,4 14,11
	Aus eigener Kraft das Ebenbild Gottes wider zu erlangen, gelang den Menschen nicht; sie sanken vielmehr immer tiefer in Sünde und Verderben.	Apg. 14, 6: Gott hat in vergangen Zeiten alle Heiden ihre eigenen Wege gehen lassen ꝛc. Röm. 7, 18—24: Ich weiß, daß in mir, d. i. in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen ꝛc.	1,8 9.10 140,9	126,2 9,1
	In die traurigen Folgen seines Falls hat der Mensch auch die vernunftlose Kreatur (die Tierwelt) hineingezogen, die sich nun auch nach Erlösung aus ihrem Jammer sehnt.	1. Mos. 3, 21: Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen. **1. Mos. 4, 4:** Abel brachte dem Herrn ein Opfer von den Erstlingen seiner Herde ꝛc. **1. Mos. 9, 2. 3:** Eure Furcht und Schrecken sei über alle Tiere ꝛc. **Röm. 8, 19—22:** Das ängstliche Harren der Kreatur ꝛc.	69,2 148,1	31,3 97,12

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
und noch erhält; dazu Kleider und	**Wie die Schöpfung also ist auch die Erhaltung der Welt allein von dem Willen Gottes abhängig. Gott will aber, daß seine Schöpfung fortdauere.** Darum soll der Mensch für seines Leibes Nahrung und Notdurft nicht sorgen. Anmerk.: Notdurft d. i. was zur Abwendung der Not vorhanden sein muß.	Ebr. 1, 3: Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. 1. Mos. 8, 22: So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Same und Ernte ꝛc. Ps. 145, 15. 16: Aller Augen warten auf dich ꝛc. Ps. 23: Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln ꝛc. (Das Paradies, 1. Mos. 2. Die Sintflut, 1. Mos. 6—9.) Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut (16, 3). V. 3: Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten ꝛc.	39e,7 39e,5	 69,2
Schuh, Essen und Trinken, Haus und	Gottes Fortwirken in der von ihm erschaffenen Welt vollzieht sich im allgemeinen nach den Kräften und Naturgesetzen, mit denen er sie von Anfang an ausgestattet hat.	Ps. 104, 13. 14: Du feuchtest die Berge von oben her ꝛc. 1. Mos. 3, 19: Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen ꝛc. Spr. Sal. 6, 6: Gehe hin zur Ameise, du Fauler ꝛc.	39e,6 52,1	31,3 108,2
Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit aller	Doch manchmal gefällt es Gott auch, die Erhaltung seiner Geschöpfe auf wunderbare Weise zu bewirken, d. h. durch Thaten, die sich aus den uns bekannten Naturgesetzen nicht erklären lassen. („Wunder.")	Ps. 127, 1. 2: Wo der Herr nicht das Haus bauet, da arbeiten umsonst, die daran bauen ꝛc. Ps. 145, 15. 16: Aller Augen warten auf dich ꝛc. Ps. 23: Der Herr ist mein Hirte ꝛc. (Israels Zug durch die Wüste, 2. Mos. 16; 17, 6; 4. Mos. 11, 18—23, 31. 32. 1. Kön. 17, 6. 14.) Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut (16, 1).	54,5 17,8	60,5 31,5
Notdurft und Nahrung dieses	Den Menschen erhält Gott insonderheit durch seine Arbeit, mit welcher aber die Sparsamkeit verbunden sein soll	1. Mos. 3, 19: Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen ꝛc. 2. Thess. 3, 10: So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. Spr. Sal. 6, 6—11: Gehe hin zur Ameise, du Fauler. Spr. Sal. 23, 21. O Gott, du frommer Gott (493, 2).	31,3 54,5	52,1 60,5
Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget,	Anmerk. Von D. Martin Luther kennen wir manchen schönen Ausspruch über die Versorgung der Tiere, wovon hier folgendes mitgeteilt werden soll: Eines Abends sah Luther ein Vöglein auf einem Baume sitzen, um die Nacht über darauf zu ruhen. Da sprach er: Dies Vöglein hat sein Nachtmahl gehalten und will nun hier fein sicher schlafen, bekümmert sich garnicht noch sorgt für den morgenden Tag oder für die Herberge, wie David spricht: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Es sitzt auf seinem Zweiglein und läßt Gott sorgen. — Ein anderes Mal sah Luther auf seinem Spaziergange wieder auf einem Baume einen Vogel sitzen. Da nahm er den Hut vor demselben ab und sprach: Seid gegrüßt, Herr Doktor! Ich bin auch ein alter Doktor; aber ich kann nicht die Kunst, die ihr könnt. Bei aller meiner Kenntnis von Gott sorge ich doch oft; das thut ihr nicht, ihr seid also gelehrter als ich.			
wider alle	Der Sohn Gottes hat nicht nur an der Schöpfung der Welt Anteil gehabt, sondern	Mt. 28, 18: Mir ist gegeben alle Gewalt ꝛc. Eph. 1, 22: Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan ꝛc. 1. Petr. 3, 22: Er ist zur Rechten	1,4	26,2

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	auch an der Welterhaltung und Weltregierung ist er mitbeteiligt.	Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte.	4,4	**149,2**
Fährlichkeit beschirmet	**Gott lenkt alles nach seinem Willen,** und es geschieht nichts ohne seine Zulassung; auch die Ratschläge der Bösen weiß er den Zwecken seiner Weltregierung dienstbar zu machen. (Die göttliche „Vorsehung".)	Jes. 28, 29: Des Herrn Rat ist wunderbarlich, und er führt es herrlich hinaus. Ps. 91, 11: Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich auf den Händen tragen ꝛc. 1. Mos. 50, 20: Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen ꝛc. (Moses Geburt, 2. Mos. 1 u. 2). Ein' feste Burg ist unser Gott (214, 3).	**7,5** **52,5** **131,3**	9,2 75,5 132,8

Anmerk. Hans Sachs berichtet folgendes: Ich schlief, da erschien mir ein Engel im Traum und sprach: Komm, ich will dir die Wege zeigen, die Gott mit den Menschen geht! Und ich begab mich mit ihm auf die Reise. Wir kamen zu einem Wirt, der uns sehr freundlich aufnahm und uns erzählte, daß er gestern mit seinem Feinde sich ausgesöhnt und von ihm einen goldenen Becher zum Geschenk erhalten habe. Beim Abschied nahm der Engel den Becher mit. Ich wollte zürnen, aber der Engel sprach: Schweig und ehre die Wege, die Gott geht! Darauf sprachen wir bei einem schlechten Manne ein, der uns sehr unfreundlich aufnahm und uns betrügerisch behandelte. Beim Weggang schenkte der Engel dem bösen Manne den goldenen Becher. Ich wollte zürnen, aber der Engel sprach: Schweig und ehre die Wege, die Gott geht! Dann kehrten wir in ein Haus ein, dessen Wirt traurig dasaß; denn seine Güter waren verpfändet, und morgen sollte er das Haus räumen, weil er nicht bezahlen konnte. Beim Weggang steckte ihm der Engel sein Haus an. Ich wollte zürnen, aber der Engel sprach: Schweig und ehre die Wege, die Gott geht! Zuletzt kamen wir zu einem Vater, dessen Herzensfreude ein einziger Sohn war, den er wie sein Leben liebte. Der Engel stellte sich, als ob er den Weg nicht wisse, und der Vater gab uns seinen Liebling zum Begleiter mit. Als wir über eine schmale Brücke gingen, stieß der Engel den Sohn ins Wasser, daß er ertrank. Da hielt ich mich nicht länger, und zürnend sprach ich: Ein Engel bist du? ein Teufel magst du sein, der sich verstellt in einen Engel des Lichts. Aber noch heller umleuchtete ihn himmlische Glorie, und er sprach: Kurzsichtiger, tadele nicht, sondern bete an! Jener Becher war vergiftet, er wurde dem Guten genommen zu seinem Heil und dem Bösen gegeben zu seinem Verderben. Unter der Asche seines Hauses wird der Betrübte einen Schatz finden, womit er bezahlen kann. Der verzogene Sohn würde ein Bösewicht geworden sein, der einst Hand an seinen Vater gelegt hätte; zu beider Heil mußte er jung sterben. Und siehe, es war bei dem Engel eine Menge himmlischer Wesen, die sangen: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken." Und als die Engel wieder gen Himmel fuhren, betete ich an und — erwachte.

und vor allem Übel	Aber nicht nur die Welt im ganzen ist Gegenstand seiner Fürsorge, sondern auch der einzelne Mensch; ja sogar die vernunftlose Kreatur; darum sollen wir ihm alle unsere Sachen befehlen. (Besondere Vorsehung.)	Ps. 91: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt ꝛc. Ps. 121: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen ꝛc. (Joseph, 1. Mos. 37—41. Daniel in der Löwengrube). Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren (8, 2. 3). In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten raten, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl ꝛc. (492, 2. 3).	**10,3** 48,4	**39,5**[e] 143,2
	Wer sich indes mutwillig in Gefahr begiebt oder Gott zumutet, daß er um seinet-	Mt. 26, 41: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet ꝛc. (Isaaks Kleinglaube, 1. Mos. 26, 1—11.	**14,6**	**139,12.13**

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	willen etwas Besonders thue, der darf nicht auf Gottes Beistand rechnen. Ein solcher Mensch versucht Gott.	Das störrige Israel, 4. Mos. 14, 40–45). Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig (246).	138,2	**147,1**
	Dergleichen Leute ähneln den nicht wohlerzogenen Kindern, welche man mit der Rute streicht. Die Züchtigungen, welche Gott über diese Menschen verhängen muß, werden gemeiniglich „Leiden“ genannt. — **Alle Leiden in der Welt sind Folgen der Sünde, die der Gottlosen selbstverschuldete göttliche Strafgerichte.**	Ebr. 12, 11: Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein ꝛc. Röm. 8, 28: Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen ꝛc. Jer. 2, 19: Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du gestäupt wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. (Die Richter in Israel, Richt. 2, 11–23.) Seele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu Staub ꝛc. (374).	**25,4** 77,1 **124,11**	35,2 **94,7** **127,4**
behütet und bewahret.	Wohl sind alle Leiden Folgen der Sünde; doch würde es verkehrt sein, im allgemeinen von der Schwere des Leidens auf die Schwere der Versündigung schließen zu wollen. Denn auch fromme Menschen werden oft mit schwerem Leid heimgesucht; es muß also zu ihrer Besserung notwendig sein.	Ps. 90, 8. 9: Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen ꝛc. Jes. 55, 8. 9: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken ꝛc. Ebr. 12, 6: Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er ꝛc. Ebr. 12, 11: Alle Züchtigung, wenn sie da ist ꝛc. (Hiob oder das Leiden des Frommen.) Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, schleuß zu der Sünde Thor und Thür, vertreibe sie und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh (342).	**77,2** 87,1 97,4	**97,4** 77,1 58,3
(Was hat Gott für dich gethan?)	Ein besonders schweres unverschuldetes Leiden wird wegen seiner Ähnlichkeit mit dem Leiden des Herrn „Kreuz“ genannt und der es zu erdulden hat, ein Kreuzträger.	Mt. 16, 24: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst ꝛc. Apg. 14, 22: Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen. (Des Paulus Kreuz, 2. Kor. 12, 7–9.) Mir nach! spricht Christus unser Held, mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle (429).	**77,2** **141,1**	**97,4** 136[b],1
	Den frommen Kreuzträgern ist der Himmel, welchen der barmherzige Gott gern allen Menschen geschenkt hätte, als Gnadenlohn verheißen.	Jak. 1, 12: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet ꝛc. Ps. 126, 5. 6: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten ꝛc. (Die Opferung Isaaks, 1. Mos. 22.) Befiehl du deine Wege (440, 6).	**39,7.8** **20,11**	**97,5** 20,12.13
	Das Ziel der göttlichen Weltregierung aber ist die Herstellung eines vollkommenen Reiches Gottes, in welchem alle seligen Geschöpfe seinen Ruhm verkündigen.	1. Kor. 15, 28: Wenn aber alles ihm unterthan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan sein dem, der ihm alles untergethan hat ꝛc. **Röm. 8, 21:** Auch die Kreatur wird frei werden von dem Dienst der Eitelkeit ꝛc.	**78,4**	**136[e],16** **136[d],6**
	So lange dieses Ziel nicht erreicht ist, ist „des Menschen Sohn“ als „Knecht Gottes“ dem Vater unterthan.	**Jes. 52, 13:** Siehe, mein Knecht wird weislich thun und er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein ꝛc.	**144,7**	**97,12**

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit ohne all mein Verdienst und Würdigkeit. (Warum hat Gott das für dich gethan?)	Niemand in der Welt hat die unendlichen Wohlthaten, welche uns aus der Schöpfung, Erhaltung und Beschirmung des Allmächtigen zufließen, verdient; wir verdanken sie vielmehr einzig und allein der großen Güte und Barmherzigkeit unseres Gottes. Anmerk. Als man einst Blüchers Thaten übermäßig rühmte, sprach er: „Was ist's, das ihr rühmet? Von mir ein bischen Verwegenheit, Gneisenaus Besonnenheit und Gottes große Barmherzigkeit." Und König Wilhelm sprach nach der Schlacht bei Sedan, alles eigene Verdienst abweisend: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!"	Röm. 11, 35. 36: Wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? ꝛc. 1. Kor. 15, 10: Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin ꝛc. Jak. 1, 17: Alle gute und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab ꝛc. Jer. 3, 22. 23: Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind ꝛc. Jes. 54, 10: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen ꝛc. (Jakobs Rückkehr, 1. Mos. 32, 10.) Nun danket alle Gott (11). Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüte den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht: Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht (19).	98,4 10,3 39[e],5. 7 54,4. 5 20,14	4,3 7,10 144,8
Des alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. (Was bist du dafür zu thun schuldig?)	Es ist unsere Pflicht, Gott für seine Wohlthaten zu danken. Und das thun wir am besten so, daß wir alle uns verliehenen Gaben in seinen Dienst stellen, d. h. ihn über alles lieben und unsern Nächsten wie uns selbst.	Ps. 50, 14: Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Ps. 106, 1: Danket dem Herrn; denn er ist freundlich ꝛc. 1. Sam. 15, 22: Gehorsam ist besser denn Opfer ꝛc. 1. Joh. 5, 3: Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. O daß ich tausend Zungen hätte (15, 3). V. 3: Was schweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzinniglich.	129,1 24,7 122,3	99,5 23,10
Das ist gewißlich wahr.	Was ich mit meinem Munde im 1. Artikel bekannt habe, dem stimmt mein Herz zu.	Ebr. 11, 1: Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet ꝛc. Der Glaub' ist eine Zuversicht (306).	64,1	136[d],6
Überleitung:	Der erste Artikel handelt von Gott dem Vater, der die Welt geschaffen und die Erlösung durch Jesum Christum beschlossen hat, der zweite Artikel von Gott dem Sohne, der die vom Vater beschlossene Erlösung vollbracht hat.			

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.

Der zweite Artikel.

Wovon handelt der zweite Artikel?

Von der Erlösung.

Wie lautet er?

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleich wie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Anmerk. Der 2. Artikel sagt von Jesu Christo aus: 1. wer er ist, 2. was er für dich gethan, 3. wovon, 4. womit, 5. wozu er dich erlöst hat; er lehrt dich Jesum als deinen „Herrn" kennen.

(Wer ist der Erlöser?)	Wer dein Erlöser ist, das erfährst du am sichersten aus seinen Namen; denn sie sind ja die Offenbarung seines Wesens.	Pf. 48, 11: Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende 2c. 3. Mos. 24, 16: Welcher des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben.	136,^{e}7 7,2	149,7
Ich glaube an Jesum	**Jesus** (ebr. Josua) ist dadurch der **Heiland** der Menschen geworden, daß er sie durch seinen Opfertod am Kreuz von ihren Sünden erlöst oder selig gemacht hat.	Luk. 2, 21: Als acht Tage um waren 2c. 1. Tim. 1, 15: Das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertes Wort 2c. Apg. 4, 12: Es ist in keinem andern Heil 2c. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder (122).	7,2 126,5	110,4 141,20

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Christum	**Christus** (ebr. Messias), der **Gesalbte**, wird der Herr darum genannt, weil er bei seiner Taufe die Salbung des heil. Geistes empfing. Als der den Vätern verheißene Messias ist er von den Propheten anerkannt worden.	Luk. 2, 11: Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr 2c. Joh. 1, 41: Wir haben den Messias gefunden, welches ist verdolmetscht der Gesalbte 2c. Apg. 10, 38: Gott hat Jesus gesalbt mit dem heiligen Geist 2c. Dies ist der Tag, den Gott gemacht (76, 2). V. 2: Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward 2c.	13,4 64,2	16,2 66,2

Anmerk. Im Alten Bunde waren die Propheten, Hohenpriester und Könige Israels „Gesalbte des Herrn"; auch sie wurden bei ihrer Salbung, welche der Berufung ins Amt voraufging, mit dem Geiste Gottes erfüllt. Beispiele:

1. Kön. 19, 15. 16: Der Herr sprach zu Elia: Gehe hin und salbe Elisa, den Sohn Saphats, zum Propheten an deiner Statt.

2. Kön. 5, 10. 14: Elisa sandte einen Boten zu Naeman und ließ ihm sagen: Gehe hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wirst du von deinem Aussatz rein werden. Und Naeman that nach dem Wort Elisas und ward rein von seinem Aussatz.

3. Mos. 8, 12: Mose goß das Salböl auf Aarons Haupt und salbte ihn auf den Befehl des Herrn zum Hohenpriester des Volkes Israel.

1. Sam. 1, 11. 17. 20: Hanna betete zum Herrn vor der Hütte des Stifts und sprach in ihrem Herzen: Wirst du deiner Magd einen Sohn geben, so will ich ihn dem Herrn geben sein Leben lang. Und der Hohepriester Eli sprach zu ihr: Gehe hin mit Frieden; der Gott Israels wird dir deine Bitte erfüllen. Und also geschah es; Hanna gebar einen Sohn und nannte ihn Samuel; denn ich habe ihn (sprach sie) vom Herrn erbeten.

Joh. 11, 49–51: Kaiphas sprach zu dem versammelten Hohenrat: „Es ist besser, ein Mensch sterbe für das Volk als daß das ganze Volk verderbe." Solches redete er aber nicht von sich selbst, sondern die weil er des Jahres Hoherpriester war, weissagte er; denn Jesus sollte für das Volk sterben.

1. Sam. 10, 1. 6. 10: Samuel salbte den Saul zum Könige und sprach: Nun wird der Geist des Herrn über dich kommen und dann wirst du ein anderer Mann werden. Und der Geist Gottes kam über Saul, und er weissagte mit den Propheten.

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Nach den Prophezeiungen des Alten Testaments sollte der dem Volke Israel verheißene Messias das prophetische, hohepriesterliche und königliche Amt in seiner Person vereinigen. Daß das bei dem Herrn zutraf, lehren die heiligen Evangelisten.	**5. Mos. 18, 15:** Einen Propheten wie mich wird der Herr, dein Gott, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. **Jes. 53, 4. 5:** Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. ‖ **2. Sam. 7, 12. 13:** Wenn nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen liegst, will ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen soll; dem will ich sein Reich 2c.	97,12 64,2 23,12	16,2 66,2 **Schluß** 1. 2
(Christus, der Prophet).	Als **Prophet** mußte Christus den Willen Gottes verkündigen und seine göttliche Sendung durch Wunder beweisen. Aber er hat die rechte Ge-	Joh. 8, 12: Ich bin das Licht der Welt 2c. Mt. 5—7: Die Bergpredigt. ‖ Joh. 7, 16: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. ‖ Joh. 13, 15: Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch ge-	1,5 17,9	126,16 77,4. 9

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	setzeserfüllung nicht allein gelehrt, sondern auch vorgelebt, so daß sich sein Erdenwallen als eine große Offenbarung Gottes durch Lehre und Leben darstellt.	than habe. 1. Petr. 2, 21: Christus hat für uns gelitten und uns ein Vorbild gelassen ꝛc. Joh. 13, 35: Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid ꝛc. Mt. 16, 24: Will mir jemand nachfolgen ꝛc. Mir nach! spricht Christus unser Held (429).	99,14 39[c],1	42,1 136[a],6
(Christus, der Hohepriester.)	Als **Hoherpriester** mußte Christus die Menschen mit Gott versöhnen und ihnen bei seinem himmlischen Vater ein Fürsprecher werden. Durch seinen Tod am Kreuz hat er eine ewige Erlösung erfunden.	Jes. 53, 4. 5: Fürwahr er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen ꝛc. Ebr. 7, 26: Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben ꝛc. Joh. 1, 29: Siehe, das ist Gottes Lamm ꝛc. 1. Joh. 2, 1. 2: Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher. (Das große Versöhnungsopfer, 3. Mos. 16.) Christe, du Lamm Gottes (265).	35,4 136[e],12 141,20	43,3 141,10 141,23
(Christus, der König.)	Als **König** hat Christus durch seinen Kreuzestod das Himmelreich auf Erden gegründet, welches er durch den heiligen Geist regiert, ausbreitet und vollendet; da es nicht ein weltliches Reich ist, so sind äußere Machtmittel zwecks seiner weiteren Verbreitung ausgeschlossen. Mit der Vollendung seines Reiches hört das königliche Amt Christi auf, „damit Gott sei alles in allen“.	Tit. 2, 14: Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit ꝛc. Joh. 20, 27. 28: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir ꝛc. Röm. 14, 9: Dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden ꝛc. Mt. 26, 52—54: Stecke dein Schwert in die Scheide ꝛc. **1. Kor. 15, 25—28:** Er muß herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße lege ꝛc. Jesus Christus herrscht als König; alles ist ihm unterthänig, alles legt ihm Gott zu Fuß ꝛc. (183).	141,22 113,1 136[d],4–7 140,6	4,4 149,2 140,7 136[d],6
	Unsere (d. i. aller Menschen) Erlösung durch Christum ist bei Gott von Ewigkeit her eine beschlossene Sache gewesen, ebenso aber auch, daß das dargebotene Heil nur durch den Glauben an J. Chr. erlangt werden könne.	Eph. 1, 4: Gott hat uns erwählt durch Christus, ehe der Welt Grund gelegt ward ꝛc. Mt. 22, 14: Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt ꝛc. 1. Tim. 2, 4: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde ꝛc. Apg. 4, 12: Es ist in keinem andern Heil ꝛc. Also hat Gott die Welt geliebt (72, 2).	130,2 20,11.12 51,1	1,8 8,2 119[c],4
	Von der Erwählung Abrahams an ließ Gott die Heiden „ihre eigenen Wege gehen“, ob sie sich aus eigener Kraft zu ihm zurückfinden möchten; sie konnten's nicht.	Apg. 14, 16: Gott hat in vergangenen Zeiten alle Heiden ihre eigenen Wege wandeln lassen. (Des Paulus Traumgesicht in Troas, Apostelgeschichte 16, 9—12).	23,6 140,9	
	Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß sollte das Heil der Welt aus der Nachkommenschaft Abrahams, dem Volke Israel, hervorgehen,	1. Mos. 12, 1—3: Der Herr sprach zu Abraham: Gehe aus deinem Vaterlande ꝛc. Gal. 3, 19–29: Was soll denn das Gesetz? Es ist hinzugekommen um der Sünde willen, bis der	23,6 26,8.9	

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	das darum durch seine Propheten auf das Kommen des Herrn so vorbereitet werden mußte, daß es den Messias leicht erkennen konnte, wenn er in menschlicher Gestalt auf Erden erschien. Das Ergebnis der „Vorbereitungszeit“ war, daß auch die Juden erkannten, daß sie nicht imstande seien, aus eigener Kraft den „Frieden mit Gott“ wieder zu erlangen. („Das Harren der Völker“ oder „die Fülle der Zeiten“).	Same käme, dem die Verheißung geschehen ist . . . Das Gesetz ist ein Zuchtmeister auf Christum. Röm. 11, 32: Gott hat alles beschlossen unter dem Unglauben ꝛc. Röm. 7, 24. 25: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen ꝛc. Gal. 4, 4. 5: Als die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn ꝛc. Ps. 33, 20: Unsere Seele harret auf den Herrn ꝛc. Röm. 8, 19: Das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. ‖ Dies ist der Tag, den Gott gemacht (76, 2.) V. 2: Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: Da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.	126,2 9,1 8,2 107,3	
Die messianischen Weissagungen sind alttestamentliche Aussprüche von der Aufrichtung des wahren Gottesreiches auf Erden.	Anmerk. Diejenigen alttestamentlichen Schriftstellen, welche die Erkennungszeichen des Messias besonders deutlich angeben, werden „messianische Weissagungen“ genannt.			
	Die messianischen Weissagungen des A. T.'s weisen auf den Messias hin, der in die Welt kommen sollte, die Sünder selig zu machen; dieser Messias ist Jesus Christus	Luk. 16, 29: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. ‖ Mt. 5, 17: Ich bin nicht gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. ‖ Komm, du wertes Lösegeld, dessen alle Heiden hoffen; komm, o Heiland aller Welt, Thor und Thüren stehen offen: komm in deiner Gotteszier, komm, wir warten mit Begier (62).	97,12 26,8 20,14	39,1[c] 145,3 16,2
1. Mos. 3, 15.	Der Messias Jesus Christus ist ein Mensch, der durch sein bitteres Leiden und Sterben dich von der Gewalt des Teufels erlöst und mit Gott versöhnt hat.	1. Joh. 3, 8: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. 3. Mos. 17, 11: Des Leibes Leben ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben ꝛc. (Der große Versöhnungstag, 3. Mos. 16.)	7,2. 6 141,20	126,10
1. Mos. 12, 3; 26, 4; 28, 14.	Der Messias Jesus Christus ist dem Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs entsprossen und ein Segen für alle Menschen geworden.	Gal. 3, 16: Die Verheißung ist Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: „durch die Samen“, als durch viele, sondern als durch einen: „durch deinen Samen“, welcher ist Christus.	2,1	110,4
1. Mos. 49, 10.	Der Messias Jesus Christus, seiner leiblichen Abstammung nach Jude, ist nicht nur der Juden, sondern auch der Heiden Heiland geworden.	Offb. 5, 5: Weine nicht; denn siehe es hat überwunden der Löwe aus Juda. ‖ Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schar (82).	7,2. 6	23,6

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
5. Mos. 18, 15.	Der Messias Jesus Christus ist der von Mose verheißene Prophet und Mittler des neuen Bundes. Seine gewaltige Rede und Wundermacht und sein Kreuzestod erweisen ihn als denselben.	Joh. 20, 30. 31: Auch viele andere Zeichen that Jesus, die nicht geschrieben sind in diesem Buch ꝛc. Apg. 4, 11. 12: Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist ꝛc. Ich weiß von keinem andern Grunde (318).	141, 23. 24 42,1	75,7 54,6
3. Mos. 16. 3. Mos. 17, 11.	Der Messias Jesus Christus ist durch das Opfer, das er am Stamme des Kreuzes Gott dargebracht hat, der rechte Hohepriester zwischen dem heiligen Gott und den sündigen Menschen geworden.	Ebr. 7, 26: Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben ꝛc. Ebr. 9, 12: Nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut ist er einmal in das Heilige eingegangen ꝛc. O Lamm Gottes unschuldig (134).	15,5 141,	20, 10. 11 5.10.20
2. Sam. 17, 12. 13.	Als Sohn der Jungfrau Maria ist der Messias Jesus Christus „Davids Sohn" d. i. ein leiblicher Nachkomme Davids, als eingeborener Sohn Gottes „Davids Herr".	Ps. 110, 1: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten ꝛc. Luk. 1, 33: Er wird ein König sein über das Haus Jakobs ewiglich ꝛc. Jesus Christus herrscht als König (183).	2,1. 2 7,1. 8	7,6 123,1
Ps. 22, 2.	Der Messias Jesus Christus hat um deiner Sünde willen am Stamme des Kreuzes Höllenqualen (die Gottverlassenheit) erdulden müssen.	Hiob 6, 4: Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir und die Schrecknisse Gottes sind auf mich gerichtet ꝛc. O Welt, sieh hier dein Leben (136, 2. 6).	141,17	141,18
Ps. 22, 7–9.	Der Messias Jesus Christus hat für seine Mörder, die ihn noch am Kreuze lästerten, um Vergebung ihrer Sündenschuld gebeten.	Ps. 62, 2: Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft ꝛc. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder ꝛc. (122).	141,10	
Ps. 22, 19.	Die Henker des Herrn haben seine Kleider unter sich geteilt und über sein Gewand das Los geworfen.	Ps. 22, 19: Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand. Aber du, Herr, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen.	141,9	
Ps. 41, 10. Sach. 11, 12.	Judas Ischarioth hat den Herrn Jesus für 30 Silberlinge an die Hohenpriester und Schriftgelehrten verraten.	Ps. 41, 10: Auch mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brot aß, tritt mich unter die Füße.	132,7	
Ps. 69, 22.	Der Messias Jesus Christus hat am Stamme des Kreuzes die entsetzlichsten Qualen des Leibes erduldet.	Jak. 3, 13: Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns ꝛc. O Haupt voll Blut und Wunden (132).	141,19	
Ps. 110, 1.	Nachdem der Messias Jesus Christus sein Erlösungswerk auf Erden vollbracht hatte, ist er vor vielen hundert Zeugen gen Himmel gefahren und sitzet nun zur Rechten Gottes.	Phil. 2, 9–11: Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben ꝛc. 1. Kor 15, 6: Christus ist gesehen worden von mehr als 500 Brüder auf einmal ꝛc. Jesus Christus herrscht als König (183).	20,10 123,1	136,6 150,5

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Ps. 118, 22.	Der Messias Jesus Christus ist der Grund- und Eckstein der christlichen Kirche.	1. Kor. 3, 11: Einen andern Grund kann niemand legen ꝛc. Ich habe nun den Grund gefunden (316).	119[b],2	
Jes. 9, 6. 7.	Der Messias Jesus Christus ist Mensch geworden, um der sündigen Menschheit den verlorenen Frieden mit Gott wiederzubringen.	Gal. 4, 4. 5: Als die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren ꝛc. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1).	7,10	136[a],15
Jes. 2, 2. 3; 49, 6.	Der Messias Jesus Christus ist auch der Heiden Heiland.	Mt. 9, 37. 38: Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter ꝛc. Herr Jesu, Licht der Heiden (103).	27,2	40,5
Jes. 35, 5.	Der Messias Jesus Christus ist ein großer Wunderthäter und ein Freund der Armen und Elenden gewesen.	Mt. 11, 28: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. ‖ Gelobet seist du, Jesu Christ (82, 6).	42,1	35,6
Jes. 40, 11.	Der Messias Jesus Christus ist nicht allein der gute Hirte Israels, sondern auch der der Heiden; er hat sein Leben für sie gelassen.	Ps. 23: Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln ꝛc. Weil ich Jesu Schäflein bin, freu ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten ꝛc. (Anh. 34).	78,4	141,20
Jes. 50, 6.	Der Messias Jesus Christus hat allen Spott und Hohn seiner Widersacher still und geduldig ertragen.	Ebr. 12, 2: Lasset uns aufsehen auf Jesum ꝛc. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen (125, 2).	13,1	140,14
Jes. 53, 3—5.	Der Messias Jesus Christus, das neutestamentliche Passahlamm, um unserer Sünde willen am Stamm des Kreuzes geschlachtet, hat das Werk unserer Erlösung vollbracht.	Gal. 3, 13: Christus hat uns erlöst vom Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns ꝛc. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder (122).	15,4 140, 14. 15	133,2 141, 4. 20
Dan. 7, 13. 14. Ps. 2, 7.	Der Messias Jesus Christus ist Gottes und der Menschen Sohn. Rein von aller Sünde (wie Adam vor seinem Fall), ist er das Urbild des Menschen, an dem Gott Wohlgefallen hat.	Joh. 3, 16: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab ꝛc. Joh. 6, 68. 69: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens, und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.	4,4. 6 13,5	7,1 66,2. 3
Dan. 9, 24. 1. Mos. 49, 10.	Der Messias Jesus Christus ist siebzig Jahrwochen nach Daniel geboren worden, als der Herrscherstab den Juden genommen und „die Zeit erfüllet war."	**Dan. 9, 24**: Siebzig Wochen sind bestimmt über dein Volk ꝛc. **1. Mos. 49, 10**: Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden ꝛc. **Gal. 4, 4**: Als die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe ꝛc.	97,12 136[d],6	
Dan. 2, 44.	„Des Menschen Sohn" ist Stifter und König des Himmelreichs, in welchem für die Lüge kein Raum ist.	Joh. 1, 17: Das Gesetz ist durch Mose gegeben ꝛc. Ach bleib' mit deiner Gnade (22, 3). V. 3: Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertes ꝛc.	16,5	140,7

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Mich. 5, 1.	Der Messias Jesus Christus ist von der Jungfrau Maria zu Bethlehem im jüdischen Lande geboren worden.	Jes. 7, 14: Siehe eine Jungfrau wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel.	7,6	
Sach. 9, 9.	Der Messias Jesus Christus ist am Palmsonntag auf einem Eselsfüllen als König in Jerusalem eingezogen.	Luk. 1, 33: Er wird ein König sein über das Haus Jakobs ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.	115,1	
Sach. 13, 7.	Der Messias Jesus Christus ist in der Nacht vom grünen Donnerstag zum Karfreitag von allen seinen Jüngern verlassen worden.	Sach. 13, 7: Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der nächste ist! spricht der Herr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird die Herde sich zerstreuen 2c.	138,5	
Mal. 3, 1.	Johannes der Täufer hat durch Predigt und Taufe die Herzen auf die Ankunft Jesu Christi vorbereitet.	Jes. 40, 3: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste 2c. Mit Ernst, o Menschenkinder (67).	3,4	12,1

Anmerk. 1. Auch die gottesdienstlichen Einrichtungen Israels (die Opfer, das Passahlamm, die Bundeslade, die eherne Schlange, der Hohepriester) waren eine stete Hinweisung auf den Messias Jesus Christus, „der das allein wirksame und ewig giltige Versöhnungsopfer darbringen sollte, wenn die Zeit erfüllt wäre.“ Und als in der „Fülle der Zeiten“ Jesus Christus sein Amt antrat, da hat Johannes der Täufer ihn als den den Vätern verheißenen Messias öffentlich bezeichnet (Joh. 1, 29. 36).

2. Da mit dem Christusnamen das dreifache Amt des Herrn bezeichnet werden soll, so ist es sein Amtsname. Nach demselben haben sich seine Anhänger „Christen“ genannt (Apg. 11, 26).

(Ich glaube an J. Chr.) **Gottes eingebornen Sohn** (wahrhaftiger Gott vom Vater in	**„Gottes eingeborner Sohn“** ist der Erlöser, weil er „vom Vater in Ewigkeit geboren“ und das einzige Abbild des göttlichen Wesens ist.	Ebr. 1, 1—3: Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat 2c. Joh. 1, 18: Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt.	4,4 1,2.3.11	7,1 $136,_{7}^{a}$
	Als das wahrhaftige Ebenbild Gottes des Vaters ist er imstande, das Wesen desselben am vollkommensten zu offenbaren.	Kol. 2, 9: In ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Joh. 1, 14: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade 2c.	13,5 79,6	66,2. 3 15,2
	Daraus folgt, **daß du die wahre Gotteserkenntnis nur aus dem Leben und der Lehre Jesu** (also aus den vier Evangelien) **schöpfen kannst.**	Joh. 10, 30: Ich und der Vater sind Eins. Micha 5, 1: Du Bethlehem, die du klein bist unter den Tausenden in Juda 2c. Joh. 2, 25: Er bedurfte nicht, daß ihm jemand Zeugnis gebe von einem Menschen 2c.	$39,_{1}^{c}$ Schluß	66,3 1. 2.
	Da nun das Bekenntnis der Gottheit Christi das Grund-	1. Joh. 2, 23: Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Apg. 4, 12: Es ist in keinem andern	64,5	20,12

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Ewigkeit geboren),	bekenntnis der christlichen Kirche ist, so wärest du kein Christ, wenn du's nicht hättest, und könntest nicht selig werden.	Heil 2c. 1. Joh. 4, 2. 3: Ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß J. Chr ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott, und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennt 2c. Eins ist not, ach Herr, dies Eine (309).	35,4. 5	Schluß 1. 2
unsern Herrn (der uns verlorne und verdammte Menschen erlöst hat),	**„Unser Herr"** ist Jesus Christus, weil er uns verlorene und verdammte Menschen erlöst und weil Gott ihm nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben hat.	Joh. 1, 29: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt! ‖ Phil. 2, 5—11: Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war 2c. Röm. 14, 9: Dazu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige Herr sei. Joh. 13, 13. 14: Ihr nennt mich Meister und Herr und saget recht daran; denn ich bin es auch 2c. Ein' feste Burg ist unser Gott (214, 2).	84,3 48,4 150,5	141,20 149,1.2 32,3
	Selbst die Teufel müssen seinen Befehlen gehorchen und ihn als ihren Herrn anerkennen.	Joh. 16, 11: Der Fürst dieser Welt ist gerichtet. Mt. 4, 10. 11: Jesus sprach: Hebe dich weg von mir, Satan! (Da verließ ihn 2c.)	49,2	84,1
	„Des Menschen Sohn" nennt sich der Herr mit Vorliebe, um dadurch anzudeuten, daß er, der Heilige d. i. Sündlose, das vollkommene Urbild (Ideal) der Menschheit und das wahrhaftige Ebenbild Gottes ist; darum wird er auch in der Schrift „der zweite Adam" genannt. — Beide, der erste und der zweite Adam, waren „empfangen von dem heil. Geist", also sündlos geboren und hatten das Wohlgefallen Gottes; aber jener verlor es durch den Sündenfall, dieser erhielt es sich.	**1. Mos. 1, 27:** Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde 2c. 1. Kor. 15, 45—50: Es steht geschrieben: Der erste Mensch, Adam, ward zu einer lebendigen Seele und der letzte Adam zum Geist, der lebendig macht 2c. **Luk. 3, 38:** Adam war ein Sohn Gottes. 1. Mos. 2, 7: Gott machte den Menschen aus einem Erdenkloß und blies ihm ein den lebendigen Odem 2c. **1. Mos. 3, 1—6:** Die Schlange war listiger als alle Tiere 2c. **Mt. 4, 10:** Da sprach Jesus: Hebe dich weg von mir, Satan! denn es steht geschrieben: „Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen." Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm und dienten ihm.	4,6 13,5 68,1. 2 97,12 1,11	7,1 75,12 66,2 136^{d},6 2,2

Anmerk. Andere Namen Jesu, die in der heiligen Schrift vorkommen:

A und O (Offb. 1, 8: Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende).

Eckstein der Kirche (Apg. 4, 11. 12: Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist).

Erlöser (Gal. 3, 13: Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns 2c.).

Fürsprecher (1. Joh. 2, 1: Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum 2c.).

Haupt der Kirche (Eph. 4, 15: Lasset uns wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus).

Herzog der Seligkeit (Ebr. 2, 10: Gott hat den Herzog unserer Seligkeit durch Leiden vollkommen gemacht).

Hirte (Joh 20, 12–16: Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe).

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	

Lamm Gottes (Joh. 1, 29: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt).
Mittler (1. Tim. 2, 5: Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus).
Versöhner (2. Kor. 5, 19: Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu 2c.).
Weg, Wahrheit, Leben (Joh. 14, 6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich).
Weinstock (Joh. 15, 1. 2: Ich bin der rechte Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jegliche Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, wird er wegnehmen 2c.).

der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria (wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren).	Um unser „Erlöser" werden zu können, mußte der „Sohn Gottes" zuvor ein „wahrhaftiger Mensch" werden, d. h. er mußte von einer menschlichen Mutter durch wunderbare Einwirkung des heiligen Geistes ohne Sünde geboren werden. (Auf uns aber paßt Ps. 51, 7).	Joh. 3, 16: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab 2c. Ps. 49, 8. 9: Kann doch einen Bruder niemand erlösen 2c. Joh. 1, 14: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns 2c. Gal. 4, 4. 5: Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn 2c. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist (82). Lobt Gott, ihr Christen allzugleich (87).	13, 5 4, 6 4, 6	66, 2 7, 6 7, 1
	Diese angeborne Unschuld (beim „ersten Adam" war sie anerschaffen) hat sich der Herr Jesus Christus durch sein ganzes Leben hinieden zu bewahren gewußt, und so wurde sie zur geprüften und in der Versuchung bewährten Heiligkeit, d. h. zur sittlichen Vollkommenheit.	Ebr. 4, 15: Jesus ist versucht allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. ‖ Ebr. 2, 17. 18: Er mußte aller Dinge seinen Brüdern gleich werden 2c. Ebr. 7, 26: Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher denn der Himmel ist. Wir glauben all an einen Gott (211, 2).	14, 1. 4. 75, 3. 5. 65, 1. 2	5. 6. 9 11. 12 13, 1
	Seine menschliche Natur beweist nicht alleine seine Geburt von der Jungfrau Maria, sondern auch die Thatsache, daß er den Gesetzen menschlicher Entwickelung unterworfen gewesen und von menschlicher Schwachheit und von Versuchung nicht verschont geblieben ist.	Luk. 2, 52: Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen 2c. Ebr. 4, 15: Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit 2c. Phil. 2, 5—8: Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war 2c. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder 2c. (122).	7, 6 86, 9 115, 3	11, 7 99, 7 137, 10. 11

Anmerk. In Jesu Christo, dem „Gottmenschen", ist also das göttliche und menschliche Wesen vereinigt („zwei Naturen in einer Person"). Unser Herr Jesus Christus ist sowohl das volle Ebenbild Gottes als auch das ungetrübte Urbild des Menschen (1. Mos. 1, 27).

(Was hat der Erlöser für dich	**Das ganze Leben unsers Herrn hinieden war Leiden:** seine menschliche Geburt, seine Armut, sein Umgang mit den Sündern, seine Verfolgungen,	Phil. 2, 5—11: Ein jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war 2c. Gal. 4, 4. 5: Als die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn 2c. 2. Kor. 8, 9: Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich	1, 7 74, 2 25, 6	7, 6 73, 2 37, 6

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
gethan?)	seine Martern und sein schmachvoller Tod.	ist, ward er doch arm um euretwillen ꝛc. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich (87, 2. 3. 6. 7).	140,14	141,4
Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben	Bis zur Entsetzlichkeit steigerten sich seine Körper- und Seelenleiden in den beiden letzten Tagen seines Erdenlebens: Judas Ischarioth verrät ihn, Todesgrauen erfaßt ihn, seine Jünger verlassen ihn, ein Petrus verleugnet ihn, ungerechte Richter verurteilen ihn zum Tode, rohe Kriegsknechte geißeln ihn, krönen sein Haupt mit der Dornenkrone und schlagen ihn ans Marterholz, an welchem er unter unsäglichen Schmerzen sein heiliges Leben aushaucht.	Ebr. 5, 7. 8: Er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert ꝛc. Joh. 10, 18: Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber ꝛc. Gal. 3, 13: Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns ꝛc. Ps. 22: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen ꝛc. Ebr. 2, 14. 15: Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er's gleichermaßen teilhaftig geworden ꝛc. Ebr. 12, 2: Sehet auf Jesum, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens ꝛc. O Welt, sieh hier dein Leben (136). O Haupt voll Blut und Wunden (132).	133,13 138,5 139,16 140,13 141,4 141,19	137,10 139,4 140,20 140,14 141,18 141,20
und begraben,	Nach Bestätigung seines Todes durch die weltliche Obrigkeit ist sein Leichnam von Joseph von Arimathia und Nikodemus einbalsamiert und in Josephs Erbbegräbnis beigesetzt worden.	Joh. 19, 34: Der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsobald ging Blut und Wasser heraus ꝛc. Nun laßt uns den Leib begraben (617). Wie sie so sanft ruh'n, alle die Seligen (Anhang 40).	142,1 142,3	142,2 142,5
(Der mich verlornen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen.)	Also hat der Herr Jesus dich vom Fluche des Gesetzes **erlöst**; also hat er dich durch sein Blut **erworben** zu seinem Eigentum; also hat er dich dem Bösen abgerungen, **abgewonnen**, —	Gal. 3. 13: Christus hat uns erlöst vom Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns ꝛc. Jes. 53, 4. 5: Fürwahr, er trug unsere Krankheit ꝛc. 1. Petri 1, 18. 19: Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid ꝛc. 1. Mos. 3, 15: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe ꝛc.	13,1 75,9 126, 7. 10	15,4 141, 18. 19 141,20
	dich, der du durch deine Sünde von Gott getrennt, also **verloren**, der du von Gott zum Tode verurteilt, also **verdammt** warst.	Jes. 53, 6: Wir gingen alle in der Irre wie Schafe ꝛc. 5. Mos. 27, 26: Verflucht sei, wer nicht hält alle Worte dieses Gesetzes ꝛc. Luk. 19, 10: Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was ꝛc.	75,8 47,5	119,4 113,5

Anmerk. Der Mensch gewordene Gottessohn lebte auf Erden im „Stande der Erniedrigung" (1, 2. 7); dazu gehört: seine menschliche Geburt, sein Leiden, seine Kreuzigung, sein Tod und sein Begräbnis. Denn die Menschwerdung des Herrn Jesu Christi war ein Aufgeben seiner göttlichen Macht und Herrlichkeit. Die Wiederannahme dieser göttlichen Herrlichkeit nun wird „Stand der Erhöhung" genannt. Dazu gehört: die Niederfahrt zur Hölle, die Auferstehung, die Himmelfahrt, das Sitzen zur Rechten Gottes und die Wiederkunft zum Gericht. (Phil. 2,5—11).

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
niedergefahren zur Hölle,	Nachdem der Herr Jesus Christus mit seinem Tode am Kreuz das Erlösungswerk auf Erden vollbracht hatte, ist er in das Reich der Abgeschiedenen (den Hades) hinabgestiegen, um daselbst das Evangelium von der Gnade Gottes in Christo zu verkündigen.	**1. Petri 3, 19. 20:** In demselbigen (Geiste) ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis ꝛc. **1. Petri 4, 6:** Dazu ist auch den Toten das Evangelium verkündigt, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist Gott leben. (Saul und die Wahrsagerin, 1. Sam. 28.) Eine Herde und ein Hirt (230, 5). V. 5: Gräber harren aufgethan; rauscht verdorrte Gebeine, macht dem Bundesengel Bahn ꝛc.	141,26 136,6[d]	
am dritten Tage wieder	**Am dritten Tage nach seinem Tode ist Jesus Christus mit einem verklärten** (überirdischen) **Leibe**, der nicht (wie einst sein irdischer) an die Schranken der Zeit und des Raumes gebunden war, **aus dem Grabe hervorgegangen.**	Ps. 16, 10: Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese ꝛc. Hiob 19, 25. 26: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt ꝛc. Jesus, meine Zuversicht (158, 5. 6). V. 5: Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit ꝛc.	144,3 146,1	
auferstanden von den	**Die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ist also eine unumstößliche Thatsache, welche Jesum als den Sohn Gottes erweist und der Menschen Erlösung durch Jesum Christum bestätigt.**	Röm. 1, 4: Jesus Christus ist kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes ꝛc. 1. Kor. 15, 17—22: Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel ꝛc. Röm. 8, 16: Derselbe Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.	143,4 147,3	19,2 141,13
Toten,	**Also hat er dich mit seinem himmlischen Vater versöhnt und deinem Herzen den verlornen Frieden wiedergegeben, der auch im Leiden standhält.**	Röm. 4, 25: Jesus Christus ist um unserer Sünde willen gestorben und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt. Röm. 5, 1: Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben ꝛc. Jesus lebt, mit ihm auch ich (157).	146, 3. 4 136,11[d]	143,5 136,15[a]

Anmerk. Die Zeit von seiner Auferstehung bis zu seiner Himmelfahrt („die vierzig Tage der Freude") hat der Herr Jesus insonderheit dazu benutzt, seinen Jüngern nachzuweisen, daß alle messianischen Weissagungen der alttestamentlichen Schriften in ihm ihre Erfüllung gefunden (Nr. 145, 3; 149, 20), auf daß sie erkennten, daß er sei Christus, der Herr (Schluß, 2).

aufgefahren gen	**Nachdem der Herr Jesus sein Lebenswerk** (unsere Erlösung) **hienieden vollbracht hatte, ist er am 40. Tage nach seiner Auferstehung mit einem verklärten Leibe zu seinem himml. Vater zurückgekehrt;**	Eph. 4, 8—10: Er ist aufgefahren in die Höhe und hat das Gefängnis gefangen geführt und hat den Menschen Gaben gegeben ꝛc. Ach wundergroßer Siegesheld (168).	150,5 113,1	141,21 136,6[a]
	doch ist er auch allezeit in seiner Gemeinde auf Erden mit seinem Geist und Gaben gegenwärtig.	Mt. 18, 20: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.	149,3	149,12

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Himmel,	Der Gedanke an die Himmelfahrt des Herrn soll dein Herz mit seliger Freude erfüllen und es auf den Himmel hinrichten, der deine eigentliche Heimat ist.	Kol. 3, 12: Suchet, was droben ist, da Christus ist sitzend zur Rechten Gottes ꝛc. Phil. 3, 20: Unser Wandel ist im Himmel ꝛc. Phil. 1, 23: Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein ꝛc. Auf Christi Himmelfahrt allein (169).	150, 145,11	5. 6. 7 136[a],5
sitzend zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters,	**Dort sitzt der Herr Christus nun zur Rechten des Vaters und nimmt auch seiner menschlichen Natur nach teil an der göttlichen Macht und Herrlichkeit,** deren er sich in den Tagen seines Fleisches freiwillig entäußert hatte.	Ps. 110, 1: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten ꝛc. Ebr. 1, 3: Er hat sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Eph. 1, 20—23: Gott hat Christus auferweckt von den Toten und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrschaft ꝛc. König, dem kein König gleichet (184).	136[c],6 26,2. 3 150,5	1,2 149,2 7,6
	Dort ist er auch dein Fürsprecher beim Vater, und von dort sendet er den Seinen den heiligen Geist, der in alle Wahrheit leitet.	1. Joh. 2, 1. 2: Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus ꝛc. Röm. 8, 34: Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist ꝛc. Joh. 16, 13: Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird ꝛc.	136[e], 12. 17 149, 21. 22	136[d],6 136[c], 3. 4
von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen	**In seiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit wird er einst von dort wiederkommen, um über Tote und Lebendige Gericht zu halten.** (Das große Weltgericht.)	Mt. 25, 31—46: Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit ꝛc. 2. Kor. 5, 10: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi ꝛc. Wie soll ich dich empfangen und wie begeg'n ich dir (70, 10).	150,6 128,2	26,3 127,10
	Die „Toten" sind die vor dem jüngsten Tage verstorbenen, die „Lebendigen" aber diejenigen Menschen, die den Tag noch erleben werden; ihr sterblicher Leib wird in einen unsterblichen verwandelt werden.	**1. Kor. 15, 51—55:** Wir werden nicht alle entschlafen; wir werden aber alle verwandelt werden, und dasselbe plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaune ꝛc. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne; wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde. Sie rufen uns ꝛc. (650).	26,5. 6 136[d],6	141,14
	Der größte Teil der Menschen wird auf die Stunde des großen Weltgerichts, die uns völlig unbekannt ist, nicht vorbereitet sein.	Luk. 21, 34. 35: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen ꝛc. 2. Petr. 3, 10: Es wird des Herrn Tag kommen wie ein Dieb in der Nacht ꝛc. Es ist gewißlich an der Zeit (641, 1—4).	128,2 102,2	86,6 127,9
	Mit dem Tage des allgemeinen Weltgerichts ist das von dem Herrn Jesus gegründete Himmelreich (ein Reich der Macht über Himmel und Erde —, der Gnade — über die durch den heiligen	Röm. 14, 9: Dazu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige Herr sei. ‖ Eph. 1, 22: Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über	13,1 79,1. 2	77,3 149, 4—8

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
und die Toten.	Geist geleitete Gemeinde auf Erden —, der Herrlichkeit — über die Seligen des Himmels —) **vollendet, und mit ihm hat auch das königliche Amt des verewigten Menschensohnes seinen Abschluß gefunden. Dann wird Gott sein alles in allen.**	alles. ‖ Eph. 1, 20. 21: Gott hat Jesum von den Toten auferweckt und hat ihn gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden. ‖ 1. Kor. 15, 28: Wenn aber alles ihm unterthan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan sein dem, der ihm alles rc.	136,[a] 140, 6—8 136,[e] 18	4. 5. 6. 7 **149**,2 **78**,4
(Wovon hat Jesus Christus	**Indem der Herr Christus durch seinen völligen Gehorsam bis zum Tode das Gesetz Gottes für dich erfüllte, hat er dich von allen Sünden erlöst und dir die Gerechtigkeit erworben.**	Joh. 1, 29: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. 1. Petr. 2, 24: Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz rc. Gal. 3, 13: Christus hat uns erlöst vom Fluche des Gesetzes rc. (132, 4).	**13**,1 134,11	133,2.6 **141**, 18—20
dich erlöst?) Von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt	**Der Herr Christus hat dich auch von den üblen Folgen der Sünde, nämlich von dem geistlichen, leiblichen und ewigen Tod erlöst** und dir das ewige Leben erworben. Anmerk. Wer über die weltlichen Freuden die Bedürfnisse seiner unsterblichen Seele vergißt, ist geistlich tot, von Gott geschieden. — Für den erlösten Christen hat der leibliche Tod nichts schreckliches mehr. — Der ewige Tod oder die ewige Verdammnis besteht in der ewigen Trennung von Gott, dem Quell alles Glückes.	2. Tim. 1, 10: Christus hat dem Tode die Macht genommen rc. Eph. 5, 17: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten rc. 1. Kor. 15, 55: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Joh. 8, 51: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. ‖ Offb. 14, 13: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben rc. Alle Menschen müssen sterben (587, 3). V. 3: Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreieinigkeit.	**86**,4 41,2. 3 **99**,4 **75**,14	**112**,6 50,3 **99**,6 **141**,20
des Teufels.	**Endlich hat dich der Herr Christus von der Gewalt des Teufels d. i. von der Macht** (Herrschaft) **der Sünde erlöst und dich im heißen Kampfe für sein Reich gewonnen.**	Phil. 4, 13: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Ebr. 2, 14. 15: Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er's gleichermaßen teilhaftig geworden rc. Jak. 2, 19: Du glaubst, daß ein einiger Gott sei rc. Ein feste Burg ist unser Gott (214).	**75**,9 126,10 **141**,20	84,3 134,14 **137**,10
(Womit hat Jesus Christus dich erlöst?) Nicht mit Gold oder	Der Kern des Erlösungswerkes ist der Tod Christi; er war ein freiwilliges Liebesopfer, das der Sohn Gottes seinem himmlischen Vater darbrachte. (Jesus Christus war Hoherpriester und Opfer in einer Person).	Joh. 1, 29: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. ‖ 1. Petr. 1, 18. 19: Wisset ihr nicht, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid rc. Joh. 10, 18: Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ebr. 7, 26: Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben rc.	133,2 137,10 **13**,1	**134**, 10. 11 **141**, 18—23 **137**,6

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Silber, sondern mit seinem heiligen teuren Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben.	„Unschuldig“ wird das Leiden des Herrn genannt, weil sein Leben hinieden von jeder Schuld frei geblieben war, und „teuer“ heißt das Blut des Menschensohnes, weil es zugleich das Blut des Sohnes Gottes und zur Sühnung aller menschlichen Schuld hinreichend war.	1. Petr. 2, 22: Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden ꝛc. Kol. 2, 9: In ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig ꝛc. Joh. 1, 14: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns ꝛc. Apg. 3, 14. 15: Ihr verleugnetet den Heiligen und Gerechten und batet, daß man euch den Mörder schenkte ꝛc. O Lamm Gottes unschuldig (134). Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen (125, 5).	13,5 140,2 141,12	75,12 140,15 141,23
	Ein anderes Opfer als das des unschuldigen und unbefleckten „Lammes Gottes“ hätte unsere Versöhnung mit Gott nicht bewirken können, weil die Voraussetzung aller Gottesgemeinschaft die Heiligkeit ist.	2. Kor. 5, 21: Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. ‖ Jes. 53, 4. 5: Fürwahr er trug unsere Krankheit ꝛc. 1. Kor. 5, 7: Wir haben auch ein Osterlamm ꝛc. O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn (132, 4).	136e,9 13,5 13,1	104,2 75,12 14,4. 5
(Wozu hat Jesus Christus dich erlöst?)	**Der Herr Jesus hat durch sein Erlösungswerk an jedem Menschen erreichen wollen, daß er sein eigen sei und in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.**	Tit. 2, 14: Jesus Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlöste ꝛc. 1. Kor. 6, 20: Ihr seid teuer erkauft; darum preiset Gott an eurem Leibe ꝛc. Röm. 14, 7 bis 9: Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber ꝛc. 1. Joh. 1, 7: Das Blut Jesu Christi seines Sohnes macht uns rein von aller Sünde ꝛc. 1. Kor. 2, 9: Was kein Auge gesehen hat ꝛc. O heiliger Geist, kehr bei uns ein (202, 6. 7).	67,1 89,1 77,3	126, 10. 11 23,2 136e,16
Auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene in ewiger	So lange du dich der Segnungen des Erlösungswerkes Christi nicht getrösten darfst, bist du auch noch nicht sein eigen, vielmehr ein Fremder in seinem Reiche; ewig verloren aber gehst du, wenn du an der Person des Erlösers, außer dem es kein Heil giebt, Anstoß nimmst.	Joh. 10, 27. 28: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir ꝛc. Dan. 2, 44: Zur Zeit solcher Königreiche wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten ꝛc. Mt. 28, 18: Mein Reich ist nicht von dieser Welt ꝛc. Apg. 4, 12: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.	69,1 133,6 130,5	143,5 119,4 136e,3
	Das von ihm gegründete Himmelreich stellt sich hinieden als ein Reich der Gnade, im Jenseits dagegen als ein Reich der Herrlichkeit dar.	Joh. 3, 14. 15: Wie Mose in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschen Sohn erhöht werden ꝛc. Jes. 40, 11: Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte ꝛc. Eins ist not, ach Herr, dies Eine (309).	136e,4 136e,16	93,3 136e,19
	Jede Erweiterung dieses Reiches, dessen köstlichste Gabe	Joh. 17, 10: Alles, was mein ist, das ist dein, und	126,	2. 3. 4

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	der Friede des Herzens ist, bedeutet eine Verklärung des Menschensohnes.	was dein ist, das ist mein, und ich bin in ihnen verklärt. Ebr. 4, 9: Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes ꝛc.	136[d],11	39[a],3
Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit;	Von den Reichsgenossen aber erwartet der Herr Christus einen Gehorsam, der selbst das eigene Leben für ihn jederzeit aufzuopfern bereit ist.	Mt. 10, 39: Wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden ꝛc. Mt. 5, 11: Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übels wider euch, so sie daran lügen. Seele geh auf Golgatha (138, 5).	47,9 95,3	148,6 99,5
	Weil nun dein Leben hinieden kurz und sein Ende dir unbekannt ist, darum darfst du keine Gelegenheit im Dienste deines Herrn unbenutzt vorübergehen lassen.	Jak. 4, 17: Wer da weiß Gutes zu thun und thut's nicht, dem ist's Sünde ꝛc. Joh. 9, 4: Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. ‖ Schaffet, schaffet, Menschenkinder (432).	114,2.8 79,1	88,1 23,2
	Solch treuer Dienst trägt seinen Lohn in sich selbst; denn er erfüllt das Herz mit einem Frieden, den die Welt nicht kennt, und mit der gewissen Hoffnung, einst mit dem Herrn Christus auf immer vereinigt zu werden.	Mt. 5, 6: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit ꝛc. 1. Kor. 2, 9: Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehöret hat ꝛc. Joh. 3, 36: Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben ꝛc. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich steige aus der Schwermut Höhlen und eile deinen Armen zu ꝛc. (406).	80,1 107,3.4	145,9 136[a],15
gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit.	Wie nun Christus nach seiner Auferstehung hinieden auch leiblich in einem höheren Leben (der Verklärung) lebte, also lebt der Erlöste geistlich ein göttliches Leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie sie ihm gefällig ist, —	Röm. 6, 4: Wir sind mit Christo durch die Taufe begraben in den Tod ꝛc. Joh. 1, 12: Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden ꝛc. 1. Kor. 1, 30: Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit ꝛc. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid (304).	144,3 146,1 136[b] 1–5	145,9 149,2 136[e] 8. 17
	und wie er nach seiner Himmelfahrt in Ewigkeit lebt und regiert, so sollen die Erlösten mit ihm leben und regieren in Ewigkeit.	1. Kor. 6, 2: Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? 1. Kor. 6, 3: Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? Wer sind die vor Gottes Throne (652).	149,2.3 136[e] 16–18	150,5 136[d],6
Das ist gewißlich wahr.	Was ich mit meinem Munde im 2. Artikel bekannt habe, dem stimmt mein Herz zu.	**Ebr. 11, 1**: Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht. ‖ Ich weiß von keinem andern Grunde (318).	64,1	136[d],6

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.
Überleitung:	Der zweite Artikel handelt von Gott dem Sohne, der die vom Vater beschlossene Erlösung vollbracht hat, so daß fortan jeder Mensch in seinem Reiche unter ihm leben und ihm dienen kann in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Wie dies Ziel nun unter Mitwirkung des heiligen Geistes wirklich erreicht wird, das lehrt der dritte Artikel, der eben von diesem heiligen Geiste handelt.		

Der dritte Artikel.

Wovon handelt der dritte Artikel?

Von der Heiligung.

Wie lautet er?

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergiebt und am jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Anmerk. Nach dem 3. Artikel sollst du also glauben: 1. an den heiligen Geist, der dich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten, 2. an eine heilige, allgemeine christliche Kirche, die der heil. Geist auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben, 3. an eine Vergebung der Sünden, die der heil. Geist dir und allen Gläubigen in der Christenheit täglich und reichlich gewährt, 4. an eine Auferstehung des Fleisches am jüngsten Tage und 5. an ein ewiges Leben, welches der heil. Geist dir und allen Gläubigen in Christo geben will.

Ich glaube an den heiligen Geist.	**Der heilige Geist, der lebendig machende, mitteilende Gott, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, ist die dritte Person der Gottheit; die Christen sind in seinem Namen getauft, und die heiligen Männer Gottes** (die Propheten und Apostel) **haben durch ihn geredet.**	1. Mos. 1, 2: Der Geist Gottes schwebte (brütete) auf dem Wasser 2c. Joh. 16, 12. 13: Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen 2c. Eph. 4, 30: Betrübet nicht den heil. Geist 2c. 1. Kor. 3, 16: Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnet? 2c. 2. Petr. 1, 21: Es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht 2c.	136[a],14 136[c],3 136[d],6	97,12 149,9 1,5

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Ich	Wie der Herr Christus ein dreifaches Amt auf Erden hatte, also auch der heilige Geist, nämlich das Lehramt, das Trostamt und das Strafamt.	Joel 3, 1: Ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch 2c. Hesek. 33, 11: Sowahr als ich lebe, spricht der Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen 2c. Ebr. 4, 12: Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig 2c.	136[a],14 136[c],4	136[d],6 136[d],5
glaube, daß ich nicht aus	**Aus eigener Vernunft kannst du nicht zu Christo kommen**; denn ohne das geoffenbarte Gotteswort wüßtest du ja gar nichts von ihm.	Mt. 11, 27: Niemand kennt den Sohn als nur der Vater, und niemand kennt den Vater als nur der Sohn 2c. Joh. 16, 13: Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Herr Jesu Christ dich zu uns wend' (44).	16,1 26,9	109,2 **Einl.** 1. 2. 3
eigener Vernunft noch Kraft an Jesum	**Du kannst auch nicht aus eigener Kraft zu Christo kommen**; denn seit Adams „Fall" ist Natur und Wesen des Menschen ganz verderbt.	1. Kor. 3, 14: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes 2c. 1. Mos. 5, 3: Adam zeugte einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war 2c. Röm. 7, 18—24: Ich weiß, daß in mir, d. i. in meinem Leibe, wohnt nichts Gutes 2c. Liebster Jesu wir sind hier (50, 2).	20,3. 4 107, 7. 8	98,4 140,9
Christum, meinen Herrn, glauben	**Nur die Bibel weist den Weg zu Christo hin**, insonderheit der von den Aposteln herstammende neutestamentliche Teil derselben.	Joh. 3, 16: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab 2c. Mt. 11, 28: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will 2c. Gal. 4, 4. 5: Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe 2c.	26,9 136[d] 6. 7	97,12 **Schluß** 1. 2
oder zu ihm kommen	**Jesus Christus selbst ist ihr Mittelpunkt; und die für alle Menschen bestimmte frohe Botschaft von ihm, dem Weltheilande, ist das „Evangelium."**	Apg. 4, 12: Es ist in keinem andern Heil 2c. 1. Kor. 3, 11: Einen andern Grund kann niemand legen 2c. 1. Kor. 2, 2: Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte, ohne allein J. Chr. 2c. Ich weiß von keinem andern Grunde (318).	**Einl.** 1 79,3. 4	136[d],7 145,3
kann,	Daß dasselbe allen Menschen verkündigt werde, hat der Herr Jesus kurz vor seiner Himmelfahrt seinen Jüngern feierlichst befohlen.	1. Tim. 2, 4: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. (Die Bekehrung des Paulus Apg. 9, 1—22. Pauli Missionsreisen, Apg. 13—21). Wach auf, du Geist der ersten Zeugen (248).	79,1 149,4	113,2 150,3
sondern der heilige Geist	Damit ist aber noch nicht gesagt, daß dadurch die Menschen wirklich zu Christo kommen oder des von ihm erworbenen Heiles teilhaftig werden; das ist vielmehr das Werk des heiligen Geistes.	1. Mos. 6, 3: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen; denn sie sind Fleisch 2c. 1. Kor. 12, 3: Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. (Stephanus' Verteidigung, Apg. 7, 51: Ihr Halsstarrigen 2c.).	46,2. 3 8,1. 2	93,2. 3 64,1

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Sein (Bekehrungs-) Werk beginnt nun der heilige Geist damit, daß er dich durch das Evangelium herzlich einladet, zu Christo zu kommen. („Berufung.")	Joh. 6, 44: Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater ꝛc. Mt. 11, 28–30: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid ꝛc. Apg. 2, 39: Euer und eurer Kinder ist diese Verheißung und aller ꝛc.	9,1.6.7 90,1.2	26,9 93,3
hat mich durch das Evangelium berufen,	So ruft („beruft") er dich aus der Gemeinschaft mit der vielgeschäftigen unruhigen Welt zu der Gemeinschaft mit Christo, dem Friedefürsten.	Jer. 3, 12: Kehre wieder, du abtrünnige Israel ꝛc. Hesek. 33, 11: So wahr als ich lebe, spricht der Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen ꝛc. (Kornelius, Apg. 10. Philippus Predigt in Samarien und der Kämmerer aus dem Mohrenlande, Apg. 8. Lydia, Apg. 16).	56,1 93,3	94,3 136^{d},11
	Zuweilen ist es nötig, die Menschenherzen durch mancherlei „Lebensführungen" erst für den Ruf des heil. Geistes empfänglich zu machen („Erweckung".) Anmerk. Felix, Apg. 24. Der Kerkermeister zu Philippi, Apg. 16. König Agrippa, Apg. 26. Augustinus. Petrus Waldus. Luther. Das preußische Volk i. J. 1807.	Röm. 2, 4: Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit. Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? ꝛc. Jes. 26, 16: Herr, wenn Trübsal da ist, so sucht man dich ꝛc. (Der verlorene Sohn, Luk. 15). Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen weder aus noch ein und finden weder Hilf' noch Rat, ob wir gleich sorgen früh und spat (299).	24,1–5 59,2	31,5.6 77,1.2
	Wenn du nun dem Rufe des heil. Geistes Folge leistest, so wirst du „ein Arbeiter für das Himmelreich", während du vordem vor Gott nur als Müßiggänger galtest.	Joh. 9, 4: Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, so lange es Tag; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann ꝛc. Mt. 9, 37: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter; darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter ꝛc.	30,3 38,2	36,2 108,2
	Die Berufung der „Apostel" dagegen geschah durch den Herrn selbst, ist also wesentlich verschieden von der Berufung aller anderen Menschen.	Gal. 1, 1: Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch J. Chr. und Gott den Vater, der ihn auferweckt hat von den Toten). (Die Bekehrung des Paulus, Apg. 9).	16,1 36,2	30,2 38,2
	„Die Apostel des Herrn" waren vom Herrn Jesu berufene und mit dem heiligen Geist erfüllte Zeugen seiner Lehre, seines Todes und seiner Auferstehung.	2. Petr. 1, 21: Es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Männer Gottes haben geredet, getrieben von dem heil. Geist. (Die Wahl des Matthias, Apg. 1, 15. 26).	38,2 147,4	136^{d},6 149,22
	Es waren keine leichtgläubigen Leute; unter sich waren sie völlig gleichberechtigt, d. h. keiner war dem andern unter- oder übergeordnet.	2. Kor. 5, 20: Wir (Apostel) sind Botschafter an Christi Statt; denn Gott vermahnt durch uns. So bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott! (Die Wahl der ersten Jünger, Joh. 1, 45–51).	145,2 70,2	147,2 110,3

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Da der heilige Geist in seiner ganzen Fülle über sie ausgegossen worden, so waren sie in der von ihnen verkündigten Lehre Jesu unfehlbar.	2. Petr. 1, 21: Es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heil. Männer Gottes haben geredet, getrieben vom heil. Geist. Eph. 2, 19—22: So seid ihr nun nicht mehr Gäste 2c. (Apg. 2, 37—41.)	136[d],6 52,3	
	Diese in den neutestamentlichen Schriften (Evangelien und Episteln) niedergelegte Apostellehre enthält daher untrügliches Gotteswort, —	2. Tim. 3, 15—17: Weil du von Kind auf die heil. Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit 2c. Mt. 11, 27: Niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren.	149,20 136[d],6	149, 21. 22 Einl. 1. 2
	und wer dieselbe im Glauben annimmt, wird selig.	Jak. 1, 21: Nehmet das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.	Schluß	2
	Aber viele folgen dem Rufe des heil. Geistes nicht; denn Gott überläßt es jedem, sich für oder wider ihn zu entscheiden.	Röm. 10, 16: Sie sind nicht alle dem Evangelium gehorsam 2c. Mt. 22, 14: Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt 2c. (Der Ruf an Herodes, Mark. 6, 17. 18, — an Felix, Apg. 24, — an Agrippa, Apg. 26, 24—30.)	51,1 28,3	107,5 93,2.4
	Wer nun wiederholentlich den Lockungen des heil. Geistes, zu Christo zu kommen, Gleichgiltigkeit entgegensetzt, wird allmählich unempfindlich dagegen und verfällt zuletzt der „Verstockung" oder dem „geistlichen Tode".	Mt. 23, 37: Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen 2c. Ebr. 3, 7. 8: Heute, so ihr seine Stimme hört, so verstocket eure Herzen nicht. Eph. 5, 17: Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten 2c. (Pharao, 2. Mos. 7—12.) So wahr ich lebe, spricht dein Gott (297, 4. 6).	28,6 119[c],2 132,5	61,2 91,3 86,3
	Ein solcher Mensch ist einem „Aase" gleich, „um welches sich die Adler sammeln", und ruft Gottes Strafgerichte auf sich herab; auch ein ganzes Volk kann so tief sinken und wird dann vom gleichen Schicksale bedroht.	1. Mos. 6, 3: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht strafen lassen; denn sie sind Fleisch 2c. Jer. 5, 3: Du schlägst sie, aber sie fühlen's nicht 2c. (Die Sintflut, 1. Mos. 6. 7. Der Untergang Israels und Judas, 2. Kön. 17 u. 24.) So wahr ich lebe, spricht dein Gott (297, 3. 4).	102,3 119[b],3 127,4	87,3 119[c],4 115,5
	Der verstockteste Bösewicht kann durch Gottes Gnade noch gerettet werden; erst dann ist er „ewig verloren", wenn er das ihm in Christo dargebotene Heil bis ans Ende zurückweist.	Joh. 12, 36: Glaubet an das Licht, dieweil ihr's habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid. Joh. 3, 18: Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet 2c. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid (304).	141,11 141,11	12.13.14 133,15

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Wer dagegen dem Rufe des heil. Geistes willige Folge leistet, den ergreift ein sehnliches Verlangen nach dem Reiche Gottes, welchem der Geist Gottes dadurch entgegenkommt, daß er ihm die Augen öffnet über seine Sünde und über die Gnade Gottes in Christo Jesu.	Ps. 139, 23. 24: Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine 2c. Jer. 31, 18: Bekehre du mich, so werde ich bekehrt 2c. Mt. 5, 6: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. ‖ (Gründung der ersten Christengemeinde, Apg. 2, 37–41. Paulus in Troas, Apg. 16, 9.) Eins ist not (309).	8,1 20,1 39[a],1	9,1 47,8. 9 94,8
	Unter den mancherlei „Gaben des heil. Geistes" ist die kostbarste das seinen Ruf zur Seligkeit vermittelnde „Wort Gottes", welches aus Gesetz und Evangelium besteht.	2. Tim. 3, 16: Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre 2c. 2. Tim. 3, 15: Weil du von Kind auf die heil. Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit 2c. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen (242).	Einl. 1–3 26,9	14,4. 5 Schluß 2
	Durch das Gesetz erleuchtet dich der heil. Geist über deine Sünde (wirkt in dir die rechte Sündenerkenntnis).	Ps. 19, 9: Die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen 2c. Ps. 119, 105: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.	54,8	104,3
mit seinen Gaben	Es ist dies das „Strafamt" des heil. Geistes (er lehrt dich die Sünde und den Zorn Gottes über dieselbe kennen).	Röm. 3, 20: Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde 2c. Ebr. 4, 12: Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig 2c. (David und Nathan, 2. Sam. 11. 12.)	136[d],5	141, 11. 12
erleuchtet,	**Durch das Evangelium erleuchtet dich der heil. Geist über die Gnade Gottes** (wirkt in dir die rechte Heilserkenntnis).	Hesek. 33, 11: So wahr als ich lebe, spricht der Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen 2c. Joh. 6, 37: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen.	20,12 109, 1. 2	94,8 148, 2. 3
	Es ist dies das „Trostamt" des heil. Geistes (er lehrt dich die Gnade Gottes und deine Erlösung durch Jesus Christus kennen).	Joh. 15, 26: Wenn aber der Tröster kommen wird 2c. (Der Kerkermeister zu Philippi, Apg. 16.) Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch die Trostwort allen, welche von der rechten Bahn (312).	39[a],1	136[d],4
	Ist die Sündenerkenntnis die rechte, nämlich eine das ganze Herz ergreifende, **so führt sie zur Abkehr von der Sünde oder zur „Buße".** („Die göttliche Traurigkeit").	Ps. 51, 5. 6: Ich erkenne meine Missethat und meine Sünde ist immer vor mir 2c. Ps. 130: Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir, Herr, höre meine Stimme 2c. (Das Gebet Manasses, des Königs Judas.) Aus tiefer Not schrei ich zu dir (286).	94,7. 8 43,1	141,11 58,3
	Zu derselben gehört 1. die Erkenntnis der Sünde als eine Trennung von Gott, 2. die Reue über die Sünde oder die göttliche Trau-	Jes. 59, 2: Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander 2c. 2. Kor. 7, 10: Die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereut 2c. Ps. 51, 12—14: Schaffe in	39[c],10	43,1

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	rigkeit und 3. die Sehnsucht nach Befreiung von der Sünde.	mir, Gott, ein reines Herz ꝛc. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein begang'nen Sünden (282).	139,18	94,8. 9
	Eine namentliche Aufzählung der begangenen Sünden verlangt Gott nicht, wohl aber Ersatz des Schadens (wenn es möglich ist), welchen du durch deine Sünde andern zugefügt hast.	Ps. 19, 13: Wer kann merken, wie oft er fehlt? Verzeihe mir die verborgenen Fehle! ꝛc. Hiob 42, 6: Ich beschuldige mich und thue Buße in Staub und Asche ꝛc. Hesek. 33, 15: Der Gottlose soll bezahlen, was er geraubt hat ꝛc. O Gott du frommer Gott (493, 5).	104, 1–3 43,1	112,6 112,3.4
	Die rechte Herzensbuße führt die heilsbegierige Seele zum Glauben an Jesum Christum, bei welchem sie die Befreiung von ihrer Sündenschuld zu finden hofft (Glaube ist Zukehr zu Gott);	Jes. 42, 3: Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. ‖ Mt. 8, 2: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. ‖ Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Wegen wallen (319).	43,1. 3 148,3	94,8. 9 104,4
	vermag sie aber nicht an die Vergebung ihrer Sünde zu glauben, so fällt sie der Verzweiflung anheim, die in den meisten Fällen mit Selbstmord endet.	2. Kor. 7, 10: Die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereut. Die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod. ‖ 1. Mos. 4, 13: Meine Sünde ist größer als daß sie mir vergeben werden möge. Mein Heiland nimmt die Sünder an (292, 10).	140,1 140,3	140,2 140,4
	Der christliche Glaube ist nicht nur ein bloßes Fürwahrhalten dessen, was das Wort Gottes lehrt, sondern das feste Vertrauen auf die Gnade Gottes in Christo Jesu.	Ebr. 11, 1: Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht. ‖ (Abrahams Glaube, 1. Mos. 15.) Der Glaub' ist eine Zuversicht (306). Ein' feste Burg ist unser Gott (214).	24, 3. 5. 7 23,12	26,8 70,1
	Auch der Glaube vollendet sich in drei Stufen: 1. in der Erkenntnis, daß Jesus Christus mein Erlöser ist, 2. in der Liebe zu meinem Erlöser und 3. in dem Eintritt in seine Lebensgemeinschaft.	Joh. 20, 31: Diese Zeichen sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes ꝛc. 1. Joh. 4, 19: Lasset uns ihn lieben ꝛc. Joh. 15, 4: Bleibet in mir und ich in euch ꝛc. (Der Weinstock und die Reben, Joh. 15.) Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält (316).	23,4 145,9	94,8 141,13
	Wenn du durch den Glauben in die Lebensgemeinschaft Christi gekommen bist, so ist ein neues Leben in dir geboren worden. („Wiedergeburt" oder „Bekehrung".)	1. Kor. 2, 14: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes ꝛc. 2. Kor. 5, 17: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur ꝛc. Liebster Jesu, wir sind hier (50, 2). Es glänzet der Christen inwendiges Leben (345).	20,7 64,1	1,9. 10 94,10

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Dann erklärt Gott dich für „gerecht" und nimmt dich in seine Gemeinschaft auf. („Rechtfertigung").	Röm. 8, 16. 17: Derselbige Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind ꝛc. Christi Blut und Gerechtigkeit (304).	136[e],15	141,13
	Unter der „Rechtfertigung" ist also der Gnadenakt Gottes zu verstehen, durch welchen er den gläubigen Sünder um des Verdienstes Jesu Christi willen von aller Sündenschuld freispricht.	Röm. 5, 18: Wie durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, also ist durch eines Gerechtigkeit ꝛc. Röm. 3, 23—25: Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten ꝛc. Aus Gnaden soll ich selig werden (303).	94,11 136[e],21	43,3 141,13
	Dessenungeachtet verbleibt dir das sündliche Wesen d. i. „der Hang zur Sünde", und du vermagst „aus eigener Kraft" weder das Gute zu wollen noch zu thun; wohl aber vermagst du an deiner Seligkeit mitzuwirken. (Von der Gnade.)	1. Joh. 1, 8: So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns ꝛc. Röm. 7, 23: Ich sehe ein Gesetz in meinen Gliedern ꝛc. Röm. 3, 28: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke allein durch den Glauben. Phil. 2, 12. 13: Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht u. Zittern ꝛc.	136[b],1 90,3	108,7 39[e],8
	Die erste Frucht der Wiedergeburt ist „das Bewußtsein der Gottesgemeinschaft" oder „das gute Gewissen" (denn ein böses Gewissen ist mit dem Glauben unvereinbar).	Röm. 5, 1: Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn J. Chr. ‖ Röm. 8, 15: Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen ꝛc.	136[a],15 136[d],10	136[b],3 140,1
	Jemehr du nun in dieser Gottesgemeinschaft fortschreitest oder (was dasselbe ist) jemehr der Herr Christus in dir Gestalt gewinnt, desto befähigter wirst du, sein Walten hienieden zu verstehen.	Gal. 2, 20: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Chr. lebt in mir ꝛc. Röm. 8, 16: Derselbige Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. ‖ Eins ist not, ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch; alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget ꝛc. (309.)	136[e],8 148,2	144,2
im rechten Glauben	**Eine weitere Frucht des Glaubens ist die Heiligung oder die Darstellung des neuen Lebens** (aus der Wiedergeburt) **im Wandel** (in mancherlei guten Werken).	Gal. 5, 22: Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit ꝛc. Jak. 2, 17: Euer Glaube, so er nicht Werke hat, ist tot an ihm selber. ‖ Wir nach! spricht Chr., unser Held (429).	87,3 133,10 144,6	112,3 136[b],1 39[e],17
	Zu den Werken der Heiligung gehört auch das freudige „Bekenntnis zu Christo, dem Herrn."	Mt. 10, 32: Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. ‖ Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben (396).	75,1	64,5

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Um solchen Bekenntnisses willen werden die Jünger Jesu von der Welt bitter gehaßt, von Gott aber, der sich durch solche Treue geehrt und durch sie seine Heilsabsichten gefördert sieht, um so mehr geschützt.	Mt. 10, 28: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten 2c. Mt. 5, 10: Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr 2c. Ps. 34, 8: Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. ‖ Ein feste Burg ist unser Gott (214).	136c,1 136a,15	136d 1. 11 136e,11
	Daß du in der Heiligung stehst, kannst du daran erkennen, daß dir Sünde und Welt immer widerlicher, dagegen Gottes Wort immer lieber und der Wandel nach demselben immer leichter wird.	Gal. 5, 24: Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Röm. 12, 9: Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. ‖ Gal. 5, 22: Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.	43,1 81,2. 3 45,1 12,2	94,8 46,4 11,2 32,2
geheiliget	Denn die Heiligung ist ein stetes Fortschreiten zu ihrem Ziele hin.	Phil. 3, 12: Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach 2c.	23,2	39a,8
	Das Ziel der Heilsabsichten Gottes ist auch das Ziel der christlichen Sittlichkeit (des Christenwandels), nämlich **die Vollkommenheit oder Gottebenbildlichkeit des von und nach Gott geschaffenen Menschen.**	Mt. 5, 48: Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist. Gal. 2, 20: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Chr. lebt in mir. Röm. 13, 10: So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. 1. Mos. 1, 27: Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde 2c. Mir nach! spricht Chr., unser Held (429).	20, 11. 12 4,2 136a,13	39c,11 136a, 7. 8 136b, 1. 2
	Weil nun der solche Heiligung wirkende Glaube, der sowohl demütig gegen Gott als auch liebevoll gegen die Brüder macht, **die Rechtfertigung wirkt, darum wird er billig der rechte genannt.**	Gal. 5, 22: Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Röm. 12, 10: Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich 2c. Röm. 3, 28: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke 2c. Christi Blut und Gerechtigkeit (304).	9,6 106,2 104,5	40,2 58,3. 5 94, 10. 11
und	**Des neuen Lebens aus der Wiedergeburt kannst du auch wieder verlustig gehen;** denn der Besitz des Heils ist kein ungestörter hienieden.	Mt. 26, 41: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet 2c. 1. Kor. 10, 12: Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Luk. 8, 13: Eine Zeitlang glauben sie; aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab 2c. Wer das Kleinod will erlangen (378, 3).	47,3 84,4	61,3 139,16
	Besonders sind weltliche Sorgen und Freundschaften geeignet, dich an der Nachfolge im Gehorsam des Glaubens zu hindern.	Gal. 1, 16: Da es Gott wohlgefiel, daß ich seinen Sohn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden, fuhr ich alsbald zu und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut 2c. Mache dich, mein Geist, bereit (428, 5).	39e,4 93,2	107, 5. 9 74,3

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Du gehst des Glaubens verlustig, wenn du in der Versuchung unterliegst; durch aufrichtige Reue und Buße kannst du ihn aber wiedergewinnen.	1. Tim. 1, 19: Übe eine gute Ritterschaft und halte fest an Glauben und gutem Gewissen, welches etliche von sich gestoßen und so am Glauben Schiffbruch gelitten haben. Wer das Kleinod will erlangen (378).	64,1 139, 16. 18	132, 4. 5. 6 148,3
	Nur der heilige Geist vermag dich im Glauben zu erhalten; dazu bedient er sich des Wortes Gottes und der heiligen Sakramente. (Taufe und Abendmahl).	Röm. 10, 17: Der Glaube kommt aus der Predigt 2c. 2. Tim. 3, 15—17: Weil du von Kind auf die heil. Schrift weißt 2c. Röm. 6, 4: Wir sind samt Chr. durch die Taufe begraben in den Tod 2c. 1. Kor. 10, 16. 17: Der gesegnete Kelch, welchen wir 2c.	20,1. 6 149, 6. 7. 8	136^{e},13 134,4

Anmerk. Da sich der heil. Geist des Wortes Gottes und der Sakramente bedient, um die Menschenherzen in der Gnade Gottes (im rechten Glauben) zu erhalten, darum hat man sie „die Gnadenmittel" der christlichen Kirche genannt.

„Sakramente" sind von Jesus Christus selbst eingesetzte heilige Handlungen, durch welche den Gläubigen unter sichtbaren Zeichen göttliche Gnadengaben mitgeteilt werden.

erhalten.	**„Gottes Wort" findest du in der Bibel, doch nur in denjenigen Büchern derselben, welche von den heiligen Männern Gottes** (den Propheten und Aposteln) **herstammen. Sie sind vom heiligen Geiste eingegeben** („inspiriert") **und weisen dich den Weg zur Seligkeit. Eine vollkommenere Erkenntnis des Heiles in Christo geben die neutestamentlichen Schriften;** darum sollst du besonders in ihnen deine Erbauung suchen.	2. Tim. 3, 16. 17: Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit 2c. 2. Petr. 1, 21: Es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heil. Männer Gottes haben geredet, getrieben von dem heil. Geist. Jak. 1, 21: Nehmet das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen. ‖ Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron (241).	26,8.9 46,4 97,12 Einl. 126,1	39^{c},1 84,5 1. 2. 3 136^{d},6
	Wenn du gläubig und in der Bibel heimisch bist, so bist du „ein rechter Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt", der wie ein guter Hausvater „aus seinem Schatze altes und neues hervorträgt", die alte Lehre: „Jesus Christus gestern und heute und derselbige in Ewigkeit" und ihre verschiedene Auslegung und Anwendung.	Eph. 2, 19—22: So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da J. Chr. der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefügt, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist. 2. Tim. 3, 15—17: Weil du von Kind auf die heil. Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben 2c.	47,12 75,6 23,12 32,1. 2	46,4 136^{d},7 28,4 145, 3. 5
	Dann folgst du willig „deines Gottes Leiten". Und in diesem Glaubensgehorsam	Ps. 34, 5: Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich 2c. Eph. 4, 13. 14: Wir sollen alle hinan=	4,8	5,3. 4

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	wirst du seine Wunder schauen und zu einem seligen „Erfahrungsglauben“ gelangen.	kommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden. ‖ Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc. (406, 4).	24,5. 7	77,5. 9
	„Die heilige Taufe“ ist das Sakrament der Einpflanzung in die Lebensgemeinschaft des dreieinigen Gottes; sie macht den Täufling zu einem Gotteskinde.	Tit. 3, 5: Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heil. Geistes ꝛc. Gal. 3, 26—27: Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Chr. J. ꝛc. Ich bin getauft auf deinen Namen (258, 1. 2).	20,3. 6 149,6	(13,4) 149,7
	„Das heilige Abendmahl“ aber ist das Sakrament der Stärkung und Erhaltung des in der Taufe empfangenen neuen Lebens.	1. Kor. 10, 16. 17: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi. Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? ꝛc. Schmücke dich, o liebe Seele (274, 1. 2).	56,3	134, 4. 5
Ich glaube an eine heilige, allgemeine, christliche Kirche.	**Alle Christen zusammengenommen bilden die „christliche Kirche“ oder „die ganze Christenheit auf Erden“**; dieselbe stellt also die Gesamtheit aller derjenigen Menschen dar, die durch die Taufe in die Gemeinschaft des dreieinigen Gottes aufgenommen worden sind.	Apg. 4, 12: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden ꝛc. 1. Petr. 2, 9: Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat ꝛc. (Die Gründung der christlichen Kirche, Apg. 2). Wenn Chr. seine Kirche schützt (226).	64, 3. 4. 5 102,1 47,10	78,3. 4 119,2[b] 149, 7. 10
	Wenn nun auch unter diesen viele nur äußerlich sich zum Christentum bekennen, so hebt dieser Zustand der Unvollkommenheit das Wesen der Kirche nicht auf, sofern unter ihnen das Evangelium lauter und rein gepredigt wird und die Sakramente nach Christi Einsetzung verwaltet werden.	Mt. 7, 15: Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe ‖ Joh. 15, 14: Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete ꝛc. Apg. 2, 42: Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. ‖ Ein' feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen ꝛc. (214).	47, 10. 11 28,2. 4 134, 8. 9	108,8 136,7[d] 149,6
	Über Wesen und Aufgabe der christlichen Kirche kannst du dich am gründlichsten aus den Gleichnissen des Herrn unterrichten. (Für „Kirche“ ist in ihnen stets der Ausdruck „Himmelreich“ gesetzt).		46,1 47,6	47, 1—5 47,7
(oder)	Die christliche Kirche wird vom Himmel aus regiert; ihr König ist Christus.		Nr.	113
	Die christliche Kirche ist anfangs klein, wird aber einst die ganze Welt erfüllen.		Nr.	47,6

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
die ganze Christenheit auf Erden,	Die Christen werden durch die Wiedergeburt in ihrem Wesen verändert.		Nr.	47,7
	Gott selbst wird nach ihrem Tode die wahren Christen von den falschen scheiden.		Nr.	47,1–5
	Jesus Christus, der gute Hirte, ist der Heiland für alle Menschen.		Nr.	78,4
	Nur durch Jesum Christum kann der Mensch in den Himmel kommen.		Nr.	78,1–3
	Die Christen sollen immer und gegen jedermann zur Vergebung bereit sein.		Nr.	72,5.14
	Die Christen sollen ihre Liebe zu Gott in Werken christlicher Nächstenliebe bethätigen.		Nr.	80,3–9
	Die Christen sollen alle ihre Gaben in den Dienst Gottes stellen.		Nr.	113, 2–4
	Wer der Berufung des heil. Geistes nicht Folge leistet, ist in der Gefahr, verloren zu gehen.		Nr.	93,2–4
	Nur derjenige, der seine Sünde aufrichtig bereut, erhält Vergebung.		Nr.	104, 1–5
	Die ewige Seligkeit wird nicht verdient, sondern aus Gnaden geschenkt.		Nr.	108,7
	Der Mensch wird gerecht vor Gott durch den Glauben an Jesum Christum allein.		Nr.	119c,4
	Nur die christliche Kirche vermag ihre Glieder in der Heiligung zu fördern und sie auf den Himmel vorzubereiten; darum ist sie die „allein-seligmachende" Kirche.	Apg. 4, 12: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden ꝛc. Eph. 4, 4–6: Ein Leib und ein Geist ꝛc. Wir glauben all an einen Gott (211).	78,3 136e, 4. 8	97,11 149, 15. 16
	Um des in ihr waltenden heiligen Geistes willen, der imstande ist, ihre Glieder heilig zu machen, wird die Kirche Christi „heilig" genannt.	Eph. 5, 25–27: Christus hat geliebt die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte ꝛc. Joh. 17, 19: Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien ꝛc. Komm, heil'ger Geist, Herr Gott (197).	47,7 136e,21	136e,13 149, 8. 21
	Die erste Christengemeinde zu Jerusalem trug den Charakter der Heiligkeit am vollkommensten an sich; sie ist darum das Vorbild aller christlichen Gemeinden geworden.	**Apg. 2, 42–47:** Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet ꝛc. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (1). Herz und Herz vereint zusammen sucht in Gottes Herzen Ruh; lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu (219).	145,7 136d,6	145,9

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Anmerk. Besondere Beachtung verdient auch der Umstand, daß die Apostel des Herrn, um „Spaltungen" zu verhüten, die Bedürfnisse der Gemeinde, d. i. alle die Förderung des Reiches Gottes betreffenden Angelegenheiten, in gemeinsamer Sitzung mit einander berieten (Nr. 145, 10. Apg. 11 und 15).			
welche der heilige Geist berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget und bei Jesu Christo erhält	**Weil sie für alle Menschen bestimmt ist, darum wird die Kirche Christi die „allgemeine"** (oder katholische) **genannt**; —	Joh. 10, 16: Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall. Und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden. Gal. 3, 28: Hier ist kein Jude noch Grieche ꝛc.	78,4 126,11	93,3 149,10
	„christliche" Kirche aber heißt sie deswegen, weil Christus ihr Stifter, Haupt, Schutz, Grund und Gegenstand ihres Bekenntnisses ist.	Eph. 4, 15: Lasset uns wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus ꝛc. 1. Kor. 3, 11: Einen andern Grund kann niemand legen ꝛc. 1. Kor. 2, 2: Ich halte nicht dafür, daß ich etwas wüßte ohne Jesum ꝛc.	64,3. 6 124,3	119[b] 2. 3 136[d],7
	Wie in der christlichen Familie also soll auch in der christlichen Gemeinde Liebe und Ordnung walten. Darum müssen in der Kirche verschiedene Ämter und Stände sein; —	1. Joh. 3, 16: Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. 1. Kor. 4, 10: Lasset alles ehrlich und ordentlich unter euch zugehen ‖ Sieh, wie lieblich und wie fein ists, wenn Brüder friedlich sein, wenn ihr Thun einträchtig ist ꝛc. (222).	74,1 72,1. 2	136[a],2 78,1
	es sollen in ihr vorhanden sein Geistliche (Klerus) und Nichtgeistliche (Laien), Prediger und Lehrer, Seelsorger, Bischöfe (Aufseher) und Almosenpfleger.	Apg. 20, 28: So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welche euch der heil. Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes ꝛc. (Die Wahl der Almosenpfleger, Apg. 6, 1—7.)	78,1 146,6	72,2 149,11
	Anmerk. Die sichtbare Kirche ist nicht eine, sondern teilt sich in verschiedene Kirchengemeinschaften, deren wichtigsten die katholische und evangelische Kirche sind. — Die katholische Kirche erscheint als römisch-katholische und griechisch-katholische, die evangelische als lutherische und reformierte. — Außerdem giebt es noch in beiden Kirchen verschiedene Sekten, in der evangelischen Kirche z. B. die Brüdergemeinde, die Wiedertäufer, die Methodisten. Die lutherische Kirche ist die durch *D.* M. Luther von ihren Irrlehren gereinigte „apostolische Kirche", deren beide Grundlehren also lauten: „Der Mensch wird gerecht vor Gott durch den Glauben an Jesum Christum allein". „Die Bibel ist die alleinige Erkenntnisquelle der christlichen Heilslehre."			
	Du sollst der evangelischen Kirche treu bleiben; denn nur in ihr wird das Wort Gottes „rein" gelehrt, wer-	Ebr. 10, 25: Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlungen ꝛc. 1. Tim. 1, 19: Halte fest am Glauben und gutem Gewissen ꝛc.	52,3. 7	**Einl.** 2

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
im rechten einigen Glauben.	**den die Sakramente „nach Christi Einsetzung verwaltet.**	Ebr. 10, 23: Lasset uns halten am Bekenntnis und nicht wanken 2c. Uns bindet, Herr, dein Wort zusammen (223, 2).	134, 7—9	149,6
	Wenn der kirchliche Gemeindeverband, dem du angehörst, in Verfall gerät, so sollst du dich erst dann von demselben trennen, wenn seine berufenen Organe die auf Erneuerung dringenden gläubigen Glieder von ihm ausschließen.	Eph. 4, 15: Lasset uns wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus 2c. (Petrus und Johannes vor dem Hohenrat, Apg. 4, 15—20.) Die Waldenser in Frankreich. — D. M. Luther verbrennt die Bannbulle 1520. ‖ Ein feste Burg ist unser Gott (214,4). V. 4: Das Wort sie sollen lassen stahn 2c.	136[d],2 77,9	

Anmerk. Wie der heil. Geist die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesu Christo im rechten einigen Glauben erhält, das lehrt die Kirchengeschichte. (Die Ausgießung des heil. Geistes, Apg. 2. Der Kämmerer aus dem Mohrenlande, Apg. 8. Der Hauptmann Kornelius, Apg. 10. Die Bekehrung des Saulus, Apg. 9. Des Paulus Missionsreisen, Apg. 13—21. Paulus in Rom, Apg. 28. Die Wirksamkeit Jakobus des Älteren und des Jüngeren. Des Johannes Wirken in Kleinasien. Die Christenverfolgungen. Konstantin der Große. Augustinus. Die Ausbreitung des Christentums in Deutschland. Petrus Waldus. Die Waldenser. Johann Wiklef. Johann Huß. Luther und die deutsche Kirchenreformation. Zwingli und Calvin. Philipp Jakob Spener und August Hermann Franke. Zinzendorf und die Brüdergemeinde. Der Gustav-Adolf-Verein. Die innere und äußere Mission.)

Ich glaube an die Gemeinde der Heiligen.	**Die Gemeinde der Heiligen oder die unsichtbare Kirche Christi ist die Gemeinschaft aller durch den Glauben an Jesum Christum wiedergeborenen Christen;** sie ist in allen christlichen Kirchen und Sekten zu finden.	Eph. 2, 19—22: So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten 2c. 1. Kor. 3, 16: Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid 2c. Röm. 14, 17: Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken 2c. Gottes Stadt steht fest gegründet (217).	64,4. 5 75,6 136[e], 8. 15	70,1 102,1 47,2
	Diese Kirche kann nicht zu Grunde gehen, weil Jesus Christus ihr Schutz ist, und sie wird, wenn sie, die gegenwärtig streitende, zur triumphierenden geworden, an der Herrlichkeit des Herrn vollen Anteil haben.	1. Kor. 15, 25—28: Er muß herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege 2c. Röm. 14, 9: Dazu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige Herr sei 2c. Ein' feste Burg ist unser Gott (214). Wenn Christus seine Kirche schützt so mag die Hölle wüten; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten (226).	64,6 79,3 136[e], 16. 19	72,4 149,3
Ich glaube an die Vergebung	**Sündenvergebung ist Lossprechung von der Sündenschuld;**[4] sie giebt dem begnadigten Sünder den Frieden und macht ihn zu einem Kinde Gottes. (Röm. 8, 1, 16. Röm. 8, 31—39.)	Ps. 103, 10—13: Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missethat 2c. Röm. 4, 7. 8: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind 2c. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt, erbarm dich unser (265).	35,4 72,9	43,3 43,4

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
der Sünden. In welcher Christenheit[1] er[2] mir und allen Gläubigen[3] täglich alle Sünden[4] reichlich[5] vergiebt.	**Nur durch den Glauben an Jesum Christum erlangst du[3] Sündenvergebung; denn außerhalb der christlichen Kirche[1] ist kein Heil.**	Röm. 3, 28: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk allein durch den Glauben. Joh. 3, 16: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab ꝛc. Apg. 4, 12: Es ist in keinem andern Heil ꝛc.	35,5 94,4	43,4 134, 12. 14
(Was?[4] wem?[3] wie?[5] wo[1] wird vergeben? Wer vergiebt?[2])	**Und zwar soll dir diese Notdurft deiner Seele täglich und reichlich[5] gegeben werden,** gleichwie Gott mit aller Notdurft dieses Leibes und Lebens dich reichlich und täglich versorgt. **Der aber, der dir Sündenvergebung erwirkt, ist der heilige Geist,[2] von welchem Jesus Christus zeugt, daß er vom Vater und Sohne ausgehe.**	Ps. 130, 3: So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? ꝛc. 1. Joh. 1, 9: So wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt ꝛc. Aus tiefer Not (286, 5). Die 5. Bitte. Röm. 8, 16: Derselbige Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind ꝛc. 1. Kor. 12, 3: Niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den heil. Geist ꝛc. O heiliger Geist, kehr' bei uns ein (202).	43,3 72, 9. 14 44,8 1,9	94,11 141, 10. 13 136c, 3. 4 136d,6
Ich glaube an die Auferstehung	Aber nur zu oft wird dir der Friede des Herzens wieder verloren gehen; denn der Heilsbesitz hienieden ist kein sicherer. **Doch darfst du die Hoffnung hegen, daß der heilige Geist das in dir begonnene Erlösungswerk im Jenseits vollenden werde,** vorausgesetzt, daß du das diesseitige Leben als die Vorbereitungszeit auf das jenseitige treu ausnützest.	1. Petr. 2, 11: Liebe Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrimme: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten ꝛc. 1. Kor. 13, 12: Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht ꝛc. Phil. 1, 6: Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen ꝛc. 2. Kor. 5, 1–9: Wir wissen, wenn unser irdisches Haus zerbrochen wird ꝛc. O heiliger Geist (202, 7). V. 7: Gieb, daß in reiner Heiligkeit, wir führen unsre Lebenszeit ꝛc.	42,2 46,3 99,9 136e,16	23,10 97, 6. 11 48,3 139, 15. 16
	Anmerk. Von der Heilsvollendung des Einzelnen sowohl als auch der Gemeinde handelt die Lehre „von den letzten Dingen", worunter: der Tod, der Zwischenzustand, die Auferstehung, das Weltgericht und das ewige Leben (Himmel und Hölle) verstanden wird.			
	Der (leibliche) Tod ist eine Folge der Sünde; er besteht in der Trennung von Seele und Leib. Der entseelte Leib verwest (zerfällt wieder zu Erde), **aber die Seele lebt fort.**	Röm. 5, 12: Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt ꝛc. Röm. 6, 23: Der Tod ist der Sünde Sold. Prd. 12, 7: Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist ꝛc. (Der Jüngling zu Nain, Luk. 7. Die Tochter des Jairus, Mt. 9.) Alle Menschen müssen sterben (587).	13,1 142,1 99,8	15,4.5 97,7 141,21

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
des	**Bei der Gewißheit deines Todes ist dir doch die Zeit und Art desselben völlig unbekannt; darum mußt du immer darauf vorbereitet sein, und du bist es, wenn du nach dem Worte Gottes lebst.**	Ps. 90, 12: Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden! Mt. 24, 42: Wachet! denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird ꝛc. Jak. 2, 17: Euer Glaube, so er nicht Werke hat, ist tot an ihm selber ꝛc. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen (615).	41,1 53,6 97,11	50,1 140, 3. 4 23,10
Fleisches.	Wenn du nun aus dieser Zeitlichkeit abgerufen wirst, so sollst du deinen hienieden zurückbleibenden Lieben deinen Segen hinterlassen.	Phil. 4, 7: Der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu! ꝛc. (Moses Vatersegen, 5. Mos. 33.) Ich hab' mich Gott ergeben (606, 4). V. 4: Gesegn euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal; um mich sollt ihr nicht weinen ꝛc.	134, 136a,15	6. 11. 12 150,4
Und	Scheidet aber eines deiner Lieben von hinnen, so meide eine Zeitlang das Geräusch der Welt, um in der Einsamkeit im Gebet zu Gott seines väterlichen Trostes teilhaftig zu werden.	Phil. 1, 21: Chr. ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn ꝛc. 2. Tim. 1, 10: J. Chr. hat dem Tod die Macht genommen ꝛc. Joh. 17, 24: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein (632).	54,1 50,1	55,1 136a,5
am	**Da der Tod dem gläubigen Christen nur der Übergang zu einem schöneren Dasein ist, in welchem er auch seine vor ihm heimgegangenen Lieben wiederzufinden hofft, so hat er für ihn alle Bitterkeit verloren.**	1. Kor. 15, 55: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? ꝛc. 2. Tim. 1, 10: J. Chr. hat dem Tode die Macht genommen ꝛc. Phil. 1, 23: Ich habe Lust, abzuscheiden, um bei Chr. zu sein ꝛc. Chr. der ist mein Leben und Sterben mein Gewinn (589).	50,4 99,4	97,5. 8 136a,5
jüngsten Tage	**Die Seelen derjenigen Menschen nun, die auf Erden das Evangelium vernommen haben, kommen nach dem Tode sofort an den ihnen angemessenen Ort, die das Evangelium annahmen, in den Himmel, die es verwarfen, in die Hölle.**	Offb. 14, 13: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Ps. 90, 12: Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden ꝛc. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach wie geschwinde und behende ꝛc. (624).	97,7 141,14	97,9 141,15
	Aber die Seelen der hienieden ohne Kenntnis des Evangeliums gebliebenen Menschen nimmt der Hades oder das Totenreich auf (die „Hölle" im 2. Art.), **wo sie in einem traumhaften Zustande auf die Predigt des Evangeliums warten.**	**1. Thess.** 4, 13—17: Wir wollen euch aber, l. Br., nicht verhalten von denen, die da schlafen ꝛc. **1. Petr.** 3, 19. 20: In demselbigen (Geist) ist er hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis ꝛc. Offb. 22, 2: Auf beiden Seiten des Stroms stand Holz des Lebens ꝛc. (Saul in Endor, 1. Sam. 28).	141,26 26,5 26,6	97,12 136d,6

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Die Auferstehung des Fleisches (der Menschen) besteht in der Wiedervereinigung von Seele und Leib; doch wird dieser Leib ein verklärter, d. i. ein unverweslicher und von aller irdischen Schwachheit befreiter Leib sein.	1. Petr. 1, 24: Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume ꝛc. 1. Kor. 15, 42—44: Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich ꝛc. Hiob 19, 25—27: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt ꝛc. (Das große Totenfeld, Hesek. 37). Jesus lebt, mit ihm auch ich (157). Jesus meine Zuversicht (158, 5).	136,2 e 144,3	99,13 146,1
mich	**Diese allgemeine Auferstehung der Toten wird erst am Ende der Tage geschehen, wenn der Herr Jesus Christus wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten; —**	1. Thess. 4, 13—18: Wir wollen euch aber, l. Br., nicht im Ungewissen lassen über die, die entschlafen sind ꝛc. (Von der Auferstehung der Toten, 1. Kor. 15). Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten ꝛc. (641).	26,6 130,1	
und alle	**doch soll vorher das Evangelium von der Gnade Gottes in Christo aller Welt verkündigt und Jesus Christus vom Volke Israel als sein Heiland und Erlöser anerkannt worden sein.**	Röm. 11, 32: O welch eine Tiefe des Reichtums, beide der Weisheit und Erkenntnis Gottes ꝛc. 1. Kor. 4, 5: Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist ꝛc. (Israels Bekehrung, Röm. 11). Wie soll ich dich empfangen und wie begeg'n ich dir (70, 10).	127,3 78,4	149,4 127,7
Toten auf=	Anmerk. Der allgemeinen Auferstehung von den Toten sollen nach der Offenbarung Johannis folgende Ereignisse voraufgehen: Das Erscheinen des Antichristes oder des Tieres aus dem Abgrund, das Kommen des Herrn in den Wolken des Himmels und die Verschließung Satans auf tausend Jahre, die Auferstehung der Blutzeugen (Märtyrer) aller Jahrhunderte und ihr himmlisches Regiment auf tausend Jahre, Israels Wiederherstellung im heiligen Lande und der letzte Kampf des wiederentfesselten Satans wider die Heiligen der Erde.			
erwecken	**Das Gericht, welches Jesus Christus über Lebendige und Tote am „jüngsten Tage" halten wird, wird kein Verhör, sondern eine Scheidung der Guten von den Bösen sein.**	2. Kor. 5, 10: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse ꝛc. Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen (641).	12,9 130,1	47,7
	Nach „ihren Werken", d. h. nach ihrem Verhalten zu dem Erlösungswerke Jesu Christi, werden die Menschen gerichtet werden; dies Gericht wird demnach nur eine Vollziehung des Urteils sein, welches jeder einzelne durch seine Stellung zu Christo über sich selbst gesprochen hat.	Röm. 2, 6—8: Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken, nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn ꝛc. Röm. 3, 28: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ꝛc.	26,4 75,1 113,4 126,15	20,15 119,3 130,3 130,1

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Da aber die Scheidung der Gläubigen von den Ungläubigen im jüngsten Gericht eine ewige und die Stunde der Wiederkunft des Herrn uns ganz unbekannt ist, so müssen wir jederzeit darauf vorbereitet sein.	Mt. 25, 13: Wachet! denn ihr wisset weder Zeit noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird. Phil. 2, 12: Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern &c. Gal. 6, 7: Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten &c. Fahre fort, fahre fort! Zion (216, 7).	90,2 127, 9. 10	130,5 97, 9. 11
wird.	**Mit der Wiederkunft Christi zum Gericht wird das Ende dieser Welt kommen, und einen neuen Himmel und eine neue Erde wird Gott zu einem Wohnplatz für die Seligen herrichten.**	**2. Petr. 3, 10—13:** Es wird des Herrn Tag kommen wie ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehn werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden verbrennen &c. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich (87, 8).	127,5 136[d],6	
	Sogar auf die vernunftlose Kreatur, die ohne eigenes Verschulden in den Fall des Menschen mit hineingezogen wurde, wird sich die Wiederherstellung der durch die Sünde gestörten Weltordnung erstrecken.	**Röm. 8, 19—23:** Das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur wird frei werden von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Kreatur &c.	136[d],6	
Ich glaube an ein ewiges Leben.	**Das Dasein nach dem Tode ist entweder ein seliges oder ein unseliges, ewiges Leben oder ewiger Tod, Himmel oder Hölle.**	Mt. 25, 34—46: Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters und ererbet das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt &c. Bedenke, Mensch, das Ende (588, 2).	26,6 47,4. 5	39[a],7 97,7
Und mir samt allen Gläubigen in Christo	**Die ewige Verdammnis besteht in der ewigen Trennung von Gott, die ewige Seligkeit in der ewigen Vereinigung mit Gott.**	Offb. 14, 11: Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit &c. Mark. 9, 44: Da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlischt &c. Offb. 21, 4: Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen &c. Wachet auf! ruft uns die Stimme (650).	97,9 136[e],18	119[c],4 141,15
ein ewiges Leben geben wird.	Verwandtschaften im irdischen Sinne giebt's im Himmel nicht; sondern die Seligen werden sein wie die Engel Gottes; doch werden sie an dem Geschick ihrer hier zurückgelassenen Lieben innigen Anteil nehmen und von diesen einst wiedererkannt werden.	Luk. 20, 34—36: Die Kinder dieser Welt freien und lassen sich freien; welche aber würdig sein werden, jene Welt und die Auferstehung von den Toten zu erlangen, die werden weder freien noch sich freien lassen &c. Auferstehn, ja auferstehn (637, 5). (Der Märtyrertod des Stephanus, Apg. 7, 55. Die Bekehrung des Saulus, Apg. 9.)	121,1 66,1	94,6 97,8

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Das ist gewißlich wahr.	Was ich mit meinem Munde im 3. Artikel bekannt habe, dem stimmt mein Herz zu.	Ebr. 11, 1: Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht.	64,1	136[d],6
Überleitung.	Das 2. Hauptstück hat uns das Mittel kennen gelehrt, mit dem wir die Gebote Gottes halten und dadurch selig werden können, nämlich den Glauben an Jesum Christum. Dieser Glaube stillt den Zorn des heiligen und gerechten Gottes und macht den gläubigen Sünder zu einem Gotteskinde, welches nunmehr getrost und mit aller Zuversicht mit seinem lieben himmlischen Vater reden und jederzeit sein Herz vor ihm ausschütten darf.			
Vom Gebet.	**Die Gottgemeinschaft des gläubigen Christen findet ihren naturgemäßen Ausdruck im Gebet; es ist ein Gespräch des Herzens mit seinem Vater im Himmel, ein Reden mit Gott.**	Ps. 19, 15: Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir ꝛc. (Hannas Gebet in der Stiftshütte, 1. Sam. 1, 10—18. Hiskias Gebet, 2. Kön. 20, 1—7.) Ach bleib mit deiner Gnade (22).	3,1 82,2	5,4 136[e],1
	Nur dann darfst du auf Erhörung hoffen, wenn dein Gebet aus einem gläubigen, demütigen und andächtigen Herzen kommt.	Jak. 5, 16: Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. ‖ Luk. 22, 42: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! ‖ Befiehl du deine Wege (440, 9. 10).	39[d],3. 4 58,3	67,3 99,10
	Gebete, die ihm nicht gefallen, z. B. die Gebete der Ungläubigen, Unbußfertigen, Hoffärtigen, Unversöhnlichen, finden keine Erhörung bei Gott.	Jak. 4, 3: Ihr bittet und kriegt nichts, darum, daß ihr übel bittet ꝛc. Joh. 9, 31: Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht hört ꝛc. (Kain und Abel, 1. Mos. 4, 1—7.) Ich komme vor dein Angesicht (30, 2).	67,4 72,13	104,5 39[d],6
	Was die Bitten um irdische Güter betrifft, so erhört Gott dieselben nicht nach deinem Willen, sondern nach deiner Seligkeit (je nachdem es dir heilsam ist oder nicht).	Ps. 37, 5: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen ꝛc. Ps. 73, 25: Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde ꝛc. (Paulus' Gebet, 2. Kor. 12, 7—9.) Befiehl du deine Wege (440, 3).	99,2 137,5	110,1 17,6
	Doch die „Gebete im Namen Jesu", d. h. Gebete in seinem Sinn und Geist, erhört Gott immer. So kannst du aber nur dann beten, wenn Christus in dir Gestalt gewonnen hat.	Luk. 22, 42: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! ‖ Gal. 2, 20: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Chr. lebt in mir. ‖ (Vom Gebet im Namen Jesu, 1. Joh. 3, 21—24.) Dir, dir, Jehovah, will ich singen (24, 8).	55,3 136[a], 2. 10	58,5 136[d],9
	Wo du das thust, darauf kommt es nicht an (ist doch Gott überall zugegen); doch dürfte ein stiller Ort zum Beten der geeignetste sein.	Mt. 6, 6: Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließe die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen ꝛc. (Hannas Gebet, 1. Sam. 1, 10—18.) Gott ist gegenwärtig (40).	23,5 39[d],2	55,1 137,2

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Daß du, wenn anders du ein rechtes Gotteskind bist, deine Gedanken immer bei deinem himmlischen Vater habest, ist ja selbstverständlich; dessen ungeachtet wirst du gut thun, feste Gebetszeiten inne zu halten, wenigstens morgens, mittags und abends zu beten.	1. Theff. 5, 17: Betet ohne Unterlaß! ‖ Tob. 4, 6: Dein Lebelang habe Gott vor Augen und im Herzen 2c. Luk 6, 12. 13: Er blieb über Nacht im Gebet zu Gott 2c. **Pſ. 63, 7.** Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir 2c. **Mt. 5, 17:** Ich bin nicht gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen 2c. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen (11).	8,4 39^{e},1 137,7 137,1	5,4 103,1 54,3 97,12
Vom	Mancherlei Anliegen hat der Mensch seinem Gott vorzutragen: er bittet um Zuwendung des Guten, um Abwendung des Bösen, bittet für das Wohl des Nächsten, rühmt Gottes Herrlichkeit und bekennt vor ihm seine Sünden. (Bittgebete, Fürbitten, Lob- und Dankgebete, Bußgebete.)	1. Tim. 2, 1: So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte, Danksagung für alle Menschen 2c. Pſ. 103: Lobe den Herrn, meine Seele 2c. Pſ. 51: Gott sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit 2c. (Abraham bittet für Sodom, 1. Mos. 18. Das hohepriesterliche Gebet, Joh. 17.) Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ (22).	82,2. 3 137,5 54,3 49,7	24,3. 4 136^{e},12 99,12 104,4
Gebet.	**Daß Gott die Gebete der Menschen erhört, d. h. sich durch sie in seinem Handeln bestimmen läßt, lehrt sowohl die H. Schrift als auch die Erfahrung frommer Beter;** daraus folgt aber, daß er sie in den Plan seiner Weltregierung mit aufgenommen haben muß.	Jer. 31, 20: Es bricht mir mein Herz gegen Israel, daß ich mich sein erbarmen muß 2c. Pſ. 145, 18. 19: Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, er hört ihr Schreien und hilft ihnen. ‖ Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut (16, 4). V. 4: Ich rief zum Herrn in meiner Not: Ach Gott, erhör' mein 2c.	39^{e},12 103,4 8,1	72,4 136^{d},9 3,1. 2
	Das Gebet, dieser naturgemäße Ausdruck der Gottgemeinschaft des gläubigen Christen oder seines Umganges mit Gott, verleiht Kraft in der Versuchung und Trost im Unglück; ist also, da es in der Heiligung fördert, ein „Heiligungsmittel".	Jes. 41, 10: Fürchte dich nicht; denn ich bin mit dir. Weiche nicht; denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich; ich helfe dir auch; ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit 2c Röm. 10, 13: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden 2c. Jak. 5, 13: Leidet jemand unter euch, der bete 2c. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ (22).	5,4 137,11 58,5	137, 7. 8 40,1. 7 24,7

Anmerk. Luther, einer der gewaltigsten Beter aller Zeiten, äußerte sich einst über das Gebet also: „Ich halte mein Gebet stärker denn den Teufel selbst, und wo das nicht wäre, sollte es längst anders um den Luther stehen; wiewohl man das große Wunder an mir nicht sehen noch merken will. Wenn ich das Gebet einen Tag anstehen lasse, so verliere ich ein großes Stück vom Feuer des Glaubens."

Welche Bedeutung Luther der Fürbitte beilegt, geht aus seinen Briefen hervor, die fast alle mit den Worten schließen: „Bittet für mich!"

Über die Kraft seiner Fürbitten äußert sich ein Bericht folgendermaßen: Luthers treuer Freund und Gehilfe, Philipp Melanchthon, lag im Jahre 1540 zu Weimar tod-

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.

krank. Da schickte man einen Boten an Luther und ließ ihn bitten, nach Weimar zu kommen. Luther kam sofort und erschrak, als er beim Eintritt in das Zimmer seinen Freund ohne Verstand, Gesicht, Gehör, Sprache, leichenblaß und einem Toten ähnlich antraf. Behüte Gott! rief er aus, wie hat mir der Teufel diese Organe geschändet! Darauf trat er ans Fenster und betete, ergriff dann seinen Freund bei der Hand und donnerte ihm die Worte ins Ohr: Seid getrost, Philippe, Ihr werdet nicht sterben! Melanchthon erwachte wie aus einem Todesschlummer und fing wieder an Odem zu holen; neues Leben drang in seine Adern, und er genas. Nachher sagte Melanchthon: Ich wäre gestorben, wenn ich nicht durch Luthers Ankunft und Fürbitte mitten aus dem Tode wäre gerissen worden."

Das dritte Hauptstück.

Das Vaterunser.

Wie lautet das Vaterunser?

Vater unser, der du bist im Himmel! Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. Unser täglich Brot gieb uns heute. Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Die beste Anweisung zu einem Gott wohlgefälligen Gebet giebt das Vaterunser. Es besteht aus einer Anrede, sieben Bitten und einer Lobpreisung; die drei ersten Bitten stehen als die wichtigsten voran.	Joh. 14, 6: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich. ‖ Joh. 1, 12: Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. ‖ Vaterunser im Himmelreich (35).	39,d 82, 39,8 e	3. 4. 5 1. 2. 3

Wie lautet die Anrede?

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Vaterunser, der du bist im Himmel. Gott will uns damit locken, daß	**Gott ist aller Menschen Vater, weil er sie geschaffen hat; er ist aller gläubigen Christen rechter Vater, weil Jesus Christus sie von allen Sünden erlöst und dadurch zu Gottes lieben Kindern gemacht hat.**	1. Joh. 3, 1: Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder heißen sollen 2c. Eph. 3, 14. 15: Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unseres Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist 2c. (Die Erschaffung des Menschen, 1. Mos. 2) Wir glauben all an einen Gott (211).	1,4 56,2 141,20	1,8 82,1 144,8

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.	„Vater im Himmel“ nennen wir ihn deswegen, weil seine vornehmste Wohnung der Himmel ist, in welchem einst alle gläubigen Christen mit ihm wohnen werden.	Ps. 103, 19: Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrscht über alles 2c. Ps. 115, 3: Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will 2c. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade (1).	136[a],5 150,5	136[e], 16. 17 97,5.7
	Sie allein haben die rechte Gebetsfreudigkeit, die ebenso getrost und mit aller Zuversicht Gott bitten lehrt, wie liebe Kinder ihren lieben Vater bitten.	Röm. 8, 15: Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtest; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater 2c. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider euch (320).	58,5 106,2	99,11 136[d],10
	Fehlt diese Gebetsfreudigkeit, so ist auch nicht der Glaube vorhanden, an welchen die Gebetserhörung geknüpft ist.	Jak. 1, 6. 7: Der Mensch bitte im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der gleich der Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebt wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfange. (Das Haderwasser, 4. Mos. 20. Abrahams Fürbitte, 1. Mos. 18.)	67, 2—4	103,4

Die erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben; das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes; davor behüte uns, himmlischer Vater.

Geheiliget werde dein Name.	**Der Name Gottes ist eine Offenbarung des Wesens Gottes, d. h. Gottes Name ist Gott selbst.**	Ps. 48, 11: Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. Wir glauben all an einen Gott (211).	136[e],7	149,6
	Gottes Name ist heilig, das heißt: Gott ist vom Bösen abgesondert und hat keine Gemeinschaft mit demselben, ist der absolut Gute.	3. Mos. 20, 26: Ihr sollt mir heilig sein, der ich euch abgesondert habe von allen Völkern 2c. ‖ Ps. 5, 5: Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt 2c. Jes. 6, 3: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth 2c. (Die Sintflut, 1. Mos. 6—9.) Gott ist gegenwärtig (40, 2).	14,9 107,1	19,1 136[e],9

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Gottes Name ist zwar (in Wahrheit) an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.	Die Heiligkeit macht Gott zu dem Einzigen und Unvergleichlichen, zur absoluten Majestät, vor welcher alle irdischen Majestäten in den Staub sinken müssen.	5. Mos. 6, 4: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. ‖ Jes. 42, 8: Ich, der Herr, das ist mein Name, und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. (Die Gesetzgebung, 1. Mos. 19—20.) Der Herr ist Gott und keiner mehr (3).	13,1 40,1	39,[c] 10. 11 140, 7, 8
	Wo nun die Majestät und Herrlichkeit Gottes willig anerkannt wird, da wird der Name Gottes geheiligt, —	1. Mos. 18, 27: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin. ‖ Ps. 90: Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. ‖ Wunderbarer König (21).	4,8 40,1	9,9 41,4
Dies geschieht, wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns	**und das wird überall da geschehen, wo Gottes Wort lauter (d. h. ohne Nebenabsichten oder nicht um zeitlichen Gewinnes willen*) und rein (d. h. nach der Bibel) gelehrt und nach demselben gelebt wird.** *) Es sei hier nur an Tetzels schmachvollen Ablaßhandel erinnert.	1. Tim. 6, 5: Thue dich von solchen, die mit der Gottseligkeit ein Gewerbe treiben. Ps. 115, 1: Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb die Ehre. ‖ 2. Tim. 2, 17. 18: Die Irrlehrer Hymenäus und Philetus leugneten die zukünftige Auferstehung der Toten und lehrten die Leute also. ‖ Mal. 2, 7: Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren ꝛc. Fahre fort, Zion (216, 4. 5.)	36,4 62,2 37,2	39,[d] 1. 7 122,1 39,[c] 1
	Und zwar wird es dir um so eher gelingen, als ein rechtes Gotteskind, dein Leben zu Gottes Ehre zu führen, jemehr du mit der Hilfe des heiligen Geistes fähig wirst, in das Verständnis des göttlichen Wortes, (dieses Gnaden- und Heiligungsmittels der Kirche Christi) einzudringen.	* 1. Kor. 10, 31: Ihr esset nun oder trinket oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre. ‖ 1. Joh. 5, 3: Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Geboten halten ꝛc. 3. Mos. 19, 2: Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott. ‖ Gal. 2, 20: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. ‖ Joh. 5, 39: Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darin, und sie ist's, die von mir zeugt. ‖ 2. Tim. 3, 16. 17: Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre ꝛc. Ach bleib mit deiner Gnade (22, 2. 3).	11,7 13,1.45 109,2 136,[e] 13	12,2 96,8 122,4 136,[e] 14
	Insonderheit sind die „Diener am Wort" dazu berufen, durch reine Lehre und heiligen Wandel die christliche Gemeinde vor sittlicher Fäulnis zu bewahren.	Mt. 5, 13: Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man's salzen? ‖ 1. Petr. 2, 12: Führet einen guten Wandel unter den Heiden ꝛc. (Das Salz, ein Heilmittel, 2. Kön. 2, 19—22). Wach auf, du Geist der ersten Zeugen (248).	39,[b] 1. 2 91,1	22,7 116,1

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
den Namen Gottes. Davor behüte uns, himmlischer Vater.	Möge Gott uns in Gnaden dazu helfen, daß sein Wort lauter und rein unter uns gelehrt und heilig nach demselben gelebt, und in Gnaden davor bewahren, daß sein Name durch falsche Lehre und gottloses Leben unter uns entheiligt werde!	Ps. 86, 11: Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandele in deiner Wahrheit! Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. ‖ Gal. 1, 9: So jemand euch ein anderes Evangelium predigt als das, welches ihr empfangen habt, der sei verflucht. ‖ 2. Tim. 2, 16–21: Des ungeistlichen losen Geschwätzes entschlage dich ꝛc. Vater unser im Himmelreich (35, 2). V. 2: Geheiligt werd' der Name dein ꝛc.	21,1.2 75,2 14,5	28, 2–4 23,10 62,3

Anmerk. Darum betet die Gemeinde im „allgemeinen Kirchengebet" sonntäglich: „Herr Gott, himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest deine christliche Kirche mit allen ihren Lehrern und Dienern durch deinen heiligen Geist regieren, daß sie bei der reinen Lehre deines Wortes erhalten, der wahre Glaube in uns erweckt und gestärkt werde, auch die Liebe gegen alle Menschen in uns erwachse und zunehme."

Überleitung:	Wo der Name Gottes geheiligt wird, da kommt sein Reich.

Die zweite Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Dein	**Das Reich Gottes oder das Himmelreich ist ein Reich der Wahrheit; es ist mit Jesu Christo in die Welt gekommen.**	Mt. 3, 2: Thut Buße; denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Röm. 14, 17: Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken ꝛc. Joh. 1, 17: Das Gesetz ist durch Mose gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. ‖ Lobt Gott, ihr Christen allzugleich (87).	140,6 4,4	140, 7. 8 1,11. 12
Reich	**Sein König ist Gott; die Reichsgenossen sind die Christen; ihre Sprache ist eine holdselige, die Herzen veredelnde, ihre Sitte das Vorbild Christi, ihr Gesetz die heilige Schrift.**	1. Kor. 15, 28: Wenn aber alles ihm unterthan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan sein dem, der ihm alles untergethan hat, auf daß Gott sei alles in allem. ‖ Tit. 2, 14: Christus hat sich selbst für uns gegeben ꝛc. Eph. 4, 29: Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen ꝛc.	124,3 133,11	149,10 Einl. 3

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
komme.	Die heil. Schrift ist den Reichsgenossen innig vertraut, und die Herrschaft ihres Königs verspüren sie in ihrem Herzen. Jede Anwendung von Gewaltmitteln ist dabei ausgeschlossen.	Röm. 1, 16: Ich schäme mich des Evangeliums von Chr. nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht 2c. 1. Kor. 12, 3: Niemand kann J. einen Herrn heißen ohne durch den h. Geist. ‖ Befiehl du deine Wege (440, 8). Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ (22, 2).	26,9 138,2	102,1 140, 6. 8
Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst.	**Die Verbreitung des Christentums über die ganze Erde hängt nicht von unserem Gebet ab; sie ist vielmehr von Gott beschlossen worden,** und zwar sollte sie von Jerusalem ausgehen, damit alle Welt erkenne, daß das Heil von den Juden komme.	1. Tim. 2, 4: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde 2c. Joh. 3, 16: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. ‖ 1. Mos. 12, 3: In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. ‖ Dies ist der Tag, den Gott gemacht (76, 2).	79,1 47,6 23,6	149,10 78,4 150,1
	Anmerk. Schon im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt war das Christentum in Palästina, Kleinasien Macedonien, Griechenland und Italien verbreitet; jetzt findet es sich in allen Erdteilen, und über fünfhundert Millionen Menschen bekennen sich zu ihm.			
Aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu (in) uns komme.	**Durch die heilige Taufe wurdest du einst ein Mitglied der christlichen Kirche und ein Bürger des Himmelreiches.**	Gal. 3, 27: Wie viele euer getauft sind, die haben Chr. angezogen. ‖ Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt (258).	149,7	20,6
	Aber diese äußere Zugehörigkeit zur Kirche Christi macht dich noch nicht zu einem rechten Christen; der wirst du erst dann, wenn du die Herrschaft des himmlischen Königs in deinem Herzen verspürst;	Röm. 14, 17: Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heil. Geist. ‖ Apg. 4, 20: Wir können es ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollen, was wir gesehen und gehört haben.	69,1 80,1	20, 6. 7. 8 102,1
Dies geschieht, wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt,	**die aber wirkt der heilige Geist, der in dir den Glauben an Jesum Christum und durch diesen Glauben das göttliche Leben** (den heiligen Wandel) **schafft.**	1. Kor. 12, 3: Niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den heil. Geist. ‖ 1. Joh. 5, 3: Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten 2c. (Die Bekehrung der Lydia, Apg. 16, 14. 15.) Liebster Jesu wir sind hier (50).	64,1 111, 2. 3	81,3 20,8
	Das ist ihm indes nur möglich, wenn du dem Worte Gottes Empfänglichkeit entgegenbringst oder wenn du Sinn für Wahrheit hast.	Joh. 20, 27: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir 2c. Mt. 5, 6: Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. ‖ Ach bleib mit deiner Gnade (22, 2).	81,3 75,10	112,2 140,8
	Dann wird der heilige Geist Wohnung in dir nehmen und dich auch	1. Kor. 3, 16: Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnet? ‖ Apg. 4, 20:	136,6[d]	150,3

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	dahin bringen, vor aller Welt von Jesu Christo, dem Sohne Gottes, Zeugnis abzulegen.	Wir könnens ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehört haben. ‖ Ich weiß von keinem andern Grunde (318).	75,1	64,1
	Aber die Bitte: „Dein Reich komme!" ist auch eine Fürbitte für Juden, Muhamedaner und Heiden und alle Ungläubigen, daß der himmlische Vater sie errette von der Obrigkeit der Finsternis und zu Christen mache.	Mt. 9, 37. 38: Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. ‖ (Pauli Missionsreisen, Apg. 13—21:) Wach auf, du Geist der ersten Zeugen (248, 3). V. 3: Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt ꝛc.	23,11 79,1	35,1 144,6
daß wir seinem	**Die zweite Bitte verpflichtet also die Christen zur Missionsthätigkeit;** doch nur diejenigen werden sie mit Erfolg ausüben können, welche selbst den Frieden im Herzen tragen, den sie der friedelosen Welt bringen möchten.	Mt. 28, 19: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes! ‖ Joh. 14, 27: Den Frieden lasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch wie die Welt giebt; euer Herz erschrecke nicht. ‖ Was rührt so mächtig Sinn und Herz (236, 5).	51,4 146,5	126,3 52,2
heiligen Worte durch seine	Dabei ist mit Erzieherweisheit zu verfahren, und jede Anwendung von Gewaltmitteln ist gänzlich ausgeschlossen.	Mt. 13, 10—13: Die Jünger sprachen zu ihm: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse? Er antwortete: Euch ist's gegeben ꝛc. Röm. 13, 1—4: Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat ꝛc. O Gott, du frommer Gott (493, 3).	39e,11 138,2	135,1 140,6
Gnade glauben	Falls die Ausbreitung seines Reiches es erfordern sollte, will der Herr der Kirche die Gläubigen aller Zeiten mit Wunderkraft ausrüsten.	Apg. 5, 12—16: Es geschahen viele Zeichen und Wunder im Volk durch der Apostel Hände ꝛc. Mt. 21, 22: Alles, was ihr bittet im Gebet, wenn ihr glaubet, werdet ihr's empfangen.	136a,9 149,19	117,4
	Den heiligen Aposteln und ihren Nachfolgern im Predigtamt hat er sogar die Zusage gegeben, daß ihre Missionsthätigkeit nach seinem Hingange zum Vater mit größerem Erfolge gekrönt sein werde als die eigene.	Joh. 7, 38: Wer an mich glaubt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. ‖ Apg. 2, 41: Die nun des Petrus Wort gerne annahmen, ließen sich taufen, und wurden hinzugethan an dem Tage bei dreitausend Seelen. ‖ Wach auf, du Geist der ersten Zeugen (248).	136a,9 79,5	
	Aber auch in der Christenheit soll Mission getrieben werden („Innere Mission") und zwar von allen, welche die Liebe Christi treibt; selbst die christliche Frau soll sich in diesen Liebesdienst stellen.	Röm. 14, 7. 8: Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. ‖ (Die Wahl der Almosenpfleger, Apg. 6, 1—7. Tabea, Apg. 9, 36—42.) Wach auf, du Geist der ersten Zeugen (248, 7).	86,7 144,9	

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
und göttlich leben	**Um sich zu solchem Missionsdienst immer tüchtiger zu machen, sollen die Christen vor allem die heil. Schrift studieren**, um dadurch die Fähigkeit zu erwerben, die alte Grundlehre: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit“ in größter Mannigfaltigkeit auslegen und anwenden zu können.	2. Tim. 3, 15--17: Weil du von Kind auf die heil. Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit ꝛc. Apg. 4, 12: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name ꝛc. Joh. 6, 69: Wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. ‖ Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von deinem Thron (241).	Einl. 26,9 136[d],6	1. 2. 3 97, 11. 12 47,12
	Anmerk. Darum bitten wir sonntäglich im „allgemeinen Kirchengebet“: Segne nach deiner Verheißung die Predigt des Evangelii zur Ausbreitung deines Reiches auch unter Heiden und Juden, und laß dir den Dienst deiner Knechte an diesem Werke wohlgefallen. Wende die Augen deiner Barmherzigkeit auf alle, die deinen Namen bekennen und unter dem Joch der Ungläubigen seufzen; sei aber insonderheit allen denen gnädig und barmherzig, die mit uns denselben teuren Glauben empfangen haben, dermalen aber noch in vieler Gefahr, Not und Verfolgung leben.			
hier zeitlich und dort ewiglich.	**Das Himmelreich nun, das hinieden in uns seinen Anfang nahm, wird droben in alle Ewigkeit fortdauern.** Sorgen wir also dafür, daß wir hier in Gott reich seien und unsern höchsten Schatz im Himmel haben.	Kol. 3, 2: Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Phil. 1, 23: Ich habe Lust abzuscheiden und bei Chr. zu sein. ‖ Warum sollt' ich mich denn grämen (474, 10. 11). Laßt mich gehen, daß ich Jesum möge sehen! Meine Seel' ist voll Verlangen, ihn auf ewig zu umfangen und vor seinem Thron zu stehn. (Anh. 19).	6,3 39[a], 1. 2. 3	20, 3. 6. 7 86,5
Überleitung.	Wo Gott in seiner vollen Majestät und Herrlichkeit anerkannt wird, da ist sein Reich; wo aber Gottes Reich ist, da geschieht auch sein Wille.			

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unseres Fleisches Wille, sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger, guter Wille.

Dein Wille	**Über die Ungläubigen hat der Teufel eine Macht.**	Eph. 6, 12: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten ꝛc. Mache dich, mein Geist, bereit (428, 4).	44,1. 2	49,1. 2

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
geschehe auf Erden, wie er im Himmel geschieht.	**Nachdem aber der Herr Jesus Christus sein Erlösungswerk auf Erden vollbracht hat, hat der Teufel über die gläubigen Christen keine Macht mehr.**	Luk. 22, 31. 32: Der Herr sprach zu Simon: Der Satan hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten wie den Weizen 2c. Kol. 1, 13: Christus hat uns erlöst von der Obrigkeit der Finsternis 2c. Ein' feste Burg ist unser Gott (214). Nun ruhen alle Wälder (565, 8).	**141**,20 **84**,1. 3	**136**[d],5 **134**, 11. 12
	Sie sind sogar mit Hilfe des heil. Geistes, der in ihnen waltet, imstande, Gottes Willen ebenso zu erfüllen wie die Engel Gottes, nämlich gern, ganz und gar und immer. Und wie sie in solchem Gottesdienste selig sind, also werden es auch die gläubigen Christen sein.	1. Kor. 3, 16: Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? ‖ Ps. 103, 20: Lobet den Herrn, ihr, seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet 2c. Ebr. 1, 14: Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister 2c. 1. Joh. 2, 17: Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit. ‖ Gott des Himmels und der Erden (533, 7).	**136**[a], 12–14 **4**,9 **94**,6	**149**, 7. 9 **7**,9 **137**,12
Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei **(an)** uns geschehe.	**Gott möchte alle Menschen selig machen. Und weil er nur das Heil der Sünder im Auge hat, darum ist sein Wille ein gnädiger und guter Wille.**	1. Tim. 2, 4: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde 2c. Joh. 3, 16: Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab 2c. 1. Joh. 3, 1: Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt 2c. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich (87).	**119**[c],4 **7**,2	**126**,11 **4**,3. 4
	Diesem gnädigen Gotteswillen gegenüber ziemt es sich, daß du deinen Eigenwillen ganz und gar fahren lassest und alle deine Sachen Gott anheimstellest.	Ps. 50, 15: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. ‖ Ebr. 5, 8: Wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litt, Gehorsam gelernt 2c. Befiehl du deine Wege (440, 6. 7. 8).	**17**,6. 7 **4**,8	**42**,2 **137**,9
	Solches Gottvertrauen wird deinem Herzen eine Freudigkeit verleihen, welche jeder Gefahr gewachsen ist, und selbst im Tode standhält.	Ps. 23: Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln 2c. Ps. 46, 2–4: Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns betroffen haben 2c. (David und Goliath, 1. Sam. 17.) Ein' feste Burg ist unser Gott (214, 3. 4).	**73**,3 **99**,5	**131**,1 **138**,3
	Dieses Ziel kannst du aber nur dann erreichen, wenn Gott dir die Kraft verleiht, in seinem Wort und im Glauben an ihn bis an dein Ende festzubleiben.	Ps. 119, 9: Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten. ‖ 1. Joh. 5, 4: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. ‖ (Paulus in Cäsarea, Apg. 21, 8–15.) In allen meinen Thaten (492, 3).	**4**,3. 8 **134**,4	**24**,5. 7 **141**, 20. 21
Gottes Wille wird bei	**Wenn Gottes Wille unter den Menschen geschehen soll, so muß erst der böse Wille gebrochen und gehindert**	Röm. 7, 18–24: Ich weiß, daß in mir, d. i. in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde	**14**, 5. 9. 11	**32**,3

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
(**von**) uns geschehen, wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unseres Fleisches Wille.	**werden, der sich dem Willen Gottes entgegensetzt, nämlich des Teufels, der Welt und unseres Fleisches Wille.**	ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, so thue ich dasselbe 2c.	9,8	$39{,}^{c}_{45}$
	Des Teufels Wille ist es, zu verhindern, daß Gottes Name auf Erden geheiligt werde und sein Reich sich unter den Menschen ausbreite. Darum nimmt er das Wort Gottes vom Herzen hinweg und sät allerlei Unkraut (unheilige Gedanken und Begierden) in dasselbe hinein.	1. Joh. 5, 19: Wir wissen, daß wir von Gott sind, und die ganze Welt liegt im Argen. ‖ 1. Petr. 5, 8. 9: Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge 2c. Luk. 11, 28: Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. (Der Sündenfall, 1. Mos. 3.) Mache dich, mein Geist, bereit (428, 4).	14,5 44,1 46,2 132,4	32,3 49,1 47,1. 3 133,15
	Soll also Gottes Wille von dir geschehen, so muß Gott erst den bösen Rat und Willen des Teufels hindern.	Luk. 22, 31. 32: Der Herr sprach zu Simon: Der Satan hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen; aber ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre 2c. Ein' feste Burg ist unser Gott (214).	14, 5—11 49,2	44,2 64,6
	Auch den Willen böser Menschen muß Gott hindern, ehe sein Wille von dir geschehen kann.	Spr. Sal. 1, 10: Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht. (Moses Geburt, 2. Mos. 2.) Mache dich, mein Geist, bereit (428, 5).	9,8	89,5
	Endlich muß Gott den Willen deines bösen Herzen brechen, ehe sein Wille von dir geschehen kann.	1. Mos. 8, 21: Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. ‖ (Der Turmbau zu Babel, 1. Mos. 1, 1—9.) Mache dich, mein Geist, bereit (428, 6).	65.2	71,1
Sondern Gott stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.	**Erst nachdem der böse, den Heilsabsichten Gottes feindliche Wille gebrochen ist, vermagst du unter der Voraussetzung Gottes Willen zu erfüllen, daß Gott deine eigene Kraft stärkt und dich in seinem Wort und Glauben erhält.**	Ps. 119, 9: Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten. ‖ 1. Joh. 5, 4: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. ‖ 1. Kor. 10, 13: Es hat euch noch keine andere als menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnt ertragen. ‖ Schmücke dich, o liebe Seele (278, 8).	7,2 9,9 24,7 58,4	8,1 15,1 50,3 134,5
	Und Gott thut das gern; denn das ist ja sein guter und gnädiger Wille, daß du in seinem Wort und im Glauben an ihn bis ans Ende festbleibest.	1. Tim. 2, 4: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. ‖ Offb. 2, 10: Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. ‖ Was Gott thut, das ist wohlgethan (476).	20,11 $136{,}^{e}_{14}$	20, 12. 13 $136{,}^{e}_{16}$

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Hat Gottes Gnade dich erst soweit gebracht, dann wirst du als treuer Arbeiter in seinem Weinberge auch mithelfen, daß sein Wille bei andern geschehe.	Joh. 7, 38: Wer an mich glaubt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. ‖ Jak. 2, 17: Euer Glaube, so er nicht Werke hat, ist tot an ihm selber 2c. (Des Paulus Missionsreisen, Apg. 13—21).	51,4 146,5	126,3 150,3
Überleitung.	Die drei ersten Bitten des Vaterunsers richten sich auf Gott („dein"), die vier letzten auf uns Menschen („uns"). In der vierten Bitte aber bitten wir um das dem Leibe Notwendigste, nämlich ums tägliche Brot.			

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brot gieb uns heute.

Was ist das?

Gott giebt täglich Brot, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er's uns erkennen lasse und mit Danksagung empfangen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Notdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und treue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Das tägliche Brot. Tägliches Brot ist alles, was zur Leibes Nahrung und Notdurft gehört (d. h. alles irdische Gut), als Essen, Trinken, Kleider, Schuh	**Sei zufrieden, wenn du das zum Leben Notwendigste hast** (Nahrung, Kleidung, Wohnung u. Feuerung).	1. Tim. 6, 6—8: Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen 2c. Spr. Sal. 30, 8: Armut und Reichtum gieb mir nicht. Laß mich aber mein bescheiden Teil Speise dahinnehmen. ‖ Seele, was ermüdst du dich (374).	12,3 86,2	74,2 52,1
	Wenn Gott dir außerdem noch giebt, was dir wünschenswert erscheint und dein Leben angenehm gestaltet, so mache einen Gott wohlgefälligen Gebrauch davon.	Ebr. 13, 16: Wohlzuthun und mitzuteilen, vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. ‖ Spr. 19, 17: Wer sich des Armen erbarmt, der leiht dem Herrn 2c. (Abrahams Gastfreundschaft, 1. Mos. 18.) O Christ, wenn Arme manches Mal (413).	96,7.8 113,3	9,6.7 86,2
	Zum täglichen Brot sind auch fromme Hausgenossen, fromme Oberherren in Haus, Schule, Kirche und Staat (Haus-, Beicht-, Landesvater), gute Freunde, getreue Nach-	Eph. 6, 1—3: Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden 2c. Eph. 6, 4: Ihr Väter, reizet eure Kinder	105, 2. 4 106, 1. 2. 3	81,1 17,1

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
(das Notwendige), Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut (das Wünschenswerte), fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und treue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen (das Angenehme).	barn zu rechnen. Denn wenn diese Personen gottlos wären, so würden sie ihren Mitmenschen zu einer steten Quelle der Kränkung, des Kummers und Verdrusses werden und so ihnen das Dasein verbittern und das Leben verkürzen. Anmerk. Darum bitten wir im „allgemeinen Kirchengebet“: Verleihe unserm Kaiser und Könige eine lange und gesegnete Regierung, ein weises Herz, königliche Gedanken, heilsame Ratschläge, gerechte Werke, tapfern Mut, starken Arm, weise und getreue Räte, sieghafte Kriegsheere und gehorsame Unterthanen, auf daß wir unter seinem Schutz und Schirm ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit! Beschütze das königliche und das gesamte deutsche Kriegsheer und alle treuen Diener des Kaisers, unsers Königs, und des Vaterlandes. Lehre sie stets wie Christen ihres Eides gedenken, und laß ihre Dienste gesegnet sein zu deiner Ehre und des Vaterlandes Besten! Gieb gedeihliches Wetter und laß wohl geraten die Früchte des Feldes! Hilf einem jeden in seiner Not und sei ein Heiland aller Menschen, vorzüglich deiner Gläubigen! Bewahre uns vor einem bösen, unbußfertigen Tode und bringe endlich uns alle in dein ewiges Himmelreich, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.	nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn ꝛc. Eph. 6, 5–7: Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen mit gutem Willen. ‖ Eph. 5, 9: Ihr Herren thut auch dasselbige gegen sie, und lasset das Dräuen; wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. ‖ Ebr. 13, 17: Gehorchet euern Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut ꝛc. Röm. 13, 1–4: Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebt Gottes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen. Denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. 1. Kor. 4, 15: Obrigkeit ist, die ist von Gott Ob ihr gleich zehntausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viel Väter ꝛc.	11,5 20,9 125,1. 3 57,4 18,1 39^{b},1. 2 85,1 7,4 5,1 17,2	40,3. 5 39^{e},19 61,1 62,2. 3 22,7 124,4 53,7 126,3 6,2 99,5
	Sei besonders vorsichtig in der Wahl deiner Freunde und suche sie unter den Gottesfürchtigen. Hast du sie erprobt, so schenke ihnen dein Vertrauen und erbitte dir in schwierigen Lebenslagen ihren Rat.	Sir. 6, 7: Vertraue keinem Freunde, du habest ihn denn erkannt in der Not. ‖ Sir. 6, 16: Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens; wer Gott fürchtet, der kriegt solchen Freund. ‖ Der beste Freund ist in dem Himmel (Anh. 3).	5,1 81,2	17,1. 2. 3 93,2

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Unser täglich Brot gieb uns heute. Gott giebt täglich Brot, auch wohl ohne unsere Bitte, allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er's uns erkennen lasse und mit Danksagung empfangen unser täglich Brot.	**Du sollst dein eigenes Brot essen, d. h. das Brot, welches du dir durch redliche Arbeit erworben hast.** Wenn du die sechs Werkeltage der Woche täglich mit zwölfstündiger fleißiger Arbeit ausfüllst und den Ertrag derselben weise zu Rate hältst, so wirst du auch dein eigenes Brot haben.	2. Mos. 21, 9: Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken 2c. 1. Mos. 3, 19: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen 2c. 2. Thess. 3, 10: So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen 2c. (Paulus erwarb sich seines Leibes Notdurft mit seiner Hände Arbeit, Apg. 18, 3; 20, 34.) O Gott, du frommer Gott (493, 2). V. 2: Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl 2c.	36,1 52,1 108,4 60,4	31,2.3 96,4 108,5 96,7
	Die vierte Bitte legt dir auch die Verpflichtung auf, für das leibliche Wohl deines Nächsten Sorge zu tragen.	Ebr. 13, 16: Wohlzuthun und mitzuteilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl 2c. So jemand spricht: ich liebe Gott (414, 2).	60,1	108,1
	Gott allein ist es, der dir dein Brot giebt; darum sollst du mit Dank gegen ihn seine Gaben genießen. Es sind böse Menschen, die dieses Dankes vergessen.	Ps. 145, 15. 16: Aller Augen warten auf dich 2c. Ps. 127, 1. 2: Wo der Herr nicht das Haus baut, da arbeiten umsonst, die daran bauen 2c. Ps. 118, 1: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich 2c. Wie groß ist des Allmächtigen Güte (19).	54,3 137,1	60,2 133,17
	Um das Brot zu sorgen, ist nicht der Kinder, sondern des Vaters Sache; darum sollst du Gott immer nur um das Brot **eines** Tages bitten.	Mt. 5, 4. 5: Der Vater im Himmel läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten 2c. Jak. 1, 17: Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab 2c. (Das Manna, 2. Mos. 16, 19.) Wer nur den lieben Gott läßt walten (482).	54,4 $39^{e}_{5.7}$	60,3 39^{e}_{9}
Überleitung.	Wie unserm Leibe das Brot zu seiner Erhaltung durchaus notwendig ist, so unserer Seele die Vergebung der Sünden, und um diese bitten wir in der folgenden Bitte. („Und“).			

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden und um derselben willen solche Bitten nicht versagen; denn wir sind der keines wert, das wir bitten, haben's auch nicht verdienet; sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir wiederum auch herzlich vergeben und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Unsere	**Wenn du nicht gethan hast, was du hättest thun müssen, so bist du schuldig, und was**	Ps. 37, 21: Der Gottlose borgt und bezahlt nicht 2c. 1. Joh. 1, 8: So wir sagen: wir haben keine Sünde, so	72,8	80,7

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Schuld.	du zu thun unterlassen hast, das ist deine Schuld.	verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns ꝛc. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir (286).	96,5	87,3
	Die Schuld, um die es sich in der fünften Bitte handelt, ist Sündenschuld. Da nun alle Menschen Sünder sind, so ist auch keiner unter ihnen frei von Sündenschuld.	1. Mos. 8, 2: Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. ‖ Röm. 5, 12: Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt ꝛc. Röm. 3, 23: Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder ꝛc. Dies ist der Tag, den Gott gemacht (76, 7).	20,4 c 39,10	12,7. 8 104,2
	Die Sünde macht unglücklich und elend; denn sie scheidet von Gott, dem Urquell alles wahren Menschenglücks.	5. Mos. 27, 26: Verflucht sei, wer nicht hält alle Worte dieses Gesetzes ꝛc. Jes. 59, 2: Eure Untugenden scheiden euch und euern Gott von einander. (Der Sündenfall, 1. Mos. 3.) Ach was soll ich Sünder machen (283).	94,7 75,13	141,18 133,16
	Oft kommt es vor, daß ein ganzer Ort oder ein ganzes Volk gottlos wird. In diesem Falle ist jedes Glied desselben mitschuldig. (Unterlassungssünde.)	Jak. 4, 15: Wer da weiß, Gutes zu thun, und thut's nicht, dem ist's Sünde. (Daniels Gebet: Wir haben gesündigt, wir sind von deinen Geboten abgewichen, Dan. 9, 5. Esras Bußgebet 9, 5—7.) Ach bleib mit deiner Gnade (22, 5).	124,9 127,4	57,3.4 61,1
Vergieb uns. Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden und um derselben willen solche Bitten nicht versagen; denn wir sind der keines wert, das wir bitten,	Du mußt Gott bitten, daß er um Christi willen dir deine Sünde nicht als Schuld anrechne, sondern sie dir in Gnaden erlasse.	Ps. 51, 11: Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle meine Missethat. ‖ 2. Kor. 5, 19: Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu. ‖ Aus tiefer Not schrei' ich zu dir (286, 5). V. 5: Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.	141,10 4,3	43,3 15,4. 5
	Bittest du in der rechten Gesinnung, so wird Gott dir deine Bitte nicht versagen, sondern dir geben, was du bittest, im Gegenteil wird er dich nicht erhören.	Ps. 34, 5: Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. ‖ Joh. 9, 31: Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht hört, sondern so jemand gottesfürchtig ist und thut seinen Willen, den hört er. (2. Kor. 12, 7—9.) 286, 3: Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen; die mir zusagt sein wertes Wort: das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren.	24,4 67,3	58,4. 5 110,1

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
haben's auch nicht verdient; sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen.	Da du täglich wider Gott sündigst, so bist du auch der leiblichen und geistlichen Gaben garnicht wert, um die du im Vaterunser bittest, auch der Vergebung der Sünden nicht; Gott muß dir vielmehr alles aus Gnaden geben.	Ps. 51: Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit 2c. Ps. 130, 3: So du willst, Herr, Sünden zurechnen, Herr, wer wird bestehen? ‖ Röm. 3, 28: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werke allein durch den Glauben. ‖ Aus tiefer Not schrei' ich zu dir (286, 2). V. 2: Bei dir gilt nichts denn Gnad' und Gunst, die Sünden zu vergeben, es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, des muß sich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.	65,1. 2 72,9 98,3. 4	72,8 141,13 108,7
Wie wir vergeben unsern Schuldigern. So wollen wir wiederum auch herzlich vergeben und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.	**Doch hat Gott seine Vergebung an deine Vergebung geknüpft; vergiebst du also deinem Schuldiger nicht, so kannst du auch nicht auf Vergebung bei Gott rechnen.**	Kol. 3, 13: Es ertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat also auch ihr. Röm. 12, 20. 21: So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. ‖ O Welt, sieh hier dein Leben (136, 13).	$39^{a}_{,4}$ 72,13	$39^{d}_{,6}$ 98,2
	Vergiebst du dagegen von ganzem Herzen allen Menschen alle Fehle, so darfst du auch der Vergebung deines himmlischen Vaters gewiß sein.	Mt. 18, 35: Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von Herzen ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle. ‖ Röm 8, 16: Derselbe Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. ‖ Vater unser im Himmelreich (35, 6). V. 6: All unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld u. Fehl vergeben gern 2c.	72,14 98,2	$39^{a}_{,4}$ 141, 10. 13
Überleitung.	In der fünften Bitte haben wir Gott um Vergebung der Sünden gebeten, und die ist uns auch, so wir anders recht gebeten haben, zu teil geworden und mit derselben Leben und Seligkeit. Daß unserm Herzen der Friede mit Gott auch in der Zukunft erhalten bleibe, ist nun unser sehnlichster Wunsch, und darum richten wir an unsern Vater im Himmel die Bitte, uns nicht in Versuchung zu führen. („Und".)			

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge und verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Führe uns nicht in Versuchung. Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten,	**Es ist Gottes Wille, daß kein Mensch ohne Versuchung bleibe,** d. h. ohne die Gelegenheit, seinen Glauben zu bewähren.	Ebr. 4, 15: Wir haben nicht einen Hohenpriester der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde. (Gottes Gebot, 1. Mos. 2, 16. 17.) Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ (22).	**14,1** **24,** 3. 5. 7	**31,4** **58,4**
	Jede Versuchung stellt dich vor die Wahl, dich für das Gute oder für das Böse zu entscheiden.	Tob. 12, 13: Ohne Anfechtung solltest du nicht bleiben, auf daß du bewährt würdest. ‖ Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort (241).	**49,4. 5**	**28,5. 6**
	Entscheidest du dich für das Gute, so ist dein Glaube durch die Versuchung gestärkt, im entgegengesetzten Falle ist er durch sie geschwächt worden. So hat dich die Versuchung also auch dein Herz kennen gelehrt.	1. Kor. 10, 12: Wer sich läßt dünken, er stehe, der mag wohl zusehen, daß er nicht falle. ‖ Spr. Sal. 17, 13: Wie das Feuer Silber und der Ofen Gold, also prüfet der Herr die Herzen. ‖ 5. Mos. 8, 2. 3: Gott versuchte dich, daß kund würde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht.	8,2 58,4 **99,4. 5**	24, 3. 4. 5 **139,16** **139,13**
	Der Maßstab für diese Glaubensprüfung ist der in der Heiligen Schrift niedergelegte Gotteswille, den du also durch fleißiges Bibelstudium immer gründlicher kennen lernen mußt.	Jos. 1, 8: Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht. ‖ 2. Tim. 3, 16. 17: Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen 2c.	**14,4** **26,9**	**Einl.** 3 **$136,^{d}_{6}$**
	Gott selbst versucht dich nicht, läßt aber deine Versuchung innerhalb der von ihm gesteckten Grenzen zur Stärkung deines Glaubens geschehen.	Jak. 1, 13: Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; denn Gott kann nicht zum Bösen versucht werden, und er selbst versucht niemand. ‖ 1. Kor. 10, 13: Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten 2c.	**14,1** **$136,^{e}_{11}$**	58,1. 4 **139,17**

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
auf daß uns der	**Die Reizung zum Bösen** (daß du das Böse thust) **geht vom Teufel, von der Welt und von deinem eigenen Fleische aus.**	Eph. 6, 12: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen. ‖ 1. Kor. 15, 33: Lasset euch nicht verführen; böse Geschwätze verderben gute Sitten. ‖ Jak. 1, 14. 15: Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust ꝛc.	14,5.7 140,10	133,2 22,8
Teufel, die Welt und unser	**Sie möchten dich betrügen und verführen in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster.**	1. Mos. 3, 1: Sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? ‖ 1. Mos. 4, 13: Meine Sünde ist größer als daß sie mir vergeben werden möge. ‖ 1. Mos. 39, 9: Wie sollte ich denn nun ein solch groß Übel thun und wider Gott sündigen?	44,6 53,4.5	140,3 76,1
Fleisch nicht betrüge	Der Teufel, auch Satan, Fürst dieser Welt und „die alte Schlange“ genannt, ist das Oberhaupt der bösen Geister.	Offb. 12, 9: Es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt. ‖ Eph. 6, 12: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen ꝛc.	14,9.11 75,11	44,1 32,3
und verführe in Miß-glauben,	Er ist jederzeit aufs eifrigste bemüht, dich seinem Willen geneigt zu machen, und er wendet dabei mit besonderer Vorliebe das Mittel an, Gottes Wort zu verdrehen, um dir dadurch das Schriftverständnis zu verdunkeln.	1. Petr. 5, 8. 9: Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge. ‖ 1. Mos. 3, 1—5: Die Schlange sprach zum Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? Da sprach das Weib zur Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von dem ꝛc.	46,2 133,3 14,5	75,11 53,1 47,3
Ver-zweiflung und andere	In diesem Falle empfiehlt es sich, mehrere verwandte Bibelstellen neben einander zu halten (Notwendigkeit der sogenannten „Parallelstellen“).	1. Mos. 3, 4. 5: Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben; sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon esset, werden eure Augen aufgethan ꝛc. Joh. 8, 44: Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust ꝛc.	14,4 14,6	14,5 14,10
große Schande	Unter „Welt“ sind böse Menschen, unter „Fleisch“ die böse Lust des eigenen Herzens zu verstehen.	Spr. Sal. 1, 10: Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht. ‖ Jak. 1, 14. 15: Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird ꝛc.	140,12	22,8.9
und Laster.	Das böse Menschenherz erfrecht sich zuweilen, selbst Gott zu versuchen, indem es seinen Besitzer treibt, sich mutwillig in Gefahr zu begeben und so Gottes Hilfe freventlich herauszufordern.	4. Mos. 14, 44. 45: Das störrige Volk zog gegen den Befehl des Herrn wider die Amalekiter aus. Aber die Amalekiter und Kananiter, die auf dem Gebirge wohnten, kamen herab und schlugen und zerschmissen sie.	14,6 132,3	100,3 139,12

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Laß uns in der Versuchung bestehen. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.	Weil nun ohne Glaubensbewährung die Krone des Lebens nicht erlangt werden kann, darum mußt auch du versucht werden.	Tob. 12, 13: Ohne Anfechtung durftest du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdest ꝛc. Jak. 1, 12: Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen ꝛc. Auf Gott und nicht auf meinen Rat (438).	14,1.12 42,2	31,4 64,1. 5
	Aber nur dann kannst du in der Versuchung bestehen, wenn Gott dir seinen gnädigen Beistand verleiht, und wenn du dich zu Gottes Wort hältst, über dich wachst, fleißig betest und streng arbeitest.	1. Kor. 10, 13: Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen. 1. Mos. 3, 19: Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen. ‖ 2. Kor. 12, 7: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. ‖ Ach bleib mit deiner Gnade (22, 6).	10,3 46,3. 4 47,1. 3	108,4 97, 11. 12 137, 7. 8
	Dann wirst du endlich gewinnen und den Sieg behalten, und an deiner Siegesfreude werden auch die Engel im Himmel herzlichen Anteil nehmen.	Röm. 2, 6: Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken ꝛc. Offb. 2, 10: Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. (Tod des Stephanus, Apg. 7.) Mir nach! spricht Chr., unser Held (429, 7).	39,7 a 137,12	127,2 14,12
Überleitung.	In der sechsten Bitte haben wir Gott gebeten, daß er uns in der Versuchung bestehen lassen wolle, damit unserm Herzen der Friede mit ihm erhalten bleibe. In der siebenten Bitte bitten wir nun, daß er uns aus jeglichem Übel herausführe. („Sondern".)			

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Übel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Übel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende bescheere und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel.

Sondern erlöse	**Was nicht so ist, wie es sein sollte, nennen wir ein Übel.**	Jes. 59, 2: Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander ꝛc. Herr, höre, Herr, erhöre (26, 6—11).	10,5. 6	53,5. 6
	Es giebt mancherlei Übel in der Welt: Übel des Leibes und der Seele, des Gutes und der Ehre.	Röm. 6, 23: Der Tod ist der Sünde Sold. ‖ Spr. Sal. 14, 34: Die Sünde ist der Leute Verderben. ‖ Hiob 1, 21: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen ꝛc.	25,1 96,1	104,2 96,3

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Übel des Leibes sind Krankheit, Not und Tod, Übel der Seele die Sünde, Übel des Gutes Verluste an Geld und Gut, Übel der Ehre Einbuße am ehrlichen Namen oder am guten Ruf.	Jes. 53, 3—5: Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit 2c. Ps. 6, 7: Ich bin so müde vom Seufzen; ich schwemme mein Bette die ganze Nacht und netze mit meinen Thränen mein Lager 2c. Str. 42, 15: Siehe zu, daß du einen guten Namen 2c.	25,1 104,2 96,3	41,1 49,3 44,5
uns	Die letzteren Übel werden von jedem ehrliebenden Menschen besonders bitter empfunden, und die Verleumder und Splitterrichter walten eines traurigen Amtes, zu dem niemand sie berufen hat.	1. Kor. 9, 15: Es wäre mir besser, ich stürbe, denn daß mir jemand meinem Ruhm sollte zu nichte machen. ‖ Sp. Sal. 18, 8: Die Worte des Verleumders sind Schläge und gehen einem durch das Herz. ‖ Ach bleib mit deiner Gnade (22, 5. 6).	44,5 140,5 25,3. 6	139,3 22,1 39^{e},10
von	Werden sie, die hienieden keine Barmherzigkeit gegen den Bruder übten, einst auf Gottes Barmherzigkeit hoffen dürfen?	Ps. 140, 2—4: Errette mich, Herr, von den bösen Menschen; behüte mich vor den freveln Leuten, die Böses gedenken in ihrem Herzen. Sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange 2c. So jemand spricht: ich liebe Gott (414, 1. 3. 10).	39^{e},4 39^{e},10	39^{d},6 42,4. 5
dem **Übel.**	Möchten sie doch einmal versuchen, vor der eigenen Thür zu fegen, so würde ihnen wohl die Zeit fehlen, über den Bruder zu Gericht zu sitzen.	Mt. 7, 3. 5: Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.	76,3 25,6	43,3 39^{e},10
	Alle Übel in der Welt sind die Folgen der Sünde; sie machen die Erde zu einem Jammerthal, von dem erlöst zu werden, jedes Gotteskindes heiße Sehnsucht ist.	Röm. 5, 12: Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde 2c. Ps. 90, 19: Unser Leben währt siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen 2c. Phil. 1, 23: Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein.	94,7 10,5. 6	1,7 141,21
Wir bitten in diesem Gebet als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Übel	**Aber der Mensch vermag sich nicht selbst vom Übel zu erlösen;** darum wendet er sich an den Vater im Himmel, daß er es thue.	Röm. 7, 24: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? ‖ 2. Tim. 4, 18: Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich. Befiehl du deine Wege (440, 12). V. 12: Mach End', o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not. Stärk unsre Füß und Hände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen sein. So gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.	34,2 9,1	40,6 126,2

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere und mit Gnaden von diesem Jammerthale zu sich nehme in den Himmel.	**Und der thut es gern und stets zur rechten Zeit, nämlich dann, wenn es dem Menschen am heilsamsten ist.**	2. Tim. 4, 18: Der Herr wird dich erlösen von allem Übel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich. ‖ Ps. 50, 15: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen. ‖ Auf meinen lieben Gott (439).	34,2 99,3	17,6 34,2
	Zuletzt will er dem gläubigen Christen auch ein seliges Sterbestündlein bescheren und ihn aus diesem Jammerthale zu sich in den Himmel nehmen.	Jak. 1, 6. 7: Bitte im Glauben und zweifle nicht 2c. Offb. 14, 13: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach. O Haupt voll Blut und Wunden (132, 9). V. 9: Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird 2c.	136e,17 141,14	141, 13, 14 97,5
	Anmerk. Darum bitten wir auch im „allgemeinen Kirchengebet“: Bewahre uns vor einem bösen unbußfertigen Tode und bringe endlich uns alle in dein ewiges Himmelreich, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.			

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

Anmerk. Der Beschluß des Vaterunsers preist Gottes Herrlichkeit und begründet unsern Glauben an die Erhörung unserer Bitten („Denn“.)

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.	**Wir glauben, daß Gott uns erhören wird, weil er der Herr des Reiches ist, dessen Bürger wir sind, — weil er, der Allmächtige, Gebete erhören kann, — weil durch die Erhörung unserer Gebete sein Name verherrlicht wird, — und weil das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit Gottes nimmer aufhören.**	Ps. 94, 14: Der Herr wird sein Volk nicht verstoßen noch sein Erbe verlassen. ‖ Ps. 115, 3: Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will. ‖ Ps. 79, 9: Hilf du uns, Gott, unser Herr, um deines Namens willen. ‖ Eph. 3, 20, 21: Dem aber; der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt 2c. Ps. 90, 2: Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für 2c. Dir, dir Jehovah, will ich singen (24, 6).	9,8 4,7 24,7 26,1. 2	140,7 8,1 126,4 149, 3. 12

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Amen. Ich soll gewißsein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhört. Denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, d. h.: Ja, ja, es soll also geschehen.	Auch hat der Herr Jesus Christus uns das Vaterunser selbst beten gelehrt und verheißen, uns zu erhören, wenn wir recht bitten.	Ps. 27, 8: Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen &c. Ps. 50, 15: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. ‖ Dir, dir Jehovah, will ich singen (24, 8).	39,5[d] 39,3[d]	39,12[e] 83,2
	Das können wir aber nur dann, wenn der Herr in uns Gestalt gewonnen hat, so daß er selbst, d. h. sein Sinn und Geist, aus uns spricht. (Wir beten dann „im Namen Jesu.")	Gal. 2, 20: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. ‖ Joh. 16, 23: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. ‖ Dir, dir, Jehovah, will ich singen (24, 8).	136,8[e] 136,10[a]	40,6 136,9[d]
	Dann haben wir auch die rechte Gebetsfreudigkeit, aus der heraus wir getrost und mit aller Zuversicht Gott bitten können, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.	1. Joh. 5. 4: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. ‖ Jak. 1, 6. 7: Der Mensch bitte im Glauben und zweifle nicht &c. Eph. 4. 13. 14: Wir sollen alle hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis &c. (Abrahams Fürbitte, 1. Mos. 18.) Vater unser im Himmelreich (35, 9). Der Glaub' ist eine Zuversicht (306).	40,1. 6 58,4. 5 70,1	55,3 82,2 99, 10, 11

Anmerk. Luther spricht sich über das Vaterunser also aus: „Das Vaterunser, weil es von dem Herrn den Ursprung hat, ist ohne Zweifel das höchste, edelste und beste Gebet. Denn hätte er ein besseres gewußt, der fromme, treue Schulmeister, er würde es uns auch gelehrt haben. Es ist auf Erden kein edleres Gebet zu finden, es ist das höchste unter der Sonne. Es ist eine Mauer und Wall der Kirche, eine starke Waffe aller gottseligen Christen, ein Gebet über alle Gebete. Ich weiß, daß ich das Vaterunser noch nicht recht kann, so ein gelehrter und alter Doktor ich sonst bin. Ich sauge noch heutiges Tages an dem Pater noster (Vater unser) wie ein Kind, und kann dessen nicht satt werden; es geht mir auch über die Psalmen, die ich doch sonst sehr lieb habe, und ist mir das allerbeste Gebet. In den andern Gebeten ist nicht der Saft, die Kraft, Brunst und das Feuer, die ich im Psalter und im Vaterunser finde. Es hat's wahrlich ein weiser Mann gemacht, dem es niemand kann nachthun. Das Vaterunser bindet die Leute zusammen und ineinander, daß einer für den andern und mit dem andern betet, und macht stark und gewaltig, daß es auch den Tod vertreibt. Das Vaterunser ist mein Gebet, das bete ich, und mische unterweilen etwas mit unter aus den Psalmen. Es ist aber ein Jammer über Jammer, daß solch Gebet solches Meisters soll ohne alle Andacht zerplappert und zerklappert werden in aller Welt. Viele beten des Jahrs viel, vielmal Vaterunser, und wenn sie tausend Jahre also beteten, so hätten sie doch nicht einen Buchstaben oder Tüttel davon geschmeckt und gebetet."

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Überleitung.	Das erste Hauptstück hat uns das Ziel kennen gelehrt, welches wir erreichen müssen, um selig zu werden, nämlich die „Erfüllung der Gebote Gottes“, — das zweite Hauptstück den Weg zu diesem Ziele, nämlich „den Glauben“; — das dritte, vierte und fünfte Hauptstück endlich lehren uns die Kraft kennen, diesen Weg bis ans Ende zu wandeln, nämlich „Gebet und Sakramente“.			
Von den	**Sakramente sind von Jesu Christo selbst eingesetzte heilige Handlungen, durch welche unter sichtbaren Zeichen unsichtbare Gnadengüter mitgeteilt werden.** Anmerk. Sakramente in diesem Sinne giebt es nur zwei: Taufe u. Abendmahl.	Röm. 6, 4: So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters 2c. 1. Kor. 10, 16. 17: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft 2c.	149, 6. 7. 8 134, 3. 5. 7	20, 6. 7 56, 3
Sakramenten.	**In den heil. Sakramenten will Jesus Christus das durch sein bitteres Leiden und Sterben erworbene Heil jedem einzelnen persönlich mitteilen, also, daß er durch dieselben teils in die Gemeinschaft des Lebens Christi eingepflanzt, teils darin erhalten werde.**	Mt. 28, 19: Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. 1. Kor. 11, 24. 25: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament 2c.	149, 6. 7. 8 134, 3. 5, 7	20, 6. 7 56, 3
	Zu einem Sakrament gehören also drei Stücke: das Einsetzungswort Christi, das sichtbare Zeichen und die unsichtbare Gnadengabe.	Ich bin getauft auf deinen Namen (258). Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der Herr von Heil und Gnaden 2c. (278).	149, 6. 7. 8	134, 3. 5. 7

Anmerk. 1. Die katholische Kirche nimmt 7 Sakramente an: Taufe, Firmelung (Einsegnung), Abendmahl, Buße, letzte Ölung, Ehe, Priesterweihe. (Die katholische Kirche sieht nämlich auch die Einsetzung durch die Apostel als eine giltige an und beweist dieselbe aus der Schrift und der Tradition (Überlieferung). 2. Taufe und Abendmahl haben die Konsekration (Einweihung) mit einander gemein, welche durch den Geistlichen dadurch vollzogen wird, daß er die Einsetzungsworte über das „Zeichen“ spricht und dabei mit der Hand ein Kreuz schlägt. 3. Der Kirchenvater Augustin sagt über die Wirkung des Einsetzungswortes: „Kommt das Wort zum Element, so wird daraus das Sakrament.“ **4.** Vorgebildet werden die beiden Sakramente durch die alttestamentliche Beschneidung (1. Mos. 17. Röm. 4, 11) und das Passahlamm (2. Mos. 12, 2).

Das vierte Hauptstück.

Das Sakrament der heiligen Taufe.*)

1. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

*) Von den Quäkern wird die Taufe verworfen; sie nehmen auf Grund von Matth. 3, 11 nur eine Geistestaufe an! Die Sekte der Wiedertäufer (Baptisten) verwirft die Kindertaufe.

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten: **Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.**

2. Was giebt oder nützet die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marci am letzten: **Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.**

3. Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist's eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist; wie Sankt Paulus sagt zu Tito im dritten Kapitel: **Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.**

4. Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben.

Sankt Paulus zu den Römern am sechsten spricht: **Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist von den Toten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.**

Anmerk. Das 4. Hauptstück handelt, also 1. vom Wesen, 2. vom Segen, 3. von der Kraft, 4. von der Bedeutung der Taufe.

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
1. **Was ist die Taufe?** (Wesen der Taufe.) Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset (auf einen göttlichen Befehl gegründet) und mit Gottes Wort (der göttlichen Verheißung)	Das **„Taufwasser“ ist schlichtes, einfaches, gewöhnliches Wasser.**	(Die Taufe des Kämmerers aus dem Mohrenlande, Apg. 8, 36—38.) Christ, unser Herr zum Jordan kam (251).	13,3	12
	Die „christliche Taufe“ ist auf einen göttlichen Befehl gegründet („Einsetzungswort“) **und mit einer göttlichen Verheißung verbunden** („Verheißungswort“).	Mt. 28, 19: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie 2c. Mark. 16, 16: Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden 2c. Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben (256, 1. 2).	149,5 149,13	
	Anmerk. Der Geistliche, welcher die Taufe vollzieht, spricht zu dem Täufling: „Ich taufe dich (nun nennt er den Namen) im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“. Und bei diesen Worten besprengt er ihn dreimal mit dem Taufwasser.			
	Jesus Christus hat die Taufe eingesetzt; das sichtbare Zeichen ist das Wasser, und die unsichtbare Gnadengabe, welche mit demselben dargereicht wird, ist die Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott.	Mt. 28, 19: Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe. ‖ Gott und Vater, nimm jetzund dieses Kind von unsern Armen; nimm es auf in deinen Bund und erzeig ihm dein Erbarmen 2c. (253).	149,6 149,8	13,3 20,6
	Da die christliche Taufe das Sakrament der Einpflanzung in die Lebensgemeinschaft des dreieinigen Gottes ist, so macht sie uns zu Gottes Kindern (zu Christen).	Ps. 48, 11: Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. ‖ Gal. 3, 26. 27: Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Jesum Christum; denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen. ‖ Ich bin getauft auf deinen Namen (258).	149,7 20,6	
	Sie ist also durchaus verschieden von der Taufe des Johannes, die nur ein sinnbildliches Zeichen des Gelübdes zur Buße war und auf das Heil (den heil. Geist) nur hindeutete, das die christliche Taufe giebt.	Apg. 2, 38: Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden. (Paulus tauft zu Ephesus, Apg. 19, 1—7.) Mit Ernst, o Menschenkinder (67, 2). V. 2: Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig 2c.	12,1 149,8	13,3 20,6
	Die Taufe Jesu aber war Todesweihe. Denn indem er, der Sündlose („der Heilige Gottes“), des Johannes Bußtaufe an sich vollziehen ließ, erklärte er damit, die Sünde des Menschengeschlechts als die seinige zu tragen und zu sühnen, um so „alle Gerechtigkeit zu erfüllen“. Daß Gott-Vater das Liebesopfer seines Sohnes angenommen, bezeugt die Sendung des heiligen Geistes.	Gal. 4, 4: Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, daß wir die Kindschaft empfingen. Joh. 1, 29: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. (Die Verklärung Jesu, Mt. 17, 1-9.) Christ, unser Herr zum Jordan kam nach seines Vaters Willen, von Sankt Johann's die Taufe nahm, sein Amt recht zu erfüllen; da wollt er stiften uns ein Bad 2c. (251).	13,1 12,1 141,5	13,4. 5 20,4 141,20

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.		Geschichte.
ver- bunden.	Was endlich die Kindertaufe betrifft, so ist sie zwar nicht ausdrücklich von Christus eingesetzt, doch ganz nach seinem Sinn; denn er will, daß die Kindlein ihm zugeführt werden.	Mt. 18, 10. 11: Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, was verloren ist. (Der Kerkermeister ließ sich taufen mit seinem ganzen Hause, Apg. 16, 33).	106,1 20,5	70,1

Anmerk. 1. Die Kindertaufe entspricht der alttestamentlichen Beschneidung, die nach 3. Mos. 12, 3 ebenfalls am Anfang des Lebens vorgenommen werden mußte. Sie ist auch nicht schriftwidrig; denn sonst hätte Paulus sie (Kol. 2, 10—12, wo er die Taufe der Beschneidung gegenübergestellt) sicher verboten. Selbst der Taufbefehl des Herrn kann nicht als Beweis gegen sie angeführt werden, da er nach genauer Übersetzung also lautet: „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe.“ Ferner rechtfertigt sie schon der Kirchenvater Irenäus, ein Schüler des zur Apostelzeit lebenden Bischofs Polykarp, und der gelehrteste Kirchenvater Origenes († 254) nennt sie bereits einen apostolisch überlieferten Brauch, während Augustinus († 430) ihre Unterlassung an ihm selbst mit den Worten bitter beklagt: „Wäre ich in meiner Jugend getauft worden, so würde ich nicht ein so großer Sünder geworden sein.“

2. Droht dem neugeborenen Kindlein Todesgefahr, so sind die Eltern berechtigt, an demselben die sogenannte „Nottaufe“ zu vollziehen, die später von einem Geistlichen bestätigt werden soll, damit die kirchliche Ordnung unverletzt bleibe.

3. Die Sorge, daß der Täufling im Glauben der Kirche erzogen werde, übernehmen mit den Eltern die Taufzeugen, Paten oder Gevattern (Mitväter) und zwar bis zur Konfirmation (Einsegnung) des Kindes.

4. In der Konfirmation (Bestätigung des Taufbundes), welcher der Unterricht und die Prüfung in der christlichen Lehre voraufgehen muß, bekennt der Konfirmand selbst den Glauben seiner Kirche und gelobt vor Gott und in Gegenwart der versammelten Gemeinde, mit Mund und Hand, in diesem Glauben leben und sterben zu wollen, worauf dann die Einsegnung seitens des Geistlichen erfolgt (Handauflegung und Gebet). Durch die Konfirmation wird der Getaufte ein mündiges Mitglied seiner Kirche und aller ihrer Rechte und Segnungen teilhaftig. Kol. 2, 6. 7; Ephes. 4, 13. 14.

2. Was giebt oder nützt die Taufe? (Segen der Taufe). Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöst vom Tode und Teufel	**Die Heilsgüter, welche dem gläubigen Täufling geschenkt werden, sind Vergebung der Sünden, Erlösung vom Tode und Teufel und die ewige Seligkeit.**	Apg. 2, 38: Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen ꝛc. Röm. 6, 4: Wir sind samt Christus durch die Taufe begraben in den Tod ꝛc. 1. Joh. 3, 8: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des ꝛc. Mark. 16, 16: Wer da glaubt ꝛc.	141,20 97,5. 7	141,23 149,14
	Die ungetauft verstorbenen Kindlein sind ebenso wenig verloren	Mt. 18, 14: Es ist nicht eures Vaters Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde. ‖ 1. Petr. 3,	149,4	141,20

<table>
<tr><th>Katechismus.</th><th>Die Lehre Jesu.</th><th>Spruch und Lied.</th><th colspan="2">Geschichte.</th></tr>
<tr><td rowspan="2">und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten (nämlich bei Markus 16, 16).</td><td>wie die ohne Kenntnis des Evangeliums gebliebene Heidenwelt (denn nur die Verachtung der Taufe ist verdammenswert.)</td><td>19. 20: In demselbigen (Geist) ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die vor Zeiten nicht glaubten, da Gott harrte und Geduld hatte zu den Zeiten Noahs, als man die Arche zurüstete 2c.</td><td>141,23</td><td>141,26</td></tr>
<tr><td colspan="4">Anmerk. Luther erhielt eines Tages den Besuch seines lieben Freundes Hyeronimus Weller. Wie geht es? fragte Luther. Ach, betrübt, antwortete Weller, ich weiß nicht, wie es kommt. Seid ihr denn nicht getauft? fragte Luther weiter. Weller hat nachher selbst gestanden, daß er durch diese unerwartete Frage mehr getröstet worden sei, als durch eine ganze Predigt.</td></tr>
<tr><td rowspan="5">3. Wie kann Wasser solche große Dinge thun? nämlich Vergebung der Sünden, Erlösung vom Tod und Teufel, Leben und Seligkeit wirken. (Kraft der Taufe). Wasser thut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, der solchem Wort</td><td rowspan="4">Die Bedingungen der sakramentlichen Wirksamkeit der Taufe sind einesteils die göttliche Einsetzung und Verheißung („das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist“) anderenteils der Glaube, der auf die göttliche Verheißung vertraut. (In dem Verheißungswort wird die Gnadengabe dargeboten, der Glaube ergreift sie.)</td><td rowspan="4">Mk. 16, 16: Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. || Jer. 5, 3: Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben. || Hesek. 36, 25. 26: Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit 2c. (Die Heilung Naemanns, 2. Kön. 5.) Ich weiß von keinem andern Grunde, als den der Glaub' in Christo hat; ich weiß von keinem andern Bunde, von keinem andern Weg und Rat, als daß man elend, nackt und bloß sich legt in seines Heilands Schoß 2c. (318).</td><td>149,5</td><td>149,18</td></tr>
<tr><td>149,13</td><td>77,5</td></tr>
<tr><td>149,15</td><td>20,4.5</td></tr>
<tr><td>149,17</td><td>20,6</td></tr>
<tr><td colspan="4">Anmerk. Durch den Befehl des Herrn an den Blindgeborenen (Joh. 9): „Gehe hin zu dem Teich Siloah und wasche dich!“ wurde das Wasser des Teiches in Gottes Gebot gefaßt, und durch des Herrn Verheißung „Du wirst sehend werden“ wurde es mit Gottes Wort verbunden und dadurch zu einem wunderwirkenden Wasser, das dem Gläubigen Heilung bringen konnte. Diesen Glauben (an die Verheißung des Herrn) hatte der Blindgeborene, und der bewirkte, daß er sehend wurde.</td></tr>
</table>

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Gottes im Wasser vertraut. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes ist's eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens,	Weil die Taufe Vergebung der Sünden wirkt, so ist sie „ein gnadenreiches Wasser des Lebens", — und weil der heil. Geist durch sie im Täufling ein neues Leben schafft, ist sie „ein Bad der neuen Geburt im heil. Geiste" (d. i. durch den heil. Geist).	Apg. 2, 38: Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. ‖ Tit. 3, 5—7: Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung.	13,4 149,8	20,6. 7 149,7
(weil es die Gnade Gottes und das ewige Leben uns erwirbt) und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist (durch den h. G.), wie Sankt Paulus sagt zu Titus im 3. Kapitel: Gott u. s. w.	Den heiligen Geist hat der Herr nach seinem Eingang zum Vater zu uns gesandt, daß er uns gerecht und zu Erben des ewigen Lebens mache.	Gal. 2, 20: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. ‖ 2. Kor. 5, 17: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen; siehe es ist alles ꝛc. Ich bin getauft in Jesu Namen (258, 2). V. 2: Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.	149,7 136,a 12. 13	149,8 136,e 16
4. Was bedeutet denn solch	**Die sinnbildliche Bedeutung der Taufe ist der Untergang des alten und die Auf-**	Röm. 6, 4: Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod ꝛc. Eph. 4, 24: Und ziehet den	20,4	

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Wassertaufen? (Bedeutung der Taufe.)	**erstehung des neuen Menschen in uns.**	neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. (Des Paulus Bekehrung, Apg. 9.)	20,6	
Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft	Zunächst muß der „alte Adam“, d. i. die von Adam ererbte sündliche Natur oder der Hang zum Bösen, in uns ertötet werden.	Gal. 5, 19–21: Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht rc. Röm. 5, 12: Wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde, so ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.	20,4 57,5	71,1 76,1
werden (was in der alten christl. Kirche durch dreimaliges Untertauchen	Dies bewirkt die Taufe, indem sie den Täufling in die Gemeinschaft des Todes Christi bringt und so den alten Adam (die böse Lust) in ihm begräbt.	Röm. 6, 4: Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod rc. Gal. 5, 24: Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz (296).	20,3 141,20	
angedeutet wurde) und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten und	Damit er aber nicht wieder auflebe und von neuem zur Herrschaft gelange, ist eine stete Wachsamkeit und tägliche Reue und Buße nötig.	Mt. 26, 41: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet rc. Eph. 4, 22: So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrtum sich verderbt rc. Mache dich mein Geist bereit (428, 4—9).	47,3 137,8	61,3 139,16
wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe. (Röm. 6, 4.)	Doch die Taufe läßt auch etwas Neues im Täufling entstehen, nämlich den heiligen Sinn („der neue Mensch“), dem Worte Gottes gemäß zu leben oder das in der Taufe geborene neue Leben in einem heiligen Wandel darzustellen (Heiligung) und zwar bis zu seinem letzten Ziele hin, der Vollkommenheit oder Gottebenbildlichkeit.	Eph. 4, 23. 24: Erneuert euch aber im Geist eures Gemüts, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist rc. Mt. 16, 24: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. ‖ Jak. 2, 17: Euer Glaube, so er nicht Werke hat, ist tot an ihm selber. ‖ 1. Mos. 7, 1: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm. ‖ Mir nach spricht Christus unser Held (429).	20,6 20,8 23,2 39e,4	20,7 133,10 39a,8 39c,11

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.
Über-leitung.	Durch die Taufe sind wir in die Lebensgemeinschaft des dreieinigen Gottes eingepflanzt worden; das Sakrament des Altars soll uns darin erhalten. Die Taufe kann man demnach die Geburt des geistlichen Lebens, das heil. Abendmahl seine Ernährung nennen.		

Das fünfte Hauptstück.

Das Sakrament des Altars oder das heilige Abendmahl.*)

1. Was ist das Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Sankt Paulus: **Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.**

2. Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: **„Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden"**; nämlich daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

3. Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut's freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: **„Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der**

*) Es heißt Sakrament des Altars, weil es am Altar (Opfertisch — Opfer = Gabe —) gefeiert wird, Abendmahl, weil J. Chr. es am Abend des „grünen Donnerstag", Nachtmahl, weil er es nach 6 Uhr abends eingesetzt hat (daher die brennenden Lichter während der Feier), — Tisch des Herrn, weil der Herr uns das Mahl bereitet, — Kommunion (Gemeinschaft), weil es die Gemeinschaft der gläubigen Abendmahlsgenossen unter sich und mit Christo zum Ausdruck bringt. (Die Teilnehmer heißen deshalb Kommunikanten). In vielen Gemeinden betet man vor der Abendmahlsfeier: „Jesu, wahres Brot des Lebens, gieb, daß keiner geh' vergebens oder gar zu seinem Schaden komm' an deinem Tisch geladen. Laß sie durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß sie einst, wie hier auf Erden, mögen Gäst' im Himmel werden."

Sünden"; welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sakrament. Und wer denselben Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

4. Wer empfängt denn solch Sakrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine, äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: **„Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden."** Wer aber diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort: **„Für euch"** fordert eitel gläubige Herzen.

Anmerk. Das 5. Hauptstück handelt also: 1. vom Wesen, 2. vom Segen, 3. von der Kraft, 4. vom würdigen Genuß des heil. Abendmahls.

Katechismus.	**Die Lehre Jesu.**	**Spruch und Lied.**	**Geschichte.**	
1. Was ist das Sakrament des Altars? (Wesen des heil. Abendmahls.) Es ist der wahre Leib und (das wahre) Blut unsers Herrn Jesu Christi unter dem Brot und Wein (unter diesen sichtbaren Zeichen) uns Christen zu essen und zu trinken (gegeben) von Christo selbst eingesetzt.	**Das heilige Abendmahl ist das Sakrament der Erhaltung und Stärkung des in der Taufe entstandenen neuen Lebens.**	1. Kor. 10, 16. 17: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? ‖ Wie heilig ist die Stätte hier (280, 4).	133,7 134, 4. 5	134,1 56,3
	Es ist ein **Gedächtnismahl** zur Erinnerung an den Tod Jesu, ein **Versöhnungsmahl** zwischen Gott und Menschen, ein **Liebesmahl**, welches die Gemeinschaft der Kommunikanten unter einander und mit Christo darstellt.	1. Kor. 11, 26: So oft ihr von diesem Brote esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. ‖ Ebr. 9, 12: Nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigenes Blut ist er einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. ‖ Schmücke dich, o liebe Seele (278, 2).	134,6 134,15	134,11 56,3
	Jesus Christus hat das heilige Abendmahl eingesetzt; die sichtbaren Zeichen sind Brot und Wein; die himmlische Gnadengabe ist die Geistesgemeinschaft mit Christus.	Mt. 26, 26—28. Mark. 14, 22—24. Luk. 22, 19. 20. 1. Kor. 11, 23—25. 1. Kor. 10, 16. 17: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi 2c. Tretet her zum Tisch des Herrn (279).	134,1 134,7	134,3 134,5

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied	Geschichte.	
So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Sankt Paulus.	Anmerk. Das Sakrament des Altars entspricht dem alttestamentlichen Passahlamm, durch welches sich der Israelit auch in der Gemeinschaft mit Jehovah erhielt, indem er dadurch seine Zugehörigkeit zum alttestamentlichen Bundesvolke alljährlich bezeugte (2. Mos. 12).			
Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot (welches von der soeben	**Das Alte Testament ist der alte Bund, den Gott durch Mose auf dem Berge Sinai mit dem Volke Israel geschlossen hat, das Neue Testament der neue Bund, den Gott durch Jesum Christum auf Golgatha mit allen Menschen geschlossen hat.**	2. Mos. 24, 4–8: Mose baute einen Altar am Berge Sinai und ließ Brandopfer darauf opfern dem Herrn und nahm die Hälfte des Blutes und that's in ein Becken; die andere Hälfte sprengte er auf den Altar ꝛc. Jer. 31, 31–34: Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen ꝛc.	133,2 141, 20. 24	134,10 56,3
genossenen Ostermahlzeit noch auf dem Tische lag), dankte (segnete es für den Gebrauch, den er damit machen wollte) und	**Der alte Bund ruht auf dem Blut des Opfertieres, der neue Bund auf dem Blut Jesu Christi. Das Bundesbuch oder die heilige Urkunde beider Testamente ist die Bibel.**	Ebr. 9, 12: Nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut ist er einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. 2. Tim. 3, 15: Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit ꝛc.	133,2 97, 11. 12	134, 9. 10 136[d],6
brach's (zum Zwecke der Verteilung) und gab's seinen Jüngern (die mit ihm am Tische saßen) und sprach: Nehmet hin und	Doch das israelitische Versöhnungsopfer mußte alle Jahre wiederholt werden, während das Opfer unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi ewige Giltigkeit hat.	3. Mos. 16: Der „Große Versöhnungstag". **Ebr. 9, 12:** Nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigenes Blut ist er einmal in das Heilige eingegangen ꝛc. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld (22).	133,2 134,16	141,24 136[e], 16–19

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
esset! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigengleichen nahm er	Daraus folgt, daß es keines weiteren Opfers für unsere Sünden bedarf, daß also auch das Sakrament des Altars nicht ein Sühnopfer genannt werden kann. Anmerk. Das katholische Meßopfer ist in der Bibel nicht begründet.	**Ebr. 9, 22:** Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung. ‖ **1. Petr. 1, 18. 19:** Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.	134,10 134,6	134,16 136^{d},6
auch den Kelch nach dem Abendmahl (den Becher, aus welchem sie bei der Ostermahlzeit getrunken hatten), dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus (alle, die vom gesegneten Brot gegessen hatten, sollten auch vom gesegneten Wein trinken).	**Es ist der wahre Leib und das wahre Blut unseres Herrn Jesu Christi unter dem Brot und Wein des heiligen Abendmahls, d. h. Leib und Blut des Herrn sind im heiligen Abendmahl gegenwärtig.**	**1. Kor. 10, 16:** Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Joh. 6, 48: Ich bin das Brot des Lebens. ‖ Joh. 15, 5: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.	56,3 134,9	134,7 136^{d},6

Anmerk. 1. **Die katholische Kirche** lehrt: Brot und Wein des heil. Abendmahls verwandeln sich durch die Konsekration oder Segnung des Priesters in Leib und Blut Christi (Transsubstantiation oder Wesensverwandlung). Der ganze Christus wird also auch unter einer Gestalt (dem Brote) im heil. Sakrament genossen, und den Laien geht nichts verloren, wenn sie den Kelch nicht empfangen. (So begründet die kath. Kirche die **Kelchentziehung**).

2. **Die reformierte Kirche** lehrt: Brot und Wein sind dareichende und unterpfändliche Zeichen für die Seelenspeisung der gläubigen Kommunikanten. Die Speise der Seele ist die Kraft Christi.

3. Die evangelische Kirche versteht die Einsetzungsworte nicht von einer Verwandlung, weil diese dem Zeugnis unserer Sinne widerspricht (denn auch nach der Konsekration sehen und schmecken wir Brot und Wein), — und weil Paulus auch das gesegnete Brot noch Brot nennt. (1. Kor. 10, 16).

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Dieser Kelch ist das neue Testament (des neuen Bundes, den Gott mit allen Menschen durch J. Chr. auf Golgatha geschlossen hat) in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut zu meinem Gedächtnis.	**Alle Kommunikanten sollen Brot und Wein genießen** d. h. das heil. Sakrament soll „unter beiderlei Gestalt" gereicht werden und dabei sollen sie des Todes Jesu gedenken.	1. Kor. 5, 7: Wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. 1. Kor. 11, 26: So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. ‖ Ps. 111, 4: Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige, barmherzige Herr.	56,3 134,8	
	Da unser Herr Jesus Christus das heilige Abendmahl selbst eingesetzt hat, darum nahen wir uns dem „Tisch des Herrn" mit heiliger Scheu, und wir beugen vor dem im Sakrament gegenwärtigen Christus unsere Knie, nicht aber vor der Hostie oder dem konsekrierten Brot.	Phil. 2, 9. 10: Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Kniee derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters. ‖ König, dem kein König gleichet (184).	134,1 134,11 134,9	134,15 147,3 150, 5. 6
2. **Was nützet denn solch Essen und Trinken?** (Segen des heil. Abendmahls.) Das zeigen uns die Worte an: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der	**Wer wohl vorbereitet, d. h. mit gläubigem Herzen, zum „Tisch des Herrn" kommt, empfängt daselbst Vergebung der Sünden und mit derselben Leben und Seligkeit.**	Mt. 26, 28: Das ist mein Blut des N. T., welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. ‖ Joh. 6, 54: Wer mein Fleisch ißt und trinkt mein Blut, der hat das ewige Leben. ‖ Joh. 6, 56: Wer mein Fleisch . . . der bleibt in mir und ich in ihm.	56,3 134,12	136^{b},3 136^{e}, 15–17

Anmerk. Was es mit dem Segen des Abendmahlsgenusses auf sich habe, davon führt Nissen in seinen „Unterredungen über Luthers kleinen Katechismus" folgendes Beispiel an: „König Friedrich II. hatte nach dem siebenjährigen Kriege unter seinen Tischgenossen den alten General von Zieten besonders gern, und derselbe mußte, wenn keine fürstlichen Personen zugegen waren, immer an seiner Seite sitzen. Einmal hatte ihn der König auch am stillen Freitag einladen lassen. Zieten aber entschuldigte sich, daß er nicht erscheinen könne, weil er an diesem hohen Festtage immer zum heil. Abendmahle zu gehen pflegte, und dann gern in seiner andächtigen Stimmung bleibe. Als Zieten das nächste Mal wieder zur königlichen Tafel erschien und die Unterredung bald einen

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.
Sünden"; nämlich daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.	heitern Gang genommen hatte, richtete der König scherzend und spöttisch die Frage an ihn: „Nun, Zieten, wie ist Ihm das Abendmahl am Karfreitag bekommen? Ein lautes Gelächter der Gäste schallte durch den Saal. Der alte Zieten aber schüttelte unwillig sein graues Haupt, stand auf und richtete, nachdem er sich tief vor dem Könige verneigt hatte, mit lauter, fester Stimme folgende Worte an ihn: Eure Majestät wissen, daß ich im Kriege keine Gefahr gefürchtet und überall, wo es darauf ankam, mein Leben für Sie und das Vaterland gewagt habe. Diese Gesinnung beseelt mich auch heute noch, und wenn es nützt und Sie es befehlen, so lege ich mein graues Haupt gehorsam zu Ihren Füßen. Aber es giebt Einen über uns, der ist mehr als Sie und ich, mehr als alle Menschen, das ist der Heiland und Erlöser der Welt, der für Sie gestorben und uns alle mit seinem Blute teuer erkauft hat. Diesen Heiligen lasse ich nicht antasten und verhöhnen; denn auf ihm beruht mein Glaube, mein Trost und meine Hoffnung im Leben und im Tode. In der Kraft dieses Glaubens hat Ihre brave Armee mutig gekämpft und gesiegt. Untergraben Eure Majestät diesen Glauben, dann untergraben Sie zugleich damit die Staatswohlfahrt. Das ist gewißlich wahr; halten zu Gnaden. — Der König war von dieser Rede sichtbar ergriffen. Er stand auf, reichte dem wackern, christlichen General die rechte Hand, legte die linke auf seine Schulter und sprach bewegt: Glücklicher Zieten! Möchte auch ich es glauben können! Ich habe allen Respekt vor Seinem Glauben. Halte Er ihn fest. Es soll nicht wieder geschehen. — Eine tiefe feierliche Stille trat ein; keiner hatte den Mut; ein Wort weiter zu reden. Der König hob die Tafel auf und reichte Zieten die Hand mit den Worten: Komm Er mit in mein Kabinett."		
3. Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun? (nämlich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit wirken). — Kraft des heil. Abendmahls — Essen und Trinken thut's freilich nicht, sondern die Worte:	**Die Bedingungen der sakramentlichen Wirksamkeit des heiligen Abendmahls sind einesteils die göttliche Einsetzung und Verheißung, anderenteils der Glaube des Kommunikanten.** (Im Verheißungswort wird der Segen des Sakraments dargeboten, der Glaube ergreift ihn.)	Röm. 11, 29: Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen. 1. Kor. 11, 28: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Jer. 5, 3: Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle (278).	56,3 134,13 134,14

Anmerk. Ohne die Verheißung Christi: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden" wäre das Essen und Trinken im heil. Abendmahl ein ganz gewöhnliches Essen und Trinken; erst die Verheißung macht es zu einem „gnadenreichen Essen und Trinken". Darum nennt Luther Christi Verheißung und das Essen und Trinken das Hauptstück im Sakrament. Denn der Genuß des Leibes und Blutes

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden und der Glaube an dieselben.	des Herrn bringt den Kommunikanten in Gemeinschaft mit der Verheißung Jesu: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.“ Als Drittes muß dann noch der „Glaube an das Verheißungswort“ hinzukommen, wenn dem Kommunikanten ein Segen aus dem Genuß des heil. Abendmahls erwachsen soll. Also die 3 notwendigen Stücke sind: „Das Essen und Trinken, Christi Verheißung und des Menschen Glaube“. Fehlt dem Kommunikanten der Glaube an das Verheißungswort des Herrn, so ißt und trinkt er sich selber das Gericht.			
4. Wer empfängt denn solch Sakrament würdiglich? (Würdiger Gebrauch des heil. Abendmahls). Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine (löbliche) äußerliche Zucht. Aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: „Für euch gegeben	Es ist empfehlenswert, am Tage der Kommunion sich zur stillen Sammlung in die Einsamkeit zurückzuziehen, auch im Genuß von Speise und Trank enthaltsam zu sein.	Röm. 14, 2. 21: Einer glaubt, er möge allerlei essen; welcher aber schwach ist, der ißt Kraut. Es ist besser, du ißt kein Fleisch und trinkst keinen Wein und thust nichts, daran sich dein Bruder stößt oder ärgert oder schwach wird. ‖ Apg. 15, 5. 10: Etliche von den Pharisäern, die gläubig geworden waren, sprachen: Man muß sie beschneiden und ihnen gebieten, das Gesetz Moses zu halten. Petrus aber sprach: Was versuchet ihr denn Gott mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse ꝛc. Röm. 14, 17. 18: Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist.	14,2	55,1
			32,7	38,1
	Wenn es auch vom Herrn nicht gerade gefordert wird, so möchte es doch dem sittlich Schwachen förderlich sein, sich vor dem Abendmahlsgenuß und auch sonst dann und wann der Fleischspeisen gänzlich zu enthalten. Wer aber meint, mit seinem Fasten ein gottesdienstliches Werk zu verrichten, ist dem Herrn ein Greuel.		12,2	12,3
			14,2	14,3
			39,7 [d]	57,2
	Doch erwartet man von einem wohlerzogenen Menschen, daß er vor der Kommunion den Leib reinige und ihn mit feierlicher (schwarzer) Kleidung schmücke.	3. Mos. 16, 1–4: Der Herr sprach zu Mose: Sage Aron, deinem Bruder, daß er nicht zu aller Zeit in das inwendige Heiligtum gehe..., daß er nicht sterbe . . . Und er soll sein Fleisch mit Wasser baden und die heiligen Kleider anlegen.	114,1	
			97,12	

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
und vergossen zur Vergebung der Sünden."	**Unbedingt erforderlich ist dem Kommunikanten die Selbstprüfung, d. h.** die Untersuchung, ob er für den Genuß des heiligen Abendmahls wohl vorbereitet ist. Anmerk. Dazu hat die Kirche die Beichte eingesetzt.	1. Kor. 11, 28: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. ‖ Ps. 51, 5: Ich erkenne meine Missethat und meine Sünde ist immer vor mir. ‖ Schmücke dich, o liebe Seele (278, 8).	57,5 104,2	104,3 104,4

Die Beichte.

Was ist die Beichte?*) Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: eines, daß man die Sünde bekenne, das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger (Beichtvater) empfange, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man beichten? Vor Gott soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vaterunser thun; aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Da siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seist; ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, häßig gewesen seist; ob du jemandem Leid gethan hast mit Worten oder mit Werken; ob du gestohlen, versäumt, verwahrlost oder Schaden gethan hast.

Wie lautet die Kirchenbeichte? Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer, elender sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, die ich begangen mit Gedanken, Worten und Werken, damit ich dich jemals erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlegenden Barmherzigkeit und um des unschuldigen bitteren Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen. Amen.

Wie lautet die Absolution (Lossprechung) des Beichtvaters Auf solch euer Bekenntnis verkündige ich allen, die ihre Sünde aufrichtig bereuen und sich des Verdienstes Jesu Christi im wahren Glauben getrösten, kraft meines Amtes als ein berufener und verordneter Diener des Wortes, die Gnade Gottes und die Vergebung aller eurer Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Was ist das Amt der Schlüssel? Es ist die sonderliche Kirchengewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden gegeben hat, den bußfertigen Sündern die Sünden zu vergeben, den unbußfertigen aber die Sünden zu behalten.

Wo steht das geschrieben? So schreibt der heilige Evangelist Johannes (20, 21): Der Herr blies seine Jünger an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

*) Die evangelische Kirche hat die allgemeine und die Privatbeichte. Die allgemeine Beichte ist ein öffentliches Sündenbekenntnis vor dem Beichtvater, ohne die einzelnen Sünden zu nennen. Die Privatbeichte ist das Bekenntnis einzelner, das Gewissen besonders schwer drückender, Sünden (welches der Geistliche als Beichtgeheimnis zu bewahren hat). Die Privatbeichte wird in der heiligen Schrift ausdrücklich empfohlen (Jak. 5, 16).

Die katholische Kirche fordert die Ohrenbeichte oder das mündliche Bekenntnis aller wissentlichen Sünden, d. h. die namentliche Aufzählung aller einzelnen Sünden (sie ist in Gottes Wort nicht begründet).

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
Die Beichte.	**Zu einer rechten Kirchenbeichte gehören also: das öffentliche Sündenbekenntnis des Beichtkindes und die Absolution des Beichtvaters.**	1. Joh. 1, 8. 9: So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt und reinigt uns von aller Untugend.	104,4 94, 10. 11	141,11 141,13
	Eine namentliche Aufzählung der einzelnen Sünden fordert Gott nicht vom Beichtenden, wohl aber Ersatz des Schadens (soweit es möglich ist), **den er durch seine Sünde dem Nächsten zugefügt hat, und daß er die von ihm Beleidigten um Verzeihung bittet und seinen Beleidigern vergebe.**	Ps. 19, 13: Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehle! ‖ Ps. 51, 5. 6: Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir gethan. Kol. 3, 13: Ertrage einer den andern und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. ‖ O Gott, du frommer Gott (493, 4. 5).	94,10 112,5 39[c], 2. 3 72,5.14	104, 1. 3. 4 98,2 72,13
	Ist das öffentliche Sündenbekenntnis die Frucht aufrichtiger Herzensbuße, so führt es zum Glauben an Jesum Christum, welchem die Sündenvergebung verheißen ist.	Ps. 51, 19: Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. ‖ Mt. 9, 2: Als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, dir sind deine Sünden vergeben.	94, 9. 10 43,1. 3	141, 11. 12 144,13
	Ein bußfertiges, gläubiges und Besserung gelobendes Beichtkind ist würdig, die Absolution und das heilige Abendmahl zu empfangen.	1. Joh. 1, 8. 9: So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß rc. O Haupt voll Blut und Wunden (132, 4).	39[a],1 134,12	148, 3. 4 133, 6. 7
Wer aber diesen Worten nicht glaubt	**Unbußfertige Sünder dagegen soll der Beichtvater nicht absolvieren, noch ihnen das heilige Abendmahl reichen.**	Mt. 18, 18: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein. (Der Zauberer Simon, Apg. 8.) Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod (588, 2. 3).	72,2. 3 133,16	133,6 134,2
	Sind aber offenbare und beharrliche Sünder in der Gemeinde, so soll er sie so lange von der kirchlichen Gemeinschaft ausschließen (in den Bann thun), **bis sie aufrichtige Buße gethan haben.**	1. Kor. 5, 5: Ich habe beschlossen, den Lasterhaften zu übergeben dem Satan zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist selig werde rc. So wahr ich lebe, spricht dein Gott (297, 3. 4).	72,3 39[e],11	64,7 75,3
	Diese Vollmacht, die Sünde zu vergeben und zu behalten, hat der Herr der Kirche seinen	1. Kor. 4, 1: Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. ‖ 1. Kor. 11, 22—32:	64,7	75,3. 9

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
oder	Aposteln und ihren Nachfolgern im Predigtamt zugesprochen, doch hat er sie an die Gabe des heiligen Geistes geknüpft.	Ich habe es von dem Herrn empfangen, was ich euch gegeben haben habe. ‖ (Der Zauberer Simon, Apg. 8, 14 bis 24. Der Hauptmann Kornelius, Apg. 10).	78,1. 2 72,2. 3	79,4 146, 6. 7
zweifelt, der ist un-	Zwei Schlüssel des Himmelreichs hat demnach der Herr der Kirche den „Dienern am Wort" anvertraut, näml. einen Bindeschlüssel u. einen Löseschlüssel.	Mt. 16, 19: Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: alles was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.	64,7 146,6	78,1. 2 79,4
würdig und un- geschickt,	Danach haben wir die Absolution des Beichtvaters anzusehen als von Gott selbst gegeben; wir dürfen also nicht zweifeln, sondern müssen fest glauben, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.	Apg. 8, 20—22: Petrus sprach zu Simon: Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde, daß du meinst, Gottes Gabe werde durch Geld erlangt! Du wirst weder Teil noch Anfall haben an diesem Wort 2c. Apg. 10, 48: Petrus befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn.	64,7 146,6	78,1. 2 79,4
denn das Wort: „Für euch"	**Unwürdig kommt der zum heiligen Abendmahl, wer Christi Verheißungswort nicht glaubt oder daran zweifelt.** Er entfremdet sich Christo durch seine Beteiligung am Sakrament und ißt und trinkt sich damit das Gericht.	**1. Kor. 11, 27—29:** Welcher unwürdig von diesem Brote ißt oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelche 2c.	56,4 117,4	119[b],3 136[d],6
fordert eitel gläubige Herzen.	**Eitel gläubige Herzen bringen aber diejenigen Kommunikanten dem Herrn entgegen, welche fest glauben, mit ihren Sünden den Tod des Herrn verschuldet zu haben, und die nicht daran zweifeln, am Tisch des Herrn die Vergebung aller ihrer Sünden zu erhalten.**	Gal. 3, 13: Christus hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns 2c. 1. Joh. 1, 9: So wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt 2c. Jes. 1, 18: Wenn eure Sünde gleich blutrot ist 2c. O Haupt voll Blut und Wunden (132, 4). Aus tiefer Not schrei' ich zu dir (286, 5).	13,1. 2 16,2 56,3. 4	15,4 133, 6. 7 134,12
	Sie empfangen in Wahrheit, nachdem sie geglaubt haben, nämlich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit und damit die	Ps. 103, 3: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. ‖ Offb. 19, 9: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind. 1. Joh. 5, 3:	56,3	21,2

Katechismus.	Die Lehre Jesu.	Spruch und Lied.	Geschichte.	
	Kraft, fortan dem Vorbilde Jesu Christi gemäß zu leben, also Gott über alles zu lieben und ihren Nächsten wie sich selbst, und so ist Gott in Wahrheit ihr Gott geworden.	Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten ꝛc. 1. Petr. 2, 21: Christus hat uns ein Vorbild gelassen ꝛc. Offb. 2, 10: Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir ꝛc.	136^{b}, 1. 2 88,1. 2	133,10 56,2. 3
Hat dich die Gnade Gottes in der Nachfolge deines Herrn und Heilandes so weit gefördert, dann darfst du getrost mit St. Paulus bekennen: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“		Gal. 2, 20: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. ‖ Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht (363). Mir nach! spricht Christus, unser Held (429, 7).	98, 1–4 102,1	148.6 136^{e},21

Anhang.

---

1. Der Gebrauch der Parallelstellen.[1])

1. Schlagt das 1. Kapitel des Johannesevangeliums auf und lest daselbst den 1. Vers! — „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ 2. Was bedeutet der Ausdruck „Wort“ in dieser Bibelstelle? — Darüber dürfte vielleicht die Fußnote unter d Aufschluß geben. 3. Welche Bibelstellen sind dort angegeben? — 1. Joh. 1, 1. 2 und Ev. Joh. 17, 5. — 4. Schlagt auf 1. Joh. 1, 1. 2 und lest! — „Was von Anfang war, was wir gehört haben, was wir mit unsern Augen gesehen haben, was wir geschaut und unsere Hände betastet haben (. . . welches war bei dem Vater und ist uns erschienen).“ 5. Wer ist's, der also schreibt? — Johannes, der Lieblingsjünger des Herrn. 6. Wer ahnt nun die Bedeutung des Ausdrucks „Wort“ in Joh. 1, 1? — Johannes wird den Herrn Christus meinen; denn ihn hatten alle Jünger gesehen, ihn haben ihre Hände betastet, ihn haben sie als den Heiland der Welt verkündigt. 7. Lest nun noch die zweite Parallelstelle Ev. Joh. 17, 5! — „Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ 8. Was bestätigt diese Stelle? — Daß in der That der Herr Jesus Christus mit dem Ausdruck „Wort“ in Joh. 1, V. 1 gemeint ist. 9. Das bestätigt auch die Fußnote zu Joh. 17, 5. Worauf weist sie nämlich wieder zurück? — Auf Joh. 1, 1. — 10. Nun lest Joh. 1, 1 noch einmal und zwar so, daß ihr für „Wort“ Christus setzet! — „Im Anfang war Christus, und Christus war bei Gott, und Gott war Christus. 11. Lest nun noch den 3. Vers! — „Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ 12. Faßt nunmehr zusammen, was ihr aus Joh. 1, 1–3 gelernt habt! — Im Anfang, d. h. bevor Himmel und Erde geschaffen wurden, war bereits **Christus**; er war bei Gott dem Vater, und er selbst war Gott. Alle Dinge sind durch ihn geschaffen.

---

[1]) Der Lehrprobe ist der Text des für den Schulgebrauch ministeriell genehmigten „Biblischen Lesebuchs“ von Voelker und Strack zu Grunde gelegt.

2. Die Behandlung eines Bibelabschnittes.[1])

Eine Sabbathfeier des Herrn (Mark. 1, 21—35).

Verlesung des Bibelabschnittes seitens des Lehrers.

[Die Sabbathfeier in der Synagoge.] Sie gingen gen Kapernaum. Und bald am Sabbath ging er in die Schule und lehrte. Und sie entsetzten sich über seine Lehre; denn er lehrte gewaltiglich und nicht wie die Schriftgelehrten.

Und es war in der Schule ein Mensch, besessen mit einem unsaubern Geist, der schrie und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes. Und Jesus bedräute ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Und der unsaubere Geist riß ihn, schrie laut und fuhr aus von ihm. Und sie entsetzten sich alle, also daß sie unter einander sich befragten und sprachen: Was ist das für eine neue Lehre? Er gebeut mit Gewalt den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm. Und sein Gerücht erscholl alsbald umher in das galiläische Land.

[Die Sabbathfeier im Hause.] Und sie gingen alsbald aus der Schule und kamen in das Haus des Simon und Andreas mit Jakobus und Johannes. Und die Schwiegermutter Simons lag und hatte das Fieber. Und alsbald sagten sie ihm von ihr. Und er trat zu ihr und richtete sie auf und hielt sie bei der Hand. Und das Fieber verließ sie, und sie diente ihnen.

[Die Sabbathfeier unter den Kranken auf der Gasse.] Am Abend aber, als die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Besessene. Und die ganze Stadt versammelte sich vor der Thür. Und er half vielen Kranken, die mit mancherlei Seuchen beladen waren, und trieb viele Teufel aus und ließ die Teufel nicht reden; denn sie kannten ihn.

[Die Sabbathfeier in der Natur.] Und des Morgens vor Tage stand er auf. Und er ging in eine Wüste und betete daselbst.

Einleitung.

Auf seiner Wanderung durch Galiläa (wird vom Lehrer an der Wandkarte gezeigt) war der Herr Jesus einst nach der volkreichen Stadt Kapernaum am See Genezareth gekommen (wird gezeigt). Dort hatte

[1]) Wir gehen bei der Behandlung eines Bibelabschnittes, wo es möglich ist, von einer anschaulichen Grundlage aus, lassen die Gliederung deutlich heraustreten und folgen bei der Erklärung dem Texte Schritt für Schritt, indem wir ihn zergliedern und in den engsten Grenzen erklären. Nachdem eine Gedankengruppe so entwickelt ist, tritt eine zusammenhängende Wiederholung ein und nach der Erklärung eines natürlichen Gliedes das wiederholte Lesen desselben. (Bei der Erklärung hüten wir uns vor allem Grammatisieren, Dogmatisieren, kleinlichen Spintisieren und Kritisieren.) (**Kahle.**)

Anmerk. Ist eine Gedankengruppe leicht verständlich, so kann ihre Zergliederung und Erklärung in Wegfall kommen und die sofortige Wiedergabe seitens der Schüler erfolgen.

Simon Petrus auf den Befehl des Herrn einen so reichen Fischzug gethan, daß er darüber erschrak. Der Herr hatte ihn mit den Worten beruhigt: „Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fangen." Auf dies Wort hin hatte dann Simon Petrus sein Fischereigewerbe aufgegeben und war mit seinem Bruder Andreas und seinen Gesellen Jakobus und Johannes dem Herrn nachgefolgt, um ihn fortan nie mehr zu verlassen.

I. Die Sabbathfeier in der Synagoge.

Die Vorbereitung.

Nunmehr begab sich der Herr Jesus mit seinen Jüngern nach der Stadt Kapernaum und wohnte daselbst in dem Hause des Simon Petrus. Als aber der Sabbath herangekommen war, ging er mit ihnen alsbald in die Synagoge oder Judenschule, um der „Lektion des Gesetzes und der Propheten" zuzuhören. Das vernommene Gotteswort hatte ihn so mächtig ergriffen, daß es ihn trieb, dasselbe dem versammelten Volke auszulegen. Bereitwilligst wurde das von den „Ältesten der Gemeinde" gestattet. Und so predigte er den Juden das Wort Gottes. Und die Leute entsetzten sich über seine Lehre; denn er predigte gewaltiglich und ganz anders als die „Schriftgelehrten", deren Beruf es war, das Gesetz Moses dem Volke auszulegen.

Die Verlesung des vorbereiteten Abschnittes.

Sie gingen gen Kapernaum. Und bald am Sabbath ging er in die Schule und lehrte. Und sie entsetzten sich über seine Lehre; denn er lehrte gewaltiglich und nicht wie die Schriftgelehrten.

Die Unterredung.

1. Nach welcher Stadt war der Herr Jesus auf seiner Wanderung durch Galiläa einmal gekommen? — Nach Kapernaum am See Genezareth.[1]) 2. Zeigt die Provinz Galiläa, den See Genezareth, Kapernaum! (Die Schüler zeigen das Verlangte). 3. Was für eine Stadt war Kapernaum? — Eine volkreiche Stadt. 4. Kapernaum wird in der H. Schrift „Seine Stadt" genannt; warum wohl? — Weil der Herr sich hier gern aufhielt. 5. Was mag den Herrn bewogen haben, oft in Kapernaum zu verweilen?[2]) — Es bot sich ihm in dieser volkreichen Stadt die Gelegenheit, vielen Menschen das Wort Gottes zu verkündigen. 6. Das hatte er auch an dem Tage gethan, als Simon auf des Herrn Befehl seinen reichen Fischzug that. Welche Wirkung hatte der Fischzug auf Simon Petrus ausgeübt? — Er hatte ihn erschreckt. 7. Warum wohl? — Weil er erkannte, daß hier die Allmacht Gottes im Spiele war. 8. Mit welchen Worten hat ihn aber der Herr beruhigt? — Mit den Worten: „Fürchte dich nicht! denn von nun an wirst du Menschen

---

[1]) Die Schüler antworten stets mit ganzen Sätzen.

[2]) Bleibt die Antwort aus, so ist die Frage (die „Hauptfrage") in „Unterfragen" zu zerlegen, welche die neue Erkenntnis, die in der „Hauptfrage" zum Abschluß kommt, vorzubereiten haben.

fangen." 9. Was hat der Herr mit diesen Worten dem Petrus und seinen Gesellen sagen wollen? — Sie sollten seine Jünger (Schüler) werden. 10. Hatten sie diese Aufforderung aus den Worten des Herrn vernommen? — Jawohl; denn sie verließen alles und folgten ihm nach. 11. Dem Herrn Jesus kam es nun darauf an, den neu gewonnenen Jüngern zu zeigen, wie man es anfangen müsse, „Menschen zu fangen", d. h. sie für das Himmelreich (Reich Gottes) zu gewinnen. Was erzählt unsere Geschichte hierüber? — Alsbald am Sabbath (am siebenten Wochentage, dem Ruhetag der Juden) ging er in die Schule. 12. Was für eine Schule war das? — Eine Synagoge oder Judenschule. 13. Ganz recht. Man kam in diesen „Bethäusern" zur Schriftauslegung zusammen. Wiederholt das! (Es geschieht einzeln und im Chor.) — Synagogen oder Judenschulen sind Bethäuser, wo man zur Schriftauslegung zusammenkam. 14. Wißt ihr, welche Teile der Schrift zur Verlesung und Auslegung kamen? — Abschnitte aus dem Gesetz und den Propheten. 15. Wie nannten die Juden diese Schriftverlesung und Schriftauslegung? — „Lektion des Gesetzes und der Propheten". 16. Welche Männer waren damit betraut? — Die „Ältesten der Gemeinde". 17. Welchen Eindruck hatte die Schriftverlesung auf den Herrn gemacht? — Sie hatte ihn tief ergriffen. 18. Warum wohl? — Weil es Worte seines lieben himmlischen Vaters waren. 19. Was scheint aber seinen Beifall nicht in dem Maße gefunden zu haben? Die Auslegung des Schriftworts. 20. Warum wohl? — Weil diese Auslegung nicht richtig war; die Ältesten hatten das Schriftwort nicht verstanden. 21. Woraus schließt ihr das? — Daraus, daß der Herr Jesus die Gemeindeältesten bat, selbst zu dem Volke reden zu dürfen. 22. Welche Wirkung hatte nun die Predigt des Herrn? — Das Volk entsetzte sich über seine gewaltige Rede, die so ganz anders war als die der Schriftgelehrten. 23. „Schriftgelehrten" hießen diejenigen jüdischen Gelehrten seit der Zeit Esras, welche das Gesetz Moses auslegten und auf das Leben des Volkes anwandten. Von ihnen stammen die „Aufsätze der Ältesten" her, auf welche der Herr häufig hinzuweisen für gut fand (z. B. Matth. 15, 2). Wiederholt das! Schriftgelehrten sind diejenigen jüdischen Gelehrten seit Esras Zeiten, welche das Gesetz Moses auslegten und auf das Leben des Volkes anwandten. 24. Wiederholt das im Zusammenhange!

Zusammenfassung.

Auf seiner Wanderung durch Galiläa war der Herr Jesus einmal nach der volkreichen Stadt Kapernaum am See Genezareth gekommen. Dort hatte er von einem Schiff aus, das Simons war, eine Predigt gehalten und dann diesem den Befehl erteilt, einen Fischzug zu thun. Der Fischzug hatte Petrus erschreckt, weil er erkannte, daß hier die Allmacht Gottes im Spiele war. Aber der Herr hatte ihn mit den Worten beruhigt: „Fürchte dich nicht! denn von nun an wirst du Menschen fangen". Petrus und seine Gehilfen hatten den Herrn verstanden; denn sie verließen alles und folgten ihm nach. Dem Herrn kam es nun darauf an, seinen Jüngern zu zeigen, wie man es anfangen müsse, „Menschen zu fangen", d. h. sie für das Himmelreich zu gewinnen. Darum ging er mit ihnen alsbald am Sabbath in die Synagoge oder Judenschule, wo

von den „Ältesten der Gemeinde“ Schriftabschnitte verlesen und ausgelegt wurden. Die Schriftverlesung hatte den Herrn tief ergriffen, weniger die sehr mangelhafte Schriftauslegung. Er bat darum die Gemeindeältesten, selbst zu dem Volke reden zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Seine Predigt muß von einer gewaltigen Wirkung gewesen sein; denn das Volk entsetzte sich über seine Rede, die so ganz anders war als die der Schriftgelehrten.

Anmerk. Nunmehr wird der behandelte Abschnitt von den Schülern gelesen.

Die Vorbereitung.

Als der Herr seine Rede vollendet hatte, da schrie ein mit einer dämonischen (teuflischen) Krankheit behafteter Mensch: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, nämlich der Heilige Gottes! Da gebot Jesus dem bösen Geist, der aus dem Menschen redete, daß er von ihm ausführe. Und er fuhr unter großem Geschrei aus von ihm. Und alle Anwesenden entsetzten sich über die Maßen und sprachen untereinander: Was für eine neue Lehre ist das? Er gebietet den bösen Geistern, und sie gehorchen ihm? Und bald war es in ganz Galiläa bekannt geworden, was der Herr an dem mit dem unsaubern Geist besessenen Menschen gethan hatte.

Die Verlesung des vorbereiteten Abschnittes.

Und es war in der Schule ein Mensch, besessen mit einem unsaubern Geist, der schrie und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes! Und Jesus bedräute ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Und der unsaubere Geist riß ihn, schrie laut und fuhr aus von ihm. Und sie entsetzten sich alle, also daß sie untereinander sich befragten und sprachen: Was ist das für eine neue Lehre? Er gebeut mit Gewalt den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm. Und sein Gerücht erscholl alsbald umher in das galiläische Land.

Die Unterredung.

1. Was ereignete sich, nachdem der Herr seine Rede vollendet hatte? Ein Besessener schrie: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes! 2. Die „Besessenheit“ ist eine dämonische (teuflische) Krankheit, welche den von ihr befallenen Menschen unter die unheimliche Herrschaft böser Geister stellt. Wiederholt das! Die Besessenheit ist eine dämonische Krankheit, welche den von ihr befallenen Menschen unter die unheimliche Herrschaft böser Geister stellt. 3. Was geht aus den Worten des Dämon hervor? — Daß die bösen Geister (Teufel) den Herrn Jesus kennen und sich vor ihm fürchten. 4. Was thut nunmehr der Herr? — Er gebietet dem bösen Geist, den armen Menschen nicht mehr zu quälen, sondern von ihm auszufahren. 5. Und

was geschieht? — Der Teufel fährt aus von dem Menschen. 6. Was sagen die Leute zu dieser That des Herrn? — Sie entsetzten sich und sprachen: Was ist das für eine neue Lehre? Er gebeut den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm. 7. Was berichtet die Geschichte über die Verbreitung dieser wunderbaren That des Herrn? — Sie ward bald in ganz Galiläa bekannt. 8. Wiederholt die Geschichte von der Heilung des Besessenen im Zusammenhange!

Die Zusammenfassung.

Als der Herr seine Rede vollendet hatte, schrie ein von einem bösen Geist besessener Mensch: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes. Und Jesus gebot dem bösen Geist, daß er von dem Menschen ausfahre. Und er fuhr aus von ihm. Da entsetzten sich die Leute und sprachen: Was ist das für eine neue Lehre? Er gebeut den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm. Und diese wunderbare That des Herrn ward bald in ganz Galiläa bekannt.

Anmerk. Der behandelte Abschnitt wird nunmehr von den Schülern gelesen.

II. Die Sabbathfeier im Hause.

Die Vorbereitung.

Die Sabbathfeier in der Synagoge hatte allen Besuchern derselben reichen Segen gebracht. Sie hatten erfahren, daß Gott barmherzig ist, geduldig und von großer Güte, daß er gerne thut, was die Gottesfürchtigen begehren, daß er auf ihr Schreien hört und ihnen hilft. Als Mühselige und mit mancherlei Sorgen des Lebens Beladene waren sie in das Haus des Herrn eingetreten; reichlich erquickt hatten sie dasselbe verlassen. Die rechte Sonntagsfreude war in aller Herzen eingezogen. An diesem Segen soll nun auch das Haus Anteil haben, in welchem der Herr eine so freundliche Aufnahme gefunden hatte. Dort war in jenen Tagen ein nicht gern gesehener Gast eingekehrt: die Krankheit; das Fieber hielt die Schwiegermutter des Petrus ans Lager gefesselt. Das sagten die Jünger dem Herrn. Und alsbald trat er zu ihr und ergriff sie bei der Hand; da verließ sie das Fieber. Und sie bereitete dem Herrn und seinen Jüngern ein Mahl, diente ihnen zu Tisch und hörte dem frommen Gespräch zu, welches der Herr mit seinen Tischgenossen führte. Und so erfuhren auch Simons Hausgenossen, wie freundlich der Herr ist.

Die Verlesung des vorbereiteten Bibelabschnittes.

Und sie gingen alsbald aus der Schule und kamen in das Haus des Simon und Andreas mit Jakobus und Johannes. Und die Schwiegermutter Simons lag und hatte das Fieber. Und alsbald sagten sie ihm von ihr. Und er trat zu ihr und richtete sie auf und hielt sie bei der Hand. Und das Fieber verließ sie, und sie diente ihnen.

Die Unterredung.

1. Wohin begab sich der Herr mit seinen Jüngern nach dem Schluß des Gottesdienstes? — In das Haus des Simon Petrus. 2. Wer lag dort krank darnieder? — Die Schwiegermutter Simons. 3. Was that der Herr, als er das vernahm? — Er heilte sie von der Krankheit. 4. Und wie dankte die Genesene? — Sie bereitete dem Herrn und seinen Jüngern ein Mahl, diente ihnen zu Tische und hörte dem frommen Gespräch zu, welches der Herr mit seinen Tischgenossen führte. 5. Wiederholt das!

Die Zusammenfassung.

Nach Schluß des Gottesdienstes kam der Herr mit seinen Jüngern in das Haus des Simon Petrus. Dort lag Simons Schwiegermutter am Fieber krank darnieder. Und sie sagten's ihm. Da trat er zu ihr und ergriff sie bei der Hand. Und das Fieber verließ sie und sie diente ihnen zu Tische und hörte dem frommen Gespräch zu, welches der Herr mit seinen Tischgenossen führte.

Anmerk. Der behandelte Bibelabschnitt wird nunmehr von den Schülern gelesen.

III. Die Sabbathfeier unter den Kranken auf der Gasse.

Die Vorbereitung.

Es war nun Abend geworden, und die Sonne war untergegangen; aber des Herrn Tagewerk war noch nicht zu Ende: noch weitere Kreise der Stadt sollten an dem Segen seiner Sabbathfeier Anteil haben. Die ganze Stadt versammelte sich vor der Thür des Hauses, darin der Herr wohnte, und sie brachten allerlei Kranke zu ihm, daß er sie gesund mache. Und er half vielen Kranken.

Die Verlesung des vorbereiteten Bibelabschnittes.

Am Abend aber, als die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Besessene. Und die ganze Stadt versammelte sich vor der Thür. Und er half vielen Kranken, die mit mancherlei Seuchen beladen waren, und trieb viele Teufel aus und ließ die Teufel nicht reden; denn sie kannten ihn.

Was berichtet dieser Abschnitt von der Sabbathfeier des Herrn? (Zusammenfassung.)

Am Abend des Tages brachten die Leute der Stadt ihre Kranken vor die Thür des Hauses, in welchem der Herr wohnte. Und er half vielen Kranken und trieb viele Teufel aus.

Anmerk. Die Schüler lesen nunmehr den Bibelabschnitt unter Nr. III.

IV. Die Sabbathfeier in der Natur.

Die Vorbereitung.

Nachdem der Herr sein reiches Sabbathwerk vollendet und dadurch so vielen Menschen zu dem rechten Sonntagssegen verholfen hatte, fühlte

er das Bedürfnis in sich, mit seinem Gott allein zu sein. Darum begab er sich nach kurzer Nachtruhe des Morgens, ehe die Sonne aufging, in die stille Wüste und betete dort zu seinem himmlischen Vater.

Die Verlesung des vorbereiteten Bibelabschnittes.

Und des Morgens vor Tage stand er auf. Und er ging in eine Wüste und betete daselbst.

Wiederholt das noch einmal! — Nach kurzer Nachtruhe stand er des Morgens vor Tage auf und ging in eine Wüste und betete daselbst.

Nun lest diesen letzten Abschnitt noch einmal! — Und des Morgens vor Tage stand er auf. Und er ging in die stille Wüste und betete daselbst.

Die Zusammenfassung aller bisherigen Unterrichtsergebnisse.
(Eine selbständige Wiedergabe seitens der Kinder).

Auf seiner Wanderung durch Galiläa war der Herr Jesus einmal nach Kapernaum am See Genezareth gekommen. Dort hatte er von einem Schiff aus, das dem Simon Petrus gehörte, dem Volke eine Predigt gehalten und darnach Petrus den Befehl erteilt, einen Fischzug zu thun. Der über die Maßen reiche Erfolg dieses Zuges hatte Petrus erschreckt; aber der Herr hatte ihn mit den Worten beruhigt: „Fürchte dich nicht! denn von nun an wirst du Menschen fangen." Sogleich hatten Petrus und seine Gehilfen alles verlassen und waren ihm nachgefolgt. Dem Herrn kam es nun darauf an, seinen Jüngern zu zeigen, wie man es anfangen müsse, Menschen zu fangen, d. h. sie für das Himmelreich zu gewinnen. Darum ging er mit ihnen alsbald am Sabbath in die Synagoge, um das Wort Gottes zu hören. Die Schriftverlesung hatte den Herrn tief ergriffen, weniger die sehr mangelhafte Schriftauslegung. Er bat darum die Gemeindeältesten, selbst zu dem Volke reden zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde. Und das Volk entsetzte sich über seine Rede; denn er predigte gewaltiglich und nicht wie die Schriftgelehrten.

Als der Herr seine Rede vollendet hatte, schrie ein von einem bösen Geist besessener Mensch: Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist, der Heilige Gottes. Und Jesus gebot dem bösen Geist, daß er von dem Menschen ausfahre. Und er fuhr aus von ihm. Da entsetzten sich die Leute und sprachen: Was ist das für eine neue Lehre? Er gebietet den unsaubern Geistern, und sie gehorchen ihm. Und diese wunderbare That des Herrn ward bald in ganz Galiläa bekannt.

Nach Schluß des Gottesdienstes kam der Herr mit seinen Jüngern in das Haus des Simon Petrus. Dort lag Simons Schwiegermutter am Fieber krank darnieder. Und sie sagten's ihm. Da trat er zu ihr und ergriff sie bei der Hand. Und das Fieber verließ sie, und sie diente ihnen zu Tische und hörte dem frommen Gespräch zu, welches der Herr mit seinen Jüngern führte.

Am Abend des Tages brachten die Leute der Stadt ihre Kranken vor die Thür des Hauses, in welchem der Herr wohnte. Und er half vielen Kranken und trieb viele Teufel aus.

Und des Morgens vor Tage stand er auf und ging in eine Wüste und betete daselbst.

Die Anwendung des behandelten Bibelabschnittes.

1. Was mögen nun wohl die Jünger Jesu aus der großen Sabbathfeier ihres Herrn und Meisters gelernt haben? — Sie haben gelernt, wie man es anzufangen hat, die Menschen für das Himmelreich zu gewinnen, nämlich, daß man zuerst Gottes Wort hören und lernen, dann dasselbe dem Volk schriftgemäß auslegen, selbst danach leben und endlich im stillen Gebet zu Gott die Seele zu neuer Tagesarbeit stärken müsse.

2. Und was haben wir aus dem vernommenen Bibelabschnitt gelernt? — Wie wir den Feiertag heiligen sollen, nämlich:

1. Wir sollen Sonntags in die Kirche gehen, um in frommer Andacht die Predigt und Gottes Wort zu hören.
2. Wir sollen das vernommene Gotteswort unsern Hausgenossen verkündigen.
3. Wir sollen nach dem Worte Gottes leben, insonderheit allerlei christliche Liebeswerke vollbringen.
4. Wir sollen Gottes Walten auch in der Natur erkennen lernen und endlich unser Tageswerk im andächtigen Gebet zu Gott beschließen.

Das wiederholte Lesen des behandelten Bibelabschnittes
(seitens der Schulkinder).

3. Die Behandlung des vierten Gebots.

Gebet: All' was mein Thun und Anfang ist, gescheh' im Namen Jesu Christ; er segne mich, so früh als spat, bis all mein Thun ein Ende hat. Amen.

I. Die Zergliederung des Textes.

1. Wie lautet das vierte Gebot? Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden. **2.** Wie erklärt das D. Martin Luther? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben. 3. Wiederholt das im Zusammenhange! Das vierte Gebot lautet: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden. D. Martin Luthers Erklärung zum vierten Gebot lautet: Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben. **4.** Ist das vierte Gebot ein Gebot oder ein Verbot? Das vierte Gebot ist ein Gebot. **5.** Luther hat es als Verbot ausgelegt; wie lautet dasselbe? Wir sollen unsere Eltern nicht verachten noch erzürnen. **6.** Und welches Gebot schließt Luther daran? Sondern sie in

Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben. 7. Wiederholt das! Das vierte Gebot ist ein Gebot. Luther hat es als Verbot ausgelegt; es lautet: Wir sollen unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen. Und daran schließt er das Gebot: Sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben. 8. Was sollst du also nach dem vierten Gebot thun? Ich soll meine Eltern und Herren in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben. 9. Und was sollst du nach dem vierten Gebote nicht thun? Ich soll meine Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen. 10. Was verheißt dir Gott, wenn du das vierte Gebot hälst? Es soll mir wohlgehen und ich soll lange leben auf Erden. 11. Wer wiederholt das? Nach dem vierten Gebote soll ich meine Eltern und Herren in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben, nicht aber sie verachten noch erzürnen. Wenn ich das vierte Gebot halte, so soll es mir wohlgehen und ich soll lange leben auf Erden. 12. Wiederholt im Zusammenhange, was ihr bisher über das vierte Gebot gelernt habt!

Das vierte Gebot lautet: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Luthers Erklärung zum vierten Gebot lautet: Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben. — Das vierte Gebot ist ein Gebot. Luther hat es als Verbot ausgelegt; es lautet: Wir sollen unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzürnen. Und daran schließt er das Gebot: Sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben. — Nach dem vierten Gebote soll ich also meine Eltern und Herren in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben, nicht aber sie verachten noch erzürnen. Wenn ich das vierte Gebote halte, so soll es mir wohlgehen und ich soll lange leben auf Erden.

II. Die Unterredung.

(Einleitung.)

1. Ein jüdischer Schriftgelehrter richtete einmal die Frage an den Herrn Jesus: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Welche Antwort wurde ihm da vom Herrn? „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt". Das ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst". In diesen zwei Geboten hangt das ganze Gesetz und die Propheten. 2 Wie verstehst du den letzten Satz? Wenn ich Gott über alle Dinge liebe und meinen Nächsten wie mich selbst, dann kann ich auch die zehn Gebote halten. 3. Mit welchen Worten beginnt darum Luther alle seine Erklärungen zu den zehn Geboten Gottes? Mit den Worten: „Wir sollen Gott fürchten und lieben." 4. Wie soll sich nun deine Liebe zu Gott im vierten Gebot bethätigen? Darin, daß ich meinen Vater und meine Mutter ehre.

5. Von wem haben denn die Eltern (Vater und Mutter) ihre hohe Würde erhalten (erinnert euch der Belehrung des Herrn über das, was den Menschen verunreinigt)? Die Eltern haben ihre hohe Würde von Gott selbst. 6. Was ist also die Pflicht der Kinder? Sie sollen die Würde und Majestät ihrer Eltern anerkennen. 7. Wie hat der Herr Jesus seine Eltern geehrt (denke an die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel und an die Kreuzigung Jesu)? Er gehorchte ihnen willig und war ihnen unterthan. Als seine Mutter Witwe geworden war, hat er für sie und seine Geschwister durch fleißige Arbeit den nötigen Lebensunterhalt beschafft (11. Anmerk.) und noch in der Sterbestunde hat er für das Wohl der Mutter bestens gesorgt, indem er ihr in seinem Lieblingsjünger Johannes einen andern Sohn gab. 8. Hatte der Gehorsam des Herrn gegen seine Eltern keine Grenzen (erinnert euch der Hochzeit zu Kana)? O ja; denn wenn sie etwas von ihm forderten, was wider Gottes Wort war, hat er den Gehorsam verweigert. (9. Nennt eine Königstochter, die anders gehandelt hat! Die Tochter der Herodias, des Weibes des Königs Herodes. 10. An welchem Verbrechen ihrer Mutter hat sie teilgenommen? An dem Morde des Johannes des Täufers)[1]) 11. Wie belohnte Gott des Herrn willigen Gehorsam gegen seine Eltern hinieden? Sagt das mit den Schlußworten der Geschichte vom zwölfjährigen Jesus! Jesus nahm zu (wie) an Alter, (so an) Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen. 12. Gott und Menschen hatten den Herrn von Herzen lieb. 13. Und die Liebe zu seinem himmlischen Vater, wohin hat sie ihn schließlich getrieben (erinnert euch der Taufe und der Kreuzigung Jesu)? Zu dem Vorsatz, durch sein unschuldiges Leiden und Sterben die Menschen von ihren Sünden zu erlösen. 14. Und was ist er durch die Ausführung dieses Vorsatzes der Welt geworden? Er ist ihr zum Segen geworden, und sein Andenken ist für alle Zeit ein gesegnetes auf Erden. 15. Faßt zusammen, was ihr bis jetzt vom Herrn Jesus über das vierte Gebot gelernt habt? Ihre hohe Würde haben die Eltern von Gott selbst. Darum soll ich dieselbe anerkennen, indem ich ihren Befehlen jederzeit willige Folge leiste. Wenn meine Eltern alt geworden sind und nicht mehr arbeiten können, dann soll ich für sie arbeiten und so für sie sorgen, daß sie sich bei mir wohl fühlen. Wenn aber die Eltern einmal etwas von mir fordern sollten, was wider Gottes Wort ist, so darf ich nicht gehorchen. Den wohlgeratenen Kindern soll es gut gehen auf Erden, und ihrem irdischen Vaterlande gereichen sie zum Segen. Darum wird auch ihr Andenken ein gesegnetes sein auf Erden. 16. Nennt einen Bibelspruch, der den Kindern gebietet, ihre Eltern zu ehren! (Eph. 6, 1–3): Ihr Kinder seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter! Das ist das erste Gebot, das Verheißung hat; „auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden." 17. Nennt einen Spruch, der sagt, daß der Gehorsam gegen die Eltern ein beschränkter ist! (Apg. 5, 29): Man

[1]) Die eingeklammerten Fragen und Antworten können in der Unterredung wegbleiben.

muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. **18.** Nennt endlich einen Liedervers, der das Haus als ein gesegnetes preist, in welchem nach dem Worte Gottes gelebt wird! (Nr. 503, 7)[1]: Wohl solchem Haus! denn es gedeiht; die Eltern werden hocherfreut, und ihren Kindern sieht man's an, wie Gott die Seinen segnen kann.

---

19. Der Herr Jesus redet auch von unehrerbietigen Kindern; in welchem Gleichnis z. B.? In dem Gleichnis von den ungleichen Söhnen. **20.** Wie benahmen sich diese gegen ihren Vater? Sie verachteten ihn (weil sie seine Würde nicht anerkannten) und sie erzürnten ihn (durch Lieblosigkeit, Ungehorsam und Trotz). **21.** Wie spricht sich der weise Salomo über solche Kinder aus? (Spr. Sal. 30, 17:) Ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet, der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen. (Spr. Sal. 19, 26:) Wer Vater verstört und Mutter verjagt, der ist ein schändlich und verflucht Kind. **22.** Merkt auf, welches Urteil D. Martin Luther über solche Häuser fällt, in denen es an der rechten Ehrerbietung gegen die Eltern mangelt! „Wo in den Häusern nicht Gehorsam gehalten wird, wird man es nimmermehr dahin bringen, daß eine ganze Stadt, Land, Fürstentum oder Königreich wohl regiert werde; denn da ist das erste Regiment, davon alle andern Regimenter und Herrschaften ihren Ursprung haben. Wo nun die Wurzel nicht gut ist, da kann weder Stamm noch gute Frucht folgen. Denn ein Fürstentum ist ein Haufen Flecken, Städte und Länder, ein Königreich ein Haufen Fürstentümer. Diese alle spinnen sich aus einzelnen Häusern. Wo nun Vater und Mutter übel regieren, da kann weder Stadt, Markt, Dorf, Land, Fürstentum, Königreich und Kaisertum wohl und friedlich regiert werden. Denn aus dem Sohn wird ein Hausvater, ein Richter, Bürgermeister, Fürst, König, Kaiser, Prediger, Schulmeister u. s. w. Wo er nun übel erzogen ist, werden die Unterthanen wie der Herr, das Haupt wie die Gliedmaßen. Darum hat Gott als am nötigsten angefangen, daß man im Hause wohl regiere. Denn wo das Regiment im Hause wohl und rechtschaffen geht, ist den andern wohl geraten. — Darum soll ein Vater sein Kind wie ein Richter strafen, lehren wie ein Doktor, ihm vorpredigen wie ein Pfarrherr oder Bischof." **23.** Faßt zusammen, was ihr über die unehrbietigen Kinder gelernt habt! Kinder, welche ihren Eltern die schuldige Ehrerbietung versagen, und trotzig und lieblos gegen sie sind, die verachten und erzürnen dieselben; ihnen wird es nicht wohl gehen auf Erden. Wo aber in den Häusern nicht Gehorsam gehalten wird, da wird es auch mit dem Regiment in Stadt und Land nicht gut stehen.

---

24. Der Herr hat auch etwas über das Verhalten der Eltern zu ihren Kindern gelehrt, z. B. in den Geschichten von der Segnung

[1]) Die Lieder sind dem „Evangelischen Gesangbuch der Provinz Brandenburg" entnommen.

der Kinder, von dem Größten im Himmelreich, von seiner letzten Reise nach Jerusalem. 25. Was lehrt er denn in der ersten Geschichte? Die Eltern sollen ihre Kinder von Herzen lieb haben, sie früh dem Herrn Jesus zuführen und sie nach seiner Lehre (d. h. christlich) erziehen. 26. Was lehrt der Herr in der zweiten Geschichte? Die Eltern sollen ihren Kindern mit gutem Beispiel vorangehen und auf ihren Umgang achten. 27. Und was lehrt der Herr in der dritten Geschichte? Die Eltern sollen das Wesen ihrer Kinder kennen zu lernen suchen, damit sie dieselben ihrer Eigenart gemäß erziehen können. 28. Faßt zusammen, was der Herr über das Verhalten der Eltern zu ihren Kindern lehrt! Die Eltern sollen ihre Kinder von Herzen lieb haben, ihnen jederzeit ein gutes Beispiel geben, sie schon im frühsten Alter dem Herrn Jesus zuführen und sie ihrer Eigenart gemäß (d. h. individuell) erziehen. 29. Nennt einige Bibelsprüche, die dasselbe sagen! (Mark. 10, 14:) Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht. (Eph. 6, 4:) Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. (Spr. Sal. 13, 24:) Wer seiner Rute schont, der haßt seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn bald. 30. Nennt einen Psalm, in welchem das gottesfürchtige Haus ein gesegnetes genannt wird! Psalm 128: Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut u. s. w. 31. In welchem Kirchenliede wird das Haus, in dem Christus der Hausfreund ist, ein seliges genannt? In dem Liede 498, dessen erste Strophe also lautet: O selig Haus, wo man dich aufgenommen, du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ, wo unter allen Gästen, die da kommen, du der gefeiertste und liebste bist, wo aller Herzen dir entgegen schlagen und aller Augen freudig auf dich seh'n, wo aller Lippen dein Gebot erfragen und alle deines Winks gewärtig steh'n. 32. Hat der Herr Jesus während seines Erdenwallens solche Häuser kennen gelernt? O ja, z. B. das Haus seines Freundes Lazarus in Bethanien, das seines Jüngers Simon Petrus in Kapernaum und das seiner heimlichen Jünger Nikodemus und Joseph von Arimathia in Jerusalem.

---

33. Das vierte Gebot geht aber nicht nur auf die Eltern (erinnert euch der Geschichten von der Geburt Jesu, vom Hauptmann zu Kapernaum, von der Sendung der siebzig Jünger, vom Zinsgroschen, von Jesu Verhör vor Pilatus), sondern auch auf alle Personen, welche ihre Stelle vertreten. 34. Wie werden wir diese Personen nennen, da sie uns von Gott vorgesetzt sind? Unsere Vorgesetzten. 35. Welche Personen sind das (denkt noch an die Aussprüche der „vom Herrn in alle Wahrheit geleiteten Apostel" über die Geistlichen und Lehrer, die Dienstherren, die obrigkeitlichen Personen und die Landesherren, die Greise und Greisinnen)? Es sind unsere Stief- und Pflegeeltern, Vormünder, Geistliche und Lehrer, Lehr- und Dienstherren, die obrigkeitlichen Personen und der Landesherr, auch die Alten. 36. Faßt zusammen, was ihr über das Verhältnis gelernt habt, in welchem diese Personen zu euch stehen! Das vierte Gebot geht nicht allein auf die Eltern, sondern

auch auf ihre Stellvertreter. Es sind das die Personen, welche nach Gottes Ordnung im Hause, in der Schule, in der Kirche und im Lande das Regiment führen, also unsere Vorgesetzten. Hierher gehören die Stief- und Pflegeeltern, die Vormünder, die Lehrer und Geistlichen, die Lehr- und Dienstherren, die obrigkeitlichen Personeu und der Landesherr, auch die Alten. **37.** Nennt einige Bibelsprüche, welche die Ehrerbietung gegen alle unsere Vorgesetzten fordern! (Eph. 6, 5–8): Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. (1. Petr. 5, 5): Ihr Jüngern, seid unterthan den Ältesten, und haltet fest an der Demut. Denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen giebt er Gnade. (3. Mos. 19, 32): Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren. Denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin der Herr. (Eph. 6, 5–8): Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet und nicht den Menschen, und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er sei ein Knecht oder ein Freier. (Röm. 13, 1. 2): Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wieder die Obrigkeit setzt, der widerstrebt Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen. **38.** D. Martin Luther hat eine Anzahl Bibelsprüche zusammengestellt, wodurch er die verschiedenen Stände in der Welt an ihre Pflicht gemahnen will, ihres Amtes und Dienstes treu zu warten. Welche Bezeichnung trägt diese Sammlung? D. Martin Luthers Haustafel. (Wird vorgelesen.) **39.** Welche Personen und Stände werden darin namentlich aufgeführt? a. Die Bischöfe, Pfarrherren und Prediger, b. die weltliche Obrigkeit, c. die Ehemänner, d. die Ehefrauen, e. die Eltern, f. die Kinder, g. die Knechte, Mägde, Tagelöhner und Arbeiter, h. die Hausherren und Hausfrauen, i. die gemeine Jugend, k. die Witwen, l. die Gemeinde. **40.** Mit welcher Ermahnung schließt Luther seine Haustafel? „Ein jeder lerne seine Lektion, so wird es wohl im Hause stohn.“ **41.** Faßt zusammen, was ihr bisher aus der „Unterredung über das vierte Gebot“ gelernt habt! — **Meine Liebe zu Gott soll sich darin bethätigen, daß ich meinen Vater und meine Mutter ehre. Ihre Würde und Majestät haben meine Eltern von Gott; drum soll ich sie willig anerkennen, indem ich sofort thue, was sie mir befehlen. Wenn meine Eltern alt geworden sind und nicht mehr arbeiten können, dann soll ich für sie arbeiten und so für sie sorgen, daß sie sich bei mir wohlfühlen. Sollten aber meine Eltern einmal etwas von mir verlangen, was gegen Gottes Wort verstößt, so darf ich ihnen nicht gehorchen. Den ehrerbietigen Kindern soll es wohlgehen auf Erden, und ihrem irdischen Vaterlande gereichen sie zum Segen; darum wird auch ihr Andenken auf Erden ein gesegnetes**

sein. Den ungeratenen Kindern aber wird es nicht wohlgehen auf Erden, — und sind ihrer viele im Lande, so wird es auch mit dessen Regiment übel bestellt sein. — Doch auch die Eltern haben Pflichten gegen ihre Kinder: sie sollen sie von Herzen lieben, ihnen jederzeit ein gutes Beispiel geben, sie im frühsten Alter dem Herrn Jesus zuführen und sie ihrer Eigenart gemäß (d. h. individuell) erziehen.

Das vierte Gebot geht aber nicht allein auf die Eltern, sondern auch auf ihre Stellvertreter. Es sind das diejenigen Personen, welche nach Gottes Ordnung im Hause, in der Schule, in der Kirche und im Lande das Regiment haben, also: unsere Vorgesetzten, als Stief- und Pflegeeltern, Vormünder, Lehrer und Geistliche, Lehr- und Dienstherren, die obrigkeitlichen Personen und der Landesherr, die Greise und Greisinnen. Allen diesen Personen müssen wir Ehrerbietung erweisen. — Einem Volke, in welchem alle Personen und Stände dem vierten Gebot gemäß leben, wird es wohlgehen auf Erden; seine Häuser, Dörfer und Städte werden gedeihen, und es wird lange bleiben in dem Lande, welches ihm der Herr, sein Gott, gegeben hat.

Wir schließen unsere Betrachtung des vierten Gebotes mit dem Gesange des Liedes (491):

> Jesu geh voran auf der Lebensbahn,
> Und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen;
> Führ' uns an der Hand bis ins Vaterland. U. s. w.[1])

In Schulen mit höheren Zielen und in der häuslichen Unterweisung könnten nun noch an der Hand des auf S. 162 bis 165 verzeichneten Geschichts-, Spruch- und Liedmaterials folgende „Lehren des Herrn" nach obiger Methode entwickelt werden:

a) In allen christlichen Ständen soll der Vorgesetzte sich zu seinem Untergebenen wie ein Vater zu seinem Kinde verhalten und umgekehrt. (Haus-, Beicht-, Landesvater.)

b) Die Jugenderzieher sollen, damit ihrem Unterricht der rechte Erfolg nicht fehle, vor allem die Eigenart ihrer Zöglinge studieren. Aber nicht nur individuell soll die Jugenderziehung sein, sondern auch christlich und national. Dies wird am sichersten dadurch erreicht, daß der Jugend das Leben Jesu und anderer vortrefflicher Personen aus der heiligen und vaterländischen Geschichte vor die Augen gemalt werde.

c) Wer sich aber berufen glaubt, Erzieher eines ganzen Volkes zu werden, der muß in Gottes Wort und in der Geschichte seines Volkes fest gegründet sein, eine herzliche Liebe zu demselben und eine gründliche Kenntnis der Bedürfnisse seiner Zeit besitzen.

d) Als Erzieher des Volkes sind an erster Stelle die Geistlichen oder die „Diener am Wort" zu nennen; sie sind des Herrn Nachfolger im Predigtamt. Darum sollen die Gemeinden auf ihr Wort merken; doch auf diejenigen, welche statt des Wortes Gottes ihre eigene Weisheit predigen, sollen sie nicht hören.

---

[1]) An dieser Stelle könnte die Lektion über das vierte Gebot in der ev. Volksschule abbrechen.

e) Ihr heiliges Amt verpflichtet die „Diener am Wort“ der Gemeinde „die Schrift zu öffnen“, d. h. sie so auszulegen, daß die klare Erkenntnis gewonnen werde, daß Jesus sei Christus, der Sohn Gottes; denn diese Erkenntnis ist der „Schlüssel zum Himmelreich“.

f) In der Ausübung der Seelsorge, die sie nicht nur an den Großen, sondern auch an den Kleinen zu leisten haben, soll ihnen jede Stunde des Tages recht sein.

g) Sich mit den äußeren Verhältnissen des bürgerlichen und politischen Lebens, soweit sie mit ihrem Amt in keiner Beziehung stehen, zu befassen, ist ihnen nicht zu raten; vielmehr mögen sie ihre Thätigkeit auf die innere sittliche Welt beschränken.

h) Auch sollen sie sich nicht gelüsten lassen, „Richter ihrer Beichtkinder“ sein zu wollen, sollen vielmehr bedenken, daß sie nur zu „Gehilfen ihrer Freude“ und zu „Dienern Jesu Christi“, des einigen Oberhauptes der Kirche, berufen sind.

i) Dagegen sollen sie, frei von aller Menschenfurcht, sich nicht scheuen, auch die Frevelthaten der Mächtigen der Erde ernstlich zu strafen, und sich des fröhlich getrösten, daß die treuen Diener der Kirche unter dem besonderen Schutz des Herrn der Kirche stehen.

k) Vor allen Dingen aber müssen die „Diener am Wort“ den Herrn Christum im Herzen tragen und die sich selbst verleugnende Liebe besitzen, die alles glaubt, alles hofft und alles duldet.

l) Untereinander sollen sie sich als gleichberechtigte Brüder betrachten und keiner des andern Meister sein wollen. (Die äußere Rangordnung innerhalb der Geistlichkeit beruht nicht auf göttlichem, sondern nur auf menschlichem Recht.)

m) Die Obrigkeit führt nach Gottes heiliger Ordnung das Regiment im Lande; sie hat also das Recht, von dir Ehrerbietung, Gehorsam und Abgaben zu fordern.

n) Wenn du bei derselben verklagt wirst, so sollst du dich würdig verteidigen; ungerechten Richtern gegenüber aber schweige und stelle deine Sache Gott anheim.

o) Eine gottlose Obrigkeit gereicht dem Lande zum Verderben; denn sie hindert die guten Bürger, des Vaterlandes Wohl zu fördern, und ermutigt die bösen zu verbrecherischem Thun.

4. Eine Wiederholungsprobe („Wanderung durch den Katechismus“) nach D. Leop. Schultze.[1])

Die Erhaltung.

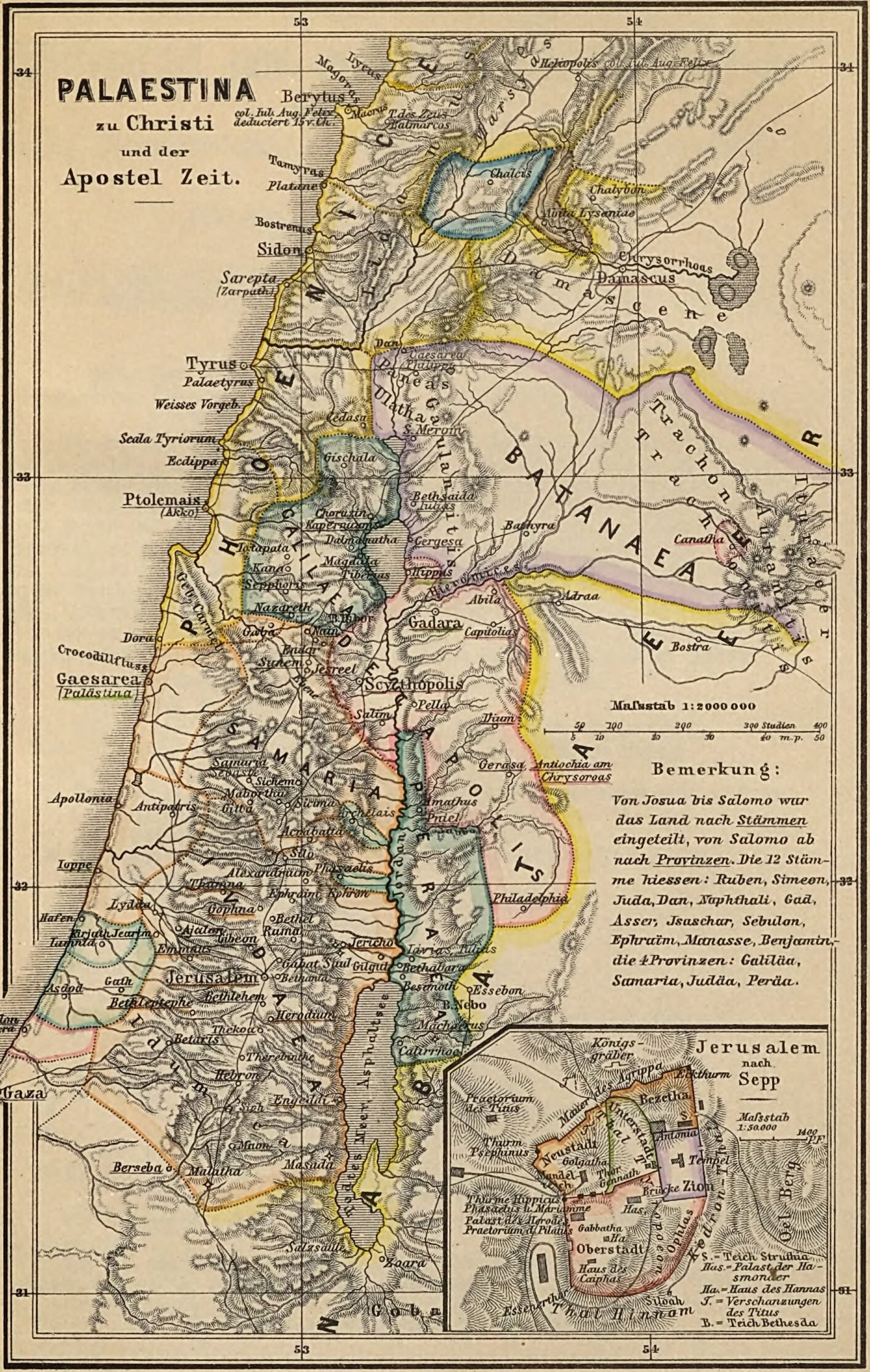
1. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten.“ Beides „schaffen“ und „erhalten“ steht auch im Katechismus bei einander. An welcher Stelle? Im II. Hauptstück, im I. Artikel. 2. Mit welchen

[1]) „Katechetische Bausteine zum Religionsunterricht in Schule und Kirche“ von D. Leopold Schultze, Generalsuperintendent der Provinz Sachsen.

Worten? „Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält." 3. Was heißt das: „er hat mich geschaffen?" Er hat mir Leib und Seele gegeben. 4. Was gab er dem Leibe? „Augen, Ohren und alle Glieder." 5. Was der Seele? „Vernunft und alle Sinne." 6. „Und noch erhält." Dazu ist Vieles nötig; nenne es! „Dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter." 7. Das alles gehört zur Erhaltung. Und was man sonst nötig bedarf, — wie heißt es mit einem Wort? „Notdurft." 8. Du siehst: eine sehr auskömmliche Lebens-Versorgung! Wie sagt Luther? „Mit aller Notdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget." 9. Aber damit ist's ihm noch nicht genug. Wider Pest und Ansteckung hilft dem Menschen sein reichliches Auskommen nicht, wider Blitzstrahl und Beinbruch auch nicht, — oder was sich sonst findet: was meine ich? Gefahr und Unglücksfälle. 10. Auch darin erhält er dein Leben; laß hören, wie er da sorgt! „Wider alle Fährlichkeit beschirmet und vor allem Übel behütet und bewahret." 11. „Vor allem Übel": und wenn es dich ja getroffen, wie darfst du den Vater dann noch bitten? „Erlöse uns von dem Übel!" 12. Freilich, auch um des Lebens Notdurft und Nahrung will er gebeten sein. Nenne die Bitte! „Unser täglich Brot gieb uns heute!" 13. Wer wird uns in solchem Gebet zum Vorbild gestellt? Denk an die „Anrede!" „Die lieben Kinder." 14. Sage die ganze Stelle! „Wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten." 15. Wie bitten sie denn? „Getrost und mit aller Zuversicht." 16. Was verstehst du unter dem täglichen Brot? „Alles, was zur Leibes Nahrung und Notdurft gehört, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn." 17. Aber vieles andere noch gehört dazu, was hier nicht genannt ist; wie faßt's die Erklärung kurz zusammen? „Und desgleichen." 18. „Behütet und bewahret", — so hieß es vorher. Fast dieselben Worte stehen noch an einer andern Stelle bei einander. Denk an eine der sieben Bitten! „Daß uns Gott wolle behüten und erhalten." 19. Wo steht das geschrieben? Im III. Hauptstück, in der 6. Bitte. 20. Bitten wir da auch, daß er uns wolle am Leben erhalten? Nein. 21. Sondern wovor möge er uns behüten? „Daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge und verführe." 22. Und wenn wir damit angefochten werden? „Daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten." 23. Hier ist also nicht die irdische Erhaltung gemeint, sondern eine noch nötigere. Wie wirst du sie nennen? Die geistliche Erhaltung. 24. Oder mit einem Katechismuswort? „Die Erhaltung im Glauben." 25. Welche Stelle sagt das ausdrücklich? Das II. Hauptstück, im III. Artikel. 26. Sage es im Zusammenhang! Sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten. 27. Thut er das nur an dir? Nein! „gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget und bei Jesu Christo erhält im

rechten einigen Glauben". 28. Wie heißt „die ganze Christenheit auf Erden" mit einem Wort? Die „Kirche". 29. Auch für den Glauben giebt's große „Fährlichkeit", vor der er behüten muß, schwerere als Pest und Seuche, Feuers- und Wassersnot. Von wem droht die Gefahr? Du hast die Feinde schon in der 6. Bitte genannt! „Der Teufel, die Welt und unser Fleisch." 30. Wo werden die drei noch einmal beisammen erwähnt? In der 3. Bitte. 31. Sage an! „Wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsres Fleisches Wille." 32. Darum bitten wir auch da, wie in der 6. Bitte, um gnädige Erhaltung. Wie lauten die Worte? „Sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende". 33. Du merkst, um wessen Erhaltung es sich da handelt: das ist nicht der alte „Adam"! was soll vielmehr mit dem geschehen? „Er soll sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten!" Nenne die Stelle! „Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten." 34. Welcher „Mensch" in uns aber soll leben? Der „neue Mensch". 35. Wann und wie wird dieser „neue Mensch" geschaffen oder geboren? In der heiligen Taufe. 36. Wie heißt die Taufe deshalb? „Das Bad der Wiedergeburt." 37. Der irdische Mensch braucht Essen und Trinken zu seiner Erhaltung; bedarf auch der neue Mensch der Speise? und welches Hauptstück redet von dieser Speise? Das V. Hauptstück. 38. Wovon handelt dasselbe? „Vom Sakrament des Altars." 39. Nenne die Speise des Altars, die man mit Augen sieht! „Brot und Wein!" 40. Und nun die unsichtbare, die darunter verborgen ist! „Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt." 41. Das ist das Brot des Lebens für den neuen Menschen! Aber nicht erst am Altar ist himmlische Speise da; eine andere wird dir täglich gegeben; wie heißt sie? Das Wort Gottes. 42. Wo ist diese Speise, nach der 1. Bitte, zu haben? Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird." 43. Gott wolle uns „behüten und erhalten", daß niemand uns die Speise nehme! oder anders lehre, denn das Wort Gottes lehrt!" 44. Wie sollen wir deshalb beten? „Davor behüte uns, himmlischer Vater!"

Druck von Paul Schettler's Erben in Cöthen.



Gotha: Justus Perthes.

Verlag von Reuther & Reichard in Berlin.

zumal für Schüler; 2. der vollen **Freiheit** des Lesers, sich nur das anzuschaffen, was ihm zusagt; 3. der Belehrung der Verfasser selbst durch sachkundige Urteile, von denen jedes gleich dem folgenden Hefte zu Nutze kommen könnte.

Die Hefte erscheinen im Umfange von ca. 2—5 Bogen zum Preise von 20 Pfg. für den Bogen.

Bis jetzt sind erschienen:

1. Heft:	**Die Bergpredigt** von M. Evers. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage, 40 S.	0,50 M.
2/3. „	**Die Gleichnisse Jesu** von dems. Zweite, verbess. Aufl., 96 S.	1,20 „
4. „	**Die apostolische Urgemeinde nach der Apostelgeschichte** 2c. von F. Hupfeld. 48 S.	0,60 „
5. „	**Israels Prophetentum.** 1. Allgemeine Charakteristik (Evers), 1. 46 S.	0,60 „
6. „	**Israels Prophetentum.** 2. Die Schriftprophetie bis zum Ende des Exils (Fauth). 27 S.	0,40 „
7. „	**Die Sittenlehre Jesu,** 1 (Koppelmann). 80 S. . . .	1,— „
8. „	„ „ „ 2 (von dems.). 45 S.	0,60 „

Weitere Hefte sind in Vorbereitung.

Aus den vielen Besprechungen des Unternehmens fügen wir hier nur einige kurze Auszüge an:

Hann. Pastoralkorrespondenz 1892, Nr. 26: „. . . . bes. gute Winke finden sich für den Unterricht an höheren Lehranstalten in Anmerkungen."

Litt. Rundschau (Hannover) 1893, Nr. 4: „Wir können die bis jetzt erschienenen Lieferungen der Aufmerksamkeit auch der praktischen Geistlichen nur empfehlen. Besonders für den Konfirmanden-Unterricht wird manches hier Gebotene mit Nutzen zu verwenden sein."

Theolog. Litteratur-Zeitung 1893, Nr. 4: „Sehr empfehlenswert sind die ‚Hülfsmittel zum evangelischen Religionsunterricht' von Evers und Fauth: auf überaus fleißiger, eindringender und umsichtiger Arbeit beruhend, übersichtlich, knapp, inhaltsreich, praktisch, zumal für die Vorbereitung des Lehrers anregend und fördernd."

Zeitschrift für prakt. Theologie 1894, Heft 2: „Solche Auslegung ist trefflich geeignet, die Religion den Gebildeten nahe zu bringen. Möchte sie in die Hände recht vieler von ihnen gelangen und ihre Absicht erreichen!"

Monatsblatt des Evang. Lehrerbundes, Hamburg: „Die Auslegung bewegt sich in kurzen, prägnanten Sätzen und in jeder Beziehung übersichtlich und klar, verständlich und einfach, innig und warm. Besonders gefallen hat uns die Auslegung der Gleichnisse. Jedes derselben ist meistens nach folgender Übersicht behandelt: Anlaß, das Bild, die Anwendung. Obwohl die Auslegung nur kurz ist, so enthält sie doch eine Fülle von Gedanken, die dem Lehrer bei der Vorbereitung von großem Gewinn sein werden; aber die Arbeit muß gründlich studiert werden."

Theologischer Litteratur-Bericht 1893, Heft 3: „Ein für höhere Lehranstalten wie für Seminarien sehr brauchbares Werkchen."

Deutsch-ev. Kirchenzeitung 1894, 7 Juli: „Die Bearbeitungen begrüßen wir immer mit besonderer Freude. Wir glauben, daß sie dem Lehrer, der sich für seine Stunden vorbereitet, ein treffliches Rüstzeug darbieten."

Halte was du hast, XVIII, 1895, Heft 3, S. 126: „Die Hilfsmittel" von Evers und Fauth sind **geradezu klassisch.** Eingehende Exegese, kurze, gedrungene Darstellung ohne alles rhetorische Beiwerk, reichliche Beispiele, nüchterne Anwendung auf das Leben sind die Hauptvorzüge derselben. Sie eignen sich daher vorzüglich zur Vorbereitung für den Lehrer, wie zur Wiederholung für den Schüler. Sie bieten außerdem dem Geistlichen eine musterhafte praktische Schriftauslegung, die er prächtig bei der Vorbereitung auf Predigten über die Bergpredigt und die Gleichnisse Jesu benutzen kann."

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Grundriss der Pädagogik

und

ihrer Geschichte seit dem Zeitalter des Humanismus.

Vom evangelischen Standpunkte dargestellt

von

D. **K. Knoke,**

ord. Professor der Theologie in Göttingen.

1894. VIII. 226 S. gr. 8⁰. M. 4,—, in Kalikoband M. 5,—.

Das Buch ist in der Absicht geschrieben, Kandidaten des Lehr- und Predigtamts, welche sich für die pädagogischen Aufgaben ihres künftigen Berufs vorbilden wollen, eine zweckmässige Handreichung bei dieser Vorbereitung zu geben. Der Verfasser will nur eine Darstellung der allgemeinen Pädagogik geben; er lässt die spezielle Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer weg und handelt nach einer längeren Einleitung über Begriff, Möglichkeit der Erziehung und die Pädagogik als Wissenschaft von der Erziehung, in zwei Hauptabschnitten von der Geschichte und dem System der Pädagogik. Es liegen eine Reihe durchweg anerkennender Besprechungen des Werkes vor, die alle darin einig sind, dass dasselbe einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkommt. Es möge gestattet sein, wenigstens einige dieser Anzeigen auszugsweise hier folgen zu lassen:

Anzeiger für die neueste pädagogische Litteratur, 1894, Nr. 10: „Ein gediegenes, gedankenreiches Buch, das wir zum Studium allen jüngeren Lehrern aufs beste hiermit empfehlen wollen."

Pädagog. Blätter von Kehr, 1894, Nr. 9, fassen eine eingehende Anzeige des Buches folgendermassen zusammen: „Zum Schluss möchte ich das Studium dieses Grundrisses den Studierenden der Theologie dringend empfehlen. Während meiner Studien- und Kandidatenzeit habe ich den Grundriss der praktischen Theologie desselben Verfassers in den Händen aller Bekannten gefunden, auf welcher Universität sie auch immer studiert hatten. Ich bin überzeugt, dass der vorliegende Grundriss der Pädagogik die gleiche Verbreitung finden wird."

Reformierte Kirchenzeitung, 1895, No. 4: „In keinem Fache ist die Bildung des Durchschnittstheologen mangelhafter als auf dem Gebiet der Pädagogik, und doch ist hier eine eingehende Kenntnis so überaus notwendig. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat *D.* Knoke den vorliegenden Grundriss verfasst. Der Kernpunkt des Buches liegt im zweiten Teil: „Die Lehre vom Unterricht" und „Die Lehre von der Erziehung". Selbstverständlich war eine ausgeführte Behandlung des Stoffes auf dem verhältnismässig engen Raum nicht möglich. Es konnten nur Andeutungen gegeben werden, auf welcher Linie Unterricht und Erziehung sich zu bewegen haben. Über Einzelheiten lässt sich ja mit dem Verfasser streiten, so z. B. ist es mir noch fraglich, ob Knoke darin Recht hat, wenn er den Unterricht in der Muttersprache als den einigenden Mittelpunkt des gesamten Unterrichts hinstellt, oder ob wir nicht mit Dörpfeld den Religionsunterricht als diesen Mittelpunkt zu bezeichnen haben. In der Hauptsache wird *D.* Knoke freudige Zustimmung finden bei allen, welche in dem heute herrschenden didaktischen Materialismus den Todfeind jeder gesunden Schulentwicklung erblicken und mit ihm die Aufgabe

von Unterricht und Erziehung dahin definieren, dass dem Zögling die Entwickelung der ihm originalen Individualität zu einer in sich reichen Persönlichkeit eines durch Christum erlösten und durch den Geist von oben wiedergeborenen Gotteskindes ermöglicht werde. — Der dem systematischen Teil vorausgeschickte Abriss der Geschichte der Pädagogik ist vortrefflich geeignet, einzuführen in die in Betracht kommenden Fragen und zum eigenen Studium anzuregen. Darum sei das Werk bestens empfohlen."

Schulandachten

von

Lic. **W. Bornemann,**

Professor und geistlicher Inspektor in Magdeburg.

1889. Gr. 8°. VI, 198 Seiten. M. 2,—, in Kaliko geb. M. 2,80.

Das Buch enthält 129 kurze Andachten allgemeinen Inhalts, welche zumeist Bezug nehmen auf das Schul-Leben, und in einem Anhange 18 Andachten, die bei besonderen Gelegenheiten gehalten wurden. Jeder einzelnen Andacht ist ein Schriftwort vorangestellt, desgleichen ein passendes Kirchenlied beigegeben. Die Sammlung ist nicht nur vom Herrn Kultusminister Dr. von Goßler empfohlen, sondern auch von anderer berufener Seite als in hohem Grade empfehlenswert bezeichnet. Die Kritik ist durchweg voll der Anerkennung; so heißt es u. a.:

„147 kurze, an trefflich gewählte Schriftworte sich anschließende Andachten für höhere Schulen, wie auch für den Hausgottesdienst vorzüglich geeignet, in edler, schwungvoller, verständlicher Sprache gehalten, mit wenigen Worten ins Centrum des Schriftwortes hineinführend" 2c. (Gesetz und Zeugnis 1889, S. 583.)

„Die Ansprachen sind knapp gehalten, sodaß die Andacht insgesamt nicht länger als durchschnittlich zehn Minuten dauert. Sie verbreiten sich über eine Fülle von Themen, die zum Teil sehr glücklich formuliert sind, und bieten fast immer einen scharf heraustretenden Gedanken von ebenso anregender wie erbauender Kraft 2c." (Christl. Welt 1890, 42.)

Von der Königl. Regierung (Abt. für Kirchen- und Schulsachen) zu Wiesbaden mittels Erlaß vom 26. Oktober 1891 II. 11687 zur Anschaffung empfohlen:

Vademecum catecheticum

für den evangelischen Katechismusunterricht

von

Pfarrer **R. Eibach,**

Kgl. Kreisschulinspektor.

1891. 8°. IV, 114 S. M. 1,50.

— „Es ist höchst erfreulich, daß hier von seiten eines praktischen Geistlichen in Bezug auf den Religionsunterricht ausgesprochen wird, was der im Amte stehende Lehrer so oft fühlt und was er doch nicht zur Ausführung bringen kann." — — **Päd. Jahresbericht 1891, 44. Band.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.